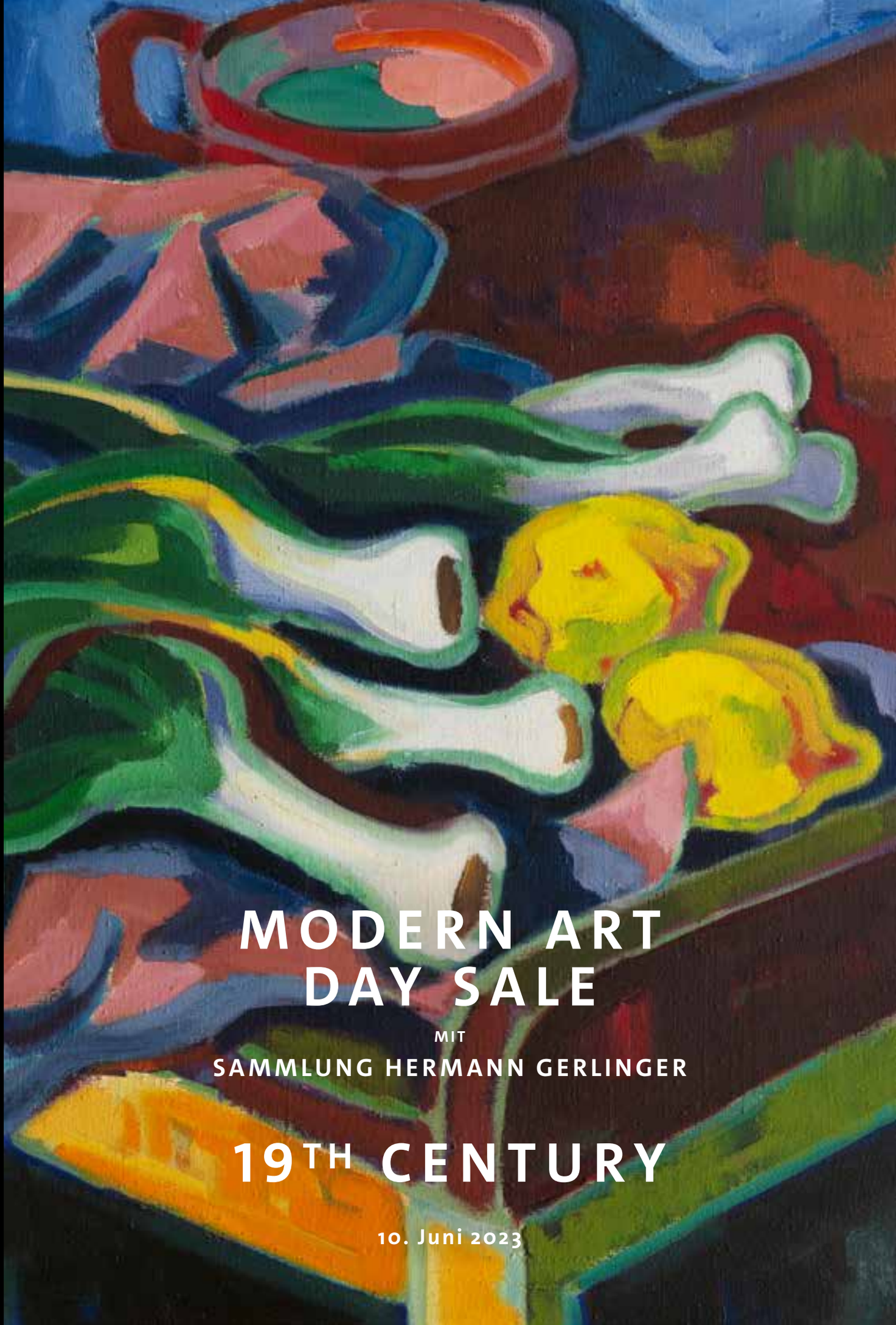
KETTERER KUNST



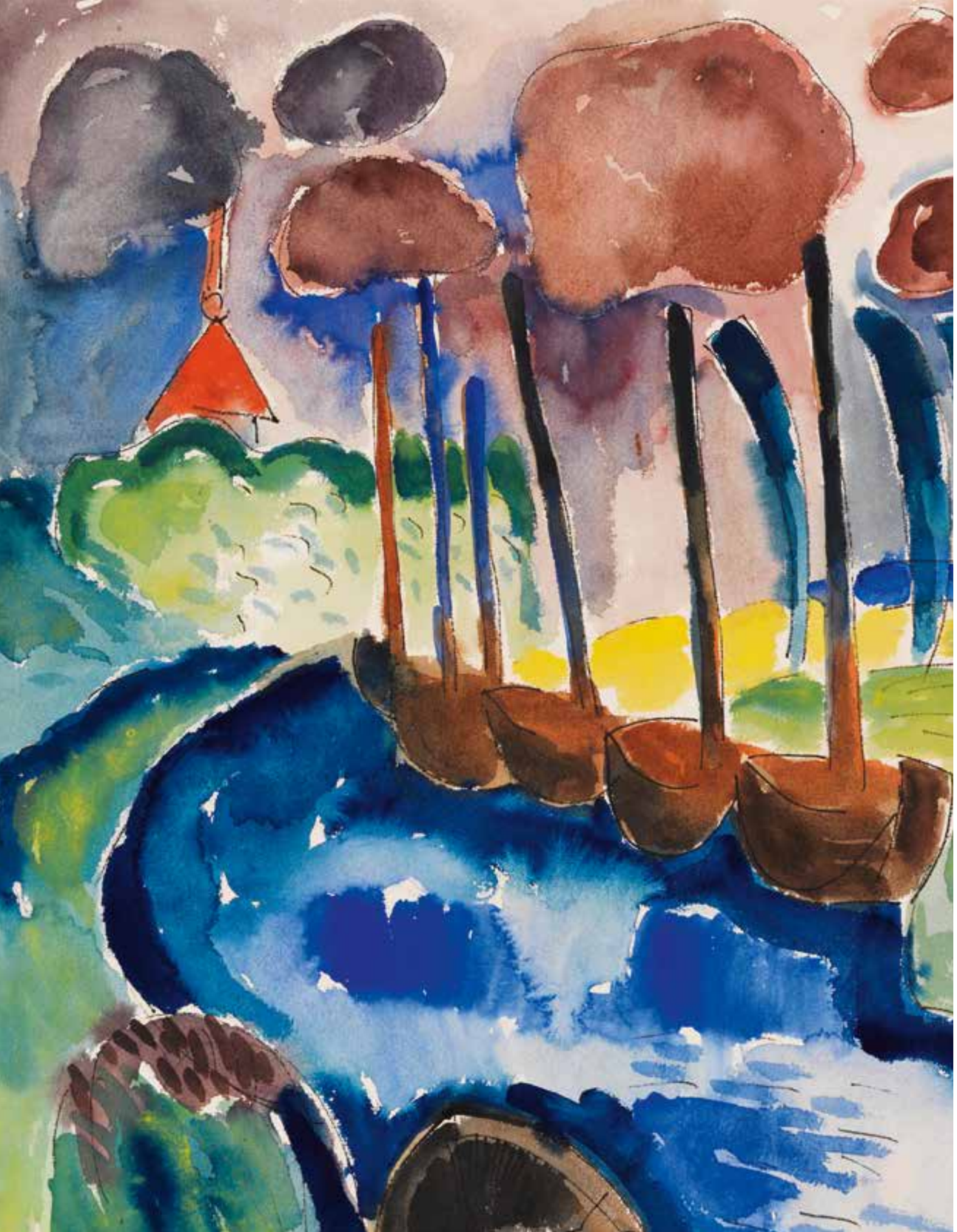
MODERN ART DAY SALE

MIT

SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

19TH CENTURY

10. Juni 2023



539./538. AUKTION

Modern Art Day Sale / 19th Century
mit Sammlung Hermann Gerlinger

Auktionen | Auctions

Los 300 – 407 Modern Art Day Sale (539)
Samstag, 10. Juni 2023, 13.30 Uhr | *1.30 pm*

Los 600 – 655 19th Century (538)
Samstag, 10. Juni 2023, ab 17.30 Uhr | *from 5.30 pm*

Ketterer Kunst München
Joseph-Wild-Straße 18
81829 München

Wir bitten Sie um vorherige Sitzplatzreservierung unter: +49 (0) 89 5 52 440 oder infomuenchen@kettererkunst.de

Weitere Auktionen | Further Auctions

Los 100 – 223 Contemporary Art Day Sale (541)
Freitag, 9. Juni 2023, 13 Uhr | *1 pm*

Los 1 – 60 Evening Sale (540)
Freitag, 9. Juni 2023, ab 17 Uhr | *from 5 pm*

Los 500 – 553 Die Holzschnitte der Brücke-Zeit – Sammlung Hermann Gerlinger (551)
Samstag, 10. Juni 2023, ab 16 Uhr | *from 4 pm*

Online Only onlineonly.kettererkunst.de
Mo., 15. Mai 2023, ab 15 Uhr – So., 11. Juni 2023, 15 Uhr
Mon, May 15, 2023, from 3 pm – Sun, May 11, 2023, 3 pm
Läuft gestaffelt aus | *Gradually running out*

Vorbesichtigung | Preview

Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe: Lassen Sie uns wissen, welche Werke Sie in unseren Repräsentanzen besichtigen möchten.

Köln
Ketterer Kunst, Gertrudenstraße 24–28, 50667 Köln
Tel.: +49 (0)221 51 09 08 15, infokoeln@kettererkunst.de

Sa.	13. Mai	17 – 21 Uhr | *5 pm – 9 pm*	Eröffnung
So.	14. Mai	11 – 18 Uhr | *11 am – 6 pm*	
Mo.	15. Mai	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*	
Di.	16. Mai	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*	
Mi.	17. Mai	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*	

Frankfurt
Bernhard Knaus Fine Art, Niddastraße 84, 60329 Fankfurt am Main
Tel.: +49 (0)6221 58 80 038, infoheidelberg@kettererkunst.de

Sa.	20. Mai	11 – 19 Uhr | *11 am – 7 pm*
So.	21. Mai	11 – 16 Uhr | *11 am – 4 pm*

Hamburg
Galerie Herold, Colonnaden 5, 20354 Hamburg
Tel. +49 (0)40 3 74 96 10, infohamburg@kettererkunst.de

Di.	23. Mai	11 – 19 Uhr | *11 am – 7 pm*
	Empfang	17.30 – 19 Uhr | *5.30 pm – 7 pm*
Mi.	24. Mai	11 – 16 Uhr | *11 am – 4 pm*

Berlin
Ketterer Kunst, Fasanenstraße 70, 10719 Berlin
Tel.: +49 (0)30 88 67 53 63, infoberlin@kettererkunst.de

Sa.	27. Mai	10 – 19 Uhr | *10 am – 7 pm*
	Empfang	16 – 19 Uhr | *4 pm – 7 pm*
So.	28. Mai	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*
Mo.	29. Mai	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*
Di.	30. Mai	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*
Mi.	31. Mai	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*
Do.	1. Juni	10 – 20 Uhr | *10 am – 8 pm*

Vortrag zu Max Liebermann von
Drs. Margreet Nouwen 16 Uhr | *4 pm*

München (alle Werke)
Ketterer Kunst, Joseph-Wild-Straße 18, 81829 München
Tel.: +49 (0) 89 5 52 440, infomuenchen@kettererkunst.de

So.	4. Juni	11 – 17 Uhr | *11 am – 5 pm*
Mo.	5. Juni	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*
Di.	6. Juni	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*
Mi.	7. Juni	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm*
Do.	8. Juni	10 – 17 Uhr | *10 am – 5 pm*
Fr.	9. Juni	10 – 18 Uhr | *10 am – 6 pm**

** nur Modern Art und 19th Century*

Umrechnungskurs: 1 Euro = 1,10 US Dollar (Richtwert).

Vorderer Umschlag aussen: Los 386 K. Schmidt-Rottluff – Frontispiz: Los 632 J. W. Preyer – S. 2: Los 362 K. Schmidt-Rottluff – S. 7. Los 502 J.-B. Corot – S. 8/9: Los 383 E. Heckel – S. 144/145: Los 539 J. B. Guillaumin – S. 145/146: Los 553 K.Schmidt-Rottluff – S. 215 Los 343 E. Nolde – S. 216 Los 634 K. Hagemeister – Hinterer Umschlag innen: Los 318 E. Orlik – Hinterer Umschlag aussen: Los 546 F. v. Stuck

INFO

So können Sie mitbieten

Online

Sie können unsere Saalauktionen live im Internet verfolgen und auch online mitbieten.

Online bieten und live mitverfolgen unter: www.kettererkunstlive.de

Wenn Sie sich noch nicht registriert haben und bieten möchten, so können Sie das bis spätestens zum Vortag. Wählen Sie bei der Anmeldung bitte „Jetzt registrieren“. Sie erhalten im Anschluss einen Aktivierungslink. Bitte beachten Sie, dass wir eine/n Kopie/Scan Ihres Personalausweises archivieren müssen. Sollten Sie planen für mehr als € 50.000 zu bieten, so möchten wir Sie bitten, uns dies vorab mitzuteilen.

Telefonisch

Sollten Sie nicht bei der Auktion anwesend sein können, so haben Sie die Möglichkeit telefonisch zu bieten. Bitte melden Sie sich bis spätestens zum Vortag der Auktion an. Am Auktionstag werden Sie von uns angerufen, kurz vor Aufruf des Objektes, auf welches Sie bieten möchten. Bitte achten Sie darauf, unter den von Ihnen genannten Telefonnummern erreichbar zu sein. Unsere Mitarbeiter:innen stehen Ihnen für Gebote per Telefon in folgenden Sprachen zur Verfügung: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch (bitte verwenden Sie nebenstehendes Gebotsformular).

Schriftlich

Sollten Sie nicht persönlich an der Auktion teilnehmen können, so nehmen wir gerne Ihr schriftliches Gebot entgegen (bitte verwenden Sie nebenstehendes Gebotsformular).

Im Saal

Sie können selbst oder über eine bevollmächtigte Person im Saal mitbieten. Bitte nehmen Sie bis zum Vortag der Auktion eine Platzreservierung vor und lassen Sie sich eine Bieterkarte ausstellen. Bitte bringen Sie zur Auktion auf jeden Fall einen amtlichen Ausweis mit.

Online Only

Außerdem können Sie rund um die Uhr in unseren Online Only Auktionen bieten.

Registrieren und bieten unter onlineonly.kettererkunst.de

Letzte Gebotsmöglichkeit für die laufende Auktion:
Sonntag, 11. Juni 2023 , ab 15 Uhr (läuft gestaffelt aus)

FRÜHJAHRSAUKTIONEN 2023 KETTERER KUNST

Aufträge | Bids

Auktionen 538 | 539 | 540 | 541 | 551 | @

Rechnungsanschrift | *Invoice address*

Kundennummer | *Client number*

Name | *Surname* | Vorname | *First name* | c/o Firma | *c/o Company*

Straße | *Street* | PLZ, Ort | *Postal code, city* | Land | *Country*

E-Mail | *Email* | USt-ID-Nr. | *VAT-ID-No.*

Telefon (privat) | *Telephone (home)* | Telefon (Büro) | *Telephone (office)* | Fax

Abweichende Lieferanschrift | *Shipping address*

Name | *Surname* | Vorname | *First name* | c/o Firma | *c/o Company*

Straße | *Street* | PLZ, Ort | *Postal code, city* | Land | *Country*

Ich habe Kenntnis von den in diesem Katalog veröffentlichten und zum Vertragsinhalt gehörenden Versteigerungsbedingungen und Datenschutzbestimmungen und erteile folgende Aufträge:
I am aware of the terms of public auction and the data privacy policy published in this catalog and are part of the contract, and I submit the following bids:

☐ **Ich möchte schriftlich bieten. | *I wish to place a written bid.***
Ihre schriftlichen Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, wie es der Auktionsverlauf unbedingt erfordert.
Your written bid will only be used to outbid by the minimum amount required.

☐ **Ich möchte telefonisch bieten. | *I wish to bid via telephone.***
Bitte kontaktieren Sie mich während der Auktion unter:
Please contact me during the auction under the following number: _____

Nummer | *Lot no.*	Künstler:in, Titel | *Artist, Title*	€ (Maximum | *Max. bid)* für schriftliche Gebote nötig, für telefonische Gebote optional als Sicherheitsgebot

Bitte beachten Sie, dass Gebote bis spätestens 24 Stunden vor der Auktion eintreffen sollen. *Please note that written bids must be submitted 24 hours prior to the auction.*

Versand | Shipping

Ich hole die Objekte nach telefonischer Voranmeldung ab in
I will collect the objects after prior notification in

☐ München ☐ Hamburg ☐ Berlin ☐ Düsseldorf

☐ Ich bitte um Zusendung.
Please send me the objects

Von allen Kunden müssen wir eine Kopie/Scan des Ausweises archivieren.
We have to archive a copy/scan of the passport/ID of all clients.

Ich habe Kenntnis davon, dass Ketterer Kunst gesetzlich verpflichtet ist, gemäß den Bestimmungen des GwG eine Identifizierung des Vertragspartners, gegebenenfalls für diesen auftretende Personen und wirtschaftlich Berechtigte vorzunehmen. Gemäß §11 GwG ist Ketterer Kunst dabei verpflichtet, meine und/oder deren Personalien, sowie weitere Daten vollständig aufzunehmen und eine Kopie/Scan u.a. zu archivieren. Ich versichere, dass ich oder die Person, die ich vertrete und die ich namentlich bekanntgegeben habe, wirtschaftlich Berechtigte/r im Sinne von § 3 GwG bin bzw. ist.

I am aware that Ketterer Kunst is legally obligated, in line with the stipulations of the GwG (Money Laundering Act), to carry out an identification of the contracting party, where applicable any persons and beneficial owners acting on their behalf. Pursuant to §11 GwG (Money Laundering Act) Ketterer Kunst thereby is obligated to archieve all my and/or their personal data as well other data, and to make a copy/scan or the like. I assure that I or the person I represent and that I have announced by name is beneficial owner within the scope of § 3 GwG (Money Laundering Act).

Es handelt sich um eine öffentlich zugängliche Versteigerung, bei der das Verbrauchsgüterkaufrecht (§§ 474 BGB) nicht anwendbar ist.
It is a publicly accessible auction in which the consumer goods sales law (§§ 474 BGB) does not apply.
Bitte beachten Sie unser geändertes Aufgeld unter 5.4 der Versteigerungsbedingungen.
Please not our changed buyer's premium under 5.4 in the terms of public auction.

Rechnung | Invoice

☐ Bitte schicken Sie mir die Rechung vorab als PDF an:
Please send invoice as PDF to:

E-Mail | *Email*

☐ Ich wünsche die Rechnung mit ausgewiesener Umsatzsteuer (vornehmlich für gewerbliche Käufer/Export).
*Please display VAT on the invoice (mainly for commercial clients/*export).

Datum, Unterschrift | *Date, Signature*

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG · Joseph-Wild-Straße 18 · 81829 München · Tel. +49-(0)89-5 52 44-0 · Fax +49-(0)89-5 52 44-177 · info@kettererkunst.de · www.kettererkunst.de

ANSPRECHPARTNER

Robert Ketterer
Inhaber, Auktionator
Tel. +49 89 55244-158
r.ketterer@kettererkunst.de

Gudrun Ketterer, M.A.
Auktionatorin
Tel. +49 89 55244-200
g.ketterer@kettererkunst.de

Peter Wehrle
Geschäftsführer
Tel. +49 89 55244-155
p.wehrle@kettererkunst.de

Nicola Gräfin Keglevich, M.A.
Senior Director
Tel. +49 89 55244-175
n.keglevich@kettererkunst.de

Dr. Sebastian Neußer
Senior Director
Tel. +49 221 51090810
s.neusser@kettererkunst.de

Dr. Mario von Lüttichau
Wissenschaftlicher Berater
Tel. +49 89 55244-165
m.luettichau@kettererkunst.de

Contemporary Art

MÜNCHEN
Julia Haußmann, M.A.
Head of Customer Relations
Tel. +49 89 55244-246
j.haussmann@kettererkunst.de

MÜNCHEN
Dr. Franziska Thiess
Tel. +49 89 55244-140
f.thiess@kettererkunst.de

MÜNCHEN
Alessandra Löscher Montal, B.A./B.Sc.
Tel. +49 89 55244-131
a.loescher-montal@kettererkunst.de

MÜNCHEN
Dr. Isabella Cramer
Tel. +49 89 55244-130
i.cramer@kettererkunst.de

Modern Art

MÜNCHEN
Sandra Dreher, M.A.
Tel. +49 89 55244-148
s.dreher@kettererkunst.de

MÜNCHEN
Larissa Rau, B.A.
Tel. +49 89 55244-143
l.rau@kettererkunst.de

19th Century Art

MÜNCHEN
Sarah Mohr, M.A.
Tel. +49 89 55244-147
s.mohr@kettererkunst.de

MÜNCHEN
Felizia Ehrl, M.A.
Tel. +49 89 55244-146
f.ehrl@kettererkunst.de

Repräsentant:innen

BERLIN
Dr. Simone Wiechers
Tel. +49 30 88675363
s.wiechers@kettererkunst.de

KÖLN
Cordula Lichtenberg, M.A.
Tel. +49 221 51090815
infokoeln@kettererkunst.de

BADEN-WÜRTTEMBERG, HESSEN, RHEINLAND-PFALZ
Miriam Heß
Tel. +49 6221 5880038
m.hess@kettererkunst.de

HAMBURG
Louisa von Saucken, MLitt
Tel. +49 40 374961-13
l.von-saucken@kettererkunst.de

NORDDEUTSCHLAND
Nico Kassel, M.A.
Tel. +49 89 55244-164
n.kassel@kettererkunst.de

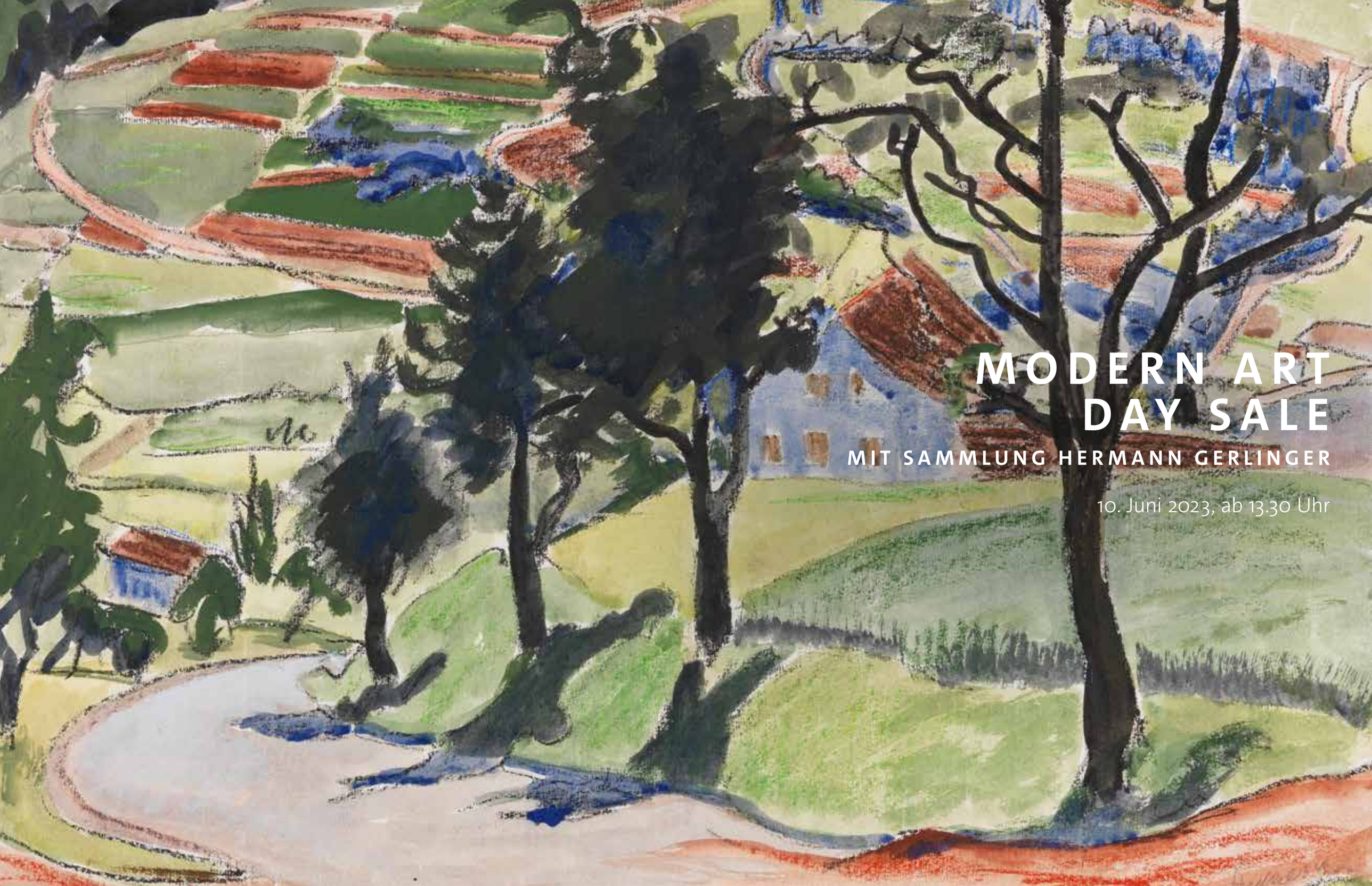
SACHSEN, SACHSEN-ANHALT, THÜRINGEN
Stefan Maier
Tel. +49 170 7324971
s.maier@kettererkunst.de

USA
Dr. Melanie Puff
Tel. +49 89 55244-247
m.puff@kettererkunst.de

THE ART CONCEPT
Andrea Roh-Zoller, M.A.
Tel. +49 172 4674372
artconcept@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Katalogisierung

Silvie Mühln M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Eva Heisse, Christine Hauser M.A., Alana Möller M.A., Ann-Sophie Rauscher M.A., Dr. Agnes Thum, Sarah von der Lieth, M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Dr. Katharina Thurmair, Alisa Waesse M.A., Sabine Disterheft – Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode



MODERN ART DAY SALE

MIT SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

10. Juni 2023, ab 13.30 Uhr

300

LESSER URY

1861 Birnbaum – 1931 Berlin

Der blaue Berg. Ca. 1900/10.

Öl auf Leinwand.
Verso auf der Leinwand mit der handschriftlichen Nachlassnummer „487“.
79 x 97 cm (31.1 x 38.1 in). [EH]

Wir danken Anna B. Rubin, HCPO New York, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.30 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (1931, Nachlassnummer 487, verso mit dem Etikett).
- „Meisener“, o. O. (1932 aus vorgenanntem Nachlass erworben laut Protokollkatalog des Cassirer-Archivs, möglicherweise Alias für den Nachlass Lesser Ury).
- Nachlass des Künstlers (bis 31.1.1933).
- Sophie Bieber, Berlin (durch Erbschaft von Lesser Ury, Zuteilung aus dem Nachlass am 31.1.1933).
- Wohl Erich Bieber, Berlin/Eichwalde (1935 durch Erbschaft von der Vorgenannten).
- Privatsammlung Schweiz (bis 2004).
- Privatsammlung Berlin.
- Privatsammlung Brandenburg.
- Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt mit freundlichem Einverständnis der Erben von Sophie Bieber.

LITERATUR

- Inventarliste des Nachlasses Lesser Ury: Nr 487: Waldweg, Öl, 78 x 96 cm. SMB-ZA, Berlin, I NG 858, fol. 377.
- Der künstlerische Nachlaß von Lesser Ury. Ausstellung und Versteigerung, Paul Cassirer, Berlin, 13.-15.10.1932 und 21.10.1932, Versteigerung 21.10.1932, Auktionsleitung Paul Cassirer, Kat.-Nr. 64.
- Handschriftlich annotiertes Protokollexemplar des vorgenannten Auktionskatalogs, 21.10.1932, Paul Cassirer Archiv & Walter Feilchenfeldt Archiv, Zürich (https://doi.org/10.11588/diglit.48864#0043).
- Aufstellung über die zugeteilten Pastelle und aus dem Nachlass Lesser Urys, 31.1.1933, Privatbesitz New York (Nachlass Kurt Ury).
- Villa Grisebach Auktionen, Berlin, Auktion 118, 12.6.2004, Nr. 142.

- **Intensive Farbstimmung in für Ury ungewöhnlich großem Format**
- **Ury summiert seine Eindrücke zu einem Landschaftseindruck voll überwältigender Kraft**
- **Lesser Ury gehört neben Max Liebermann und Lovis Corinth zu den Protagonisten des deutschen Impressionismus**
- **Ein Werk mit spannender Herkunftsgeschichte**

Eine ganz besondere Stimmung geht von diesem außergewöhnlichen Landschaftsgemälde aus, das vielleicht während einer Italienreise des Künstlers entsteht. Das rötlich-golden schimmernde Licht der aufgehenden Sonne, die ins tiefe Blau des Gegenlichts getauchte Bergkuppe, die braun-grünliche Wiese mit den zart hingetupften Blüten vereinen sich zu einer fast schon abstrakt anmutenden Flächenkomposition, die gemessen an ihrer Entstehungszeit ganz außerordentlich modern anmutet. Durchschnitten von einem menschenleeren Weg und – ein bekannter Topos der Landschaftsmalerei – fast schon menschlich anmutenden Baumgestalten, atmet diese spätsommerlich-herbstliche Stimmungslandschaft romantische Melancholie, die sich mit der stillen Hoffnung eines anbrechenden Tages verwebt.
Das außergewöhnliche Gemälde mit der ebenso sensiblen wie bedeutungsschweren Lichtstimmung verfügt über eine nicht minder außergewöhnliche Herkunftsgeschichte. Beim plötzlichen Tod des Künstlers im Jahr 1931 befindet sich das Werk in seinem Nachlass. Der wertvolle Bilderbestand wird aus der Atelierwohnung zunächst in die Berliner Nationalgalerie verbracht, und einige besonders wertvolle Arbeiten – 129 Gemälde sowie eine größere Anzahl an Papierarbeiten – werden 1932 in der renommierten Galerie Paul Cassirer ausgestellt und anschließend zur Versteigerung angeboten. „Der blauer Berg“ erhält die Losnummer 64. Ein Käufer „Meisener“ ist hier, mit einem Untergebot, im Auktionsprotokoll notiert. Jedoch: Er bleibt ein Phantom. Ein Herr „Meisener“ kann weder andernorts im Nachlass der Kunsthandlung Cassirer noch in anderen einschlägigen Überlieferungen nachgewiesen werden. Die Vermutung liegt nahe, dass der Verkauf nie zustande kam, es sich vielleicht sogar nur um ein Alias für die Erbengemeinschaft von Lesser Ury handelt. Jedenfalls befindet sich unser Gemälde am 31. Januar 1933 wieder in deren Besitz. Ein Dokument, das im Kontext der Verteilung des Nachlasses auf die große Erbengemeinschaft angefertigt wurde, bezeugt nun die Übergabe des Gemäldes mit der Nachlassnummer 487 an Sophie Bieber.
Die Witwe Sophie Bieber, eine Cousine des Künstlers und Teil der großen Erbengemeinschaft, lebt zu dieser Zeit gemeinsam mit ihrem einzigen Sohn Erich und dessen Ehefrau in einer großen Wohnung in Berlin-Kreuzberg. Die nationalsozialistische Verfolgung jedoch verändert das Leben der jüdischen Familie. 1934 verliert Erich aufgrund seiner jüdischen Herkunft seine Anstellung, und 1934 sowie 1935 trennt sich Sophie durch Auktionsverkäufe von mehreren Werken Lesser Urys, bevor sie sich im Herbst 1935 das Leben nimmt. Erich überlebt die NS-Zeit mit Glück, geschützt durch die Ehe mit der Christin Clara. Wann und unter welchen Umständen die Familie Bieber sich von Lesser Urys Gemälde „Der blaue Berg“ trennt und auf welchen Wegen das tiefsinnige Landschaftsbild in eine schweizerische Privatsammlung gelangt, kann heute nicht mehr geklärt werden.
Wir freuen uns, dieses außergewöhnliche Gemälde heute im besten Einverständnis mit den Erben von Sophie und Erich Bieber und frei von Restitutionsansprüchen anbieten zu können. [AT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

301

MAX LIEBERMANN

1847 Berlin – 1935 Berlin

Gartenlokal am Wannsee – Schwedischer Pavillon. Um 1925.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. 54,5 x 75 cm (21.4 x 29.5 in). [KT]

Wir danken Frau Drs. Margreet Nouwen, Berlin, die das Werk im Original begutachtet hat, für die freundliche Auskunft. Das Werk wird in den Nachtrag des Werkverzeichnisses der Gemälde aufgenommen.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.31 h ± 20 Min.

€ 150.000 – 250.000 (R/D)
$ 165,000 – 275,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern (seit zwei Generationen in Familienbesitz).

- **Gemälde der 1920er Jahre gehören zu Liebermanns begehrtesten Werken auf dem internationalen Kunstmarkt**
- **1910 bezieht Liebermann seine repräsentative Villa mit Atelier am Wannsee und verbringt dort die Sommermonate**
- **Das mondäne Seerestaurant „Schwedenpavillon", wenige Minuten von der Villa entfernt, war Treffpunkt der eleganten Gesellschaft**
- **Seltene charakteristische und unverkennbare Darstellung dieses speziellen Gastgartens**
- **Emblematisches Motiv des Impressionismus, als dessen bedeutendster deutscher Vertreter Liebermann gilt**
- **Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

Der sogenannte Schwedische Pavillon am Wannsee mit seiner von kleinen, getrimmten Buchsbäumchen und Laubgirlanden zum Wasser hin gesäumten Terrasse ist in den 1920er Jahren ein beliebtes mondänes Ausflugslokal der Berliner Sommerfrischler. Das ursprüngliche, namensgebende und von der Wiener Weltausstellung 1873 angekaufte Holzgebäude war 1909/10 zu einem großen Gebäude im englischen Landhausstil erweitert worden. In diesen Jahren verlegt auch Max Liebermann seinen Sommerwohnsitz auf sein Seegrundstück mit Villa am Wannsee, wenige Minuten auf der Großen Seestraße vom Schwedischen Pavillon entfernt. Motive seines mit Alfred Lichtwark zusammen gestalteten Gartens oder der sonntäglichen Spaziergänger auf der Großen Seestraße sowie die dort gelegenen Gartenlokale nehmen von da an einen bedeutenden Platz in seinem impressionistischen Repertoire ein. Mit den Berliner Querelen um die Secession und schließlich dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs zieht sich Liebermann mehr und mehr in sein dortiges Refugium zurück, wo ein Großteil seiner gelösten und mit lockerer Hand und lichtvoller Palette festgehaltenen Gemälde sommerlicher Leichtigkeit entsteht. Seit den Anfängen seiner künstlerischen Laufbahn beschäftigt Liebermann die Darstellung mehrfiguriger Gruppen im Bild, ihre Anordnung im Raum sowie die Verteilung von Licht, Farbe und Bewegung, was immer wieder neue Herausforderungen liefert: „ich wollte auf 2 Stühlen sitzen und sowohl die Bewegung als auch die Farbe im Bild wiedergeben" (zit. nach: Eberle, Bd. II, München 1996, S. 796). Berühmte Vorbilder wie Edouard Manets „Tuileriengarten" von 1862 oder August Renoirs „Tanz im Moulin de la Galette" von 1876 etablieren das für den Impressionismus ikonisch gewordene Motiv. Liebermann greift diese Tradition in seinem „Münchner Biergarten" (1884, Bayerische Staatsgemäldesammlungen Neue Pinakothek, München) auf, zu einem Höhepunkt an malerischer Freiheit gelangt das Sujet vor allem in den 1920er Jahren, in denen Liebermann die Szenerie in Farbe, Licht und Bewegung auflöst. Im Hintergrund der Blick auf die weißen Segelboote und den Ausflugsdampfer, ein herbeieilender Kellner im Frack wie auch das aufbrechende Paar mit Tochter im weißen Kleidchen formulieren den Inbegriff sorgloser Harmonie. Anlässlich seines 80. Geburtstags im Jahr 1927 richtet ihm die Preußische Akademie der Künste ein Ehrenbankett mit 120 Teilnehmern aus dem In- und Ausland aus. Die Wahl fällt dafür auf den Schwedischen Pavillon, der etwas vorgezogen schon am 30. Juni im Rahmen der Liebermann-Jubiläumsausstellung zum festlichen Ort wird, zu dem der unprätentiöse Liebermann einfach von seiner Villa herüberspazieren kann. [KT]

Schwedischer Pavillon am Wannsee, Postkarte von 1918.
© Sammlung Stiftung Stadtmuseum Berlin (Inv.-Nr.: SM 2012-2120).

Tanztee im Gastgarten des „Schweden-Pavillons" am Wannsee, um 1925.
© AKG images

- **Frühe Komposition in der charakteristischen, reduzierten Formensprache**
- **Vermutlich während Modersohn-Beckers erstem Besuch der Worpsweder Künstlerkolonie 1897 entstanden**
- **Die maximal geometrisch vereinfachte Wiedergabe der Häuser zeigt bereits die herausragende künstlerische Progressivität der Künstlerin**

302

PAULA MODERSOHN-BECKER

1876 Dresden-Friedrichstadt – 1907 Worpswede

Häuser. Um 1897.

Gouache.
Links unten von fremder Hand bezeichnet „P.M.-B.“. Auf Aquarellpapier. 31,3 x 47,5 cm (12.3 x 18.7 in), blattgroß. [JS]

Mit einer Fotoexpertise von Wolfgang Werner, Bremen, vom 17. Januar 2011. Die Arbeit ist aufgenommen in das im Juli 2023 erscheinende Werkverzeichnis der Papierarbeiten, hrsg. von Anne Röver-Kann und Wolfgang Werner im Auftrag der Paula Modersohn-Becker Stiftung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.32 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 (R/D)
$ 11,000 – 16,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung.
· Privatsammlung Berlin (vom Vorgenannten erworben).

© Nolde Stiftung Seebüll 2023

303

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig –
1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Landschaft, Insel Alsen. 1909/10.

Aquarell und Tinte.
Rechts unten signiert. Links unten auf dem Unterlagekarton betitelt. Auf feinem Velin. 19 x 25,1 cm (7.4 x 9.8 in). Unterlagekarton: 24,2 x 30,7 cm (9.5 x 12. in. [AW]

Mit einer Fotoexpertise (in Kopie) von Prof. Dr. Manfred Reuther vom 26. Februar 2022. Das Aquarell ist unter der Nummer „Nolde A - 269/2023“ im Archiv Reuther registriert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.34 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 (R/D, F)
$ 19,800 – 26,400

- **Verträumtes Landschaftsaquarell in fein nuancierter Farbgebung**
- **Von 1903 bis 1916 dient ein Fischerhaus auf der Insel Alsen Ada und Emil Nolde als Wohnsitz**
- **Im ereignisreichen Jahr 1910 kommt es zum Bruch Noldes mit der Berliner Secession und zur Neuformierung der Neuen Secession**

PROVENIENZ

· Sammlung Anna Mosle, USA.
· Sammlung Margo Loeffler, USA (vom Vorgenannten erworben).
· Privatsammlung (durch Erbschaft vom Vorgenannten).
· Privatsammlung Norddeutschland (vom Vorgenannten erworben).

304 | SERGE SABARSKY COLLECTION
NEW YORK

GUSTAV KLIMT

1862 Baumgarten/Wien – 1918 Wien

Freundinnen, die Unterschenkel mit gemustertem Tuch verdeckt. 1905/06.

Bleistift und schwarze Kreide.
Strobl 1485. Rechts unten mit dem Nachlassstempel (Lugt 1575).
Auf chamoisfarbenem Japan. 37,2 x 56,6 cm (14.6 x 22.2 in),
Blattgröße. [AM]

Die Arbeit wird in das Online-Werkverzeichnis der Zeichnungen Gustav Klimts, erarbeitet von Dr. Elisabeth Dutz, Albertina, Wien, aufgenommen.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.35 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 (R/N)
$ 55,000 – 77,000

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers.
· Galerie Pabst, München.
· Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York (1981 vom Vorgenannten erworben).
· Nachlass Serge Sabarsky, New York (1996).
· Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
· Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

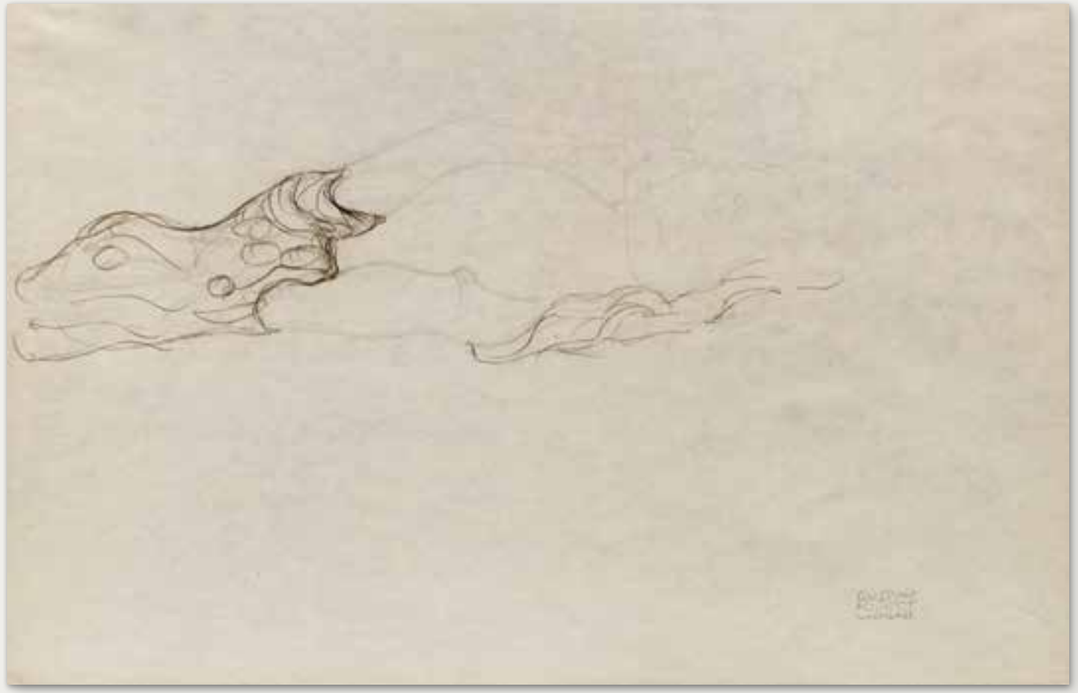
· Kunst des XX. Jahrhunderts, Galerie Pabst, München, 1982, Kat.-Nr. 53.

LITERATUR

· Alice Strobl, Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Bd. II (1904-1912), Salzburg 1982, Kat.-Nr. 1485, S. 94 (m. Abb. S. 95).

- **Die beeindruckend filigrane Studie entsteht in Zusammenhang mit Klimts berühmt-berüchtigtem Gemälde „Wasserschlangen II“ (Privatbesitz)**
- **„Wasserschlangen II“ (1904–1907), das noch bis zum 29. Mai 2023 im Belvedere, Wien, zu sehen ist, ist mit rund 170 Millionen US-Dollar das teuerste jemals verkaufte Klimt-Kunstwerk**
- **„Freundinnen, die Unterschenkel mit gemustertem Tuch verdeckt“ experimentiert mit der Anordnung der sinnlich dargestellten Wassernymphen und der so Klimt-typischen ornamentalen Strukturen**
- **Das Element des Wassers besitzt eine besondere Bedeutung im Œuvre Gustav Klimts**
- **Die weiblichen Körper – teils von fließendem Stoff verhüllt – erinnern an Wasser und nehmen die Form von Wellen an**

Wasserschlangen II, 1904, umgearbeitet 1906/07,
Öl auf Leinwand, 80 x 145 cm, Privatbesitz.



Gustav Klimt, Bildnis Hermine Gallia, 1903/04, Öl auf Leinwand, The National Gallery, London.

- **Studie für das berühmte Gemälde „Bildnis Hermine Gallia“ (1904, The National Gallery, London)**
- **Die Zeichnungen zu dem Gemälde entstehen bei mehreren Besuchen in Klimts Atelier**
- **Statt auf die Gesichtszüge fokussiert sich der Künstler auf Haltung, Pose und Kleid der Porträtierten**
- **Ausdruck von Klimts intensiver Beschäftigung mit der Materialität des von ihm selbst ausgesuchten, modischen Reform-Kleides**
- **Mit schwungvoller, bewegter Strichführung und großem Linien-Reichtum gibt Klimt die Essenz des zarten, fließenden Stoffes der elegant schwingenden Volants und der Schleppe aus mehreren Lagen nahezu lichtdurchlässigen Chiffons wieder**
- **Weitere Zeichnungen für „Bildnis Hermine Gallia“ befinden sich bspw. in den Sammlungen des Cleveland Museum of Art und der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum in Graz**

305 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

GUSTAV KLIMT

1862 Baumgarten/Wien – 1918 Wien

Sitzend nach links, den Kopf nach rechts gewendet. 1903.

Schwarze Kreidezeichnung.
Verso von fremder Hand bezeichnet. Auf Packpapier.
46 x 31,1 cm (18.1 x 12.2 in), Blattgröße. [CH]

Die Arbeit wird in das Online-Werkverzeichnis der Zeichnungen Gustav Klimts, erarbeitet von Dr. Elisabeth Dutz, Albertina, Wien, aufgenommen.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.36 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/N)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
- Nachlass Serge Sabarsky, New York (1996).
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Gustav Klimt, Isetan Museum of Art, Tokio, 29.1.-24.2.1981, Kat.-Nr. 6 (m. d. Datierung 1902/03).
- Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Egon Schiele. Dessins et Aquarelles, Salle Saint-Jean, Hôtel de Ville, Paris, 13.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 5.
- Gustav Klimt 1862-1918, Nassau County Museum of Art, Roslyn (NY), 26.-14.10.1989.
- Gustav Klimt, Palazzo Strozzi, Florenz, 1.12.1991-16.3.1992, Kat.-Nr. 57.
- Gustav Klimt. 100 Zeichnungen, Tel Aviv Museum of Art, 14.4.-27.5.1992.
- Gustav Klimt. Dessins, Musée-Galerie de la Seita, Paris, 5.10.-30.11.1994.

306 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

EDVARD MUNCH

1863 Loyten – 1944 Ekely bei Oslo

Junge Frau. 1896.

Radierung mit Plattenton.
Schiefler 87. Woll G 60 c (von e). Signiert sowie mit dem handschriftlichen Druckvermerk von Otto Felsing, Berlin. Auf festem, cremefarbenem Velin. Kupferplatte:
23 x 15 cm (9 x 5.9 in). Papier: 51 x 35 cm (20.2 x 13.7 in). Gedruckt von Otto Felsing, Berlin (mit dem handschriftlichen Vermerk). Die früheren Felsing-Abzüge zeigen noch die gesamte Platte mit dem ursprünglich unter der Darstellung der „Jungen Frau“ befindlichen Porträt des Künstlers. Die späteren, vor 1907 gedruckten Felsing-Abzüge zeigen – wie im vorliegenden Fall – nicht mehr das Porträt des Künstlers. Die Platte bleibt bei diesen Abzügen im unteren Teil nicht druckend. [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.38 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/N)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
- Nachlass Serge Sabarsky, New York.
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

- **Sehr selten. Erstmals wird ein Exemplar dieser Radierung auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Dargestellt ist die norwegische Künstlerin Tubsy, Margrethe Caroline Jebe Clement (geb. 1871), die sich 1896 gemeinsam mit Munch in Paris aufhielt**
- **Das ursprünglich ebenfalls auf der Platte befindliche Künstlerporträt soll von ihrer Hand sein**
- **Weitere Exemplare befinden sich in bedeutenden Museumssammlungen wie u. a. dem Munch Museet, Oslo, der National Gallery, Oslo, den Staatlichen Museen zu Berlin und dem Museum Folkwang, Essen**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

307

LOVIS CORINTH

1858 Tapiau/Ostpreußen – 1925 Zandvoort (Niederlande)

Frauenraub. 1918.

Öl auf Holz.
Berend-Corinth 726. Links unten signiert und datiert. Verso handschriftlich bezeichnet „Corinth / Raub der Sabinerin". 94,7 x 76 cm (37.2 x 29.9 in). [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.39 h ± 20 Min.

€ 80.000 – 100.000 (R/N)
$ 88,000 – 110,000

PROVENIENZ

- Hermann Oppenheim, Kassel (wohl um 1926).
- Galerie Fritz Gurlitt, Berlin (1931).
- Dr. Hans Bethge, Berlin-Wilmersdorf (wohl um 1931).
- Sammlung Max Lütze, Berlin/Hamburg/Frankfurt a. M./Bad Homburg (verso mit dem Sammleretikett).
- Sammlung Diethelm Lütze, Stuttgart (1968 durch Erbschaft vom Vorgenannten, bis mindestens 1976).
- Kunstsalon Franke, Baden-Baden.
- Privatbesitz (um 1992).
- Privatsammlung Schweiz (seit 1993: Galerie Fischer Auktionen, Luzern, 2.12.1993, Los 2200).

AUSSTELLUNG

- Kunstverein Kassel, 1926, Nr. 52.
- Fritz Gurlitt, Berlin, 1931.
- Kunstsalon Franke, Baden-Baden, 1990, Nr. 36 (m. Abb.).
- Lovis Corinth. Retrospektive, Haus der Kunst, München, 4.5.-21.7.1996; Nationalgalerie Berlin, 2.8.-20.10.1996; Saint Louis Museum of Art, Missouri, 14.11.1996-26.1.1997; Tate Gallery, London, 20.2.-4.5.1997, Kat.-Nr. 124 (m. Abb. S. 238).
- Staatsgalerie Stuttgart (Dauerleihgabe aus dem Nachlass Max Lütze, bis 1976, verso mit dem Inventaretikett).

LITERATUR

- Hauswedell & Nolte, Hamburg, Auktion Moderne Kunst, 8.6.1979, Los 2013 (m. Abb.).
- Stuttgarter Kunstauktionshaus Dr. Fritz Nagel, 2. Auktion. Moderne Kunst und Kunstgewerbe des 20. Jahrhunderts, 14.11.1992, Los 178 (m. Abb. Farbtafel 31).

- **Geheimnisvoll-bewegte Szenerie in maximal befreitem Duktus aus der besten Schaffenszeit**
- **„Frauenraub" – am Ende des verheerenden Ersten Weltkrieges schafft Corinth in malerischem Furor eine künstlerische Neuinszenierung des berühmten, gewaltgeladenen Themas der antiken Mythologie**
- **Herausragendes Beispiel von Corinths meisterlichem Spiel mit der Tradition, wie u. a. auch in seinem berühmten Gemälde „Der geblendete Simson" (Nationalgalerie Berlin, 1912)**
- **Von musealer Qualität: 1996/97 auf der Corinth-Retrospektive im Haus der Kunst, München, in der Nationalgalerie Berlin, dem Saint Louis Museum of Art, Missouri, und der Tate Gallery, London, ausgestellt**
- **Corinths moderne Historiengemälde gelten als Meisterwerke seines Œuvres und sind auf dem internationalen Auktionsmarkt von größter Seltenheit**

Es ist der energische, furorartige Duktus wie auch die Wucht der Komposition und des Farbauftrages, die uns an Corinths Malerei bis heute faszinieren. Als Corinth 1911 den Vorsitz der Berliner Secession von Max Liebermann übernimmt, ist er auf dem Höhepunkt seines Schaffens. Jedoch erleidet er noch im selben Jahr einen Schlaganfall, der zum einen eine halbseitige Lähmung Corinths und zum anderen die besondere Wucht und Ausdrucksstärke seiner seither geschaffenen Gemälde zur Folge hat. Es ist das berühmte und heute in der Sammlung der Nationalgalerie Berlin befindliche Historiengemälde „Der geblendete Simson", mit dem sich der um seine eigenen Kräfte ringende Corinth bereits 1912 mit einem motivischen Paukenschlag, einem doppeldeutigen Historiengemälde zurückmeldet. Es zeigt den gefesselten Simson mit einem durchbluteten Tuch vor den Augen und in Ketten gelegten Armen, der sich gegen alle Schmerzen mit all seiner ihm noch zur Verfügung stehenden Kraft nach vorne tastet. Das eigene Leiden war für die Wahl dieses alttestamentarischen Bildthemas verantwortlich, die Vorläufer finden sich vor allem in der Malerei der Renaissance und des Barock. Rubens und Rembrandt sind Corinths Vorbilder für dieses und andere historische Bildthemen. Vorrangig auf Rubens geht auch unser hochdynamisches Historiengemälde „Frauenraub" zurück: Corinth hatte sich bereits 1904 in dem heute verschollenen Gemälde „Frauenräuber" anhand von Rubens „Raub der Töchter des Leukippos" (um 1618, Alte Pinakothek, München) mit dem Thema befasst. Diese frühe Umsetzung der nackten, von zwei Soldaten gefangenen Frau zeigt jedoch eine deutlich statischere Auffassung des Sujets, das Corinth schließlich in unserem Gemälde in malerischem Furor und in maximaler Bewegtheit ins Format gesetzt hat. Dramatisch ist nicht nur die Szenerie, sondern auch die gewählte Beleuchtung: Der Raub findet bei untergehender Sonne vor einem leuchtend türkis-violetten Meeresausblick mit rosarotem Himmel statt. Die vier männlichen Gestalten, die das halbnackte Weib in ihr Boot holen, sind durch das geheimnisvolle Schlaglicht, in das Corinth die Szenerie taucht, nur minimal beleuchtet. Es sind allein die schemenhaft ausgeleuchteten Gesichter und die roten Mützen, die hier sparsame, aber besonders wirkungsvolle Akzente setzen. 1918, und damit gegen Ende des verheerenden Ersten Welkrieges, hat Corinth mit bewegten Farbhieben das wehende Haar und Kleid, das aufgeblähte Segel und die bunt schäumende Brandung der sich geradezu in bewegter Farbigkeit auflösenden Szenerie auf den Malgrund gepeitscht. Bereits 1917 – nach der Kriegserklärung der USA an Deutschland – hatte Corinth tiefbewegt von der historischen Situation das alttestamentarische Motiv des Brudermordes von Kain und Abel aufgegriffen und mit spannungsreicher Perspektive unter einem stark bewegten, von großen Raben beherrschten Himmel in die Moderne geholt („Kain", Kunstmuseum Düsseldorf). Auch in „Frauenraub" hat Corinth im Angesicht des Krieges ein klassisches Motiv der menschlichen Gewalt und der Verwerfung aufgegriffen, hat uns durch die Kombination der wild bewegten Motivik mit seinem von allen Konventionen befreiten Strich ein faszinierendes Meisterwerk hinterlassen. Zuletzt war das Gemälde von 1996 bis 1997 auf der internationalen Corinth-Retrospektive im Haus der Kunst München, in der Nationalgalerie Berlin, dem Saint Louis Museum of Art, Missouri, und der Tate Gallery, London, neben zahlreichen Arbeiten aus Museumsbesitz ausgestellt. [JS]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

308 | SERGE SABARSKY COLLECTION
NEW YORK

EGON SCHIELE

1890 Tulln – 1918 Wien

Malende Frau. 1907.

Öl auf dünner Malpappe.
Kallir P 49. Rechts unten signiert. 27,6 x 25,7 cm (10.8 x 10.1 in). [EH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.40 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 (R/N)
$ 44,000 – 66,000

PROVENIENZ

- Nachlass Dr. Alfred Spitzer (1861-1923), Wien (spätestens 1930).
- Edith Spitzer Neumann (Tochter des Vorgenannten), Wien und New York.
- Privatsammlung New York (1966 von der Vorgenannten erworben).
- Galerie St. Etienne, New York (vom Vorgenannten, auf der Rahmenabdeckung m. Etikett).
- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
- Nachlass Serge Sabarsky, New York.
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Egon Schiele. A Centennial Retrospective, Nassau County Museum of Art, Roslyn Harbor, NY, 28.1.-15.4.1990 (auf der Rahmenabdeckung mit Etikett).
- Egon Schiele. Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle, Schloss Mainau, 22.9.-13.11.1994, Kat.-Nr. 3.
- Egon Schiele, Fondation Pierre Gianadda, Martigny, 3.-14.5.1995, Kat.-Nr. 7.
- Egon Schiele. The Ronald S. Lauder and Serge Sabarsky Collections, Neue Galerie, New York, 11.10.2005-20.2.2006, Kat.-Nr. P3 (mit farb. Abb.).
- From Klimt to Klee. Masterworks from the Serge Sabarsky Collection, Neue Galerie, New York, 15.10.2009-15.2.2010, Kat.-Nr. 32.
- Gustav Klimt and Egon Schiele, Neue Galerie, New York, 28.6.2018-3.9.2018.

LITERATUR

- Otto Kallir, Egon Schiele, Persönlichkeit und Werk, Wien 1930, S. 50, Nr. 24 (Abb. Taf. 4).
- Rudolf Leopold, Egon Schiele. Gemälde Aquarelle Zeichnungen, Salzburg 1972, S. 527, Nr. 49.
- Gianfranco Malafarina, L'Opera di Egon Schiele, Mailand 1982, Nr. 44.
- Jane Kallir, Egon Schiele: The Complete Works, New York 1990, S. 273, Nr. 49 (m. Abb.).
- Kai Artinger, Egon Schiele. Leben und Werk, Köln 1999, S. 20.

- **Aus der Sammlung Dr. Alfred Spitzer, Freund und juristischer Berater Egon Schieles**
- **Lückenlose Provenienz**
- **Egon Schiele zählt zu den bedeutendsten bildenden Künstlern der Wiener Moderne**
- **Nur 5 Gemälde mit figürlichen Darstellungen dieses frühen Entstehungsjahres wurden in den letzten 39 Jahren auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

Der Rechtsanwalt Dr. Alfred Spitzer (1861–1923) steht Egon Schiele als Förderer und Sammler während der Akademie-Zeit bei und betreut später den Nachlass des Künstlers. Auch dieses Gemälde hat sich im Besitz des frühen Freundes und Förderers befunden und ist nach dessen Tod bei den beiden Töchtern Spitzers verblieben. Edith, die über mehrere Stationen 1938 in die USA fliehen kann, hat diese Arbeit 1966 an Otto Kallir verkauft, der damals in New York die Galerie St. Etienne betreibt. Dieses frühe Bild aus dem Jahr 1907 zeigt mit breiten Pinselstrichen und flächigen Ortsangaben schon eine klare Loslösung von dem detailverliebten akademischen Stil. Egon Schiele nimmt die räumliche Tiefe aus der Darstellung heraus, ein hoher Fluchtpunkt ohne Horizont führt zu einer geschlossenen Erscheinung, auch farblich ist das Bild auf wenige Töne reduziert. Es klingen also hier schon die weiteren Entwicklungen seiner Bildkompositionen an. Wichtig ist auch, dass er hier Figur und Landschaft zugleich thematisiert. Sonst sind es oft entweder Personen oder Landschaften, die gezeigt werden. Und noch ein dritter Punkt ist bemerkenswert: Die dargestellte Person ist als Frau und Malerin definiert, doch ist sie nicht individualisiert wie in seinen Porträts. Es ist laut Werkverzeichnis das einzige Gemälde in seinem Œuvre, das eine Person beim Akt des Malens zeigt, und dies ist eine Frau! Er selbst ist im selben Jahr auf die Akademie gekommen und lernt dort eine völlig andere, damals selbstverständliche Realität kennen: Bis 1920 sind ausschließlich männliche Studenten an der Wiener Akademie der bildenden Künste zugelassen. [EH]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

309 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

ALFRED KUBIN

1877 Leitmeritz/Böhmen – 1959 Zwickledt bei Wernstein am Inn

Die Selbstmörderin. Um 1912.

Aquarell und Tuschfeder.
Rechts unten signiert sowie links unten betitelt. In der rechten unteren Ecke handschriftlich bezeichnet „38/1920". Auf Katasterpapier.
21,5 x 26,8 cm (8.4 x 10.5 in). Papier: 31,5 x 39 cm (12.4 x 15.3 in).
Nach dieser Zeichnung entsteht um 1920 eine motivgleiche Lithografie für Kubins Mappenwerk „Traumland (Meine Traumwelt)", das in 2 Mappen mit jeweils 13 Blättern erscheint und dessen Motive auf bedeutenden Federzeichnungen seines Œuvres aus den Jahren um 1910/15 basieren (vgl. Annegret Hoberg, Alfred Kubin. Das lithographische Werk, München 1999, S. 274-289). [JS]

Wir danken Dr. Annegret Hoberg, ehemals Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Kubin-Archiv für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.42 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/N, F)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

- Galerie Welz, Salzburg (bis 1971).
- Sammlung Serge Sabarsky(1912-1996), New Yor (1971 vom Vorgenannten erworben).
- Nachlass Serge Sabarsky, New York.
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

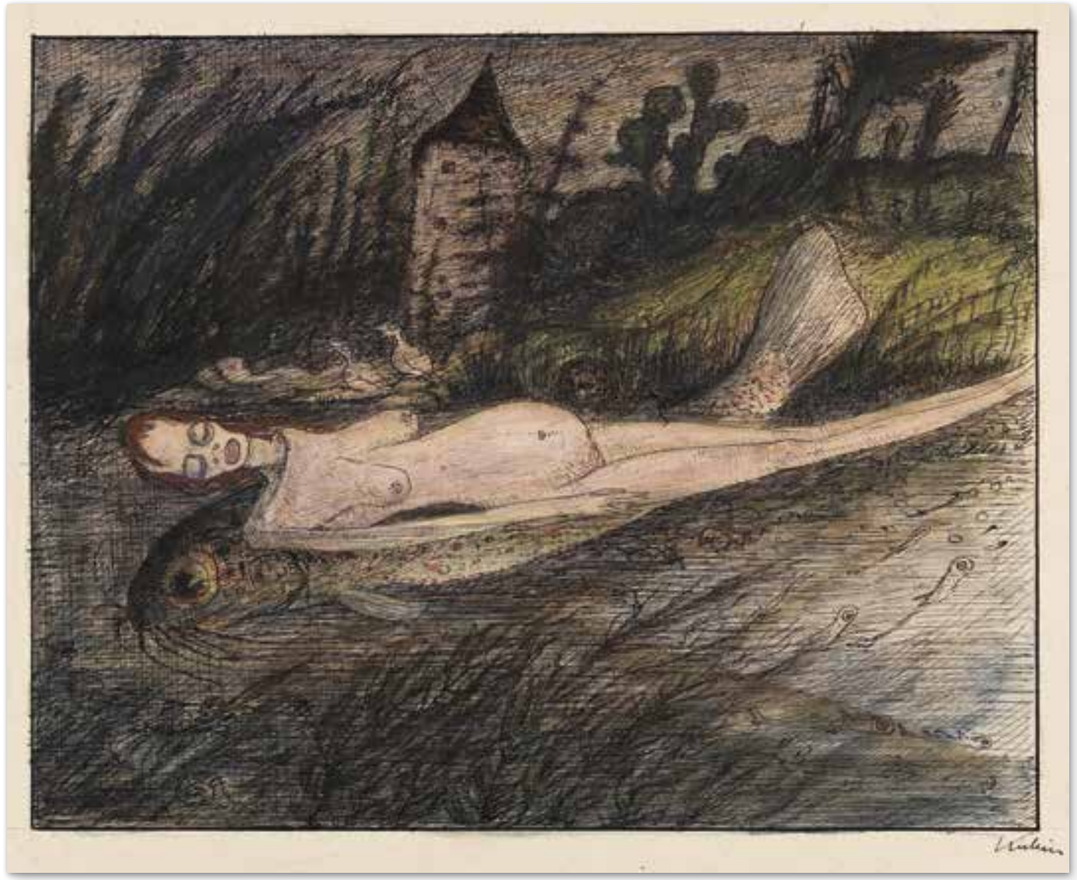
AUSSTELLUNG

- Alfred Kubin. 1877-1959. An exhibition of drawings and watercolors, Serge Sabarsky Gallery, New York, Dez. 1970 - Jan. 1971, Nr. 16.
- Max Klinger, Käthe Kollwitz, Alfred Kubin, Galerie St. Etienne, New York, 27.3.-2.6.1990.
- Symbolism and the Austrian Avant Garde, Galerie St. Etienne, New York, 16.11.1992-8.1.1993.

LITERATUR

- Otto Breicha, Alfred Kubin 1877-1959, Bilder und Schriften zu Leben und Werk, erschienen anlässlich der Ausstellung zum 100. Geburtstag in Österreich, Salzburg 1977, S. 74, SW-Abb. 59.
- Otto Breicha, Alfred Kubin.Weltgeflecht. Ein Kubin Kompendium. Schriften und Bilder zu Leben und Werk, Salzburg 1978, S. 74, SW-Abb. 59.
- Vgl. Alfred Kubin. Bekenntnisse einer gequälten Seele, Ausst.-Kat. Leopold Museum Wien, 16.4.-24.7.2022, Abb. S. 186 (die Lithografie aus der Mappe „Traumland").

- **Wunderbar durchkomponiertes Blatt, das exemplarisch für Kubins zeichnerische Meisterschaft steht**
- **Eine der wichtigsten Kubin-Zeichnungen der 1910er Jahre, die der Künstler 1920 als Vorlage für sein lithografisches Mappenwerk „Traumland" auswählt**
- **Die beiden für Kubins Œuvre zentralen Themen Leben und Tod vereinen sich in der aus der Literatur bekannten Motivik der schwangeren Selbstmörderin auf dramatische Weise**
- **Zeichnungen vergleichbarer Qualität befinden sich in bedeutenden internationalen Sammlungen, wie u. a. dem Museum of Modern Art, New York, dem Leopold Museum, Wien, der Albertina Wien und der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München**



Gerade in seinem Frühwerk ist Kubin ein besessener Zeichner einzigartiger symbolistisch-fantastischer Traumwelten. Oft entwirft er in seinen meisterlich durchkomponierten Zeichnungen bedrohlich-faszinierende Albtraumszenarien oder entfesselte sexuelle Fantasien, in denen uns fantastische Kunstwesen, Symbiosen aus Mensch und Tier in surrealen Landschaften gegenübertreten. Im Zentrum von Kubins einzigartigem zeichnerischen Schaffen stehen die Themen Leben und Tod, die der Künstler in seinen dunklen Fantasie- und Traumwelten ausbreitet. Durchweg figürlich, aber keineswegs realistisch ist Kubins fesselndes zeichnerisches Œuvre, es ist – wie auch in dem vorliegenden, detailreich durchkomponierten Blatt „Die Selbstmörderin" – immer ganz das Produkt zahlreicher literarischer Anregungen und einer geradezu überbordenden künstlerischen Fantasie. In weißer Leichenblässe treibt der Körper der nackten, schwangeren Selbstmörderin im Wasser, die aus Verzweifung und Angst vor der unehelichen Geburt dem eigenen sowie dem ungeborenen Leben ein frühes Ende gesetzt hat. Das Thema Kindsmord und Suizid aufgrund von ungewollter Schwangerschaft ist seit dem Sturm und Drang ein verbreitetes literarisches Thema, das Kubin in seiner „Selbstmörderin" auf faszinierende Weise künstlerisch umsetzt. Es gibt in Kubins Werken eine enge Verknüpfung der für sein Œuvre prägenden Themen Leben und Tod, diese sind für ihn von zentraler Bedeutung gewesen, was auch die spätere Aufnahme des Motives als Lithografie in seine Mappe „Traumland" belegt. In einem Brief vom 14. Juni 1911 hat unter anderem Wassily Kandinsky die melancholisch-labile Seelendisposition als grundlegend für die einzigartige symbolistisch-visionäre Schaffenskraft Kubins beschrieben: „Lieber Kubin! [...] Versuchen Sie doch, energisch die dunklen Gedanken zu verjagen, sie unterzukriegen. Sie sind doch ein Mensch von feinen Gefühlen, feiner Empfindlichkeit. [...] Ich bin Ihnen im voraus für das Exemplar der Nachtstücke sehr dankbar. Sie wissen doch, wie gerade ich Ihre Sachen liebe. [...] – Ihr Kandinsky." (zit. nach: Paul Raabe (im Auftrag von Dr. Kurt Otte, Kubin-Archiv Hamburg, zusammengestellt), Alfred Kubin. Leben – Werk – Wirkung, Hamburg 1957, S. 36/37). [JS]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

310

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Forellenteich in Gliesnitz. Wohl 1944.

Öl auf Leinwand.
Soika 1944/1. 75 x 92 cm (29.5 x 36.2 in). [AR]

Mit einem schriftlichen Gutachten (in Kopie) von Carl Georg Heise, ehem. Direktor der Hamburger Kunsthalle, vom 17. September 1974.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.43 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 (R/N, F)
$ 44,000 – 66,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Gliesnitz/Schweiz (um 1944 vom Künstler als Geschenk erhalten).
- Privatsammlung Schweiz (1988 durch Erbschaft von Vorgenanntem).

Im Januar 1944 schreibt Hermann Max Pechstein, kurz nachdem der befreundete Maler Willy Jaeckel bei einem Luftangriff in Berlin getötet wird: „Jetzt bin ich aber dumpf entschlossen, mich [...] an einen anderen Ort zu begeben, allwo ich zu eigenen Arbeiten kommen kann, denn sonst fange ich auch noch an, den Mut zu verlieren. Schließlich bin ich doch Maler!“ (zit. nach: Aya Soika, Max Pechstein. Das Werkverzeichnis der Ölgemälde, Band II, München 2011, S. 32). Ende März lässt er die Großstadt Berlin hinter sich und bricht nach Leba in Westpommern auf. Dennoch ist sein Leben weiterhin von großen Entbehrungen gekennzeichnet und es wird deutlich, wie schwer es für den Künstler war, eine Möglichkeit zum Malen zu finden und an die erforderlichen Materialien zu gelangen. Nur wenige Gemälde dieser entbehrungsreichen Zeit um 1944/45 sind bekannt beziehungsweise erhalten. Im Jahr 1944 wird im Werkverzeichnis von Aya Soika nur das vorliegende Gemälde genannt. Noch im August desselben Jahres wird Pechstein zusammen mit seiner Frau Marta zu Arbeiten am „Pommernwall“ verpflichtet, wo er unter schwersten Bedingungen bis Ende September eingesetzt wird und keine Gelegenheit zum Malen findet. Lediglich im März 1944 scheint er auf Gut Gliesnitz, wo er das Haus des befreundeten Besitzers für mehrere Wochen hütete, für kurze Zeit einen Rückzugsort gefunden zu haben, der ihn zu seinem Gemälde „Forellenteich in Gliesnitz“ inspiriert. Ob die Arbeit vor Ort entsteht oder zu einem anderen Zeitpunkt, lässt sich nicht eindeutig rekonstruieren. Mit der ausgewogenen Komposition und seiner Vorliebe für Blau-Grün-Effekte entwirft Pechstein hier eine friedliche Szenerie, die in starkem Kontrast zu den schwierigen Lebensumständen der Entstehungszeit zu stehen scheint. Er überlässt das Gemälde als Geschenk der Familie des Guts-Besitzers, wo es sich bis heute erhalten hat und nun erstmals im Kunsthandel angeboten wird. [AR]

- **Forellenteich auf Gut Gliesnitz in Westpommern, wo sich Pechstein im Mai 1944 für einige Wochen aufhält**
- **Die ausgewogene Komposition und die Blau-Grün-Effekte der Landschaft stehen in starkem Kontrast zu den schwierigen Lebensumständen der Entstehungszeit**
- **Nur wenige Gemälde aus der Zeit um 1944/45 sind bekannt beziehungsweise erhalten**
- **Entstanden als Dank für den befreundeten Besitzer des Grundstücks in Gliesnitz, seither in Familienbesitz**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

311 | SERGE SABARSKY COLLECTION
NEW YORK

GUSTAV KLIMT

1862 Baumgarten/Wien – 1918 Wien

Mit angezogenen Schenkeln kauernder Mädchenakt. 1903.

Buntstiftzeichnung in Blau.
Strobl 1009. Auf Packpapier. 30,6 x 44,5 cm (12 x 17.5 in), Blattgröße. [CH]

Die Arbeit wird in das Online-Werkverzeichnis der Zeichnungen Gustav Klimts, erarbeitet von Dr. Elisabeth Dutz, Albertina, Wien, aufgenommen.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.44 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/N)
$ 33,000 – 44,000

- **Vorbereitende Studie für Klimts berühmtes Gemälde „Danaë“ (1907/08)**
- **Mit der Darstellung der Danaë bezieht sich Klimt auf eine Sage aus der griechischen Mythologie, in der sich Zeus als Goldregen mit der eingesperrten Danaë vereinigt**
- **Mit der „Danaë“ stellt Klimt den Liebesakt so in einer überhöhten Form dar und verleiht seiner Darstellung eines wunderschönen weiblichen Aktes eine höchst erotische Konnotation**
- **Thematisch steht die Darstellung damit in enger Beziehung zu Klimts berühmten Werken „Hoffnung I“ (National Gallery of Art, Ottawa), „Hoffnung II“ (Museum of Modern Art, New York) oder „Der Kuss“ (Belvedere, Wien)**
- **In der hier angebotenen Studie bezieht sich Klimt insbesondere auf die Pose der Leda in Michelangelos gleichnamigem, nicht erhaltenem Gemälde (Kopie um 1529/30, The National Gallery, London)**

PROVENIENZ

· Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
· Nachlass Serge Sabarsky, New York (1996).
· Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
· Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

· Internationale der Zeichnung. Sonderausstellungen Gustav Klimt und Henri Matisse, Mathildenhöhe Darmstadt, 1970, Kat.-Nr. 61 (m. Abb.).
· Gustav Klimt, Isetan Museum of Art, Tokio, 29.1.-24.2.1981, Kat.-Nr. 42.
· Gustav Klimt. 100 disegni, Pinacoteca Capitolina, Rom, 26.7.-3.10.1983; Palazzo della Permanente, Mailand, 10.1.-28.2.1984; Castel Mareccio / Schloss Maretsch, Bolzano/Bozen, März bis Mai 1984, Kat.-Nr. 29.
· Gustav Klimt. Zeichnungen, Historisches Museum der Stadt Wien, 7.7.-16.9.1984; Kestner-Gesellschaft, Hannover, 25.9.-10.11.1984; Museum Villa Stuck, München, 29.11.1984-27.1.1985; Neue Galerie / Wolfgang-Gurlitt-Museum, Linz, 5.2.-8.4.1985, Kat.-Nr. 47.
· Gustav Klimt, 100 Zeichnungen, Josef Albers Museum, Quadrat Bottrop, 9.6.-4.8.1985;
· Gustav Klimt. 100 disegni, Palazzo Medici-Riccardi, Florenz, 11.1.-3.4.1986; Accademia di Belle Arti, Neapel, 18.4.-1.6.1986; Castello Ivano, Trient, ab 28.6.1986, Kat.-Nr. 29.
· Gustav Klimt, Fondation Pierre Gianadda, Martigny, 28.11.1986-25.1.1987, Kat.-Nr. 29.
· Gustav Klimt, 100 Zeichnungen, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 6.2.-15.3.1987; Schloss Plankenwarth, Graz, Juli/August 1987, Kat.-Nr. 29.
· Europalia 87 Österreich: Gustav Klimt, Musées royaux des Beaux Arts de Belgique, Brüssel, 17.9.-16.12.1987, Kat.-Nr. 66.
· Gustav Klimt, 100 Zeichnungen, Schloss Halbturn, 3.5. bis Oktober 1988; Städtische Galerie Rosenheim, 16.2.-2.4.1989; Nassau County Museum of Art, Roslyn (NY), 2.6.-25.11.1989.
· Gustav Klimt, 100 Zeichnungen, Jahrhunderthalle Hoechst, Hoechst/ Frankfurt a. Main, 1.10.-25.11.1990; Leopold-Hoesch-Museum, Düren, 27.1.-10.3.1991, Kat.-Nr. 24.
· Gustav Klimt, Palazzo Strozzi, Florenz, 1.12.1991-16.3.1992.
· Gustav Klimt, 100 Zeichnungen, Tel Aviv Museum of Art, 14.4.-27.5.1992.
· Gustav Klimt, Palacu Sztuki, Krakau, 9.6.-12.7.1992.
· Gustav Klimt. 100 Zeichnungen, Städtische Galerie Lovis-Kabinett, Villingen-Schwenningen, 25.7.-27.9.1992, Kat.-Nr. 24.
· Gustav Klimt. 100 Drawings, Gibbes Museum of Art, Charleston (SC), 28.5.-13.6.1993.
· Gustav Klimt. 100 Zeichnungen, Museum moderner Kunst, Passau, 12.6.-28.8.1994, Kat.-Nr. 24.
· Gustav Klimt. Dessins, Musée-Galerie de la Seita, Paris, 5.10.-30.11.1994, Kat.-Nr. 24.
· Gustav Klimt. 100 kreseb, Císaiská konírna, Prag, 24.5.-23.7.1995, Kat.-Nr. 24.
· Klimt, Schiele, Kokoschka, Musée des Beaux-Arts de Rouen, 20.5.-14.8.1995 (außer Kat.).
· Gustav Klimt. 100 Zeichnungen; Städtische Galerie, Klagenfurt, 22.5.-21.9.1997, Kat.-Nr. 24.
· Schiele, Klimt, Kokoschka. Einblicke in die Wiener Zeit, Warhol Family Museum of Modern Art, Medzilaborce, 5.6.-29.8.1999.

LITERATUR

· Alice Strobl, Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Bd. I (1878-1903), Salzburg 1980, Kat.-Nr. 1009, S. 29of. (m. Abb.).
· Susanna Partsch, Klimt. Life and Work, London 1989, S. 13 (m. Abb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

312

MAX LIEBERMANN

1847 Berlin – 1935 Berlin

Bildnis Theodor Stoperan. 1912.

Öl auf Leinwand.
Eberle 1912/37. Am rechten Rand mittig signiert und datiert sowie bezeichnet "[Herr ?] Stoperan". 88,5 x 70 cm (34.8 x 27.5 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.46 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

- **Wiederentdeckung: Das Bildnis Theodor Stoperans galt lange Zeit als verschollen**
- **In typischer Liebermann-Manier locker gemaltes Porträt des wichtigsten Galeriemitarbeiters und Prokuristen von Paul Cassirer**
- **Stoperan gilt als zentrale Figur der Berliner Kunstszene Anfang des 20. Jahrhunderts**
- **Nach jahrzehntelangem Familienbesitz erstmals auf dem Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

PROVENIENZ

· Theodor Stoperan (1867-1938), Berlin (seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· Gedächtnisausstellung Max Liebermann, zum 100. Geburtstag, Magistrat von Groß-Berlin, Berlin 1947, Nr. 27.
· Kunstsalon Berliner Secession, Villa Thiede, Berlin, März 2008.

LITERATUR

· Erich Hancke, Max Liebermann. Sein Leben und seine Werke, mit einem Werkkatalog der Gemälde und Pastelle bis 1913, Berlin 1914, S. 546.
· Hans W. Singer, Neuerer Bildniskatalog, Bd. 4, Leipzig 1937, Nr. 34605.
· Jörg Niendorf, Mit Liebermann und Slevogt an den Wannsee, FAZ, 29.2.2008 (www.faz.net/aktuell/gesellschaft/secessionsmaler-sammlung-mit-liebermann-und-slevogt-an-den-wann-see-1512598.html).
· Berliner Zeitung, 1.3.2008 (www.bz-berlin.de/archiv-artikel/wer-ist-der-liebe-mann-der-den-verschollenen-liebermann-heimholte).
· Gabriela Walder, Ein neuer Liebermann am Wannsee, Berliner Morgenpost, 2.3.2008 (www.morgenpost.de/printarchiv/kultur/article102626055/Ein-neuer-Liebermann-am-Wannsee.html).

313

MAX SLEVOGT

1868 Landshut – 1932 Neukastel

Bildnis Theodor Stoperan. 1923.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und datiert sowie mit Widmung „Herr Stoperan z. Erinnerung M. Slevogt Juni 1923". 89,5 x 62 cm (35.2 x 24.4 in). [KT]

Die Authentizität der vorliegenden Arbeit wurde von Bernhard Geil mündlich bestätigt, dem wir für die freundliche wissenschaftliche Beratung danken.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.47 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 (R/D)
$ 19,800 – 26,400

PROVENIENZ

· Theodor Stoperan (1867-1938), Berlin (seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· Kunstsalon Berliner Secession, Villa Thiede, Berlin, März 2008.

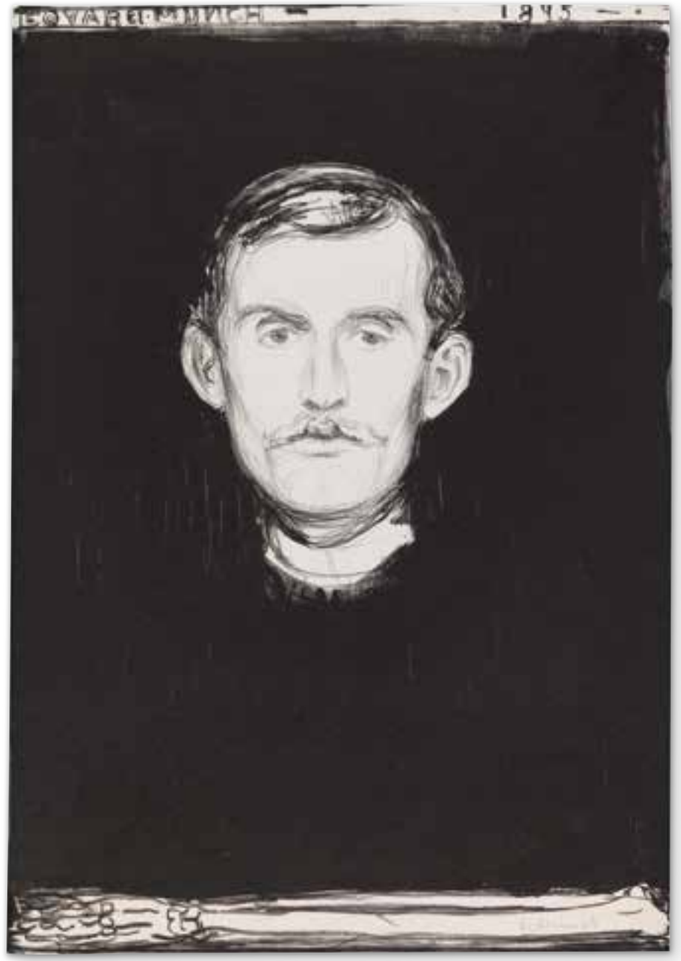
LITERATUR

· Hans-Jürgen Imiela, Max Slevogt, Karlsruhe 1968, S. 433, Anm. 8 (dort irrtümlich: „Hans Stoperan, 1923").
· Jörg Niendorf, Mit Liebermann und Slevogt an den Wannsee, FAZ, 29.2.2008 (www.faz.net/aktuell/gesellschaft/secessionsmaler-sammlung-mit-liebermann-und-slevogt-an-den-wann-see-1512598.html).
· Berliner Zeitung, 1.3.2008 (www.bz-berlin.de/archiv-artikel/wer-ist-der-liebe-mann-der-den-verschollenen-liebermann-heimholte).
· Gabriela Walder, Ein neuer Liebermann am Wannsee, Berliner Morgenpost, 2.3.2008 (www.morgenpost.de/printarchiv/kultur/article102626055/Ein-neuer-Liebermann-am-Wannsee.html).

- **Slevogts Bildnis von Theodor Stoperan galt wie das von Liebermann aus dem Jahr 1912 lange Zeit als verschollen**
- **Mit persönlicher Widmung porträtiert er den wichtigsten Galeriemitarbeiter und Prokuristen Paul Cassirers**
- **Stoperan gilt als zentrale Figur der Berliner Kunstszene Anfang des 20. Jahrhunderts**
- **Nach jahrzehntelangem Familienbesitz erstmals auf dem Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

Theodor Stoperan gehört zum innersten Kreis der bedeutenden Figuren, die die Kunstszene der Metropole Berlin am Anfang des 20. Jahrhunderts maßgeblich prägen. Gebürtig aus Bremen, tritt der zum Kaufmann ausgebildete Stoperan wohl um 1908 als Mitarbeiter in die 1898 gegründete Galerie Paul Cassirers ein. Die als Kunstsalon mit anspruchsvollem Programm und daran angeschlossenem Verlag gegründete Kunsthandlung, mit Ausstellungen zunächst in drei Zimmern der Privatwohnung von Bruno und Paul Cassirer, sorgte schon bald für Aufsehen. Max Liebermann ist dabei einer der ersten Künstler, der in enge Beziehungen zu der Galerie tritt, die für seine weitere künstlerische Karriere von zentraler Bedeutung sein werden. Auf der Suche nach neuen Ausstellungsräumen der von ihm 1892 mitbegründeten Berliner Secession gewinnt er die Cassirer als Geschäftsführer dieses Unternehmens. Mit diesem frühen Bündnis ist der Grundstein gelegt für die fruchtbare Zusammenarbeit der Galerie mit Künstlern der Avantgarde. Die Geschäftsführung des Ausstellungshauses am Kurfürstendamm für die Secessions-Ausstellung hat 1910 Theodor Stoperan inne, die Ausstellungsleitung führt Max Liebermann als 1. Vorsitzender der Sezession an, unter Mitarbeit von weiteren Mitgliedern wie u. a. Max Slevogt, Lovis Corinth und Max Beckmann. Kunsthistorisch ist gerade dieses Jahr mit der Debatte um die Zurückweisung expressionistischer Werke durch die Jury bedeutsam, woraufhin um Max Pechstein die „Neue Secession" gegründet wird. Die Kritik an der Auswahl der Künstler und interne Querelen veranlassen Max Liebermann schließlich im November 1911 zum Rücktritt von seinem Amt des Präsidenten, auch Max Slevogt verlässt die Gruppierung. Beide hatten sich mittlerweile als Künstler etabliert. Liebermann erhält den Ruf in den Senat der Akademie der Künste, Slevogt leitet ab 1917 ein Meisteratelier an der Akademie der Künste in Berlin. Stoperan scheidet schließlich 1920 bei Cassirer aus und wechselt kurzzeitig zur Galerie Karl Haberstock, deren eher konservatives und zusehends auf Alte Meister ausgerichtetes Programm ihn weniger interessiert haben dürfte. Alfred Flechtheim, der selbst 1921 nach Berlin übersiedelt, überträgt ihm in diesem Jahr die Leitung seiner neueröffneten Zweigniederlassung am Lützowufer 13. Die Eröffnungsausstellung versammelt die großen Namen der französischen Avantgarde, darunter Braque, Derain, Picasso, de Vlaminck und Matisse. Bei Flechtheims legendären Ausstellungseröffnungen und Bällen gehört Stoperan neben Schauspielerinnen, Finanzelite, Diplomatie, Schriftstellern und Prominenten zum Stammpersonal. Im Januar 1928 geht er mit der Münchner Galerie Fritz Zickel eine Geschäftsverbindung ein, deren Berliner Dependance unter seiner Leitung als „Galerie Fritz Zickel Theodor Stoperan & Co." firmiert. Eröffnet wird mit Werken deutscher Künstler wie Corinth, Klein-Diepold, Leibl, Liebermann, Pechstein und Slevogt. Am 2./3. November versteigert das Berliner Auktionshaus Paul Graupe große Bestände der Sammlung Stoperans, darunter hochkarätige Werke von Liebermann, Munch, Nolde, Pechstein und Renoir. Vermutlich der Weltwirtschaftskrise der späten 1920er Jahre geschuldet und aufgrund des angespannten Marktes sowie der Inflation bleiben die Zuschläge unter den Erwartungen. Die im Katalog aufgeführten Namen zeichnen jedoch das Bild eines mutigen Kunstkenners, der nicht zuletzt für Slevogt und Liebermann zum Förderer und Freund geworden war. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de



- **Frühestes druckgrafisches Selbstbildnis Edvard Munchs**
- **Markantes Selbstporträt von einmaliger Präsenz**
- **Exemplare dieser charaktervollen Lithografie befinden sich in bedeutenden internationalen Museen wie u. a. dem Museum of Modern Art, New York, dem British Museum, London, und dem Museum Folkwang, Essen**

314 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

EDVARD MUNCH

1863 Loyten – 1944 Ekely bei Oslo

Selbstporträt. 1895.

Lithografie.
Woll 37 II (von IV). Signiert. Im Stein mit dem Namenszug und der Datierung. Auf zartem Velin.
45,8 x 32 cm (18 x 12.5 in), blattgroß.
Gedruckt von Lassally, Berlin. [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.48 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 (R/N)
$ 55,000 – 77,000

PROVENIENZ

· Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
· Nachlass Serge Sabarsky, New York.
· Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
· Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

· Munch and Expressionism, Neue Galerie, New York, 18.2.-13.6.2016.

315 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

EGON SCHIELE

1890 Tulln – 1918 Wien

Männlicher Akt (Selbstbildnis). 1912.

Lithografie.
Kallir 1 b 2 (von 1 b 2). Söhn 355-12. Signiert und datiert. Von fremder Hand bezeichnet. Im Stein signiert und datiert und mit dem Editions-Signet.
Eines von 200 Exemplaren auf diesem Papier. Auf schwach gelblichem, glattem Velin.
42 x 23,5 cm (16.5 x 9.2 in).
Papier: 45 x 32 cm (17.6 x 12.5 in).
Erschienen in der Mappe „SEMA. 15 Original-steinzeichnungen", herausgegeben vom Delphin-Verlag, München 1912. [EH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.50 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/N)
$ 16,500 – 22,000

PROVENIENZ

· Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
· Nachlass Serge Sabarsky, New York.
· Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
· Vally Sabarsky Stiftung, New York.

LITERATUR

· Otto Kallir, Egon Schiele. Das druckgraphische Werk, Wels 1970, S. 84f. Kat.-Nr. 1 b 2.
· Susanne M. I. Kaufmann, Die ‚Künstlervereinigung Sema' - Eine Künstlergruppierung zwischen expressionistischer Kunstauffassung und den Mechanismen des Kunstmarktes, München 2008, S. 67ff.

- **„Männlicher Akt (Selbstbildnis) I" ist die erste von Egon Schiele geschaffene Lithografie**
- **Erschienen in der „SEMA-Mappe" der expressionistischen Künstlervereinigung „SEMA" um Paul Klee**
- **Das druckgrafische Werk Egon Schieles umfasst insgesamt nur 17 Nummern**
- **Weitere Exemplare dieses Blattes befinden sich u. a. im Leopold Museum, Wien, und im Los Angeles County Museum of Art**

Mit erstaunlicher Perfektion gestaltet Egon Schiele seine erste grafische Arbeit. Er wählt als Basis die Zeichnung, die über ein Umdruckverfahren auf den Stein gebracht wird. Die Darstellung zeigt den kühn erfassten Akt seiner selbst. Egon Schiele reicht für die Veröffentlichung in der „SEMA-Mappe" 1912 zwei Vorschläge ein, von denen schließlich unser Motiv ausgewählt wird. Man muss beachten, dass das druckgrafische Œuvre von Egon Schiele insgesamt nur 17 Werke umfasst und unser Blatt die erste Arbeit ist, die er für eine druckgrafische Veröffentlichung gestaltet.
Die „SEMA-Mappe" erscheint 1912 parallel zur Ausstellung der Künstlergruppe „SEMA" in der Galerie Thannhauser. In einem Schreiben an den Delphin-Verlag wünscht Egon Schiele sich zunächst, dass als Titel für seinen Beitrag zur Mappe „Zeichnung" gewählt wird. Als Antwort wird ihm vom Verlag mitgeteilt: „[...] Es erscheint nämlich uns wie diesen [den Herren der Sema] unmöglich, Ihr Blatt einfach Zeichnung zu nennen, da ja ein jedes Blatt so heißen könnte. [...] Wir möchten deshalb Ihr Blatt zum mindesten ‚Akt' nennen und hoffen sie damit einverstanden." (zit. nach: Susanne Kaufmann, Die Künstlervereinigung Sema, Magisterarbeit LMU 2008, S. 64). Es zeigt, wie gleichwertig aufgrund des Zeichnerischen Egon Schiele diese Lithografie im Hinblick auf eine originale Zeichnung bewertete.
Erst im Jahr 1918 wendet sich Schiele auf Einladung der Wiener Secession wieder der Lithografie zu. Es folgen noch zwei weitere lithografische Arbeiten im gleichen Jahr. [EH]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Stadtszene von großer zeichnerischer Ausdruckskraft**
- **Der Berliner Nollendorfplatz von Kirchner festgehalten in spontaner, expressiver Linienführung**
- **Bereits 1912 entsteht Kirchners berühmtes Gemälde „Nollendorfplatz“ (Stiftung Stadtmuseum Berlin)**

316 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Stadtszene, Nollendorfplatz. 1915.

Tuschfederzeichnung.
Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „F Be/Ab 12“.
Auf Velin. 48 x 42,5 cm (18.8 x 16.7 in), blattgroß. [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.51 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel, Lugt 1570 b).
- Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2001 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Ernst Ludwig Kirchner. 90 Zeichnungen für 90 Jahre, Hommage à Roman Norbert Ketterer, Galerie Henze & Ketterer, Katalog 62, 2001, Kat.-Nr. 50 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 341, SHG-Nr. 767 (m. Abb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Aus dem Besitz von Lise Gujer, einer mit Kirchner befreundeten schweizerischen Textilkünstlerin, die ihre Motive häufig nach seinen Entwürfen gestaltet**
- **Eine der berühmten Berliner Straßenszenen**

317 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Straßenszene II. 1914.

Tuschfederzeichnung.
Verso von Lise Gujer bezeichnet „Zeichnung von E.L. Kirchner. Lise Gujer“. Auf Zeichenpapier (aus dem Skizzenbuch 43 mit rotem Schnitt).
20,2 x 17,2 cm (7.9 x 6.7 in), Blattgröße. [SM]

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. Gerd Presler für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.52 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 12.000 (R/D)
$ 8,800 – 13,200

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass Lise Gujer, Davos-Sertig (verso bezeichnet).
- Sammlung Georg Friedrich Büchner, Berlin (1968).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2004 erworben: Bassenge, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Zum 30. Todestag. Ernst Ludwig Kichner, Handzeichnungen der Sammlung G.F. Büchner, Berlin, Saalbau-Galerie, Berlin, 1968, Kat.-Nr. 32 (m. Abb.)
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, (2017-2022).

LITERATUR

- Bassenge, Berlin, Auktion Kunst des 20. Jahrhunderts, 4.12.2004, Los 6689 (m. Abb).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 338, SHG-Nr. 760.

318

EMIL ORLIK

1870 Prag – 1932 Berlin

Früchtestillleben mit geblümtem Stoff und Vase. 1930.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. 58 x 120 cm (22.8 x 47.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.54 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
$ 13,200 – 16,500

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (bis 1934).
- Therese Benjamin, geb. Marcussohn, Berlin (bis 1936).
- Erbengemeinschaft Benjamin, Berlin (1936 durch Erbschaft von der Vorgenannten, bis 1937).
- Blumenreich, o. O. (1937 durch Lepke vom Vorgenannten erworben).
- Kunstausstellung Kühl, Dresden (nach 1945).
- Privatbesitz Sachsen.
- Privatbesitz Berlin (bis 2012).
- Privatsammlung Süddeutschland (2012 durch Lempertz vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung (durch Erbschaft vom Vorgenannten).
- Gütliche Einigung des Vorgenannten mit den Erben von Erich, Conrad, Bertha Edel und Fritz Benjamin (2023).

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt in freundlichem Einvernehmen mit den Erben nach Erich, Conrad, Bertha Edel und Fritz Benjamin auf Grundlage einer gerechten und fairen Lösung.

AUSSTELLUNG

- Gedächtnis-Ausstellung Emil Orlik – Kollektive Tina Blau, Kunstgemeinschaft Glaspalast-Burggarten, Wien, 18.5.-17.6.1934, Kat.-Nr. 32, „Schüssel mit Obst“ (auf der Keilrahmenrückseite mit der handschriftlichen Katalognummer „EO [Emil Orlik] 32“).
- Kunstausstellung Kühl, Dresden (Galerieausstellung, um 1945/65).

LITERATUR

- Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin, Gemälde neuerer Meister: Wohnungseinrichtung der Frau Th. B.; Möbel, Porzellan, Glas, Silber, Kleinkunst, Flügel u.a.; Versteigerung am 6.6.1936, Los 76 (unverkauft).
- Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin, Gemälde alter und neuerer Meister: Antiquitäten und Kunstgewerbe; Versteigerung am 12./13.2.1937, Los 175 (12.2.1937).
- Kunsthaus Lempertz, Köln, Auktion 1004, Moderne Kunst, 30.11.2012, Los 356.

- **Seltenes großformatiges Früchtestillleben in besonders einnehmender Farbgestaltung**
- **Sensibles Zusammenspiel von Bildformat, Komposition und Arrangement**
- **Werke des Künstlers befinden sich in zahlreichen internationalen Sammlungen, darunter die Alte Nationalgalerie, Berlin, die Albertina Wien und das Los Angeles County Museum of Art**

„... und daß seine Kunst sowohl die höchste Stufe des Handwerks zeigt als auch die stärkste Reife eines selbständigen Künstlertums, das adelt sein gesamtes [...] Werk. Er war und ist ein Meister von Gottesgnaden, ein Meister der Form, der Linie und der Farbe.“

Adolph Donath über Emil Orlik, zit. nach: Ausst.-Kat. Gedächtnis-Ausstellung Emil Orlik – Kollektive Tina Blau, Kunstgemeinschaft Glaspalast, Wien 1934, S. 7.

Dieses anziehende Stillleben von Emil Orlik zeigt in überzeugender Weise die Einflüsse, die der Künstler im Laufe seines Œuvres zu seinem ganz persönlichen Stil verarbeitet hat. Die Präsentation der Früchte auf dem hellen Tuch erinnert an Stillleben Cézannes; doch die entscheidenden, sein Werk so charakteristisch machenden Einflüsse erhält der Künstler auf seinen ausgedehnten Reisen. Besonders stilprägend ist sein Aufenthalt in Japan. Das extreme Querformat und die asymmetrische Gesamtkomposition gehen auf diese dort erhaltenen Anregungen zurück und machen die Arbeit unverwechselbar.

Das ganz besondere Kunstwerk, 1934 in Wien als Teil des Künstlernachlasses ausgestellt, befindet sich einst in der Sammlung von Therese Benjamin. Die wohlhabende und bekannte Bankierswitwe lebt nicht nur in einer Villa am Wannsee, sondern unterhält auch eine elegante Stadtwohnung im Zentrum Berlins. Hier, in der berühmten spätklassizistischen „Villa Wuttke“ (Derfflingerstraße 8), hängt auch dieses Gemälde von Emil Orlik.

Als Therese Benjamin am Ostersonntag des Jahres 1936 im Alter von 88 Jahren verstirbt, werden ihre Kinder zu gemeinsamen Erben. Klingende Namen formen diese Erbengemeinschaft: Erich Benjamin, der richtungsweisende Kinderarzt, Conrad Benjamin (Benning), bedeutender Altphilologe, der Architekt Fritz Benjamin sowie die Nachfahren der bereits verstorbenen Tochter Bertha Edel erben das vorliegende Kunstwerk (zur Familie Benjamin vgl. S. Oechsle, Leben und Werk des jüdischen Wissenschaftlers und Kinderarztes Erich Benjamin, München 2003, und A. Drecoll, Die Biografie eines Entwurzelten. Der Kinderarzt Erich Benjamin, in: T. Bauer u. a. (Hrsg.), Gesichter der Zeitgeschichte, München 2009, S. 103–114).

Deren Lebensumstände sind zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits dramatisch. Denn die jüdische Familie Benjamin (Benning) ist massiv von den Verfolgungsmaßnahmen der Nationalsozialisten betroffen. Existenzen werden zerstört, Familien auseinandergerissen, und nicht allen Familienmitgliedern wird die Flucht ins sichere Ausland gelingen. Erich Benjamin muss 1935 aufgrund seiner jüdischen Herkunft seine Universitätslaufbahn beenden; Fritz Benjamin, der Jüngste, erhält als Architekt im selben Jahr Berufsverbot. Fritz, der durch eine sogenannte Mischehe geschützt ist, organisiert noch im Sommer 1936 den Verkauf der mütterlichen Kunstsammlung. Direkt vor Ort in der Villa Wuttke findet eine Auktion mit dem Titel „Wohnungseinrichtung der Frau Th. B.“ statt. Das Gemälde von Emil Orlik bleibt zunächst unverkauft, denn die Zeiten für Kunstauktionen stehen 1936 alles andere als gut. Beim erneuten Angebot im Februar 1937 wechselt das Gemälde dann den Eigentümer. Ob es sich beim Käufer „Blumenreich“ um den ebenfalls verfolgten jüdischen Kunsthändler handelt, kann heute nicht mehr festgestellt werden. Nach dem Krieg taucht das Gemälde dann im Dresdner Kunsthandel wieder auf und gelangt über mehrere weitere Stationen zum heutigen Eigentümer. Dieser erklärt sich ohne Zögern bereit, mit den Erben von Conrad, Erich, Bertha Edel und Fritz Benjamin eine „gerechte und faire Lösung“ im Sinne der Washingtoner Prinzipien zu finden. So kann dieses außergewöhnliche Kunstwerk heute frei von allen Restitutionsansprüchen und im besten Einvernehmen aller Beteiligten angeboten werden. [EH/AT]

Sammlung Dr. Ismar Littmann

Nicht weniger als drei Kunstwerke aus der hochbedeutenden Sammlung von Ismar Littmann können in diesem Katalog angeboten werden. Ebenso wie ein weiteres Gemälde, Pechsteins Meisterwerk „Die Ruhende“, das als Museumsrestitution im Evening Sale präsentiert wird, sind auch die Werke von Lovis Corinth, Paul Kleinschmidt und Wilhelm Schmid beredte Zeugnisse dieser einst strahlenden Sammlung.
Zusammengetragen hat sie der 1878 im oberschlesischen Groß Strehlitz geborene Kaufmannssohn Ismar Littmann, der als erfolgreicher Jurist mit seiner Ehefrau Käthe in Breslau lebt. Er führt ein offenes Haus, hier geht die legendäre „Breslauer Künstlerbohème“ ein und aus, und nicht wenige Maler sind mit dem Sammler persönlich bekannt. Leidenschaftlich engagiert sich Ismar Littmann für die moderne Kunst seiner Zeitgenossen. Mit scharfem Blick für das Besondere wählt er ab den späten 1910er Jahren die Werke für seine Kunstsammlung aus.
Das tragische Ende der Sammlung Littmann kündigt sich jedoch schon bald an. Wie viele andere durch die Weltwirtschaftskrise ab den späten 1920er Jahren unter Druck geraten, liefert Ismar Littmann zunächst im März 1932 ein größeres Grafik-Konvolut aus seiner auf fast 6.000 Kunstwerke angewachsenen Kollektion beim Auktionshaus Paul Graupe in Berlin ein. Vier ausgesuchte Kunstwerke von Lovis Corinth jedoch werden parallel zu dieser Auktion in einem kleinen, ausgesuchten Kooperationskatalog von Graupe mit dem Antiquar Ball präsentiert. Darunter befindet sich das hier angebotene „Selbstbildnis“ von Corinth. Die Zeichen für Kunstverkäufe stehen in diesen Jahren allerdings mehr als schlecht und das Werk kommt unverkauft in die Sammlung Littmann zurück.
Dort befindet es sich wohl auch noch, als die „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten im Jahr 1933 alles verändert. Als jüdischer Rechtsanwalt wird Dr. Ismar Littmann massiv verfolgt, bereits im Frühjahr 1933 sieht er sich seiner Existenzgrundlage beraubt. Im Herbst 1934 begeht Littmann tief verzweifelt Suizid. Zurück bleiben die Witwe und vier Kinder. Die Familie muss die verbliebene Kunstsammlung im Februar 1935 über das Auktionshaus Max Perl versteigern lassen. Auf diesem Weg gehen auch das Selbstbildnis von Wilhelm Schmid und das Gemälde von Paul Kleinschmidt der Familie Littmann verloren.
Im Jahr 2023 kommen nun alle drei Werke frei von Restitutionsansprüchen zum Aufruf. Gemeinsam mit Pechsteins „Ruhender“ ergibt sich so die Chance, gleich vier Kunstwerke aus einer der bedeutendsten Sammlungen der Moderne wiedervereint zu sehen – eine seltene Gelegenheit für Kunstfreunde und Sammler unserer Tage. [JS/AT]

LOVIS CORINTH

1858 Tapiau/Ostpreußen – 1925 Zandvoort (Niederlande)

Selbstbildnis. 1919.

Gouache.
Rechts oben signiert und datiert „Februar 1919". Auf festem Velin. 34,6 x 25 cm (13.6 x 9.8 in), blattgroß. [JS]

Wir danken Dor Levi, Ramat Gan, John F. Littman, Houston, Cornelia Muggenthaler, München, und Anna Rubin, New York, für die freundliche Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.55 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

- Sammlung Familie Wilhelm Gumprecht, Berlin? (verso mit dem Sammlerstempel).
- Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau (bis 1932).
- Auktionshaus Hermann Ball / Paul Graupe, Berlin (im März 1932 in Kommission aus dem Eigentum des Vorgenannten, unverkauft).
- Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau (ab 1932).
- Privatbesitz (1950).
- Privatsammlung Hamburg.
- Galerie Pels-Leusden, Berlin (vom Vorgenannten, spätestens 1973-1977).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (1977 vom Vorgenannten erworben).
- Gütliche Einigung des Vorgenannten mit den Erben nach Ismar Littmann (2023).

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt in freundlichem Einvernehmen und bester Übereinstimmung mit den Erben nach Dr. Ismar Littmann.

AUSSTELLUNG

- Lovis Corinth. Gedächtnis-Ausstellung Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Sächsischer Kunstverein Dresden, 22.1.- Mitte März 1927, Kat.-Nr. 168.
- Lovis Corinth. Gedächtnisausstellung zur 25. Wiederkehr seines Todestages, Landesmuseum Hannover, 16.7.-3.9.1950, Kat.-Nr. 172.
- Lovis Corinth. Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen und Grafik, Galerie Pels-Leusden, Berlin, 29.1.-24.3.1973, Kat.-Nr. 22 (m. Farbabb. S. 14).

LITERATUR

- Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau, Inventar, 1930, Nr. 62.
- Hermann Ball / Paul Graupe, Berlin, Gemälde und Plastiken neuerer Meister aus zwei Berliner Privatsammlungen. Gemälde u. a. von Boudin, Constable, Courbet, Degas, Renoir, Corinth, Liebermann, Leibl, Trübner, 21.3.1932 (Katalog Nr. 16), Los 33.

- **Beeindruckende malerische Selbstreflexion aus der herausragenden Moderne-Sammlung von Dr. Ismar Littmann, Breslau**
- **Corinths Selbstporträts sind eindrucksvolle Begegnungen mit dem eigenen Ich und bilden einen zentralen Themenkomplex in Corinths Schaffen**
- **Das berühmte Gemälde „Selbstbildnis mit Skelett" (1896), das als Ausgangspunkt für Corinths Werkfolge der Selbstbildnisse gilt, befindet sich in der Sammlung der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München**
- **Aus dem Umbruchsjahr 1919, in dem Corinth sich vom Berlin der frühen Weimarer Republik abwendet und sich in sein Haus am Walchensee zurückzieht, wo sein meisterliches Spätwerk entsteht**

Das vorliegende Aquarell erscheint in seiner Malweise konzentriert und flüchtig; Corinth arbeitet ohne Vorzeichnung und bringt die Farbe mit expressiven und losen Pinselstrichen auf das Papier. Corinth führt uns hier eine souveräne Malweise vor Augen, wie sie in den Folgejahren gerade für die Walchensee-Landschaften seines gefeierten Spätwerkes charakteristisch ist. Es entsteht eine intime Momentaufnahme, wobei Corinth einen flüchtigen Einblick in sein durch das Ende des Kaiserreiches politisch entwurzeltes Seelenbefinden gewährt. Die Selbstporträts des Künstlers zeigen eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person, seiner Wahrnehmung als Künstler und seiner Rolle in der Gesellschaft. Corinth knüpft hierbei an eine kunsthistorisch bedeutende Bildtradition an, die sich in der Kunst der frühen Neuzeit verfestigt und zu deren prominentesten Beispielen die Selbstbildnisse Albrecht Dürers (1471–1528) oder Rembrandts (1606–1669) zählen. Es ist der Drang nach Selbstreflexion, nach dem „Sich als Künstler verstehen Wollen", der Künstler bis heute zur künstlerischen Auseinandersetzung mit der eigenen Person antreibt. Corinths Selbstbildnisse liefern im 20. Jahrhundert einen weiteren kunsthistorisch bedeutenden Beitrag zu dieser Tradition, den die Hamburger Kunsthalle 2004 unter dem Titel „Ich. Lovis Corinth – die Selbstbildnisse" in einer eigenen Ausstellung würdigte.
Corinths Selbstbildnis gelangt spätestens 1930 in die Sammlung Littmann. Der Breslauer Rechtsanwalt ist ein ausgewiesener Kenner des Werks von Lovis Corinth. Über ein Dutzend Gemälde und fast 600 Grafiken des Malers finden sich in seiner Sammlung. Unter der Nummer 62 ist unsere Arbeit in das Inventar der Sammlung Littmann eingetragen. Ein Verkaufsversuch im März 1932 auf einer exquisit zusammengestellten, kleinen Kooperationsauktion des Auktionshauses Graupe mit dem renommierten Antiquar Hermann Ball scheitert jedoch, denn der Kunstmarkt ist in diesen Jahren wenig aufnahmefähig. Das Werk gelangt so zurück zu Ismar Littmann. Wann und unter welchen Umständen Dr. Ismar Littmann oder seine Erben, denen mit Glück die Flucht ins Ausland gelingt, sich von Corinths „Selbstbildnis" trennen müssen, bleibt ungewiss. Erst 1950 taucht das Werk in deutschem Privatbesitz wieder auf. Heute kann das bewegte Selbstbildnis mit der nicht minder bewegten Geschichte in bester Übereinstimmung mit den Erben nach Dr. Ismar Littmann angeboten werden. [JS/AT]

„In den Selbstporträts sind die tausenderlei Nuancen des Seelischen, all die vielen Möglichkeiten seines psychischen Reagierens und seines Verhaltens zu sich selber fixiert – die ganze Biographie seiner Seele liegt da ausgebreitet vor uns. [...] Das waren sehr ernste und kritische Begegnungen mit dem eigenen Ich."

Zit. nach: Charlotte Berend-Corinth, Lovis, München 1958, S. 81.

PAUL KLEINSCHMIDT

1883 Bublitz/Pommern – 1949 Bensheim

Schloss Burgau bei Wasserburg am Inn. 1909.

Öl auf Leinwand, doubliert.
Lipps-Kant 8 (hier fälschlich mit vertauschten Maßangaben als Hochformat gelistet). Links unten signiert. Auf dem Keilrahmen betitelt.
60 x 80 cm (23.6 x 31.4 in). [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.56 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
$ 13,200 – 16,500

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau (seit spätestens 1930, bis 23.9.1934, auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
- Nachlass von Dr. Ismar Littmann, Breslau (am 23.9.1934 durch Erbschaft von Dr. Ismar Littmann, bis 26./27.2.1935: Auktion Max Perl, Berlin).
- Sammlung Erich Cohn, New York (frühestens seit 1935).
- Sammlung Richard A. Cohn, New York (vom Vorgenannten übernommen).
- Estate of Roberta K. Cohn & Richard A. Cohn, Ltd., New York.
- Gütliche Einigung des Vorgenannten mit den Erben von Dr. Ismar Littmann (2023).

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen.

LITERATUR

- Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau, Inventar, 1930, Nr. 163.
- Max Perl, Bücher des 15.-20. Jahrhundert (...), Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Graphik, Kunstgewerbe, Plastik, Versteigerung 26.-28.2.1935 (Katalog Nr. 188), Los 2502 „Landhaus mit Springbrunnen“, 57 x 78 cm.
- Barbara Lipps-Kant, Paul Kleinschmidt 1883-1949, Bd. I, Tübingen 1977, S. 8f., Bd. II, Nr. 7 (m. SW-Abb. Taf. 1c).

- **Frühes, wegweisendes Gemälde: bereits im faszinierenden, Elemente des Realismus, Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit vereinenden Kleinschmidt-Stil**
- **Ehemals Teil der bedeutenden Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau, mit Malerei der „Brücke“, u. a. auch Pechsteins „Die Ruhende“ (Evening Sale) und weiteren avantgardistischen Positionen der Zeit**
- **Anschließend Teil der New Yorker Moderne-Sammlung des Kleinschmidt-Förderers Erich Cohn**

„Schloss Burgau bei Wasserburg am Inn“ ist eines der ersten Gemälde Paul Kleinschmidts, das Barbara Lipps-Kant nach mehreren Versionen eines Porträts seiner Mutter als Nummer 8 in ihrem Werkkatalog verzeichnet. Diese wunderbare Landschaft ist aber nicht nur früh, sondern bereits in besonderer Weise exemplarisch für Kleinschmidts unverwechselbaren, zwischen Realismus, Expressionismus und Neuer Sachlichkeit anzusiedelnden Malstil. Sie offenbart ihre enorme künstlerische Progressivität, ihr herausragendes avantgardistisches Potenzial, wenn man sich bewusst macht, dass im Entstehungsjahr der Arbeit der „Brücke“-Stil und damit der deutsche Expressionismus in Dresden erst in seinen Anfängen war und die klar-reduzierte, objektivierende Darstellungsweise der Neuen Sachlichkeit, die erst im Anschluss an den Ersten Weltkrieg einsetzt, noch in weiter Ferne lag.
So verwundert es also nicht, dass Kleinschmidts mit expressivem Strich und zugleich mit kühlem, gradlinigem Blick auf die Leinwand gesetzter Schlosshof bereits früh Teil der bedeutenden Sammlung des Rechtsanwalts und Moderne-Kenners Dr. Ismar Littmann in Breslau war. Werke von Paul Kleinschmidt, einem der „geistigen Schüler“ Lovis Corinths, finden sich zahlreich in der Kollektion. Allein 42 Gemälde des Künstlers sind 1930 in Littmanns Sammlungsinventar verzeichnet, darunter mit der Nummer 163 auch diese Arbeit. Klare, treffende Worte beschreiben hier das Gemälde: „Energisch gefuehrter Pinselstrich, der in seiner Bewegung [...] auch das Stoffliche mit sicherem Instinkt erfasst. Eine ganz im naturhaften [sic] wurzelnde Weltverlorenheit kommt bezwingend zum Ausdruck.“
Später gelangt das Werk zu Littmanns ebenfalls aus Breslau stammendem, aber nach Amerika ausgewanderten Freund Erich Cohn, auch dieser ein echter Kleinschmidt-Kenner und der wichtigste Förderer des Künstlers. Andreas Hüneke schreibt dazu in seinem Aufsatz „Kunstbolschewismus? Kleinschmidts Werke als ‚entartete‘ Kunst“: „Die moderne Kunst wurde deshalb mit Vorliebe als ‚jüdisch-bolschewistisch‘ bezeichnet, weil sie – wie behauptet wurde – lediglich von Juden ‚gemacht‘ worden war, das heißt von jüdischen Kunsthändlern und Kritikern auf dem Markt durchgesetzt wurde. Wie gut Kleinschmidt in dieses Bild paßte, wurde nicht einmal registriert. Er wurde von Julius Meier-Graefe gefördert, und seine beiden wichtigsten Sammler – der Breslauer Rechtsanwalt Ismar Littmann und der New Yorker Fabrikant Erich Cohn – waren Juden.“ (zit. nach: Paul Kleinschmidt, Ausst.-Kat. Kunsthalle Tübingen u. a. 1997/98, S. 34.).
Erich Cohn könnte das Gemälde auf der Max-Perl-Auktion erworben haben, wo es 1935 unter der Losnummer 2502 angeboten wird. Die ganze Tragik dieses Verkaufs verbirgt sich hinter einem schlichten Kürzel, der Einlieferernummer 36: „Nachlass L., in B.“
Im Erbgang bleibt das Gemälde in der Familie Cohn und kann heute auf Grundlage einer „gerechten und fairen Lösung“ der Erben nach Erich Cohn und der Erben nach Ismar Littmann frei von Restitutionsansprüchen angeboten werden. [JS / AT]

„Paul Kleinschmidt ist ein Fall für sich. Er war Einzelgänger und blieb Außenseiter. Innerhalb der deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts – das heißt zwischen Expressionismus, Realismus und Neuer Sachlichkeit – nimmt er jedoch eine unverwechselbare Position ein. [...] Öffentliche Beachtung wurde Kleinschmidt zuteil, als er 1925 beziehungsweise 1928 in der renommierten Berliner Galerie Gurlitt und Flechtheim ausstellte. [...] Der Weg zu internationaler Anerkennung begann 1931 mit der Beteiligung an der Ausstellung ‚Germain Paintings and Sculptures‘ im Museum of Modern Art in New York. 1933 richtete das Art Institute of Chicago Kleinschmidt anläßlich seines 50. Geburtstages eine umfangreiche Retrospektive aus, die anschließend vom Philadelphia Museum of Art übernommen wurde.“

Götz Adriani, in: Paul Kleinschmidt, Ausst.-Kat. Kunsthalle Tübingen, Von der Heydt Museum, Wuppertal u.a., Ostfildern 1997, S. 7.

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

321 | SAMMLUNG DR. ISMAR LITTMANN

WILHELM SCHMID

1892 Zürich/Remigen – 1971 Brè sopra Lugano

Selbstbildnis. Um 1929/30.

Öl und Tempera auf Malpappe.
65 x 54 cm (25.5 x 21.2 in).

Wir danken Frau Dr. Patricia Nussbaum für die freundliche wissenschaftliche Beratung. Das Werk ist in dem in Vorbereitung befindlichen Werkverzeichnis registriert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.58 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 (R/D, F)
$ 11,000 – 16,500

PROVENIENZ

- Kunstausstellung Kühl, Dresden (verso mit dem Etikett, nach 1924).
- Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau (bis 23.9.1934).
- Nachlass von Dr. Ismar Littmann, Breslau (am 23.9.1934 durch Erbschaft von Dr. Ismar Littmann, bis ca. 1934/35: Dresdner Bank).
- Dresdner Bank, Breslau (durch Sicherheitsübereignung vom Vorgenannten, Bankengagement „Schwedenberg (Filiale Breslau)“).
- Auktionshaus Max Perl, Berlin, 26./27.2.1935 (vom Vorgenannten eingeliefert, Rückgang).
- Dresdner Bank, Breslau (Bankengagement „Schwedenberg (Filiale Breslau)“).
- Staatsbesitz (seit 15.8.1935: En-bloc-Ankauf von Pfandgut und Eigenbesitz der Dresdner Bank an das Land Preußen).
- Nationalgalerie, Berlin (seit 10.2.1936: Übernahme vom Vorgenannten durch Erlass Vd 29/36; verso mit dem Etikett).
- Nationalgalerie Ost-Berlin (1968 nachinventarisiert).
- Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz (seit 1991: Inventar-Nr. A IV 173, Zusammenführung der Sammlungen Ost und West, verso mit dem Etikett).
- Restitution an die Erben nach Dr. Ismar Littmann, Breslau (2022).

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen.

AUSSTELLUNG

- Exhibition of modern french paintings (École de Paris), Beaux Arts Gallery, London, 7.6.-24.6., ohne Jahr (1933), Nr. 42.
- Umkämpfte Wege der Moderne. Wilhelm Schmid und die Novembergruppe, Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, Potsdam, 29.9.2018-21.1.2019, Kat.-Nr. 2 (m. Abb. 46, S. 100, 212).

LITERATUR

- Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau, Inventar, 1930, Nr. 285.
- Max Perl, Berlin, Bücher des 15.-20. Jahrh.: darunter Bücher aus der Bibliothek Robert Steinberg, Bielefeld; Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Graphik, Kunstgewerbe, Plastik, 188. Auktion, 26./27.2.1935, Los 2579.
- Bestandskatalog Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Gemälde des 20. Jahrhunderts, hrsg. von Friedegund Weidemann, Berlin 1976, S. 69 (m. SW-Abb.).
- Lynn Rother, Kunst durch Kredit. Die Berliner Museen und ihre Erwerbungen von der Dresdner Bank 1935, Berlin 2017, S. 13-51 (zum Erwerb durch die Berliner Museen) und S. 432 (zum vorliegenden Werk).

- **Schmid ist Gründungsmitglied der bedeutenden avantgardistischen „Novembergruppe“ 1918 und Vorreiter der Neuen Sachlichkeit**
- **Erst seit Kurzem wird die zentrale Stellung des Künstlers kunsthistorisch aufgearbeitet: Zu Lebzeiten gilt er als Hauptvertreter der Neuen Sachlichkeit und des magischen Realismus**
- **Seine Wiederentdeckung erfolgt mit den Ausstellungen „Neu.Sachlich.Schweiz“ im KunstMuseum Winterthur 2017 und der großen Einzelausstellung „Umkämpfte Wege der Moderne“ im Museum Potsdam 2018/19**
- **Eines der drei bekannten in Öl ausgeführten Selbstporträts des Künstlers aus der besten Zeit der 1920er Jahre**
- **Namhafte Provenienz aus der für die Etablierung der Moderne wesentlichen Sammlung Dr. Ismar Littmann**

ARCHIVALIEN

- Liste 40 (Bankengagement Schwedenberg, Filiale Breslau), o. D.[15.8.1935], in: GStA-PK, I. HA Rep. 151, HB, Nr. 1234.
- Liste 40 (Bankengagement Schwedenberg, Filiale Breslau), Handexemplar Schlossmuseum, 30.7.1935, in: SMB-ZA, I/KGM 2.
- Liste 40 (Bankengagement Schwedenberg, Filiale Breslau), Handexemplar Gemäldegalerie, o. D. [30.7.1935], Bl. 1-134, in: SMB-ZA, I/GG 341.
- Liste 40 (Bankengagement Schwedenberg, Filiale Breslau), Handexemplar S. v. Carolsfeld, o. D. [August 1935], in: KGM-Archiv.

Das jugendlich-selbstbewusste Selbstbildnis von Wilhelm Schmid teilt seine wesentlichen Provenienzstationen mit Hermann Max Pechsteins „Die Ruhende“ (Evening Sale). Auf der Auktion bei Max Perl im Februar 1935 wird das Bild, 1933 noch als aus der Sammlung Littmann in London ausgestellt, als Sicherungsübereignung der Familie Littmann von der Dresdner Bank angeboten. Das Gemälde bleibt unverkauft. Da es die Familie Littmann aufgrund der NS-Verfolgung jedoch nicht mehr auslösen kann, verbleibt es bei der Bank. Durch einen spektakulären Großankauf des Landes Preußen im August 1935 kommt das Selbstbildnis dann in die Berliner Nationalgalerie. Im Jahr 2022 entscheidet sich das Museum zur Restitution von drei Gemälden aus diesem Bankengagement an die Erben nach Dr. Ismar Littmann – ein historisches Ereignis. [AT]

„Er war bei uns einer der ersten, wenn nicht überhaupt der erste, der vom Überschwang des Expressionismus den Rückweg zur Naturgenauigkeit antrat, mit so scharfer Zeichnung und so eigenartiger Farbgebung, dass er als ein Führer der Neusachlichkeit und des ‚magischen Realismus‘ erschien, bevor diese Bezeichnungen überhaupt entstanden.“

Max Osborn, Wilhelm Schmid, in: Das Werk, 1929, S. 87.

322

GEORG KOLBE

1877 Waldheim/Sachsen – 1947 Berlin

Nereide/ Kniende I. 1922.

Bronze mit rotbrauner Patina.
Auf der linken Fußsohle mit dem legierten Monogramm Auf der Standfläche mit dem Gießerstempel „H. Noack Berlin Friedenau“. Lebzeitguss. 31 x 13,5 x 20,5 cm (12.2 x 5.3 x 8 in).
Die 25 Güsse dieser Skulptur wurden nur im Zeitraum zwischen Mai 1923 bis Ende 1923 oder Anfang 1924 gegossen. Es wurden keine postumen Güsse hergestellt. [SM]

Mit einem Gutachten von Frau Dr. Ursel Berger, Berlin, vom 27. Januar 2010.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 13.59 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Hamburg.
· Privatsammlung USA.
· Privatsammlung Berlin.

LITERATUR

· Ursel Berger, Georg Kolbe - Leben und Werk, Berlin, 1990, S. 267 (bei Kat.-Nr. 60 erwähnt).

- **Lebzeitguss**
- **Besonders raumgreifende, expressive Körperhaltung**
- **Der Titel „Nereide“ verweist auf die griechische Mythologie: ein auf den Wellen dahingleitendes Meereswesen**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

323

ERNST BARLACH

1870 Wedel/Holstein – 1938 Rostock

Kussgruppe I. 1921.

Bronze mit gelbbrauner Patina.
Laur 322. Schult 251. Seitlich mit dem Namenszug sowie dem Gießerstempel „H. Noack Berlin“. Eines von insgesamt 20 Exemplaren, teils in postumer Auflage. 17,3 x 17,1 x 9,5 cm (6.8 x 6.7 x 3.7 in).
Postumer Guss nach 1938. Gegossen von der Kunstgießerei Hermann Noack, Berlin. [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.00 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 12.000 (R/D)
$ 8,800 – 13,200

- **Wunderbares Beispiel für die blockhaft zusammengeschlossenen Figurengruppen Ernst Barlachs**
- **Das Gipsmodell zu „Kussgruppe I“ ist in der Ernst Barlach Stiftung, Güstrow, erhalten**
- **Weitere Exemplare dieser Bronze befinden sich u. a. im Museum Ludwig, Köln, dem Israel Museum, Jersusalem, und dem Staatlichen Museum, Schwerin**

PROVENIENZ

· Privatsammlung Berlin.

AUSSTELLUNG

· Bronzen von Ernst Barlach, Galerie Alfred Flechtheim, Berlin/Düsseldorf, Nov./Dez. 1930, Kat.-Nr. 11 (anderes Exemplar).
· Plastiken, Handzeichnungen und Autographen, Ernst Barlach Haus, Hamburg, 1977, Kat.-Nr. 41 (anderes Exemplar).

- **Von den „Brücke“-Künstlern schafft Schmidt-Rottluff das umfangreichste, vielfältigste und im Umgang mit Material, Technik und Form unkonventionellste Schmuckwerk**
- **Schmuckstücke des Künstlers sind individuelle Preziosen, meist eigens hergestellt für einen engen Kreis an Sammlerinnen, Freundinnen und Familie**
- **Aus der am seltensten auf dem Auktionsmarkt zu findenden Werkgruppe des Künstlers (Quelle: artprice.com)**

PROVENIENZ

- Rosa Schapire (1874-1954), Hamburg/London.
- Besitz des Künstlers (nach dem Tod Schapires 1954 zurückerhalten).
- Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg.

AUSSTELLUNG

- Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 1925 (o. Kat.).
- Plastik und Kunsthandwerk von Malern des deutschen Expressionismus, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig; Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 28.8.-13.11.1960, Kat.-Nr. 300.
- Karl Schmidt-Rottluff: Das nachgelassene Werk seit den 20er Jahren. Malerei, Plastik, Kunsthandwerk, Brücke-Museum Berlin, 20.8.1977-15.1.1978, Kat.-Nr. 159.
- Karl Schmidt-Rottluff: Aquarelle, Farbstiftzeichnungen, Schmuck, Kunstverein Paderborn, 1982, Kat.-Nr. 19.
- Die Deutsche Werkbund-Ausstellung Cöln 1914, Kölnischer Kunstverein, Köln, 24.3.-13.5.1984, S. 349.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Nur für ihre Frauen. Schmuck von Karl Schmidt-Rottluff, Emil Nolde, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle, 26.10.2003-11.1.2004, Nr. 4 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 177 (m. Abb.).

324 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Brosche. 1911.

Messing, geschnitten, ziseliert, Rand umgebogen, abstraktes Ornament, wahrscheinlich geätzt, da Linienführung auf der Rückseite nicht durchdrückt. Wietek 361. Rückseitig signiert und datiert. Durchmesser ca. 6 cm (2.3 in). [KT]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.02 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D, F)
$ 3,300 – 4,400

LITERATUR

- Max Sauerlandt, Karl Schmidt-Rottluff: Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe, in: Beilage zum Hamburger Fremdenblatt, 11.6.1925 (m. Abb.).
- Archiv Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg,
- Nachlass Schapire.
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff in Hamburg und Schleswig-Holstein, Neumünster 1984, S. 43 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, Mainz 1995, S. 539, Nr. 275 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 227, SHG-Nr. 310 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff, Werkverzeichnis der Plastik und des Kunsthandwerks, München 2001, S. 446, Nr. 361 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 58, SHG-Nr. 95 (m. Abb.).

325 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Anhänger mit Lapislazuli. 1910/11.

Silber platte, geschnitten, ziseliert. Lapislazuli, gefasst.
Wietek 382. Auf der Vorderseite rechts oben mit dem Signaturstempel. 7,7 x 6,8 cm (3 x 2.6 in). Stein: 2,3 x 2 cm (0.9 x 0.7 in). [KT]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.03 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R/D, F)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg.

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff: Das nachgelassene Werk seit den 20er Jahren. Malerei, Plastik, Kunsthandwerk, Brücke-Museum, Berlin, 20.8.1977-15.1.1978, Kat.-Nr. 145.
- Karl Schmidt-Rottluff: Aquarelle, Farbstiftzeichnungen, Schmuck, Kunstverein Paderborn 1982. Kat.-Nr. 5.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Nur für ihre Frauen. Schmuck von Karl-Schmidt-Rottluff, Emil Nolde, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 26.10.2003-11.1.2004, Nr. 3 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 176 (m. Abb.).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 230f., SHG-Nr. 326 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff, Werkverzeichnis der Plastik und des Kunsthandwerks, München 2001, Nr. 382 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 51, SHG-Nr. 79 (m. Abb.).

326 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Anhänger mit Topas. 1910/11.

Silber blech, geschnitten, ziseliert. Stein mit Krallen gefasst.
Wietek 381. Auf der Vorderseite unter der Lasche mit dem Signaturstempel.
Durchmesser: 4,8 cm (1.8 in). Höhe: 6 cm (2.3 in). Stein: 1,6 x 1,4 cm (0.6 x 0.5 in). [KT]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.04 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R/D, F)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg.

AUSSTELLUNG

- Maler der Brücke in Dangast von 1907 bis 1912. Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Max Pechstein, Emma Ritter, Oldenburger Kunstverein, 2.6.-30.6.1957, Kat.-Nr. 221.
- Karl Schmidt-Rottluff: Das nachgelassene Werk seit den 20er Jahren. Malerei, Plastik, Kunsthandwerk, Brücke-Museum, Berlin, 20.8.1977-15.1.1978, Kat.-Nr. 153.
- Karl Schmidt-Rottluff: Aquarelle, Farbstiftzeichnungen, Schmuck, Kunstverein Paderborn 1982, Kat.-Nr. 13.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Nur für ihre Frauen. Schmuck von Karl-Schmidt-Rottluff, Emil Nolde, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 26.10.2003-11.1.2004, Nr. 2 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 176 (m. Abb.).

LITERATUR

- Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, hrsg. von der Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg, Oldenburg 1994, S. 62, 469.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 230f., SHG-Nr. 325 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff, Werkverzeichnis der Plastik und des Kunsthandwerks, München 2001, Nr. 381 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 51, SHG-Nr. 78 (m. Abb.).

- **Entstanden während Gabriele Münters Tessin-Aufenthalt 1927**
- **Landschaften nehmen im Werk Gabriele Münters eine besonders wichtige Stellung ein**
- **In charakteristischem Zeichenstil hält Gabriele Münter den persönlichen Eindruck fest**
- **Im Entstehungsjahr lernt Münter ihren weiteren Weg- und Lebensbegleiter Johannes Eichner kennen und schöpft neue Kraft**

327

GABRIELE MÜNTER

1877 Berlin – 1962 Murnau

Motiv beim Luganersee Cademario Gegend. 1927.

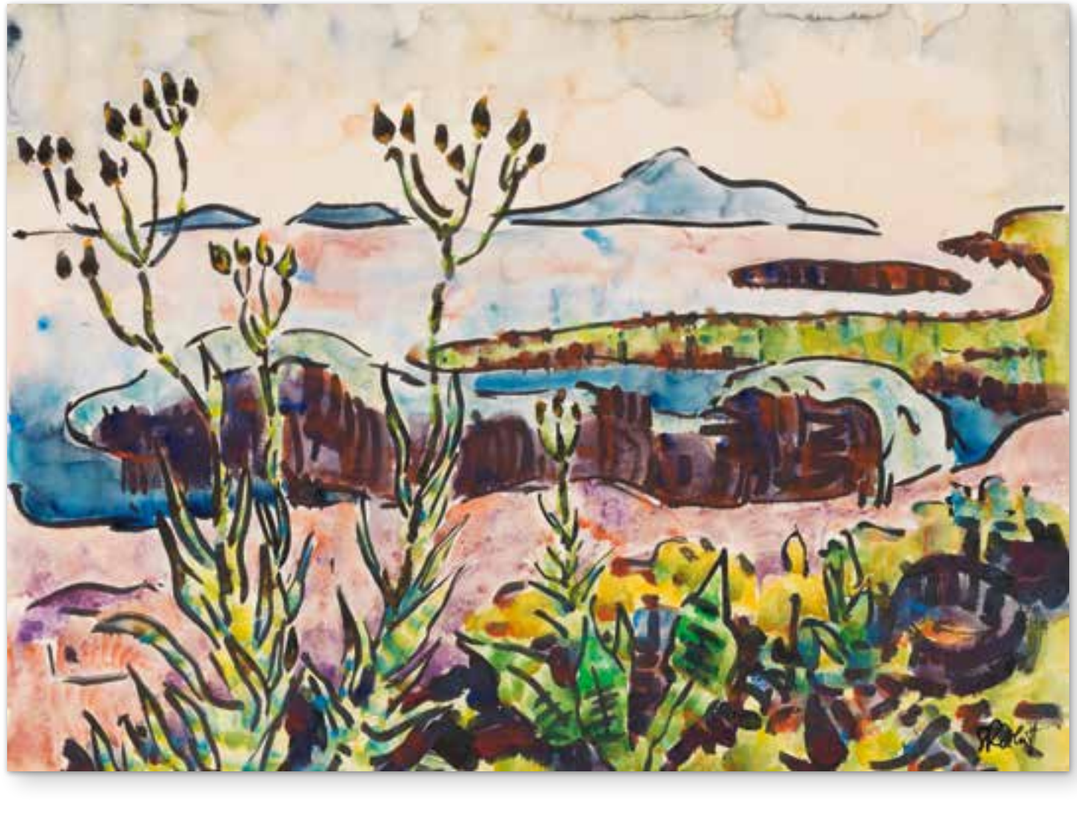
Aquarell über Tusche und Bleistift.
Links unten monogrammiert. Verso bezeichnet „Motiv beim Luganersee Cademario Gegend 1927" und schwer leserlich „Bild bei R. Anwalt". Auf Velin.
29,5 x 38 cm (11.6 x 14.9 in), blattgroß. [EH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.06 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/N,F)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

Privatsammlung Schweiz.



- **Der Leba-See ist für Schmidt-Rottluff ein wichtiger Rückzugsort**
- **Hier bringt er in den 1930er Jahren mit den „neuen Landschaftsbildern" das Genre zu neuer Blüte**
- **Die Blätter Karl Schmidt-Rottluffs sind ein Höhepunkt der Aquarellmalerei des 20. Jahrhunderts**
- **Vergleichbare Arbeiten befinden sich u. a. im Brücke-Museum, Berlin, und in der Staatlichen Kunstsammlung, Dresden**

328 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Frühling am See. 1938.

Aquarell.
Rechts unten signiert. Auf Velin.
51 x 69,5 cm (20 x 27.3 in), blattgroß.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.07 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 117.
· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 413, SHG-Nr. 742 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 116, SHG-Nr. 263 (m. Abb.).

Die Landschaft am Lebasee findet im Werk Schmidt-Rottluffs einen starken Widerhall. Dieser größte der pommerschen Strandseen hat in den verschiedenen Tagesstimmungen ein vielfältiges Motiv für Schmidt-Rottluff gegeben. Erstmals kommt der Künstler 1932 hierher, über zehn Jahre kehrt er immer wieder an diesen magischen Ort zurück. Hier findet er in der Natur seinen persönlichen und künstlerischen Rückzugsort in dieser nicht nur für ihn überaus schwierigen Zeit. In unserem Blatt aus der Sammlung Hermann Gerlinger zeigt sich seine starke Ausdruckskraft der Farbwahl. Er behandelt die Farbe sehr differenziert. Im Vordergrund dicht und fest, löst sich der Farbauftrag über den Horizont hin zum Himmel in ein tranzluzides, leichtes Durchscheinen auf. [EH]

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Schleuse. 1913.

Öl auf Leinwand.
Hüneke 1913-34. Vogt 1913-56. Rechts unten signiert und datiert. Verso auf der Leinwand erneut signiert und datiert. 70 x 80 cm (27.5 x 31.4 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.08 h ± 20 Min.

€ 100.000 – 150.000 (R/D, F)
$ 110,000 – 165,000

PROVENIENZ

- National-Sammlung von Kunst-und Wertgegenständen zu Gunsten der unter dem Protektorat seiner Majestät des Kaisers und Königs stehenden Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen (1917, verso mit der Losnummer).
- Sammlung Eugen Buchthal, Berlin (spätestens 1928 - November 1933, verso mit dem handschriftlichen Besitzvermerk).
- Unbekannt (im November 1933 über Max Perl vom Vorgenannten erworben).
- Galerie Dr. Rainer Horstmann, Düsseldorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1972 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).
- Gütliche Einigung des Vorgenannten mit den Erben von Eugen Buchthal (2023).

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt in freundlichem Einvernehmen mit den Erben nach Eugen Buchthal auf Grundlage einer gerechten und fairen Lösung.

AUSSTELLUNG

- Wohl Erich Heckel. Gemälde, Graphik, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 15.1.-25.2.1919, Kat.-Nr. 22 (ohne Abb.).
- Wohl Erich Heckel, Kunstsalon Ludwig Schames, Frankfurt am Main, April 1919, Kat.-Nr. 18 (ohne Abb.).
- Ausstellung neuerer deutscher Kunst aus Berliner Privatbesitz, Nationalgalerie Berlin, April 1928, Kat.-Nr. 27 (Leihgabe aus der Sammlung Buchthal).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke". Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 107 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 100 (m. Abb.).
- Hamburger Ansichten. Maler sehen die Stadt, Hamburger Kunsthalle, 9.10.2009-14.2.2010, Kat.-Nr. 51 (m. Abb.)
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 266f. (m. Abb.).
- Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 196f. (m. Abb.).

- **Entstanden im Sommer 1913 beim Aufenthalt im Landhaus des Sammlers und Mäzens Gustav Schiefler im Alstertal**
- **Die Mellingburger Schleuse wird für Heckel zum zentralen Motiv des Aufenthalts – von 6 Gemälden gelten 4 als verschollen, zerstört oder mit unbekanntem Verbleib**
- **Eine hochformatige Fassung des Motivs kommt als Gastgeschenk in den Besitz Gustav und Luise Schieflers und befindet sich heute im Brücke-Museum, Berlin (Hüneke 1913-31)**
- **Die vorliegende querformatige Komposition darf als die dichteste und intimste der Flusslandschaften gelten, die sein Eintreten in eine neue kristalline, vom Kubismus beeinflusste Stilphase verdeutlicht**
- **Im Entstehungsjahr erhält Heckel seine erste Einzelausstellung in der Galerie Fritz Gurlitt, Berlin**
- **Bedeutsame Provenienz: aus der Sammlung von Eugen Buchthal**

LITERATUR

- Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus Berlin: Erste Versteigerung aus den Beständen der National-Sammlung von Kunst-und Wertgegenständen zu Gunsten der unter dem Protektorat seiner Majestät des Kaisers und Königs stehenden Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, 19.-20.9.1917, Los 107.
- Max Perl, Bücher des 16. - 20. Jahrhunderts: darunter die Bibliothek von Lothar Brieger (...); Handzeichnungen, Gemälde, Graphik alter und moderner Künstler; 17.-18.11. 1933, Los 1551.
- Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, Nr. 1913-56 (m. SW-Abb.).
- Vgl. Hans Platte (Hrsg.), Gustav Schiefler aus den Erinnerungen von Luise Schiefler, Hamburg 1965, Farbtaf. 6 u. Abb. S. 34ff.
- Karlheinz Gabler (Hrsg.), Erich Heckel, Zeichnungen, Aquarelle, Dokumente, Ausst.-Kat. Städtische Galerie Karlsruhe u. a., Stuttgart 1983, S. 119 (Vorstudie).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 290f., SHG-Nr. 428 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 198f., SHG-Nr. 445 (m. Abb.).
- Indina Woesthoff, „... die Schwere unseres Weges kann wohl Freunde gebrauchen". Erich Heckel und Gustav Schiefler, in: Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Gemeinsames Ziel und eigene Wege. Die „Brücke" und ihr Nachwirken, München 2009, S. 60-69, hier S. 65 (m. Abb.).
- Andreas Hüneke, Erich Heckel, Werkverzeichnis der Gemälde, Wandbilder und Skulpturen, Bd. I 1904-1918, München 2017, Nr. 1913-34 (m. Abb.).

„Am meisten aber beschäftigte ihn die Landschaft an der Mellingburger Schleuse“

Gustav Schiefler, zit. nach: G. Schack (Hrsg.), Gustav Schiefler – Meine Grafiksammlung, 1974, S. 59.

Gustav Schiefler in Mellingstedt

1912 erwirbt der „Brücke“-Gönner, Kunstfreund und Direktor des Hamburger Landgerichts Gustav Schiefler ein Landhaus in Mellingstedt bei Hamburg. Zunächst nutzt es die Familie als Sommerdomizil, später wohnen Schieflers dort ganzjährig. Der Ort liegt an der Alster, es ist ein beliebtes Ausflugsgebiet und auf der Alster sind schon damals so viele Ruderer und Paddler unterwegs, dass 1910 an der dortigen Alsterschleuse eine eigene Rampe zum Überziehen der Boote gebaut wird. (https://hamburger-sammelsurium.de/alsterbruecke-ho27.html)

Gustav Schiefler lädt im folgenden Jahr 1913 Erich Heckel und dessen Frau Siddi ein, sie dort im neuen Sommerdomizil zu besuchen. Er berichtet über den Aufenthalt Heckels in Mellingstedt in seinem Buch „Meine Grafiksammlung“ ausführlich: Heckel nimmt die Mahlzeiten gemeinsam mit Schieflers bei diesen ein und wohnt sonst in einem kleinen Wirtshaus in der Nähe. Tagsüber zeichnet und malt er „mit großem Fleiß“ die umliegende Landschaft, wie Schiefler zu berichten weiß. Unweit unterhalb des Hauses befindet sich die Mellingburger Schleuse. Gustav Schiefler berichtet: „Am meisten aber beschäftigte ihn die Landschaft an der Mellingburger Schleuse, sei es, daß sie am frühen Morgen in stiller Einsamkeit dalag oder von den Scharen der Badenden und Kanufahrer belebt war.“

1913 – ein wichtiges Jahr

Im Mai 1913 löst sich die Künstlergemeinschaft „Brücke“ auf nachdem verschiedene Unstimmigkeiten vorangegangen waren. Erich Heckel findet nach dieser überaus bewegten Zeit Ruhe in der Schiefler'schen Sommerfrische. Durch die neue künstlerische Situation ist noch nicht klar, wie es sich für Erich Heckel im Folgenden entwickeln wird. Der Übergang von einem Gruppenmitglied, das sich nun als Einzelkünstler positionieren muss, ist letztlich ein ebenso bedeutender Moment wie jener, der Gründung der Künstlergemeinschaft „Brücke“. Diese bot über mehrere Jahre einen fruchtbaren Boden für die künstlerische Entwicklung ihrer Mitglieder. Wie seine Weggefährten steht nun auch Erich Heckel an einem Punkt, an welchem sich die Situation umfassend und grundlegend geändert hat. Es besteht kein tiefgreifender Streit zwischen den Künstlern, doch traf sie die Erkenntnis, dass es sie in verschiedene Richtungen zieht.

Möglicherweise aus dieser neuen Lebenssituation heraus, zog diese so prägnante Schleuse, in der Nähe des Hauses seiner Gastgeber, Heckel so in den Bann, dass er sie gleich mehrmals malt. Sie bietet sich als ein Motiv an, in welchem er – sicherlich unbewusst – Arbeitsweisen der vergangenen Jahre repetieren kann. Insgesamt sind vier Gemälde mit dieser Darstellung bekannt: „Mellingburger Alsterschleuse“ (Öl/Lwd., Hüneke 1913-31), das sich heute im Brücke-Museum Berlin befindet, zeigt den Blick flussabwärts. Gustav Schiefler erwirbt dieses Werk und es hing von 1918 bis 1927 als Leihgabe in der Hamburger Kunsthalle. Eine weitere Darstellung der Schleuse ist das heute verschollene Gemälde „Badende an der Alster“ (Hüneke 1912-32, verschollen). Durch einen Brief Siddi Heckels ist bekannt, dass es 1915 zur Ansicht an den Sammler Carl Hageman nach Leverkusen geschickt wurde. Er hatte sich neben anderen dieses sowie das Gemälde „Schleuse“ zur Ansicht bestellt (Hüneke 1913-33, Verbleib unbekannt). Diese beiden Werke zeigen ebenso wie unser Gemälde aus der Sammlung Hermann Gerlinger die Schleuse mit Blick flussaufwärts. Rechtsseitig ist der 1910 errichtete Steg zum Überführen der Boote zu erkennen. In den genannten Bildern wählt Erich Heckel verschiedene Ansichten auf die Schleuse. Es scheint, als ob er auf der Suche nach dem richtigen Blickwinkel ist.

Man kann die Motive im Hinblick auf das Ende der gemeinsamen „Brücke“-Zeit auch als ein Revue-passieren-Lassen der gemeinsamen Zeit interpretieren. Gerade der Blick durch die Baumgruppen hindurch erinnert stark an die viel verwendeten Kompositionsmuster der „Brücke“-Künstler, wie sie bei den Arbeiten aus der Zeit an den Moritzburger Teichen bekannt sind. Erst in unserem Gemälde findet Heckel im raumgreifenden Blick auf die Schleuse zu einer befreiten, offenen Lösung. Das ruhige Wasser, die bewegten Bäume und der sich auffächernde, wolkige Himmel geben der Situation eine weite, raumgreifende Wirkung. Es erscheint wie das Ergebnis einer schrittweisen Befreiung aus gewohnten Gestaltungsmustern. Mit großer Leichtigkeit charakterisiert Heckel die verschiedenen Bereiche. Der dünne Farbauftrag im Vordergrund des Bildes lässt das Wasser mit dem Licht und den Reflexionen spielen, im Bereich der Bäume entsteht große Dynamik durch die akzentuiert betonten Pinselstriche und der Himmel trägt die typisch kristallinen Strukturen dieser Zeit bei Heckel.

Die Provenienz

Bei diesem außerordentlichen Gemälde ist die Rückseite nicht weniger interessant als die Vorderseite. Erst auf den zweiten Blick fällt eine unscheinbare Aufschrift in Sütterlin auf, schwer lesbar durch die Spuren vieler Jahrzehnte, und doch deutlich genug für eine Überraschung: „Eugen Buchtahl [sic] Linden Allee 22“.

Dieser Name ist bekannt: Der Berliner Kaufmann Eugen Buchthal besitzt in den 1920er Jahren eine herausragende Sammlung moderner Kunst und mit der „Villa Buchthal“ in der Berliner Lindenallee lässt er sich ein architektonisches Meisterwerk des Expressionismus erbauen – das Leben als Gesamtkunstwerk. Noch heute ist das beeindruckende Bauwerk, umfassend renoviert, im Berliner Westend zu sehen. An den Wänden dieses avantgardistisch-kristallinen Gebäudes vermag man sich Heckels „Schleuse“ nur allzu gut vorzustellen.

Der Besitzvermerk, der mutmaßlich – der Name ist nicht ganz korrekt geschrieben – von einer Ausstellungsleihgabe stammt, deckt zugleich einen seit 1957 tradierten Irrtum auf. So ist nämlich 1957 auf einer Ausstellung in Stuttgart eine andere Fassung des Motivs „Schleuse“ zu sehen (Hüneke 1913-33), und man ordnet versehentlich (ein Werkverzeichnis gibt es noch nicht) alle damals bekannten Ausstellungen eines Gemäldes „Schleuse“ von 1913 dem Stuttgarter Werk zu. Darunter ist auch die epochale „Ausstellung neuerer deutscher Kunst aus Berliner Privatbesitz“ von 1928, in deren Katalog Eugen Buchthal als Besitzer vermerkt ist.

Auf diesem Weg wird also die Fassung Hüneke 1913-33 versehentlich erstmals mit der Provenienz Buchthal verknüpft und durch die Wiederholung in Auktionskatalogen 1960 und 1975 wird dies als scheinbarer Fakt zementiert. Erst die genauere Untersuchung des vorliegenden Werks legt nun die tatsächlichen historischen Besitzverhältnisse offen.

Eine folgenreiche Entdeckung, denn die jüdische Familie Buchthal zählt nicht nur zur Avantgarde, sondern ab 1933 auch zu den Verfolgten des NS-Regimes. Von Heckels großartigem Gemälde „Schleuse“ trennt Eugen Buchthal sich zwar bereits im November 1933, Jahre vor seiner eigenen Flucht, doch geschieht dies offensichtlich nicht aus freien Stücken. Indes kann die Tochter Anne Gerda ihre Ausbildung zur Orthopädin nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten nicht beenden. Als sie sich im Herbst 1933 zum Vorexamen anmelden will, wird sie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft nicht zugelassen. Aus diesem Grund fasst sie den Plan nach Paris zu emigrieren (vgl. BLHA Potsdam, OFP 36 A A 585). Für die am 12. Oktober 1933 offiziell beantragte Auswanderung benötigt sie jedoch 15.000 Reichsmark, um den nötigen „Dauereinwanderungssichtvermerk“ beim französischen Konsulat zu erhalten. Das Geld will ihr der Vater Eugen schenken. Auch wenn Anne Gerdas Vorhaben nicht glückt – das Finanzamt Berlin verweigert schließlich die Ausfuhr –, ist es doch sicher in diesem Kontext zu sehen, dass Eugen Buchthal sich im November 1933 durch Auktionsverkauf von mehreren Werken seiner geliebten Kunstsammlung trennt. Auch die „Schleuse“ geht hier für 160 Reichsmark an einen unbekannten Bieter – die Sammlung Buchthal ist nun für das Bild Geschichte. Seit 1975 befindet sich Heckels Meisterwerk in einer nicht minder bedeutenden Expressionisten-Sammlung: der Sammlung von Hermann Gerlinger. Dieser erklärt sich in Anbetracht der neuen Erkenntnisse ohne Zögern bereit, mit den Erben von Eugen Buchthal eine „gerechte und faire Lösung“ im Sinne der Washingtoner Prinzipien zu finden. Und so kann Heckels „Schleuse“ heute frei von Restitutionsansprüchen und in besten Einvernehmen aller Beteiligten an die nächste Generation von Expressionismuskennern übergehen. [EH/AT]

- **Ausgearbeitete, detailreiche und farbintensive Komposition**
- **Heckel wird im März 1915 in einen Sanitätszug nach Ostende in Flandern versetzt, in dem er mit einer kurzen Unterbrechung in Gent bis zum Kriegsende 1918 Dienst tun wird**
- **Trotz des Krieges werden Heckels Werke in Aufsätzen, durch Abbildungen in Kunstzeitschriften, durch Auflagen neu entstandener Grafiken und über den Kunsthandel verbreitet und bekannt**
- **Im Entstehungsjahr dieses Aquarells sind Heckels Werke u. a. in Einzelausstellungen im Kunstsalon Ludwig Schames in Frankfurt a. Main und in der Galerie Neue Kunst Hans Goltz in München zu sehen**

PROVENIENZ

· Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 1993 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

· Erich Heckel, Wessenberghaus, Kunstverein Konstanz, 21.8.-25.9.1977, Kat.-Nr. 26.

· Erich Heckel 1883-1970. Aquarelle, Hans Thoma-Gesellschaft, Reutlingen, 9.10.-6.11.1988; Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden, 8.1.-19.2.1989, S. 117, Kat.-Nr. 28.

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 298, SHG-Nr. 448 (m. Abb., S. 299).

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 208, SHG-Nr. 467 (m. Abb.).

330 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Ostende. 1916.

Aquarell und Bleistift.
Rechts unten signiert, datiert und betitelt bzw. bezeichnet „7. 1. Ostende". In der Darstellung zum Teil mit den Anmerkungen zur Farbigkeit bezeichnet. Auf leicht strukturiertem Bütten (m. Wasserzeichen „Duptialia" und „V & B" [?]). 23 x 34,4 cm (9 x 13.5 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv des Nachlasses Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, registriert. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.10 h ± 20 Min.

€ 14.000 – 18.000 (R/D, F)
$ 15,400 – 19,800

331 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Skizze zu „Strasse mit roter Kokotte" (Straßenszene I). 1914.

Bleistiftzeichnung.
Verso mit dem Nachlassstempel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Nummerierung „B Be/Bb 3". Auf Zeichenpapier (aus dem Skizzenbuch 37 mit rotem Schnitt).
20,5 x 16,3 cm (8 x 6.4 in), blattgroß. [EH]

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. Gerd Presler für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.11 h ± 20 Min.

€ 14.000 – 18.000 (R/D)
$ 15,400 – 19,800

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel, Lugt 1570 b).

· Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern.

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2001 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Ernst Ludwig Kirchner. 90 Zeichnungen für 90 Jahre, Hommage à Roman Norbert Ketterer, Galerie Henze & Ketterer, Katalog 62, 2001, Kat. 40 (m. Farbabb. auf dem Titel, der Rückseite des Kataloges sowie als SW-Abb. auf S. 51).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 338, SHG-Nr. 759.

- **Aus einem Skizzenbuch (mit Rotschnitt)**
- **In den Berliner Straßenszenen der Jahre 1913-15 findet E.L.Kirchner zu einer ungeheuren Steigerung seiner Ausdrucksfähigkeit**
- **Temperamentvolle Skizze zu dem berühmten Gemälde „Strasse mit roter Kokotte" (Gordon Nr. 366) in der Sammlung Thyssen-Bornemisza, Madrid**

Dieses Blatt ist die Skizze zu einem der Schlüsselwerke in Ernst Ludwig Kirchners Œuvre. In „Straße mit roter Kokotte", das sich in der Sammlung Thyssen-Bornemisza, Madrid, befindet, verdichten sich alle Eindrücke, die Ernst Ludwig Kirchner aus der Großstadt Berlin aufgesogen hat. Eindringlich skizzieren die berühmten Straßenszenen Kirchners das Leben in der Metropole Berlin. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kokotten, die mit gewagt-geschlitzten Kleidern und großen, Aufmerksamkeit heischenden Federhüten an den Straßenecken auf ihre Freier warten. Genau diese Szenerie zeigt unser Blatt mit rastlosen, schnell hingeworfenen Strichen. Die Darstellung erfasst für Kirchner die Situation so prägnant, dass er sie in der Farbkreide-Tempera-Zeichnung „Rote Kokotte" (Staatsgalerie Stuttgart) und in dem besagten Gemälde in der Sammlung Thyssen-Bornemisza eindrucksvoll ausarbeiten wird. [EH]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Progressiv-reduziertes Porträt aus der Pariser-Zeit**
- **Kolle stirbt bereits 1931 und hinterlässt ein hochkarätiges malerisches Œuvre, das seit den 1980er Jahren kunsthistorisch erschlossen wird**
- **Zentrales Bildthema ist für Kolle die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich: Auch seine Figurenbilder von Toreros, Soldaten und Matrosen zeichnen sich durch den fließenden Übergang zum Selbstporträt aus**
- **2023 zeigt die Pinakothek der Moderne in München Gemälde Helmut Kolles in der Ausstellung „Schön und verletzlich. Menschenbilder der Sammlung Garnerus" u. a. neben Arbeiten von Karl Hofer und Joseph Scharl (15.6.-24.9.2023)**

332

HELMUT KOLLE GEN. VOM HÜGEL

1899 Berlin – 1931 Chantilly

Brustbild eines jungen Mannes im weissen Hemd (Matrose?). Um 1928.

Öl auf Leinwand.
Nicht bei Chabert. Rechts oben signiert.
60,5 x 49,5 cm (23.8 x 19.4 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.12 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/N)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

- Sammlung Bernard Gimbel, Greenwich, Connecticut.
- Sammlung Alva Gimbel, Greenwich, Connecticut (1966 vom Vorgenannten durch Erbschaft erhalten).
- William Doyle Galleries, New York (1983 aus dem Nachlass von Alva Gimbel).
- Privatsammlung USA (1983 vom Vorgenannten erworben, seither in Familienbesitz).

333 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Männerbildnis. 1919.

Farbholzschnitt.
Ebner/Gabelmann 739 H II b (von III B). Dube H 318 II (von III B). Signiert und datiert. Eines von bislang 29 bekannten Exemplaren dieses Druckzustands, vor der Auflage bei I. B. Neumann, Berlin. Auf Bütten (mit Wasserzeichen: Stehender Wappenlöwe).
46 x 32,6 cm (18.1 x 12.8 in). Papier: 61,5 x 50 cm (24.2 x 19.6 in). [AR]

Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler, Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, für die freundliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.14 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/N, F)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
- Nachlass Serge Sabarsky, New York (1996).
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Expressionists, Serge Sabarsky Gallery, New York, 1972, Kat.-Nr. 16.
- From Klimt to Klee. Masterworks from the Serge Sabarsky Collection, Neue Galerie New York, 2009, Kat.-Nr. 83.

- **Druckgrafisches Meisterwerk des Expressionismus**
- **Eindringliches Selbstporträt des Künstlers**
- **Exemplar des zweiten Druckzustands, noch vor der Auflage bei I. B. Neumann, Berlin**

- **Aus der bedeutenden Sammlung Janet und Marvin Fishman, Milwaukee, USA**
- **Eine der gesuchten Darstellungen Meidners aus der Zeit des Ersten Weltkriegs**
- **Der Künstler als Visionär: Während in Deutschland Kriegseuphorie herrscht und lange bevor Meidner 1916 selbst zum Wehrdienst einberufen wird, visualisierter in Blättern wie „Schützengraben“ (1914) die Schrecken der Schlachtfelder**
- **Im aufgeregt-expressiven Stil von Meidners „Apokalyptischen Landschaften“**

PROVENIENZ

· Sammlung Marvin & Janet Fishman, Milwaukee, USA.

· Privatsammlung Österreich.

AUSSTELLUNG

· Die letzten Tage der Menschheit. Bilder des Ersten Weltkrieges, Altes Museum, Berlin, 10.6.-28.8.1994, Kat.-Nr. II/37 (m. Abb.).

334

LUDWIG MEIDNER

1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Schützengraben. 1914.

Tuschfeder - und Tuschpinselzeichnung über Bleistift.
Rechts unten signiert und datiert „Dezember 1914“.
Auf festem, chamoisfarbenem Velin.
38,7 x 49,6 cm (15.2 x 19.5 in), Blattgröße. [AM]

Wir danken Herrn Erik Riedel, Ludwig Meidner-Archiv im Jüdischen Museum, Frankfurt am Main, für die wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.15 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 (R, F)
$ 19,800 – 26,400

335 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Bergwasser. 1925.

Aquarell und Gouache über Zimmermannsbleistift.
Rechts unten in der Darstellung signiert und datiert.
Verso betitelt. Auf festem bräunlichen Zeichenpapier (mit Prägung „David Cox drawing“).
56,2 x 69,8 cm (22.1 x 27.4 in), blattgroß. [JS]
Die Arbeit ist in der Sammlung Gerlinger unter der SHG-Nr. 516 a verzeichnet.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.16 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 25.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 27,500

- **Wunderbar frei komponiertes, großformatiges Aquarell, in besonderer Weise exemplarisch für Heckels zeichnerische Meisterschaft**
- **Stimmungsvolle Tessiner Frühlingslandschaft, in der Heckel das klare Weiß der letzten Schneegipfel und des eisig-frischen Schmelzwassers in expressiver Bergkulisse inszeniert**
- **Nach dem Aquarell hat Heckel mit einem zeitlichen Abstand von mehr als drei Jahrzehnten das Gemälde „Im Bleniotal“ (1956, ebenfalls Sammlung Gerlinger) geschaffen**

PROVENIENZ

· Kulturamt der Stadt Ludwigshafen (Städtische Kunstsammlung, wohl direkt vom Künstler erworben, bis 1954).

· Erich Heckel, Hemmenhofen (1954 vom Vorgenannten zurückerworben).

· Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2012 vom Vorgenannten erworben, verso mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Kulturamt der Stadt Ludwigshafen (verso mit dem Stempel und der handschriftlichen Inventarnummer).

· Erich Heckel, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 1953, Kat.-Nr. 77.

· Erich Heckel, Landesmuseum Münster, 1953, Kat.-Nr. 127.

· Erich Heckel, Haus am Lützowplatz, Berlin, 1960, Kat.-Nr. 6.

· Erich Heckel, Galerie Günther Franke, München, 1965, Kat.-Nr. 19.

· Erich Heckel, Kunstverein Säckingen/Bodensee-Museum Friedrichshafen, 1973, Kat.-Nr. 36 (m. Abb.).

· Erich Heckel, Brücke-Museum Berlin, 1976, Kat.-Nr. 91.

· Brücke-Museum Berlin (Dauerleihgabe aus dem Nachlass des Künstlers, 1976-1994).

· Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 303 (m. Abb.).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2012-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Gustav Barthel, Deutsche Aquarelle der Gegenwart, o. O. 1957, Abb. S. 10.

· Heinz Köhn, Erich Heckel. Aquarelle und Zeichnungen, München 1959, SW-Abb. S. 50.

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Eindringliche Arbeit, die während des Ersten Weltkriegs entsteht**
- **Zeichnung von starker Expressivität in der Strichqualität**
- **Neben den Schrecken des Krieges befasst sich Dix im Kriegsjahr 1915 mit biblischen Szenen**
- **Umfangreich publiziert und ausgestellt**

336 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

OTTO DIX

1891 Gera – 1969 Singen

David und Goliath. 1915.

Tuschfederzeichnung und Kreide.
Lorenz FW 5.2.27. Links unten signiert und datiert. Auf bräunlichem Zeichenpapier.
44 x 34 cm (17.3 x 13.3 in), Blattgröße. [SM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.18 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/N, F)
$ 16,500 – 22,000

PROVENIENZ

- Galerie Klihm, München.
- Serge Sabarsky Gallery, New York (Juni 1978 - Mai 1979).
- Saul Steinberg (Mai 1979 - März 1981).
- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
- Nachlass Serge Sabarsky, New York.
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Otto Dix zwischen den Kriegen. Zeichnungen, Aquarelle, Kartons und Druckgrafik, Kunstverein Hannover, 1978, Nr. 11.
- Otto Dix, Castel Mareccio, Bozen, 1986, Nr. 51.
- Serge Sabarsky, Otto Dix. Die frühen Jahre. Zeichnungen, Aquarelle, Grafik, Angermuseum Erfurt, 1992, Nr. 9.
- Serge Sabarsky, Otto Dix. Die frühen Jahre. Zeichnungen, Aquarelle, Grafik, Museum für neuere Kunst, Freiburg, 1995, Nr.14.
- Otto Dix zum 100. Geburtstag, Galerie der Stadt Stuttgart, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin, 1991, S. 305.

LITERATUR

- Heinz Lüdecke, Otto Dix. Handzeichnungen 1912-1962, Berlin 1963, o. Nr.
- Otto Conzelmann, Der andere Dix. Sein Bild vom Menschen und vom Krieg, Stuttgart 1983, Abb. 70, S. 54.
- Fritz Löffler, Otto Dix. Bilder zur Bibel und zu Legenden, zu Vergänglichkeit und Tod, 1986, Abb. 3.
- Kira van Lil, Otto Dix und der Erste Weltkrieg. Die Natur des Menschen in der Ausnahmesituation, München 1999, Abb. 49.
- Serge Sabarsky, Otto Dix, Mailand 1986, Nr. 51.
- Serge Sabarsky/Ralph Jentsch, Otto Dix, Stuttgart 1987, Nr. 68.

337

ERNST BARLACH

1870 Wedel/Holstein – 1938 Rostock

Frierendes Mädchen. 1916.

Bronze mit brauner Patina.
Laur 243. Schult 180. Links auf der Plinthe mit dem Namenszug „E Barlach“ sowie verso mit dem Gießerstempel „H. Noack Berlin“. Einer von 21 unnummerierten, postumen Güssen.
49,5 x 13,5 x 12,8 cm (19.4 x 5.3 x 5 in).
Gegossen von der Kunstgießerei Hermann Noack, Berlin, nach 1939. [AR]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.19 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

- Galerie Vömel, Düsseldorf.
- Privatsammlung Süddeutschland.

- **Die Hände bis ans Gesicht gezogen und eingehüllt in ein Schultertuch: Mit nur wenigen Gesten erzeugt Barlach das eindringliche Bildnis einer Frierenden**
- **Ganz besonders schönes Zeugnis der geschlossenen und doch ausdrucksstarken Formensprache des Künstlers, die im deutschen Expressionismus ihresgleichen sucht**
- **Weitere Exemplare befinden sich unter anderem in der Staatlichen Galerie Moritzburg, Halle, sowie im Israel Museum, Jerusalem**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

338 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

YORUBA, NIGERIA

Zwillingsfigurenpaar (ere ibeji).

Holz, bemalt, Glasperlen, Schnüre.
Höhe weiblich: 25 cm (9.8 in). Höhe männlich: 25,5 cm (10.1 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.20 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Inspiration des Fremden. Die Brücke-Maler und die außereuropäische Kunst, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 13.11.2016-29.1.2017, S. 40f., Kat.-Nr. 14 (m. Abb.).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 417, SHG-Nr. 897 (m. Abb.).

339 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

DOGON, MALI

Ahnenfigur.

Holz, Reste einer Bemalung in Weiß.
88 cm (34.6 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.22 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Inspiration des Fremden. Die Brücke-Maler und die außereuropäische Kunst, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 13.11.2016-29.1.2017, S. 30f., Kat.-Nr. 5 (m. Abb.).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 418, SHG-Nr. 900 (m. Abb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

340 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

SENUFO, ELFENBEINKÜSTE

Weibliche Skelettfigur.

Holz, Reste von rotem Farbpigment.
Höhe: 167,5 cm (65.9 in). [KT]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.23 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

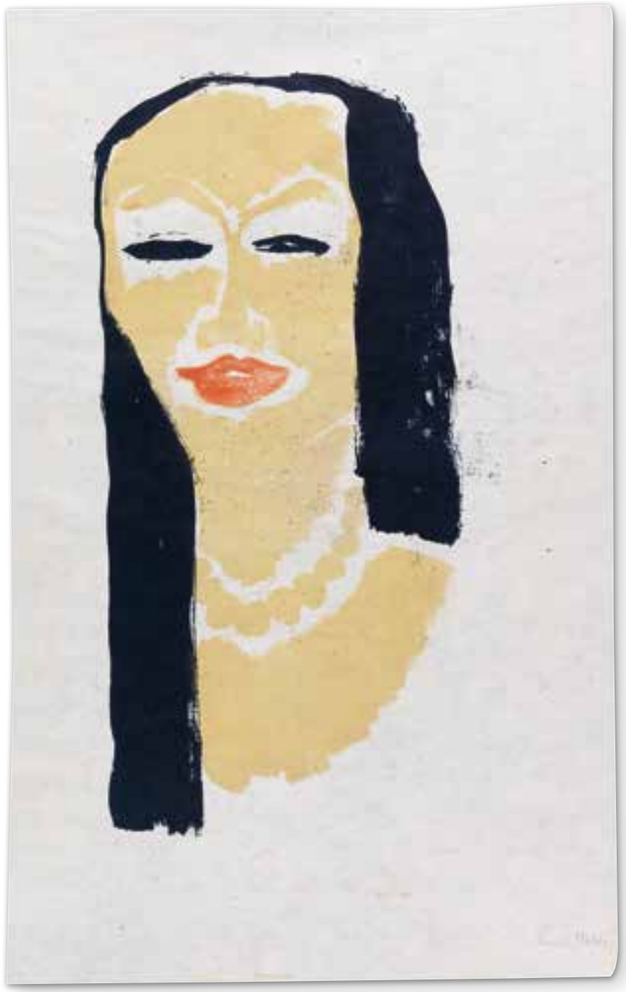
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Inspiration des Fremden. Die Brücke-Maler und die außereuropäische Kunst, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 13.11.2016-29.1.2017, S. 36, Kat.-Nr. 8 (m. Abb.).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 418, SHG-Nr. 901 (m. Abb.).



© Nolde Stiftung Seebüll 2023

- **Noldes exotische Farblithografien aus dem Jahr 1913 sind die gefragtesten Schöpfungen seines gesamten druckgrafischen Œuvres**
- **Wie in der „Tänzerin“ (1913) und der Farblithografie „Junges Paar“ (1913) widmet sich Nolde auch in der „Russin“ (1913) einem exotisch-erotischen Frauentypus**
- **Selten. Bisher wurden erst 3 weitere Abzüge dieser großformatigen Farblithografie auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Ein Auflagendruck der „Russin“ war ehemals Teil der bedeutenden Expressionisten-Sammlung Carl Hagemanns und ist heute Bestandteil der Sammlung des Städel Museums, Frankfurt a. Main**
- **Nolde begeistert sich – wie die anderen „Brücke“-Künstler – für die Kultur und Kunst der Naturvölker und nimmt 1913/14 an einer Südsee-Expedition teil**
- **Die Expedition startet von Berlin und erreicht am 5. Oktober 1913 Moskau, wo Nolde möglicherweise auf das unbekannte Modell für die vorliegende Farblithografie getroffen sein könnte**

341

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig –
1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Russin. 1913.

Farblithografie.
Schiefler/Mosel/Urban 57. Signiert und betitelt.
Probedruck außerhalb der Auflage von
20 Exemplaren. Auf feinem Japan.
54 x 25 cm (21.2 x 9.8 in). Papier: 68,5 x 43,5 cm
(27 x 17.1 in). [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.24 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Baden-Württemberg
(seit drei Generationen in Familienbesitz).

342 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Liegendes Paar auf Ruhebett.
1934/35.

Aquarell und Tusche über Kohle.
Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570b) und der handschriftlichen Registriernummer: „A Da/Bi 27“. Auf festem, glattem Velin von Superbus Siehl (mit der Prägung).
36,7 x 51,2 cm (14.4 x 20.1 in), blattgroß. [EH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.26 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel, Lugt 1570 b).
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1998 erworben: Ketterer Kunst, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

- **Klar und kräftig gesetzte Farbgebung**
- **Großformatige, dynamisch-expressive Komposition**
- **Kirchner verleiht trotz aller Vehemenz des expressionistischen Zeichners dem Liebespaar eine zärtliche Innigkeit**

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1998-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Ketterer Kunst, München, 227. Auktion, Moderne Kunst I, 30.11.1998, Los 66.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 364, SHG-Nr. 810.

Ernst Ludwig Kirchner verknüpft hier formgebundene Abstraktion mit einer Hinwendung zur naturalistischen Ausarbeitung, wie sie in der Mitte der 1930er Jahre wieder verstärkt zu finden ist. Die Zusammenfassung und Verschmelzung des Paares durch die Linienführung erinnert an Darstellungen des Ehepaars Hembus, dessen Besuch bei Kirchner im Jahr 1930 durch Fotografien Ernst Ludwig Kirchners belegt ist. [EH]

343

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig – 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Diseuse mit rotem Kleid. 1910/11.

Aquarell.
Rechts unten signiert. Auf Japan. 26,2 x 15,3 cm (10.3 x 6 in), blattgroß. [AM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, damaliger Direktor der Ada und Emil Nolde Stiftung Seebüll, vom 23. Januar 2006.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.27 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 (R/D, F)
$ 66,000 – 88,000

PROVENIENZ

· Sammlung Deutschland.

· Privatsammlung Norddeutschland (seit ca. 2003).

- **Farbfrisch erhaltenes Aquarell von besonderer Leuchtkraft**
- **Anmutige Darstellung einer Sängerin in besonders expressivem Kolorit**
- **Beeindruckend emotionale Wirkung durch die meisterhafte Reduktion des Motivs**
- **Entstanden im Winter 1910/11 in der belebten Weltstadt Berlin**

Im Winter 1910/11 entsteht eine außergewöhnliche Werkgruppe im Œuvre Emil Noldes mit Arbeiten, in denen der Künstler das großstädtische Berliner Nachtleben zum Motiv erhebt. In den Kabaretts, Tanzlokalen, Theatern und dem Zirkus findet er Inspiration und eine außergewöhnliche Atmosphäre, die er in spontaner Manier und strahlenden Farben direkt auf das Papier fließen lässt. Über die beinahe rauschhafte Beschäftigung an diesen Abenden berichtet er: „Ein starker Betätigungsdrang hatte sich meiner bemächtigt. Allabendlich um elf zog ich meine dunkle Hose an und auch den schwarzen St. Galler Frack [...] und wir gingen auf Maskenbälle, in die Kabaretts, in den Eispalast. [...] Ich zeichnete und zeichnete, das Licht der Säle, den Oberflächenflitter, die Menschen [...]“ (Emil Nolde, zit. nach: Emil Nolde. In Glut und Farbe, München 2013, S. 111).

Das hier angebotene, leuchtend farbkräftige Aquarell macht die außergewöhnliche Unmittelbarkeit, mit der der Künstler diese Szenen festhält, voller Intensität deutlich. In strahlendem Rotorange, kräftigem Pink und atmosphärischem Blau präsentiert er uns eine Sängerin beinahe in Ganzfigur, so als wolle er uns einen raschen Blick auf die Bühne gewähren, die sich vor seinen Augen eröffnet. In der scheinbar ruhigen Haltung der Dargestellten liegt eine unterschwellige Spannung. Die eindrucksvolle Selbstständigkeit der Farbe, die expressive Reduktion in der Formgebung und die Herauslösung der Figur aus ihrem Kontext verleihen der Szenerie eine spürbare Dramatik und der Sängerin eine erstaunliche Präsenz. Mit großer Wirkungskraft gelingt es Emil Nolde, den Ausdruck des Moments in Farbe zu übersetzen. [AM]

© Nolde Stiftung Seebüll 2023

„Ich musste fortfahren, Augen
und Hände zu üben, vor allem,
als nach der Schneeschmelze im
ersten Sonnenlicht Schnee-
glöckchen, Krokusse, Hyazinthen,
Narzissen und Tulpen aufblühten.
Öffnete man die Augen, so wurde
jeder Tag zum Erlebnis."

Oskar Kokoschka, zit. nach: Ausst.-Kat. Kokoschka als Zeichner, Staatliche Kunstsammlungen, Dresden, 2011/2012, S. 180.

- **Bereits ab 1925 entstehen einige Blumenstillleben in Öl, doch die heute so berühmten Blumenaquarelle entstehen erst ab den 1940er Jahren nach seiner Flucht und Emigration nach Großbritannien**
- **Zu Beginn der 1950er Jahre ziehen Kokoschka und seine Frau Olda nach Villeneuve an den Genfer See und der große Garten seines Wohnhauses, der „Villa Dolphin", wird fortan eine reichhaltige Inspirationsquelle**
- **Kokoschka bringt die feingliedrigen Aquarellzeichnungen ohne Vorzeichnung zu Papier**
- **Heute befinden sich die Zeichnungen und Aquarelle des Künstlers in den weltweit renommiertesten Museen und Sammlungen, darunter das Metropolitan Museum, New York, die Tate Gallery und das Victoria & Albert Museum, London, das Centre Pompidou, Paris, und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München**
- **Die späteren Jahre seiner künstlerischen Karriere bringen große Erfolge mit sich: 1948 Teilnahme an der Biennale in Venedig, 1955, 1959 und 1964 Teilnahme an der documenta I, II und III sowie groß angelegte Retrospektiven in der Londoner Tate Gallery 1962 und im Belvedere in Wien 1971**

344

OSKAR KOKOSCHKA

1886 Pöchlarn/Niederösterreich – 1980 Montreux

Blumenstilleben. 1967.

Aquarell.
Rechts unten signiert und datiert. Auf Velin.
Sichtmaß: 56,1 x 38,8 cm (22 x 15.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.28 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

- Privatsammlung Hamburg (wohl Ende der 1960er Jahren erworben).
- Seitdem in Familienbesitz.

345 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Geißblatt und Steintopf. 1939.

Aquarell.
Mittig rechts signiert, datiert und betitelt.
Auf chamoisfarbenem Bütten.
69,5 x 55,2 cm (27.3 x 21.7 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv des Nachlasses Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, registriert. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.30 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/D, F)
$ 16,500 – 22,000

PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 1973 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel, Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath, Frankfurt am Main, Juli 1947, Nr. 23 (Faltblatt).
- Erich Heckel, Neue Galerie, Kiel 1948, Kat.-Nr. 26.
- Erich Heckel. Aquarelle, Zeichnungen (Ausstellung zum 100. Geburtstag des Malers), 3.7.-11.9.1983, Städtische Galerie, Würzburg, Kat.-Nr. 91.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 333, SHG-Nr. 526 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 246, SHG-Nr. 550 (m. Abb.).

- **Ausgearbeitetes Aquarell von gemäldehafter Wirkung**
- **Heckel erweitert das klassische Blumenstillleben im Hintergrund um die Darstellung eines auffällig gerahmten Kunstwerks, womöglich eines Farbholzschnitts**
- **Die frei herabhängenden Zweige und verspielten Blüten des Geißblatts wie auch die dekorative Bemalung des Steintopfes verleihen dem Werk eine ganz besondere, ornamentale Ästhetik**

346

GEORG KOLBE

1877 Waldheim/Sachsen – 1947 Berlin

Sitzende. 1928/29.

Bronze mit goldbrauner Patina.
Auf der Standfläche mit dem Monogramm und dem Gießerstempel „H. Noack Berlin Friedenau". Einer von 9 zwischen 1928 und 1929 ausgeführten Güssen. Ein weiterer Guss wurde 1934 ausgeführt. Höhe: ca. 25,5 cm (10 in).
Gegossen von der Kunstgießerei Hermann Noack, Berlin-Friedenau. [JS]

Mit einem Gutachten von Dr. Ursel Berger, Berlin, vom 20.4.2023.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.31 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

· Sammlung Dr. Oswald Goetz, Frankfurt a. Main (direkt vom Künstler erworben, seither in Familienbesitz).

- **In der „Sitzenden" erreicht Kolbe ein Jahr nach dem Tod seiner Frau, der ihn in eine schwere Lebenskrise stürzt, seine ausgewogenste Darstellung der kraftvoll geschlossenen Form**
- **Sehr selten. Einer von nur 10 bekannten Lebzeitgüssen. Postume Güsse sind nicht bekannt**
- **Bisher wurden erst 3 weitere Exemplare auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: www.artprice.com)**
- **Seit Entstehung in der Sammlung des Frankfurter Kunsthistorikers Dr. Oswald Goetz (1928–1938 Kurator am Städel Museum) und seither in Familienbesitz**

Waren die Arbeiten Georg Kolbes noch bis zu Beginn der 1920er Jahre von einer raumgreifenden Gestik erfüllt, so ist in unserer 1928 entstandenen „Sitzenden" eine Hinwendung zu einer Geschlossenheit zu erkennen, die in der Folge im plastischen Werk von Georg Kolbe eine bedeutende Rolle spielen sollte. Trotz der Verschränkung der Gliedmaßen ist die Wirkung dieser Bronze ganz auf eine innere Konzentration der Körperlichkeit konzipiert. Die Harmonie aller Teile im Ganzen verhilft zu einem kontemplativen Ausdruck, zu einer Darstellung des Rückzugs in die eigene Innerlichkeit, der durch den leicht nach unten geneigten Kopf eine besondere Geschlossenheit erhält. Bereits in seiner in einer großen Auflage gegossenen „Sitzenden" von 1926 hat Kolbe mit dem auffälligen Bewegungsmotiv der gegeneinander verschränkten Knie experimentiert und dieses in der vorliegenden Bronze zu einer stärkeren Innerlichkeit weiterentwickelt. Ab 1926 beginnt Kolbe sich verstärkt für die bildhauerische Umsetzung exzentrischer Bewegungsmotive zu interessieren, die er durch die Tanzdarbietungen von Josephine Baker und Gret Palucca kennengelernt hatte. Letztere saß dem Künstler auch Modell. Ein Jahr nach dem überraschenden Tod seiner Frau Benjamine mit erst 45 Jahren, der den Künstler in eine tiefe Lebenkrise stürzt, hat Kolbe unsere „Sitzende" geschaffen, die neben seiner Begeisterung für den zeitgenösssischen Ausdruckstanz zugleich seiner kontemplativen Verfassung Ausdruck verleiht. Der Ausdruck der „Sitzenden" ist aber eben nicht nur kontemplativ, sondern auch gleichermaßen kraftvoll und so zeugt sie geradezu sinnbildhaft von Kolbes wieder erwachtem künstlerischen Schaffensdrang. Es überrascht also nicht, dass diese herausragende Bronze aus der Sammlung des Frankfurter Kunsthistorikers Dr. Oswald Goetz stammt, der von 1928 bis zu seiner Entlassung aufgrund „nicht arischer Abstammung" im Jahr 1938 Kurator am Städel Museum in Frankfurt unter dem aufgeschlossenen, die nationale und internationale Moderne fördernden Direktor Georg Swarzenski war. Kolbe hat bereits 1915 einen Porträtkopf Swarzenskis geschaffen und so wird der junge Goetz Kolbes „Sitzende" aller Wahrscheinlichkeit nach in seinen Städel-Jahren unter Swarzenski direkt vom Künstler erworben haben. Dieser direkte Übergang von Kolbe an Goetz ist auch durch die historischen Akten des Kolbe-Museum belegt, wo „Dr. Goetz" als Provenienz für einen Guss der Sitzenden verzeichnet ist. Nach seiner Entlassung 1938 flüchtete Goetz schließlich in die USA, wo er aufgrund seiner großen kunsthistorischen Kennerschaft zunächst von 1940 bis 1950 Kurator am Art Institute Chicago und ab 1951 Leiter der Gemäldeabteilung bei Parke-Bernet, New York, heute Sotheby's, war. Kolbes „Sitzende" musste Goetz im Dezember 1938 zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in Frankfurt zurücklassen. Erst 1946 konnte Goetz seine in Deutschland zurückgebliebene Familie wiedersehen. Kolbes „Sitzende" ist bis heute in Familienbesitz geblieben. [JS]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Eine der beim Brand des Ateliers 1944 geretteten Arbeiten**
- **Außergewöhnliches Blatt, in dem sich die stilistische Entwicklung und Wandlung des seit der „Brücke“-Zeit zentralen Akt-Motivs erkennen lassen**
- **Bedeutend für die 1920er Jahre sind Strand-Motive in Aquarell aus Frankreich und Italien**

PROVENIENZ

· Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen (verso mit dem Nachlassstempel).
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1993 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
· Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 307 (m. Abb.).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 319, SHG-Nr. 496 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 230, SHG-Nr. 519 (m. Abb.).

347 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Drei Frauen am Strand. 1926.

Aquarell über Kreide.
Verso mit dem Nachlassstempel sowie von Hans Geissler bezeichnet und datiert. Auf Velin.
43,2 x 51,2 cm (17 x 20.1 in), blattgroß. [KT]

Die Arbeit ist im Nachlass-Archiv verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler, Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, für die freundliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.32 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/D, F)
$ 16,500 – 22,000

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Bereits zu Lebzeiten des Künstlers erstmals publiziert (Grohmann 1925)**
- **Ausgearbeitete, farbkräftige Aktdarstellung aus der Davoser Schaffenszeit**
- **Im Gegensatz zur herkömmlichen Art der Farbstiftzeichnung, in der die Farbe eher als koloristisches Element eingesetzt wird, gestaltet Kirchner die Darstellung hier aus der Farbe heraus und verleiht der Zeichnung damit eine malerische Komponente**
- **1921 erhält E. L. Kirchner Besuch von der Tänzerin Nina Hard, die er in einer Bar in Zürich kennenlernt und die daraufhin einige Tage in Kirchners Haus „In den Lärchen“ in Davos-Frauenkirch verbringt**
- **Eine bei Nina Hards Besuch aufgenommene Fotografie zeigt die Tänzerin nackt mit Kirchners Lebensgefährtin Erna Schilling im Suzibachtobel badend**
- **Vermutlich entsteht auch die hier angebotene Arbeit im Nachklang an diesen Besuch**

348 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Badende in Felsen. Um 1924.

Farbige Kreidezeichnung.
Unten mittig signiert. Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „FS Da / Bf 7“. Auf glattem, festem Zeichenpapier.
36,5 x 40,5 cm (14.3 x 15.9 in), blattgroß. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.34 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946, verso mit dem handschriftlich nummerierten Nachlassstempel).
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 121 (m. Abb.).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
· Kirchners Badende. Einheit von Mensch und Natur, KirchnerHAUS Museum, Aschaffenburg, 16.10.2021 bis 16.1.2022, Kat.-Nr. 43 (m. Abb.).

LITERATUR

· Will Grohmann, Zeichnungen von E. L. Kirchner, Dresden 1925, Kat.-Nr. 97 (m. Abb., hier noch ohne Signatur).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 273, SHG-Nr. 400 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 352, SHG-Nr. 788 (m. Abb.).

- **Die Sommermonate verbringen Siddi und Erich Heckel in diesen Jahren zumeist an der Flensburger Förde, wo das Ehepaar wenige Jahre zuvor ein kleines, direkt an der Küste liegendes Bauernhaus erwerben konnte**
- **Ausdruck von Heckels Liebe zu seiner Wahlheimat an der Ostsee, der dortigen, im Gegensatz zu Berlin so ruhigen Umgebung, der besonderen Landschaft mit weit entferntem Horizont, und des frischen, milden Klimas**
- **Atmosphärisches Landschaftsaquarell mit zum Teil kräftigen und dann wieder zart lasierenden, luftig-leichten Farbpartien**
- **Das Aquarell mit der angesengten Blattecke gehört zu den von Heckel geretteten Arbeiten, nachdem sein Wohnatelier am 30. Januar 1944 von einer Brandbombe getroffen wurde**

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 315, SHG-Nr. 488 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 225, SHG-Nr. 510 (m. Abb.).

349 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Blick über die Förde. 1923.

Aquarell über Bleistift.
Rechts unten signiert und datiert. Verso von Hans Geissler datiert und betitelt (Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen). Auf chamoisfarbenem Bütten von J. W. Zanders Germania (m. d. Wasserzeichen), auf Velin aufgezogen. 37,2 x 45,6 cm (14.6 x 17.9 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv des Nachlasses Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, registriert. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.35 h ± 20 Min.

€ 14.000 – 18.000 (R/D, F)
$ 15,400 – 19,800

PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 1985 vom Vorgenannten erworben).

350 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Fuhrwerk (im Taunus). 1916.

Aquarell über Bleistift.
Links unten signiert (fast als Teil der Darstellung). Verso betitelt und mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) sowie der handschriftlichen Registriernummer „A Be / Bl 1". Auf festem Velin. 56,8 x 38,3 cm (22.3 x 15 in), blattgroß. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.36 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946, verso mit dem handschriftlich nummerierten Nachlassstempel).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2001 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2000-2001).
- Ernst Ludwig Kirchner - zum 120. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern 2000, Kat.-Nr. 32 (m. Abb.).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 171, S. 264 (m. Abb., S. 265).
- Kirchner im KirchnerHAUS. Originale aus Privatbesitz in seinem Geburtshaus, KirchnerHAUS Museum, Aschaffenburg, 2.10.-20.12.2015, Kat.-Nr. 40 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 342f., SHG-Nr. 771 (m. Abb., S. 343).

- **Im Winter 1915 und im Frühjahr 1916 verbringt der Künstler einige Wochen im Sanatorium Dr. Kohnstamm in Königstein im Taunus**
- **Die dynamisch-spontane, fast nervöse Strichführung spiegelt den seelischen Gemütszustand des Künstlers wider**
- **Eindrucksvolle, spontane Niederschrift des Gesehenen und Erlebten**
- **Mit der partiellen mehrfarbigen Aquarellierung hebt Kirchner ganz bestimmte Aspekte dieser ausdrucksstarken Zeichnung hervor**

351 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Drei Figuren vorm Wasser. 1925.

Aquarell und farbige Kreiden.
Rechts unten monogrammiert und datiert.
Verso von Hans Geissler datiert und betitelt (Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen). Auf Velin. 58,2 x 48,3 cm (22.9 x 19 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv des Nachlasses Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, registriert. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.38 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 (R/D, F)
$ 13,200 – 16,500

- **Feintoniges, zart laviertes Aquarell von gemäldehafter Wirkung**
- **Das Motiv der Badenden und der Akt im Freien zählen seit der intensiven Dresdener „Brücke"-Zeit an den Moritzburger Teichen 1909/10 bis in Heckels spätere Schaffensjahre zu den bedeutendsten Sujets seines Œuvres**
- **Siddi und Erich Heckel folgen einer festen, sich wiederholenden Einteilung des Jahres, wonach der Winter für die Arbeit im Berliner Atelier reserviert ist, das Frühjahr für die Reisen in den Süden, vor allem in die bayrischen und Schweizer Alpen, und der Sommer und Herbst für die Aufenthalte in ihrem kleinen Bauernhaus an der Flensburger Förde**
- **Jedes Jahr verbringen ein oder zwei der Söhne und Töchter von Heckels Schwester oder von Freunden ihre Ferien mit Heckels und bereichern wie in der hier angebotenen Darstellung die atmosphärischen Strandszenen**
- **Das Aquarell mit den leicht gebräunten und angesengten Blattkanten gehört zu den von Heckel geretteten Arbeiten, nachdem sein Wohnatelier am 30. Januar 1944 von einer Brandbombe getroffen wurde**

PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 1985 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 319, SHG-Nr. 495 (m. Abb., S. 318).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 228, SHG-Nr. 517 (m. Abb.).

- **Wirkmächtige, atmosphärische Aktdarstellung in der höchst expressiven Handschrift Ernst Ludwig Kirchners**
- **In kräftiger Strichführung und mit dynamischem Einsatz des Aquarells erzeugt Kirchner eine Darstellung von enormer Ausdruckskraft**
- **Aus der Sammlung Dr. Frédéric Bauers, Chefarzt des Davoser Parksanatoriums und enger Vertrauter und Förderer Kirchners**
- **Seit mehr als 60 Jahren in Privatbesitz**

352

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Liegender weiblicher Akt. 1926.

Aquarell mit Kreide und Tusche.
Links unten signiert und datiert. Auf chamoisfarbenem, glattem Velin.
29,5 x 55,8 cm (11.6 x 21.9 in), blattgroß. [AM]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.39 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Frédéric Bauer, Davos.
- Privatsammlung Norddeutschland (1960 erworben: Hauswedell, seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

- Gemälde und Graphik der Sammlung Dr. F. Bauer - Davos, Nürnberg, 1952, Kat.-Nr. 212 (o. Abb.).

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, 18. Auktion, 26.11.1953, Los 1941 (o. Abb.)
- Dr. Ernst Hauswedell, Hamburg, 101. Auktion, 26.11.1960, Los 379 (m. Abb. Tafel XXI).

- **Ausgearbeitetes Blumen-Aquarell von gemäldehafter Wirkung und in beeindruckendem Format**
- **1983 Teil der Jubiläumsausstellung anlässlich Erich Heckels 100. Geburtstag in der Städtischen Galerie, Würzburg**
- **Vergleichbare Aquarelle befinden sich in großen Museen und Institutionen, bspw. im Museum of Fine Arts in Houston (Texas), im Städel Museum, Frankfurt a. Main, und im Museum Ludwig, Köln**

353 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Primelstrauß. 1922.

Aquarell über schwarzer Kreide.
Rechts unten signiert, datiert und betitelt. Auf Maschinenbütten. 57 x 33 cm (22.4 x 12.9 in), blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv des Nachlasses Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, registriert. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.40 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 (R/D, F)
$ 11,000 – 16,500

PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 1973 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel. Aquarelle, Zeichnungen (Ausstellung zum 100. Geburtstag des Malers), Städtische Galerie, Würzburg, 3.7.-11.9.1983, Kat.-Nr. 56 (m. ganzs. Abb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 313, SHG-Nr. 481 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 222, SHG-Nr. 502 (m. Abb.).

- **Großformatige, unter dem Verzicht auf Konturen und Umrisslinien meisterlich aus einzelnen Farbflächen komponierte Darstellung aus der persönlichen Lebenswelt des Künstlers**
- **Vielfach auf internationalen Ausstellungen gezeigt**
- **Kokoschka überführt das kunsthistorische Motiv der Lesenden in seine ganz charakteristische, expressive Bildsprache**
- **1922 ist Kokoschka mit mehreren Werken im Deutschen Pavillon auf der 13. Biennale von Venedig vertreten**

354 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

OSKAR KOKOSCHKA

1886 Pöchlarn/Niederösterreich – 1980 Montreux

Lesende. Um 1921.

Aquarell und Gouache.
Links unten signiert. Auf chamoisfarbenem Bütten. 48 x 65,6 cm (18.8 x 25.8 in), blattgroß. [CH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.42 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/N, F)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

- Marlborough-Gerson Gallery, New York.
- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York (1980 erworben).
- Nachlass Serge Sabarsky, New York (1996).
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Oskar Kokoschka. Die frühen Jahre (Zeichnungen und Aquarelle), Historisches Museum, Wien, 2.12.1982-30.1.1983; Kestner Gesellschaft, Hannover, 4.2.-4.4.1983; Museum Villa Stuck, München, 7.4.-24.5.1983, Kat.-Nr. 79.
- Oskar Kokoschka. Dipinti e disegni, Palazzo Medici-Riccardi, Florenz, 4.4.-7.6.1987, Kat.-Nr. 51.
- Europalia 87 Österreich. Oskar Kokoschka, Museum voor Schone Kunsten, Gent, 17.9.-8.11.1987, Kat.-Nr. 89.
- Oskar Kokoschka 1886-1980, Museu Picasso, Barcelona, 9.2.-10.4.1988.
- Oskar Kokoschka. Die frühen Jahre, Leopold-Hoesch-Museum, Düren, 12.3.-16.4.1989.
- Gustav Klimt 1862-1918, Nassau County Museum of Art, Roslyn (NY), 2.6.-14.10.1989.
- Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee & Oskar Kokoschka (Aquarelle und Zeichnungen), Tel Aviv Museum of Art, 10.11.1993-13.1.1994.
- Visual Weimar, Middlebury College Museum of Art, Middlebury (Vermont), 2.9.-7.12.2014.

LITERATUR

- Christie's, New York, Auktion Impressionist and Modern Drawings & Watercolors, 14.5.1980, Los 35, S. 36 (m. SW-Abb.).
- Serge Sabarsky (Hrsg.), Oskar Kokoschka. Drawings and watercolors 1906-1924, New York 1986, Kat.-Nr. 76 (m. Farbabb.).
- Serge Sabarsky (Hrsg.), Oskar Kokoschka. Die frühen Jahre: 1906-1926. Aquarelle und Zeichnungen, Stuttgart 1986, Kat.-Nr. 67 (m. Farbabb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

355 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

OSKAR KOKOSCHKA

1886 Pöchlarn/Niederösterreich – 1980 Montreux

Vornübergebeugter Mädchenakt. 1907/08.

Schwarze Kreide, Aquarell, Tuschpinsel und -feder über Bleistift.
Rechts unten monogrammiert. Auf bräunlichem Velin. 30,9 x 45,1 cm (12.1 x 17.7 in), Blattgröße. [CH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.43 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/N, F)
$ 33,000 – 44,000

- **Besonders frühe Arbeit des großen Expressionisten**
- **Umfangreiche Ausstellungshistorie**
- **Kokoschka gilt früh als Enfant terrible und macht sich in der Wiener Kulturszene schnell einen Namen: Schon 1908 und 1909, zur Entstehungszeit dieser Zeichnung, ist er an der Wiener Kunstschau, einer der großen Ausstellungen der Moderne, beteiligt (1908 von Gustav Klimt und Josef Hoffmann ausgerichtet)**
- **Arbeiten dieser frühen Schaffensphase nach Kokoschkas Ausbildung an der Wiener Kunstgewerbeschule werden äußerst selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten**
- **In der Vereinfachung der Form und ihrer freien, losgelösten Formulierung der Figur verweist das Werk bereits auf Kokoschkas späteren reifen, unkonventionellen Stil**

PROVENIENZ

- Galerie Günther Franke, München.
- Sammlung Otto-Heinrich Nachtigall, Dortmund (1967).
- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York (1984 erworben).
- Nachlass Serge Sabarsky, New York (1996).
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Kunst des 20. Jahrhunderts aus rheinisch-westfälischem Privatbesitz. Malerei, Plastik, Handzeichnung), Städtische Kunsthalle und Kunstverein f. d. Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, 30.4.-18.6.1967, S. 53, Kat.-Nr. 185.
- Oskar Kokoschka: Dipinti e disegni, Palazzo Medici-Riccardi, Florenz, 4.4.-7.6.1987, Kat.-Nr. 26.
- Oskar Kokoschka 1886-1980, Museu Picasso, Barcelona, 9.2.-10.4.1988, Kat.-Nr. 71.
- Oskar Kokoschka. Die frühen Jahre, Leopold-Hoesch-Museum, Düren, 12.3.-16.4.1989, BAWAG Foundation, Wien, 15.10.-28.11.1992.
- Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee & Oskar Kokoschka. Aquarelle und Zeichnungen, Tel Aviv Museum of Art, 10.11.1993-13.1.1994.
- Klimt - Schiele - Kokoschka, Musée des Beaux-Arts, Rouen, 20.5.-14.8.1995, Kat.-Nr. 96.
- Oskar Kokoschka. Peintures et œuvres sur papier (Wien 1906 - Paris 1931), Musée-Galerie de la Seita, Paris, 29.12.1998-7.3.1999, Kat.-Nr. 14 (m. Farbabb.).

LITERATUR

- Hauswedell & Nolte, Hamburg, 254. Auktion, Moderne Kunst, 8./9.6.1984, Los 896, S. 124 (m. Farbabb., Tafel 92).
- Serge Sabarsky (Hrsg.), Oskar Kokoschka. Die frühen Jahre 1906-1926 (Aquarelle und Zeichnungen), München 1986, Kat.-Nr. 7 (m. Farbabb.).

356 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Zwei Akte. Um 1908.

Farbige Kreide und Aquarell.
Links oben signiert und vordatiert „02-03“.
Auf bräunlichem Velin. 33,4 x 43,2 cm (13.1 x 17 in), Blattgröße.
Verso „Kind mit angezogenen Beinen“, um 1910, schwarze Kreidezeichnung. [CH]

Die Arbeit ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.44 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/N)
$ 16,500 – 22,000

- **Intime Atelierzeichnung aus der gesuchten Dresdener „Brücke“-Zeit**
- **Beidseitig bemaltes Blatt: verso mit der Kreidezeichnung eines sitzenden Aktes**
- **Das Dresdener Atelier ist in diesen Jahren nicht nur Lebens- und Arbeitsraum der „Brücke“-Künstler, sondern auch Treffpunkt weiblicher Amateurmodelle**
- **So zählt der weibliche Akt im Atelier in diesen Jahren zu den bedeutendsten Motiven E. L. Kirchners und der „Brücke“-Künstler**

PROVENIENZ

- Lafayette Parke Gallery, New York.
- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York (1986 vom Vorgenannten erworben).
- Nachlass Serge Sabarsky, New York (1996).
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Frühjahr 1987, Galerie Ilse Schweinsteiger, München 1987, Kat.-Nr. 62 (m. Abb.).
- Naked Truth. Approaches to the Body in Early-Twentieth-Century German and Austrian Art, Middlebury College Museum of Art, Middlebury (Vermont), 18.9.-13.12.2015, S. 96, Kat.-Nr. 29 (m. Farbabb., S. 97).

LITERATUR

- Hauswedell & Nolte, Hamburg, 214. Auktion, Moderne Kunst, 2.6.-4.6.1976, Los 788 (m. Abb.).
- Christie’s, Amsterdam, Auktion An Important Collection of Modern Pictures, Watercolors, Drawings, Prints and Sculpture, 19.3.1985, Los 670 (m. Abb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Beckmanns Ehefrau Quappi in exzentrischer Pose mit Fuchspelz**
- **Den Sommer 1929 haben Beckmanns in Viareggio an der italienischen Riviera verbracht**
- **Mondän in jeder Hinsicht war das von zahlreichen Reisen geprägte Leben des Ehepaares Beckmann**

Quappi und Max Beckmann in Baden-Baden, 1928,
Foto von Hugo Kühn, Fotoalbum Nr. 6.

PROVENIENZ

- Buchholz Gallery, Curt Valentin, New York (verso mit dem handschriftlichen Vermerk).
- Grace Borgenicht Gallery, New York.
- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York (1992 vom Vorgenannten erworben).
- Nachlass Serge Sabarsky, New York.
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

357 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

MAX BECKMANN

1884 Leipzig – 1950 New York

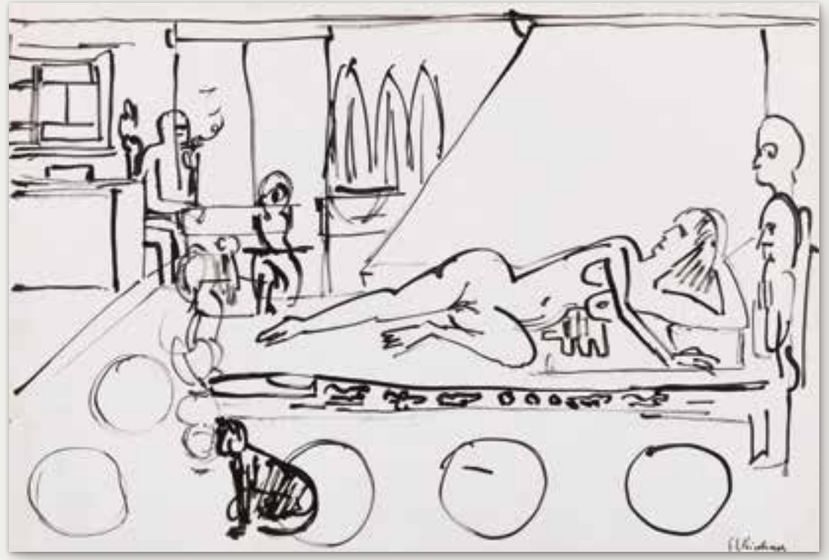
Quappi, Viareggio. 1929.

Bleistiftzeichnung.
Verso handschriftlich bezeichnet "'Quappi' 1929, Viareggio" sowie „Drawing by Max Beckmann / C. Valentin No on back /stated by Mathilde Q. Beckmann" und mit der Inventarnummer „7603B". Auf feinem Maschinenbütten (mit Wasserzeichen „Linen paper SESSITES MILL").
18,5 x 22,5 cm (7.2 x 8.8 in), fast blattgroß. [JS]

Die Arbeit wird in das voraussichtlich Ende 2023 erscheinende Werkverzeichnis der Zeichnungen von Dr. Stephan von Wiese und Hedda Finke aufgenommen. Wir danken für wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.46 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/N)
$ 33,000 – 44,000



- **Schon zu Lebzeiten des Künstlers erstmals publiziert (Wiese, 1925)**
- **Teil bedeutender, auch internationaler Ausstellungen**
- **Über 30 Jahre Teil der bedeutenden Sammlung Werner Blohm, Hamburg**
- **Mit schneller Feder zeichnet Kirchner sein persönliches Lebensumfeld auf dem Wildbodenhaus in Davos, das er mit seiner Lebensgefährtin im Herbst 1923 bezieht**
- **Kirchner zeigt sich selbst, seine Lebensgefährtin Erna Schilling auf dem von ihm selbst geschnitzten Bett und die geliebte Katze „Boby"**
- **Die Zeichnung steht in direkter Verbindung zu Kirchners Gemälde „Moderne Bohème" (Gordon 767) und dem gleichnamigen Holzschnitt**
- **Szenen dieser Art sind auf dem internationalen Auktionsmarkt von größter Seltenheit**

358 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Atelier-Interieur mit Akt. 1925.

Tuschfederzeichnung.
Rechts unten signiert. Verso zusätzlich signiert und betitelt „Interieur mit nackter Frau", sowie mit Anweisungen an Erich Wiese bezeichnet: „Für den Aufsatz - Wiese im Graphiksammler laut Vertrag am 25.4.25 zu reproduzieren als Strichätzung" und „für Textillustration in der Breite des Satzspiegels". Auf dünnem, glattem Karton.
35,7 x 52,5 cm (14 x 20.6 in). [CH/EH]

Das Werk ist unter der Nummer SHG 788 b in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert. Das vorliegende Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.47 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 13.000 (R/D)
$ 11,000 – 14,300

PROVENIENZ

- Sammlung Christian Anton Laely, Davos/Paris (1938 aus dem Nachlass E. L. Kirchners entnommen und der fiktiven, sog. „Sammlung Frau und Herr Dr. Gervais, Zürich" zugeordnet, verso mit der handschriftlichen Inventarnummer „KZ 123").
- Sammlung Dr. H. Hülsberg, Hagen.
- Galerie Gerd Rosen, Berlin (1955 vom Vorgenannten erworben, Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart).
- Sammlung D. Thomas Bergen, London.
- Sammlung Werner Blohm, Hamburg (wohl 1980 vom Vorgenannten erworben, Christie's, London, 2.12.1980).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 2014 erworben, Hauswedell & Nolte, Hamburg, 13.6.2014).

AUSSTELLUNG

- Ernst Ludwig Kirchner. A Retrospective Exhibition, Seattle Art Museum, 23.11.1968-5.1.1969; Pasadena Art Museum, 16.1.-23.2.1969; Museum of Fine Arts, Boston, 20.3.-27.4.1969, Kat.-Nr. 95, S. 123 (m. Abb.).
- German Expressionist Drawings From the Collection of D. Thomas Bergen, University of Notre Dame Art Gallery, Notre Dame/Indiana 1977, Kat.-Nr. 31 (m. Abb.).
- Ernst Ludwig Kirchner - Zeichnungen, Aquarelle, Pastelle, Museum der bildenden Künste, Leipzig, 4.12.-31.1.93; Von der Heydt-Museum, Wuppertal, 28.2.-9.5.93, Kat.-Nr. 24 (m. Abb.).
- Im Zentrum. E. L. Kirchner (eine Hamburger Privatsammlung), Hamburger Kunsthalle, 26.10.2001-13.1.2002; Kirchner Museum, Davos, 27.1.-14.4.2002; Brücke-Museum Berlin, 17.1.-2.3.2003, Kat.-Nr. 81, S. 185 (m. Abb., S. 82).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2014-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Erich Wiese, Kirchner-Zeichnungen, in: Monatshefte für Bücherfreunde und Graphiksammler, Jg. 1925, Nr. 2, S. 459-468 (m. Abb.).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart, 21. Auktion 21, 24.-27.5.1955, Los 1370.
- Bernard S. Myers, Malerei der Expressionisten. Eine Generation im Aufbruch, Köln 1957, S. 129 (m. Abb.).
- Christie's, London, Auktion A Collection of German Expressionist Drawings, 2.12.1980, Los 248 (m. Abb.).
- Hauswedell & Nolte, Hamburg, Moderne Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, 13.6.2014, Los 24 (m. Abb.).

359

AUGUST MACKE

1887 Meschede/Sauerland – 1914 Perthes-lès-Hurlus (Frankreich)

Sonnige Straße mit Hund. 1911.

Aquarell auf Papier, auf Karton aufgezogen.
Heiderich Aquarelle 136. Vriesen A 61-62. 28 x 34 cm (11 x 13.3 in), blattgroß. [AR]

Mit einer Echtheitsbestätigung auf der Rahmenrückwand von Dr. Wolfgang Macke, Nachlass August Macke, Bonn, vom 14. September 1966.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.48 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 (R/D)
$ 55,000 – 77,000

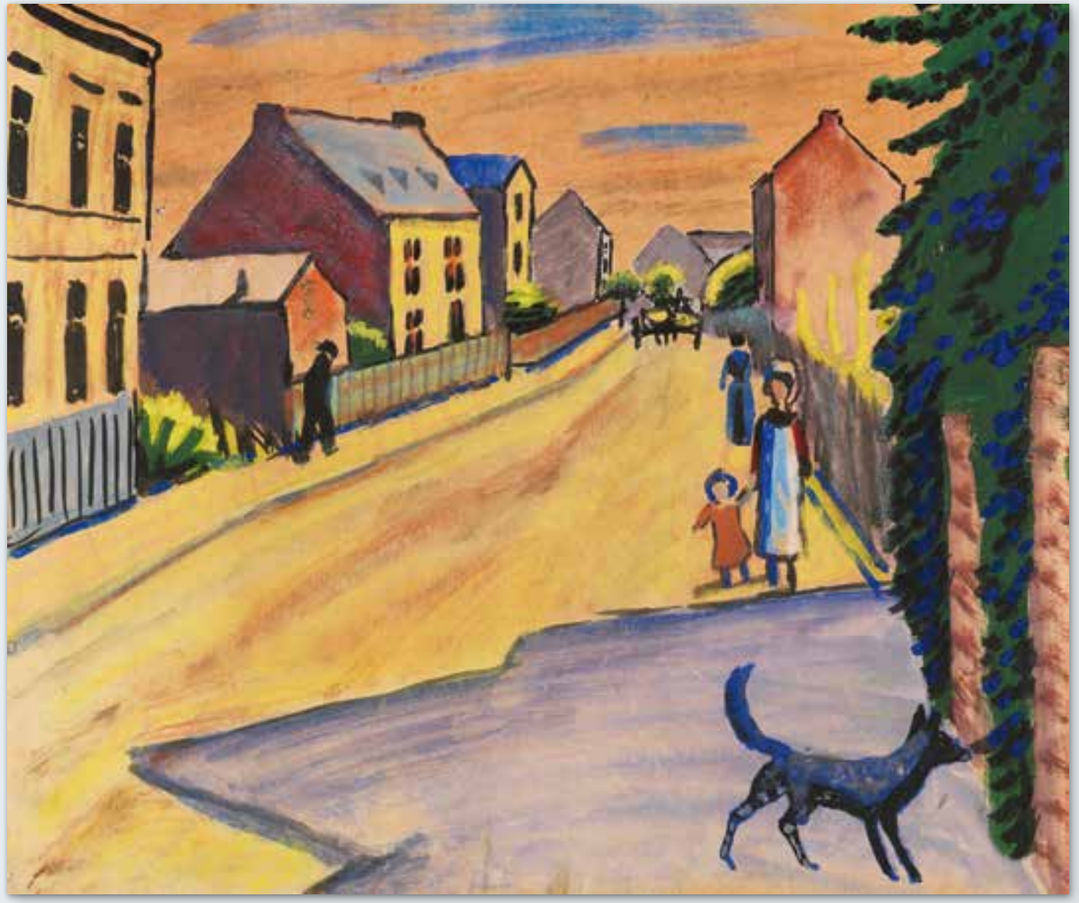
PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers (verso auf der Rahmenrückpappe mit dem Stempel).
· Prof. Friedrich Brie, Freiburg i. Breisgau (Schwager von Elisabeth Erdmann-Macke).
· Dr. Renate Brie, Freiburg i. Breisgau (1957, Tochter des Vorgenannten).
· Privatsammlung Norddeutschland (um 1960 erworben, seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· August Macke-Aquarelle, Städtisches Kunsthaus, Bielefeld, Juni/Juli 1957, Kat.-Nr. 61.
· Deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts, Augustiner Museum, Freiburg i. Breisgau, 1962, Kat.-Nr. 74.

- **Kraftvolles, die Wärme des Sonnenlichts einfangendes Aquarell des großen Koloristen August Macke**
- **Im Entstehungsjahr 1911 gehört er zu den ersten Mitgliedern des „Blauen Reiters“**
- **Mit ihren farbintensiven und flächigen Formen zeigen seine Arbeiten dieser Zeit deutlich den Einfluss von Franz Marc, mit dem er eng befreundet ist**
- **Vergleichbar farbstarke Aquarelle von 1911 werden nur sehr selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**



Meisterhaft gelingt es August Macke im vorliegenden Aquarell, die Atmosphäre eines sonnigen Nachmittages einzufangen. In einer aus dem Leben gegriffenen Momenthaftigkeit zeigt er eine mit Kind spazierende Mutter, während ein wachsamer Hund im Vordergrund sich unmittelbar für einen Sprung bereit macht und zeitgleich ein Bauernwagen aus dem Hintergrund gemächlich heranrollt. Einer der bekanntesten deutschen Maler des Expressionismus wird 1887 im sauerländischen Meschede geboren. August Macke verlässt gegen den Willen des Vaters 1904 die Schule und beginnt eine Ausbildung an der Königlichen Kunstakademie in Düsseldorf. Parallel belegt er ab 1905 Kurse an der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule und verlässt im November 1906 die Akademie schon vorzeitig. Auf einer Reise in die französische Hauptstadt kommt Macke 1907 mit der à la Savoir-vivre flanierenden Pariser Bevölkerung in Kontakt. Er studiert hier in den Straßen und Parks, beschäftigt sich mit den verschiedenen Zentren einer Komposition und der flächigen Erfassung räumlicher Tiefengestaltung. Die sichtbaren Pinselstriche ordnen sich reduzierten Flächenformen unter und so reifen seine Darstellungen zu flüchtigen Schauspielen für das Auge. In Paris trifft Macke auch auf die Malerei des Impressionismus, welche ihn nicht nur fasziniert, sondern ebenso nachhaltig beeinflusst. Doch besonders die Malerei von Henri Matisse und der „Fauves“ bestärkt Macke in seinem Streben, die Formen und Farben überschaulich zu halten und so für das Auge eine eigene, bildliche Realität zu schaffen. Das vorliegende Aquarell ist ein schönes Beispiel, in dem sich die von Macke fein ausgearbeiteten Prinzipien wundervoll zusammenfügen.
Nur zwei Jahre später, im Jahr 1909, lernt Macke am Tegernsee Franz Marc kennen, mit dem ihn eine fruchtbare Künstlerfreundschaft verbinden wird. Im Jahr 1911 tritt Macke der Münchener Künstlergruppierung „Der Blaue Reiter“ bei und im gleichen Jahr entsteht auch das Aquarell „Sonnige Straße mit Hund“. Gekonnt verbindet Macke erlernte Farb- und Konstruktionsprinzipien zu einer bewegten Szenerie. Fast schon geheimnisvoll eröffnet Macke hier eine Welt, in der sich sogleich in den Köpfen der Betrachtenden eine eigene Geschichte zu entwickeln beginnt und der Moment des sonnigen Nachmittages greifbar wird. Viel zu früh fällt der nur 27-jährige August Macke 1914 an der Westfront in Frankreich und sein vielseitiges Œuvre beschränkt sich auf nur zehn Jahre, doch was bleibt sind seine atmosphärischen Inszenierungen, in denen sich Form und Farbe beeindruckend zusammenfügen. [AW]

- **Kraftvolle Tuschpinselzeichnung in spontanem Duktus**
- **Mit breitem Pinselstrich schildert der große Expressionist die Atmosphäre des Waldstücks**
- **Eindrückliche Arbeit, entstanden im Jahr von Kirchners Umzug in das Haus auf dem Wildboden am Eingang zum Sertigtal**

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel, Lugt 1570 b).
· Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern.
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2000 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

360 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Waldstück am Bach im Sertigtal. 1923.

Tuschpinsel über Bleistift.
Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570b) und der handschriftlichen Registriernummer „P Da / Aa 11". Auf chamoisfarbenem Velin. 44,7 x 35,9 cm (17.5 x 14.1 in), blattgroß.
Das Werk ist in der Sammlung Gerlinger unter der SHG-Nr. 788 a registriert. [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.50 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 18.000 (R/D)
$ 13,200 – 19,800

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

„Die Hitze am Tag furchtbar.
Eine Litho der violetten
Berge versucht. Recht
ängstlich. Drüben spielt
ein Bube Handorgel.
Er treibt mir die Tränen
hoch. Ich habe so lange
keine Musik gehört."

Ernst Ludwig Kirchner, Davoser Tagebuch, 10. August 1919, zit. nach: Lothar Grisebach, Berlin 1997, S. 42.

361

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Tanz in der Alp - Bauerntanz mit Handorgler (im Haus „In den Lärchen"). 1920.

Lithografie.
Gercken 1134. Verso in blauer Kreide datiert und betitelt „Tanz in der Alp" sowie mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „L 415 IV" sowie der Bezeichnung „Doppel".
Eines von 7 bekannten Exemplaren.
Auf gelbem Papier. 59 x 50,5 cm (23.2 x 19.8 in).
Papier: 68,5 x 54,2 cm (27 x 10.6 in). [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.51 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers.
· Privatsammlung Berlin (seit 2011, Sotheby's, London, 30.3.2011, Los 86).

- **Einer von nur 7 bekannten Handabzügen dieser Lithografie, die Kirchner im „Haus in den Lärchen" angefertigt hat**
- **Der nervöse Strich und das unruhige Druckbild spiegeln unmittelbar den schwierigen Gesundheitszustand Kirchners, der seit dem Ersten Welkrieg von Veronal und Morphium abhängig ist**
- **1918 mietet sich Kirchner im „Haus in den Lärchen" in Frauenkirch ein, wo er bis 1923 in engem Kontakt mit der Besitzerfamilie und deren sechs Kindern lebt**
- **„Tanz in der Alp" ist ein Zeugnis dieser ländlichen Zusammenkünfte, zu denen mit der Handorgel musiziert wurde**
- **In seinem Davoser Tagebuch hat Kirchner seine tiefe, emotionale Bewegtheit durch das Handorgelspiel eines Jungen im „Haus in den Lärchen" festgehalten**
- **Weitere Exemplare befinden sich u. a. in der Sammlung des Brücke-Museums Berlin und im Kirchner Museum, Davos**
- **Sehr selten. Bisher wurde erst ein weiterer Abzug auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: www.artprice.com)**

„[…] dies unbezeichenbare Blau der Luft ist schon eine große Erquickung und die klar und bestimmt gegeneinander gesetzten Farben – vielleicht sind die Farben hier nicht so schwer wie in Oldenburg – aber sie sind ebenso stählern und ohne Zweideutigkeiten."

Karl Schmidt-Rottluff über Jershöft, Brief an Ernst Beyersdorff vom 22. Juni 1922,
zit. nach: Christiane Remm, Karl Schmidt-Rottluff. Die Aquarelle, S. 34.

- **Souverän geschilderter, sommerlicher Landschaftseindruck**
- **Faszinierendes Beispiel für Schmidt-Rottluffs meisterliche Kombination aus leuchtender Farbigkeit und Klarheit der Form**
- **Die Technik des Aquarells ist in Schmidt-Rottluffs Schaffen von zentraler Bedeutung: Lückenlos von den Jahren der „Brücke" bis in seine letzte Schaffensphase der 1970er Jahre dominiert das Aquarell sein Œuvre**
- **Während Schmidt-Rottluffs zweitem Sommeraufenhalt in Jershöft entstanden, wo der „Brücke"-Künstler bis 1931 die Sommermonate verbringt**

362

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Kanal. 1921.

Aquarell und Tuschfeder.
Links unten signiert und datiert. Verso betitelt.
Auf Aquarellpapier. 60,5 x 47,5 cm (23.8 x 18.7 in), blattgroß. [JS]

Das Aquarell ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.52 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

- Galerie Rudolf Hoffmann, Hamburg.
- Privatsammlung Hamburg (wohl vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff. Aquarelle, Farbstift- und Tuschpinselblätter. Ausstellung zum 85. Geburtstag, Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, 11.10.-7.12.1969, Kat.-Nr. 18 (m. Abb. Farbt. S. 39).

363 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Die Hembusse (Liebespaar H.). 1929/1931.

Aquarell über Kreide.
Rechts unten signiert und datiert „29". Links oben monogrammiert und datiert „31". Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „A Da/Ba 8". Auf festem Papier (mit Wasserzeichen „SUPERBUS SIHL"). 48,8 x 37,8 cm (19.2 x 14.8 in). [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.54 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel, Lugt 1570 b).
- Galerie Nierendorf, Berlin (1969 erworben, verso mit der Inventarnummer).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Kirchner 1880-1938, Oils, Watercolors, Drawings and Graphics, Marlborough Fine Art, London, Juni/Juli 1969, Nr. 65
- Ernst Ludwig Kirchner 1880-1938, Nationalgalerie Berlin, 29.11.1979-20.1.1980; Haus der Kunst, München, 9.2.-13.4.1980; Museum Ludwig, Köln, 26.4.-8.6.1980; Kunsthaus Zürich, 20.6.-10.8.1980, Kat.-Nr. 384 (m. Abb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke", Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 60 (m. Abb., S. 145).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 281, SHG-Nr. 414 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 361, SHG-Nr. 804.

- **Malerisch ausgearbeitetes Aquarell in locker-expressivem Duktus**
- **Dargestellt sind der Maler und Organist Julius Hembus im Profil und die Freundin des Dargestellten. Beide dienten Kirchner seit 1925 mehrfach als Modell**
- **1930 entsteht das Gemälde „Der Orgelspieler von Spina" (Gordon 963)**
- **Seit den 1960er Jahren auf zahlreichen Ausstellungen vertreten, u. a. auf der großen Kirchner-Ausstellung in der Nationalgalerie Berlin, im Museum Ludwig, Köln, und im Kunsthaus Zürich**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Würzburg. Landschaft mit drei Brücken. 1927.

Tempera auf Leinwand.
Hüneke 1927-7. Vogt 1927-14. Rechts unten monogrammiert und datiert. Verso signiert und datiert. Auf dem Keilrahmen signiert, datiert und betitelt „Landschaft mit drei Brücken".
97 x 120 cm (38.1 x 47.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.55 h ± 20 Min.

€ 150.000 – 220.000 (R/D, F)
$ 165,000 – 242,000

PROVENIENZ

· Fritz Beindorff, Hannover.
· Pelikan-Sammlung, Hannover.
· Galerie Bläser, Düsseldorf.
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1985 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Erich Heckel, Bilder aus den Jahren 1906-1930, Städtisches Museum, Chemnitz, 18.3-30.4.1931, Nr. 78.
· Wanderausstellung „Neuere Deutsche Kunst", Januar 1932-Juli 1932 (Oslo, Kunstnernes Hus: Nyere Tysk Kunst, Januar 1932, Nr. 57; Bergen, Bergens Kunstforening, Kunstnernes Hus: Nyere Tysk Kunst, Februar 1932, Nr. 57; Stavanger, Stavanger Kunstforening, Nyere Tysk Kunst, März-April 1932, Nr. 57; Köln, Großer Kongress-Saal der Kölner Messe, Juni-Juli 1932, Nr. 57).
· Erich Heckel, Kestner Gesellschaft, Hannover, 3.10.-3.11.1935, Nr. 16 (auf dem Keilrahmen mit Etikett).
· Zeitgenössische Kunst aus hannoverischem Privatbesitz, Kestner Gesellschaft, Hannover, 9.5.-13.6.1954, Nr. 57.
· Deutsche Malerei. Ausgewählte Werke seit Caspar David Friedrich, Volkswagenwerk Wolfsburg, 15.4.-23.5.1956, Nr. 64 (auf dem Keilrahmen mit Etikett).
· Tradition und Aufbruch, Museum im Kulturspeicher, Würzburg, 15.11.2003-11.1.2004, Nr. 37.
· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
· Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 348.

LITERATUR

· Markus Lörz, Neuere Deutsche Kunst: Oslo, Kopenhagen, Köln 1932. Rekonstruktion und Dokumentation, Stuttgart 2008, S. 131, Anhang S. 6.
· Hauswedell&Nolte, Hamburg, Auktion Juni 1985, Los 563.
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 325, SHG-Nr. 504 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 235, SHG-Nr. 528 (m. Abb.).

- **Auf Einladung der Malerin Gertraud Rostosky verbringen die Heckels längere Zeit in der Künstlerkolonie „Neue Welt" in Würzburg**
- **Nur ein weiteres Gemälde mit Würzburg-Motivik ist erhalten und befindet sich im Museum**
- **Namhafte Provenienz neben Hermann Gerlinger: Pelikan-Sammlung, Hannover**
- **Herausragende Ausstellungshistorie – u. a. gezeigt bei der Wanderausstellung „Neuere deutsche Kunst", dem wohl wichtigsten Ausstellungsprojekt für die Moderne am Ende der Weimarer Republik**

Erich Heckel unternimmt gegen Ende der 1920er Jahre bis Anfang der 1930er Jahre zahlreiche Reisen, die ihn in verschiedenste Gegenden Deutschlands und ins benachbarte Ausland führen und sein malerisches Œuvre hin zur reinen Landschaftsschilderung erweitern. Das Figürliche, das früher eine so große Rolle spielte, wird nun zur Nebensache. Das vorliegende Gemälde reiht sich ein in den Kontext dieser Landschaftsbilder, die sich von seinem expressionistischen Werk unterscheiden. Heckel widmet sich nun einer gemäßigt realen Vorstellungswelt, die ab jetzt seine Werke bestimmt. Es entstehen Landschaften, in denen Erich Heckel das landschaftlich Bestimmbare zum Bildthema macht. „Verfolgen wir den Weg Heckels in den Landschaftsschilderungen und Stadtansichten zwischen 1926 und 1932, so fällt auf, wie sehr das zitierte Empfinden für einen neuen Bildraum, für eine stärkere Wertigkeit der Einzelform künftig eine zunehmende Kompliziertheit des Bildaufbaus bedingt. Die Hervorhebung und Betonung bildwichtiger Details, unerläßlich für jede Stadtansicht, wie Heckel sie wünscht, entspricht aber keinesfalls, und das sei hier noch einmal deutlich betont, einem Übergewicht der einzelnen Form über den Bildorganismus. Im Gegenteil." (Paul Vogt, Jahre der Reisen, in: Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, S. 80)
Nach Würzburg verschlägt es das Ehepaar Heckel auf Einladung der Malerin Gertraud Rostosky. Hier verbleiben sie länger auf dem Gutshof „Neue Welt" am Rande der Stadt. Dieser ist in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Treffpunkt, Durchreisestation und Sommersitz von Künstlern, Literaten und Intellektuellen und erlangt als solches überregionale Bekanntheit. Die Sommermonate der Jahre 1922 bis 1927 bildeten die Blütezeit der „Neuen Welt" mit zahlreichen Aufenthalten, gemeinsamem Arbeiten und gegenseitigem Austausch der verschiedensten Künstler. Rostosky hatte während ihrer Ausbildung in Paris den deutschen Künstlerkreis des „Café du Dôme" kennengelernt, woraus zahlreiche Besuche in Würzburg erfolgen. Das gastfreundliche Haus entwickelt sich zunehmend zum „Hort der Künste", beherbergt neben Erich Heckel Künstler wie Otto Modersohn und Alfred Kubin sowie den Verleger und Simplicissimus-Schriftleiter Korfiz Holm und Ernst Rowohlt. Die Zusammenkünfte auf der „Neuen Welt" werden ergänzt von Ausstellungen und Vorträgen sowie von Gertraud Rostosky gehaltenen Malkursen. Aber auch ein geselliges Miteinander wird gepflegt, so feiert Otto Modersohn seinen 60. Geburtstag mit vielen Gästen auf der weitläufigen Terrasse. Während Heckels Aufenthalt auf der „Neuen Welt" entstehen sieben Würzburg-Ansichten. Davon werden fünf im Zweiten Weltkrieg zerstört oder gelten als verschollen. Neben der hier angebotenen „Landschaft mit drei Brücken" bleibt auch die „Marienveste bei Würzburg" erhalten, diese hängt von 1977 bis 2000 im Bundeskanzleramt in Bonn und ist heute im Museum im Kulturspeicher in Würzburg zu sehen. [SM]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

„Im Frühjahr 1919 begab ich mich nach Nidden hinauf, bangen Herzens, inwieweit ich droben auf der Kurischen Nehrung noch für einen Maler erträgliche Zustände vorfinden würde. Bang auch vor dem Wiedersehen mit der Landschaft und den Menschen, die ich 1909 als ein für mich fruchtbares Neuland entdeckt hatte. Gewiss, es hatte sich viel verändert, aber es tat doch wohl, freudig begrüßt zu werden von den alten Fischerfreunden. Auf das Wasser des Haffes und der Ostsee, auf die wechselnde Lichtfülle in diesem nordöstlichen Landstreifen, auf diese Natur mit ihrem ewiggleichen Rhythmus und ihrer je nach der Jahreszeit wechselnden Farbharmonie hatte der unselige Krieg keinen Eindruck hinterlassen können."

Hermann Max Pechstein, in: Erinnerungen, Stuttgart 1993, S. 106f.

- **Zeugnis der anhaltenden Liebe zu dem kleinen Küstenort Nidden an der Ostsee, den Pechstein rückblickend als sein „Malerparadies" beschreibt**
- **Bis in die 1920er Jahre zurückreichende, geschlossene Provenienz**
- **Die typischen nordischen Backsteinhäuser in Nidden und in Leba zeigt Pechstein in expressionistischer Manier – auch in mehreren Gemälden dieser Schaffensjahre – in kräftig roter Farbgebung**
- **Die Komposition wirkt nahezu geometrisch-abstrakt: klare Formen, kräftige Farben und starke Kontraste treten in den Vordergrund**
- **Pechsteins Schaffenskraft dieses Nachkriegsjahres 1919 gleicht einer künstlerischen Wiedergeburt nach den Grauen und Entbehrungen des Ersten Weltkriegs**

365

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Rote Häuser. 1919.

Aquarell und Tuschfeder.
Rechts unten signiert (zum Teil in Ligatur) und datiert. Auf feinem Bütten.
47,6 x 60 cm (18.7 x 23.6 in), blattgroß. [CH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.56 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Großbritannien (in den 1920er Jahren in Berlin erworben, danach in Familienbesitz).
· Privatsammlung Süddeutschland (2005 vom Vorgenannten erworben, Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 26.11.2005).

LITERATUR

· Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 131. Auktion, Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, 26.11.2005, Los 174 (m. Abb.).

366 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Kreuzweg am Taunus. 1963.

Aquarell und Tuschpinsel.
Rechts unten signiert, links unten mit der Werknummer „6344" bezeichnet. Verso datiert, betitelt und bezeichnet „65/80". Auf festem Aquarellpapier von P. M. Fabriano (mit dem Wasserzeichen). 49,7 x 70,3 cm (19.5 x 27.6 in), blattgroß. [CH]

Das Aquarell ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.58 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 33,000

- **Großformatige, ausdrucksstarke Landschaftsdarstellung**
- **In seinem späten Schaffen „bringt Schmidt-Rottluff die Farbe noch einmal zum Leuchten" (Magdalena M. Moeller)**
- **Wie ein Symbol durchkreuzt der in leuchtendem Gelb gehaltene Weg die idyllische, grasgrüne Taunus-Landschaft und führt den Blick der Betrachtenden in die Tiefe**
- **Mit satten Grundfarben in kraftvollem, kontrastreichen Kolorit, starken Konturen sowie weichen, geschwungenen Formen und dem Einsatz der unkolorierten, freien Fläche stellt der große Expressionist hier sein großes Können zur Schau**

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 430, SHG-Nr. 778 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 132, SHG-Nr. 300 (m. Abb.).

- **Akt in arkadischer Landschaft**
- **Charakteristisches Motiv des Künstlers in einer besonders ausgewogenen Farbstiftzeichnung**
- **Trotz aller Vereinfachung in der Darstellung der Körper, dem schnellen, nervösen Zitieren der Landschaft, bleibt die Proportion das Maß aller Dinge**
- **Mit den für sein künstlerisches Schaffen charakteristischen Stilmitteln verwirklicht Otto Mueller kongenial seine Vision einer harmonischen Einheit von Mensch und Natur**

367 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

OTTO MUELLER

1874 Liebau/Riesengebirge – 1930 Obernigk bei Breslau

Stehender weiblicher Akt zwischen Bäumen. Um 1929.

Farbige Kreide.
Lüttichau/Pirsig P 1929/ 13. Rechts unten signiert. Auf leicht strukturiertem Zeichenpapier. 49,5 x 35 cm (19.4 x 13.7 in), blattgroß. Verso eine verworfene Kreidezeichnung. [SM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 14.59 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/N)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

- Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath (1956).
- Privatsammlung New York.
- Privatsammlung Oakland (bis 1987).
- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
- Nachlass Serge Sabarsky, New York.
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Zeichnungen und Aquarelle des deutschen Expressionismus, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen, 7.7.-9.9.1990; Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz, 13.9.-21.10.1990; Jahrhunderthalle Hoechst, Frankfurt a. Main, 9.12.1990-3.2.1991 u.a.

LITERATUR

- Karl & Faber, München, 121. Auktion, 1969, Los 1181.
- Wolfgang Ketterer, München, 112. Auktion, 1986, Los 866.

„Im Dezember reiste ich nach Paris. Auch hier zogen mich mehr als die Kunst des neunzehnten Jahrhunderts das Cluny-Museum und die gotischen Bildwerke der Kathedralen an, von Notre-Dame und von Saint-Denis. Aber was mich am heftigsten bezauberte, war, wenn ich auch die Rendevouz der Maler und Dichter mied, das Leben der Seine-Stadt, ihr Menschengewühl [...]. Zu Fuß durchstrich ich das alte Paris mit seiner von Geschichte geschwängerten Luft. Erschauernd betrachtete ich die Schönheit der Brücken und des Panoramas bis zu den verschollenen Palästen der Ile-Saint-Louis. Daß ich alle Kunstausstellungen besichtigte, daß ich die Auslagen der Bouquinisten am Quai begierig durchstöberte, brauche ich kaum zu erwähnen...“

Hermann Max Pechstein über seinen Aufenthalt in Paris 1907/08, zit. nach: Jürgen Schilling, Max Pechstein. Zeichnungen und Aquarelle, Ausst.-Kat. Kunstverein Wolfsburg, 4.10.-15.11.1987, S. 10.

- **Von besonders einnehmender Licht- und Farbgestaltung**
- **Von Dezember 1907 bis Juli 1908 hält sich Pechstein in Paris auf – seine Eindrücke der Metropole fließen in das vorliegende Blatt**
- **Vergleichbare Arbeiten aus Pechsteins früher Schaffenszeit sind auf dem internationalen Auktionsmarkt äußerst selten (Quelle: artprice.com)**

368

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Straße in Paris. 1908.

Tempera über Bleistiftzeichnung.
Rechts unten monogrammiert, datiert und bezeichnet „Paris“. Auf zartem, bräunlichem Velin. 25 x 32,3 cm (9.8 x 12.7 in), blattgroß. [AM]

Mit einer Fotoexpertise (Duplikat) von Max K. Pechstein, Hamburg, aus dem Juli 1991.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.00 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

- Sammlung Ludwig Freund (1874-1935), Berlin/Mannheim (um 1920 erworben).
- Elisabeth Freund (1895-1962), geb. Numrich (Ehefrau des Vorgenannten, durch Erbschaft).
- Lotte Fanni (Charlotte) Heath, geb. Freund (1918-2017, Tochter der Vorgenannten) und Georg Mostyn Heath (1914–2002), Herdfordshire (1950 von der Vorgenannten erhalten).
- Privatsammlung Rheinland.

AUSSTELLUNG

- 16. Ausstellung der Berliner Secession: Zeichnende Künste, Berlin, 1908, Kat.-Nr. 904.

LITERATUR

- Sotheby's Berlin, Auktion Deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts, 28.11.1991, Los 12.

369

LYONEL FEININGER

1871 New York – 1956 New York

Black Sun Over Sea. 1948.

Aquarell und Tuschfederzeichnung.
Links unten signiert sowie rechts unten datiert.
Auf Bütten. 31,6 x 48 cm (12.4 x 18.8 in), Blattgröße.
[AR]

Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger Project LLC, New York – Berlin, hat die Echtheit dieses Werkes, das im Archiv des Lyonel Feininger Project unter der Nummer 1850-05-02-23 registriert ist, bestätigt. Ein Zertifikat liegt der Arbeit bei.

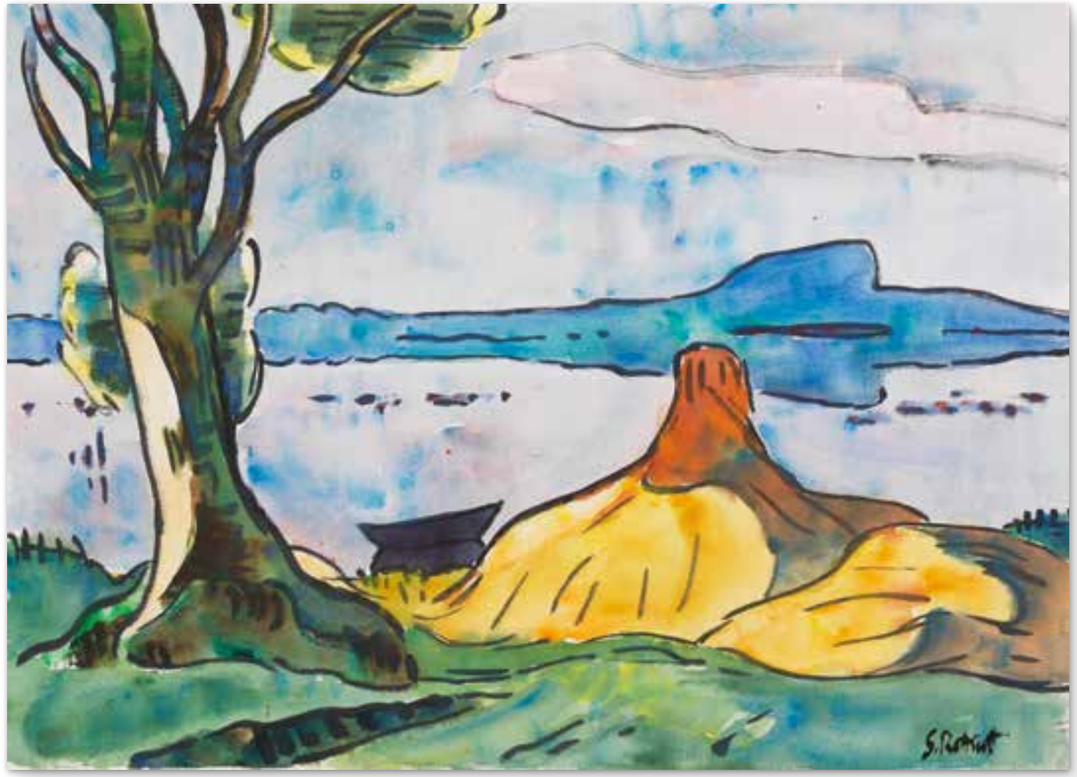
Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.02 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung
· Privatsammlung Süddeutschland (durch Erbschaft von Vorgenanntem).

- **Atmosphärische Arbeit mit seltener Motivik, entstanden nach der Rückkehr in die USA aufgrund der zunehmenden Verfolgung durch die Nationalsozialisten**
- **Hier verändert sich Feiningers Bildsprache schrittweise und das Aquarell gewinnt zunehmend an Bedeutung**
- **Noch zu seinen Lebzeiten zeigt das Museum of Modern Art in New York 1944/45 eine Ausstellung mit Werken des Künstlers**
- **In der Sammlung des Museums of Modern Art befinden sich bis heute zahlreiche vergleichbare Arbeiten dieser Schaffensphase**



370 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Am Lebasee. Um 1935.

Aquarell.
Rechts unten signiert. Auf dem Untersatzkarton von Emy Schmidt-Rottluff bezeichnet „Am Lebasee". Auf Aquarellkarton von Fabriano (mit dem Wasserzeichen). 50,5 x 69,5 cm (19.8 x 27.3 in), blattgroß. [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.03 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)
$ 33,000 – 44,000

- **Spürbar wird die ab 1933 neu auflebende kreative Kraft in der seit den Anfängen meisterhaft beherrschten Technik des Aquarells**
- **Schmidt-Rottluff entdeckt nach den Aufenthalten in Jershöft die Gegend um den Lebasee in Pommern als neue malerische Inspiration**
- **Markante neue Klarheit im Ausdruck der Landschaft**
- **Die hier gelb leuchtenden Heuschober ziehen sich als lebenslang fesselndes Motiv durch sein Schaffen**

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 116 (m. Abb.).
· Karl Schmidt-Rottluff, Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.6.-10.9.1989; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, Kat.-Nr. 293 (m. Abb., u. Taf. 97).

LITERATUR

· Hermann Gerlinger, Karl Schmidt Rottluff, Den Freunden zum 1.12.1979, o. S., 1979.
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 412f., SHG-Nr. 740 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 115, SHG-Nr. 260 (m. Abb.).

- **Die Küste bei Ostende wird für Heckel während des Sanitätsdienstes in Flandern 1916 zum malerischen Motiv**
- **Auf eindrucksvolle Weise wird das Meer in den schwierigen Kriegsjahren zum eigenständigen Sujet in Heckels Schaffen**
- **Dieses Aquarell ist eines der ersten einer Reihe von dramatischen und imposanten Meereslandschaften**

371 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Meer bei Ostende. 1916.

Tusche und Aquarell über Kohle.
Am rechten Rand mittig signiert und datiert. Links unten betitelt. Auf Ingres-Bütten (mit Wasserzeichen). 33,5 x 37,4 cm (13.1 x 14.7 in), blattgroß. [KT]

Die Arbeit ist im Nachlass-Archiv verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler, Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, für die freundliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.04 h ± 20 Min.

€ 14.000 – 18.000 (R/D, F)
$ 15,400 – 19,800

PROVENIENZ

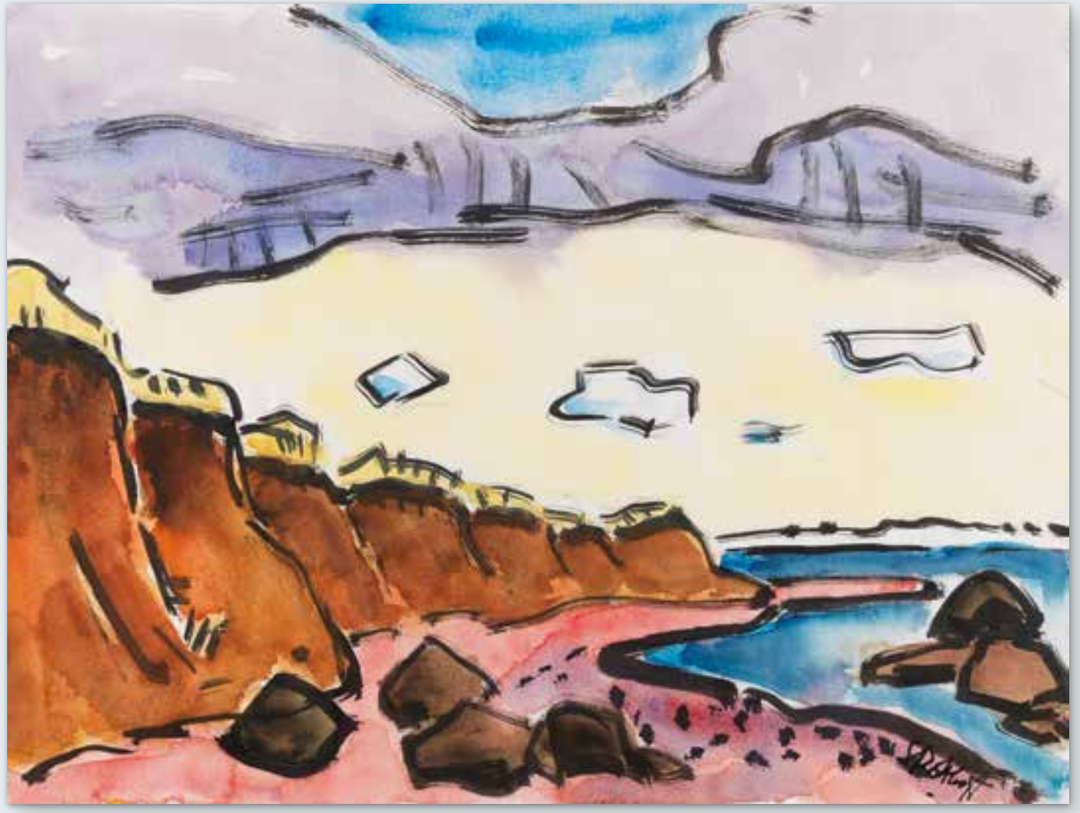
- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1993 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel Ölbilder, Aquarelle, Grafik aus dem Nachlass des Künstlers, Kunstverein Konstanz, 21.8.-25.9.1977, Nr. 29.
- Erich Heckel 1883-1970, Aquarelle, Zeichnungen, Ausstellung zum 100,. Geburtstag des Malers, Städtische Galerie Würzburg, 3.7.-11.9.1983, Nr. 51.
- Erich Heckel, Aquarelle, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden, 8.1.-19.2.1989, Nr. 32.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 110 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger–Buchheim, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 290-291 (m. Abb.).
- Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 247 (m. Abb.).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 300, SHG-Nr. 452 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 209, SHG-Nr. 472 (m. Abb.).



- **Eines der letzten Landschaftsaquarelle des fast 86-jährigen Künstlers, deren Qualität sich selbst im hohen Alter noch steigert**
- **In der modernen Farbintensität ungebrochene, charakteristische Meisterschaft in der Aquarellmalerei**
- **Entstanden in Sierksdorf an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste**

372 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Steilküste. 1970.

Aquarell und Tuschpinsel.
Rechts unten signiert. Verso mit der Werknummer „70/9“ und betitelt. Auf Ingres-Bütten. 40 x 54 cm (15.7 x 21.2 in), blattgroß. [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.06 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

- Brinke & Riemenschneider, Hamburg.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 138 (m. Abb.).
- Karl Schmidt-Rottluff, Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.6.-10.9.1989; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, Kat.-Nr. 352 (m. SW-Abb.)
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 321 (m. Abb.).

LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 437, SHG-Nr. 788 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 138, SHG-Nr. 310 (m. Abb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

Die Rückseite des hier angebotenen Blattes – Studie für das Gemälde „Stafelalp bei Mondschein", 1919, Museum am Ostwall, Dortmund.

- **Eine der frühesten Arbeiten der Davoser Schaffenszeit: entsteht während Kirchners erstem Aufenthalt auf der ‚Stafelalp' oberhalb von Davos**
- **Verso mit der Tuschfeder-Skizze für das atmosphärische Gemälde „Stafelalp bei Mondschein" (1919, Museum am Ostwall, Dortmund)**
- **Trotz seines gesundheitlichen Zustands schafft Kirchner eine ausgearbeitete, energisch aufs Papier gebrachte, atmosphärische und farbkräftige Darstellung**
- **Nach Kirchners Umzug in die Davoser Bergwelt wird das Leben der Bauern eine bedeutende Inspirationsquelle für das Schaffen des Künstlers**
- **Reizvoller, nah an den Porträtierten herantretender Bildausschnitt**

PROVENIENZ

· Felix Landau Gallery, Los Angeles.
· Alan Auslander Gallery, New York.
· Galerie Ilse Schweinsteiger, München.
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1986 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Zeichnungen, Aquarelle, Druckgraphik, Galerie Ilse Schweinsteiger, München, Frühjahr 1986, Kat.-Nr. 59 (m. Abb.).
· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Das andere Ich. Porträts 1900-1950 (Aus den Sammlungen der Staatlichen Galerie Moritzburg, Halle, und der Sammlung Hermann Gerlinger), Staatliche Galerie Moritzburg, Halle (Saale), 6.4.-15.6.2003, Kat.-Nr. 133 (m. Abb.).
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 137 (m. Abb.).
· Kirchner im KirchnerHAUS. Originale aus Privatbesitz in seinem Geburtshaus, KirchnerHAUS Museum, Aschaffenburg, 2.10.-20.12.2015, Kat.-Nr. 41 (m. Abb).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Parke-Bernet, New York, 2391. Auktion, Impressionist and Modern Paintings and Drawings, 8./9.12.1965, Los 102 (m. Abb.).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 267, SHG-Nr. 388 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 345, SHG-Nr. 775 (m. Abb.).

373 | SHG SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Bauer auf der Alp. 1917.

Aquarell über schwarze Kreide.
Links unten mit feinem Bleistift signiert, rechts unten in Tusche erneut signiert und datiert „17". Verso betitelt „1 Bauer a. d. Alp 1919". Auf kreidegrundiertem Papier. 38 x 50 cm (14.9 x 19.6 in), blattgroß.
Verso mit einer Skizze eines Berghangs mit Hütte und Wolken, um 1917, Tuschfederzeichnung. [CH/EH]

Das vorliegende Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.07 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
$ 33,000 – 44,000

- **Von kraftvoller Lebendigkeit in Farbgebung und Malweise**
- **Charaktervolle Darstellung des Hofs der Villa Le Lagore, in der Purrmann ab 1962 die Sommermonate verbringt**
- **Seine farbintensiven Italiendarstellungen gelten als die gesuchtesten Arbeiten des Künstlers auf dem internationalen Auktionsmarkt (Quelle: artprice.com)**

PROVENIENZ

· Prof. Dr. Gotthard Jedlicka, Zürich.
· Privatsammlung Süddeutschland.
· Privatsammlung Süddeutschland (seit 1981, vom Vorgenannten erworben, Galerie Wolfgang Ketterer, München).
· Privatsammlung Norddeutschland (durch Erbschaft vom Vorgenannten).

LITERATUR

· Galerie Wolfgang Ketterer, München, 47. Auktion, 20. Jahrhundert, 2.6.1981, Los 1195.

374

HANS PURRMANN

1880 Speyer – 1966 Basel

Barockbrunnen im Hof der Villa Le Lagore. 1963.

Öl auf Leinwand, auf Holzplatte aufgezogen.
Lenz/Billeter 1963/03. Rechts unten signiert. Verso auf der Holzplatte von fremder Hand bezeichnet.
49 x 57,5 cm (19.2 x 22.6 in).
Holzplatte: 50,3 x 57,9 cm (19.8 x 22.8 in).
Das Werk ist unter der Nummer 755 im Hans Purrmann Archiv, München, verzeichnet. [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.08 h ± 20 Min.

€ 35.000 – 45.000 (R/D, F)
$ 38,500 – 49,500

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

„Trotz massiver Diffamierung seines Werkes und des folgenden Malverbotes hatte Schmidt-Rottluff [...] weitergearbeitet. [...] Besondes die nun entstehenden Stilleben lassen eine sehr intensive, persönliche ‚Zwiesprache' zwischen dem Künstler und seinem Bildgegenstand erkennen. [...] In [...] Herbst [...] zeigt sich Schmidt-Rottluff als Meister der auf das Elementarste vereinfachten Bildsprache. Einzelne, isolierte Bildobjekte auf neutraler, karger, räumlich nicht definierter Grundfläche [...] stehen vielleicht für die stille Verzweiflung des Malers, aber ebenso für den unerschütterlichen Willen zum Durchhalten in Zeiten der Einschränkung."

Christiane Remm, Karl Schmidt-Rottluff. Aquarelle, Berlin 2011, S. 61-63.

- **Herausragendes Beispiel für Schmidt-Rottluffs meisterliche Kombination aus leuchtender Farbigkeit und Klarheit der Form**
- **Souverän ins Format gesetzte Inszenierung des herbstlichen Farb- und Formenspiels**
- **Reduzierte Komposition: durch ihre Flächigkeit, Reduktion und formale Vereinfachung von faszinierender Modernität**
- **Die Technik des Aquarells ist in Schmidt-Rottluffs Schaffen von zentraler Bedeutung und dominiert gerade in den Kriegsjahren sein Œuvre**
- **2011 in Christiane Remms Überblickswerk zu Schmidt-Rottluffs Aquarellen publiziert**

375

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Herbst (Herbstliche Blätter). 1945.

Aquarell und Tusche.
Rechts oben signiert. Links unten mit der Werknummer „454" bezeichnet. Auf festem Papier.
49,5 x 64 cm (19.4 x 25.1 in), blattgroß. [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.10 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Baden-Württemberg (seit 2008.

LITERATUR

· Christiane Remm, Karl Schmidt-Rottluff. Aquarelle, hrsg. v. Magdalena M. Moeller, Brücke-Museum, Berlin 2011, S. 61-63 (Abb. 69, S. 64).

· Nagel, Stuttgart, Auktion 15.10.2008, Los 667 (dort unter dem Titel „Vase mit herbstlichen Blättern").

376

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 Torschok – 1941 Wiesbaden

Stillleben mit Fayenceteller und Früchten. Ca. 1931.

Öl auf Malpappe.
Jawlensky/Pieroni-Jawlensky/Jawlensky 1379.
Verso von fremder Hand bezeichnet.
16 x 22 cm (6.2 x 8.6 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.11 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 (R/D)
$ 44,000 – 66,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Wiesbaden.

· Aenne Abels, Köln.

· Privatsammlung Hamburg (1957 vom Vorgenannten erworben).

· Privatsammlung Hessen (seit den 1980er Jahren, durch Erbschaft vom Vorgenannten).

- **Durch den extremen Bildausschnitt bringt Jawlensky das klassische Sujet des Stilllebens auf eine neue Ebene**
- **Form und Farbe sind bestimmend und vor allem der Hintergrund hat kaum noch räumliche Bezüge**

Alexej von Jawlensky beschäftigt sich bereits in seinem Frühwerk mit dem Stillleben, insbesondere mit dem Apfelstillleben. In diesen Werken ist noch ganz der Einfluss des Spätimpressionismus zu sehen. Ab 1911 wird das menschliche Antlitz zum Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens, das er in einem obsessiven Rausch durchdekliniert. In seinen letzten, von Krankheit bestimmten Lebensjahren kehrt er zum Genre des Stilllebens zurück. Ganz in seine malerischen „Meditationen" versunken, mag dieser Rückgriff Jawlenskys auf früh Geschaffenes wie ein Erinnern an glücklichere Zeiten anmuten. „Meine Freunde, die Äpfel, die ich wegen ihrer reizenden, roten, gelben, lila und grünen Kleider liebe, sind für mich auf diesem oder jenem Hintergrund, keine Äpfel mehr. Ihre Töne und ihre strahlenden Farben auf dem Grund anderer nüchterner Töne verschmelzen sich zu einer von Dissonanzen durchzogenen Harmonie und sie erklingen meinem Auge wie eine Musik, die mir diese oder jene Stimmung meiner Seele wiedergibt. Äpfel, Bäume, menschliche Gesichter sind für mich nur Hinweise, um in ihnen etwas anderes zu sehen: das Leben der Farbe erfaßt von einem Leidenschaftlichen, einem Verliebten." (Zit. nach: Clemens Weiler, Köpfe, Gesichter, Meditationen, 1997, S. 121) [SM]

© Nolde Stiftung Seebüll 2023

- **Nolde verbindet in diesem Aquarell zwei für ihn charakteristische Themen: die menschliche Figur und Blumen**
- **Ein besonders persönliches Motiv: der Engel aus seiner privaten Figurensammlung und die Sonnenblumen aus seinem Garten**
- **Von kräftiger Farbigkeit**

377

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig –
1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Engel vor Sonnenblumen.
Um 1935.

Aquarell.
Rechts unten signiert. Auf Japanbütten.
24,5 x 16 cm (9.6 x 6.2 in), blattgroß. [SM]

Mit einer Zweitschrift der Fotoexpertise von Prof. Dr. Martin Urban, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 29. Mai 2001 und einer Rückbestätigung dieser Expertise von Dr. Manfred Reuther, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 7. August 2006.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.12 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

- Privatsammlung (1995)
- C.G. Boerner, Düsseldorf.
- Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln.
- Privatsammlung Norddeutschland.

LITERATUR

- Karl & Faber, München, 181. Auktion, 28./29.5.1991, Los 961.
- Grisebach, Berlin, Auktion 26.5.1995, Los 24.
- Bernhard Fulda, Emil Nolde. Eine deutsche Legende. Der Künstler im Nationalsozialismus. Essay- und Bildband zur Ausst. Neue Galerie im Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart, Berlin (12.4.-15.9.2019), München 2019, S. 192 (Farbabb.).

378

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein – 1938 Hagen

Sonnenblumen. 1929.

Wassertempera.
Nicht bei Vogt. Rechts unten monogrammiert und datiert. Auf festem Velin.
65,4 x 48 cm (25.7 x 18.8 in), blattgroß. [AR]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.14 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Österreich.
- Privatsammlung Süddeutschland.

LITERATUR

- Villa Grisebach, Berlin, Auktion 146, Kunst des 19./20. Jahrhunderts, 9.6.2007, Los 261 (m. Farbabb.).
- Galerie Henze & Ketterer, Expressionisten. Insbesondere die Maler der Brücke, Katalog 79, Zürich 2010, Kat.-Nr. 103 (m. Farbabb. S. 159).

- **Blumenbildnis von großer Leichtigkeit und harmonischer Einheitlichkeit**
- **Der experimentierfreudige Künstler erzeugt mit einer Bürste feine Strukturen in der Farbfläche und bezieht den Papiergrund in die Darstellung mit ein**
- **Im Entstehungsjahr beteiligt sich Christian Rohlfs an der Ausstellung „Garten und Blume in der Bildenden Kunst“ im Museum Folkwang in Essen**
- **Blumendarstellungen zählen unter den Aquarellen zu den gefragtesten Arbeiten des Künstlers auf dem internationalen Auktionsmarkt (Quelle: artprice.com)**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Der Ausnahmekünstler Max Beckmann gilt international als einer der bedeutendsten Protagonisten der Moderne**
- **„Der wirkliche Don Juan" ist eine charakteristische Komposition aus Beckmanns zentraler Motivik des „Welttheaters", des menschlichen Lebens als schöner Schein voller Abgründe**
- **Beckmannns Œuvre ist „Schön und schrecklich wie das Leben" (M. Beckmann)**
- **Energische Federzeichnung aus dem Amsterdamer Exil am Ende des Zweiten Weltkrieges, kurz vor der Emigration in die USA**
- **Die neueste Forschung geht davon aus, dass Beckmann sich in seinem Tagebucheintrag vom 17. Dez. 1945 – anders als bisher angenommen – nicht auf ein titelgleiches Aquarell, sondern auf die vorliegende Federzeichnung bezieht**
- **1943 malt Beckmann im Amsterdamer Exil das abgründige Casino-Gemälde „Der Traum von Monte Carlo" (Staatsgalerie Stuttgart), das auch eine Rückbesinnung auf sein mondänes Leben der Vorkriegsjahre ist**

PROVENIENZ

· Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York.
· Nachlass Serge Sabarsky, New York.
· Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
· Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

· Max Beckmann. Drawings, Etchings, Lithographs, Woodcuts, Ausst. The Art Institute of Chicago, 10. Januar–22. Februar 1948, Chicago 1948 (hier unter dem Titel „Don Juan").

379 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

MAX BECKMANN

1884 Leipzig – 1950 New York

Der wirkliche Don Juan. 1945.

Tuschfederzeichnung über Bleistift.
Rechts unten signiert und datiert „A. [=Amsterdam] 45". Verso von Quappi Beckmann betitlet „The real Don Juan" und bezeichnet.
Auf chamoisfarbenem Bütten (mit Wasserzeichen „PT Antique"). 31 x 32,5 cm (12.2 x 12.7 in), Blattgröße. [JS]

Die Arbeit wird in das voraussichtlich Ende 2023 erscheinende Werkverzeichnis der Zeichnungen von Dr. Stephan von Wiese und Hedda Finke aufgenommen. Wir danken für wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.15 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/N)
$ 33,000 – 44,000

380

GEORGE GROSZ

1893 Berlin – 1959 Berlin

Eva Grosz. Um 1940.

Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen.
Rechts unten mit dem Signaturstempel. Verso mit dem Signatur- und dem Nachlassstempel, dieser mit der handschriftlichen Registriernummer „I A8 6".
60,9 x 45,5 cm (23.9 x 17.9 in). [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.16 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 (R/D, F)
$ 13,200 – 16,500

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers (verso mit dem Stempel).
· Galerie Serge Sabarsky, New York.
· Privatsammlung New York.
· Privatsammlung Süddeutschland.

LITERATUR

· Christie's, New York, 18.05.1999, Los 19 (m. Abb.).
· Dorotheum, Wien, Auktion 2127, 30.5.2006, Los 41 (m. Abb.).

- **Das Gemälde zeigt die Ehefrau des Künstlers Eva Grosz, geb. Peter**
- **Eine der charakteristischen, erotisch-provokativen Aktdarstellungen der 1940er Jahre**
- **Werke des Künstlers befinden sich in bedeutenden internationalen Museen, wie u.a. der Tate Modern, London, dem Metropolitan Museum of Art, New York, und dem Städel Museum, Frankfurt a. Main**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **„Meditation“ von dunkel-glühender Farbenpracht**
- **Die „Meditationen“ bilden die letzte, in großer Zurückgezogenheit geschaffene Werkreihe Alexej von Jawlenskys**
- **In dieser Werkreihe hat Jawlensky den Höhepunkt seiner malerischen Abstraktion erreicht**
- **Seit mehr als 50 Jahren Teil derselben Privatsammlung**

381

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 Torschok – 1941 Wiesbaden

Meditation: Je rêve devant la Cheminée. 1936.

Öl auf leinenstrukturiertem Papier, auf Hartfaserplatte aufgezogen. Jawlensky/Pieroni-Jawlensky 2065. Links unten monogrammiert und rechts unten datiert. Verso auf dem Unterlagekarton von Lisa Kümmel handschriftlich bezeichnet „A. Jawlensky XI 1936 N. 3.“ sowie von fremder Hand betitelt. Verso auf der Rahmenrückwand von Andreas Jawlensky, dem Sohn des Künstlers, mit dem Künstlernamen, Titel, Datierung und weiteren Werkangaben versehen. 17 x 12,1 cm (6.6 x 4.7 in). [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.18 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 (R/D)
$ 44,000 – 66,000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Baden-Württemberg (seit 1971, als Geschenk aus dem Nachlass erhalten).

AUSSTELLUNG

- Alexej von Jawlensky, Städtische Galerie, Bietigheim-Bissingen, 2.7.-11.9.1994.

LITERATUR

- Clemens Weiler, Alexej Jawlensky, Köpfe - Gesichte - Meditationen, Hanau 1970, Kat.-Nr. 892.

382

OTTO MUELLER

1874 Liebau/Riesengebirge –
1930 Obernigk bei Breslau

Zigeunerin mit Kind vor dem Planwagen. 1926/27.

Farblithografie.
Karsch 165. Verso mit dem von Erich Heckel signierten Nachlassstempel (Lugt 1829d). Eines von wohl 60 Exemplaren. Auf graublauem Maschinenbütten. 69,7 x 50,8 cm (27.4 x 20 in). Papier: 70 x 50,8 cm (27.6 x 20 in). Blatt 6 der Folge „Zigeuner“, herausgegeben von der Galerie Neumann-Nierendorf, Berlin. [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.19 h ± 20 Min.

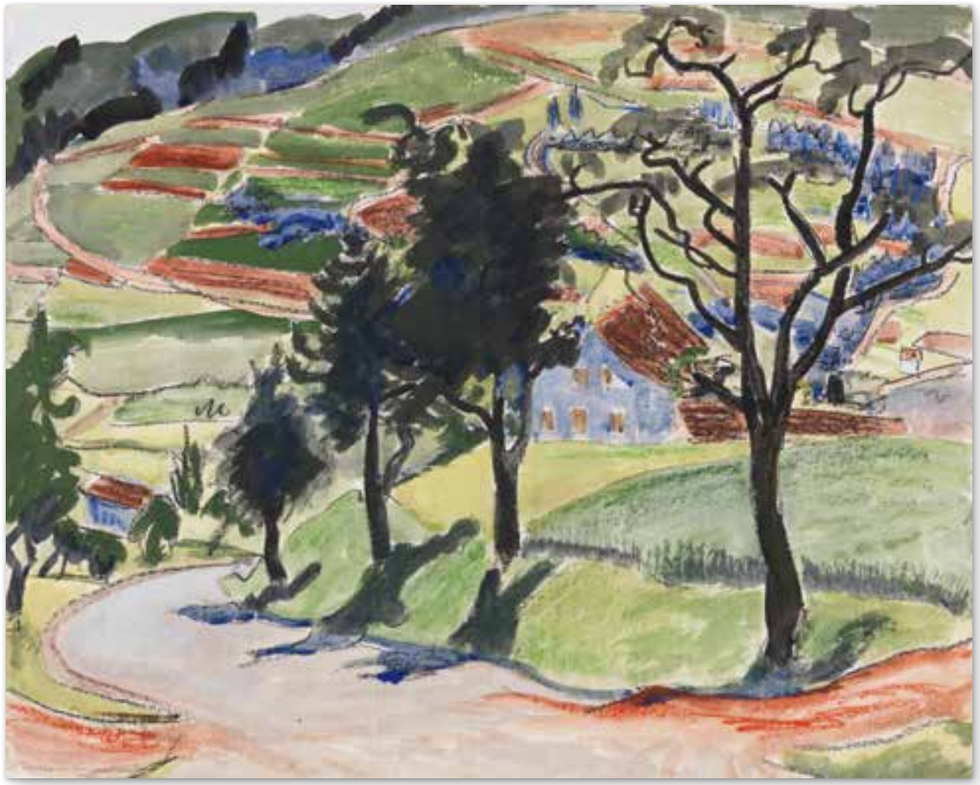
€ 18.000 – 24.000 (R/D)
$ 19,800 – 26,400

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel, Lugt 1829 d).
- Privatsammlung Norddeutschland (um 1960 erworben, seither in Familienbesitz).

- **Einnehmendes Blatt aus der Mappe „Zigeuner“, dem druckgrafischen Hauptwerk Otto Muellers**
- **Der spontane Charakter der Darstellung verleiht dieser Lithografie ihre besondere Ausdruckskraft**
- **Die Blätter der Mappe „Zigeuner“ gehören zu den gesuchtesten druckgrafischen Arbeiten Otto Muellers auf dem internationalen Auktionsmarkt (Quelle: artprice.com)**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de



- **Aus einem herbstlichen, fast mosaikartigen Farbenteppich und einem Licht- und Schattenspiel aus Hell-Dunkel-Kontrasten komponiert Heckel eine großformatige atmosphärische Landschaftsszenerie**
- **Der Künstler vereint mehrere unterschiedliche malerische Techniken zu einer haptisch besonders ästhetischen Komposition mit variierender Oberflächenbeschaffenheit**
- **Um 1934/35 hat Heckel noch einige Einzelausstellungen, bevor sein Schaffen unter dem nationalsozialistischen Regime zunehmend Repressionen ausgesetzt ist und im Zuge der Propaganda-Aktion „Entartete Kunst" fast 800 seiner Werke aus deutschen Museen beschlagnahmt werden**

PROVENIENZ

· Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 1984 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 328, SHG-Nr. 515 (m. Abb., S. 329).

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 240, SHG-Nr. 539 (m. Abb., S. 241).

383 | SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

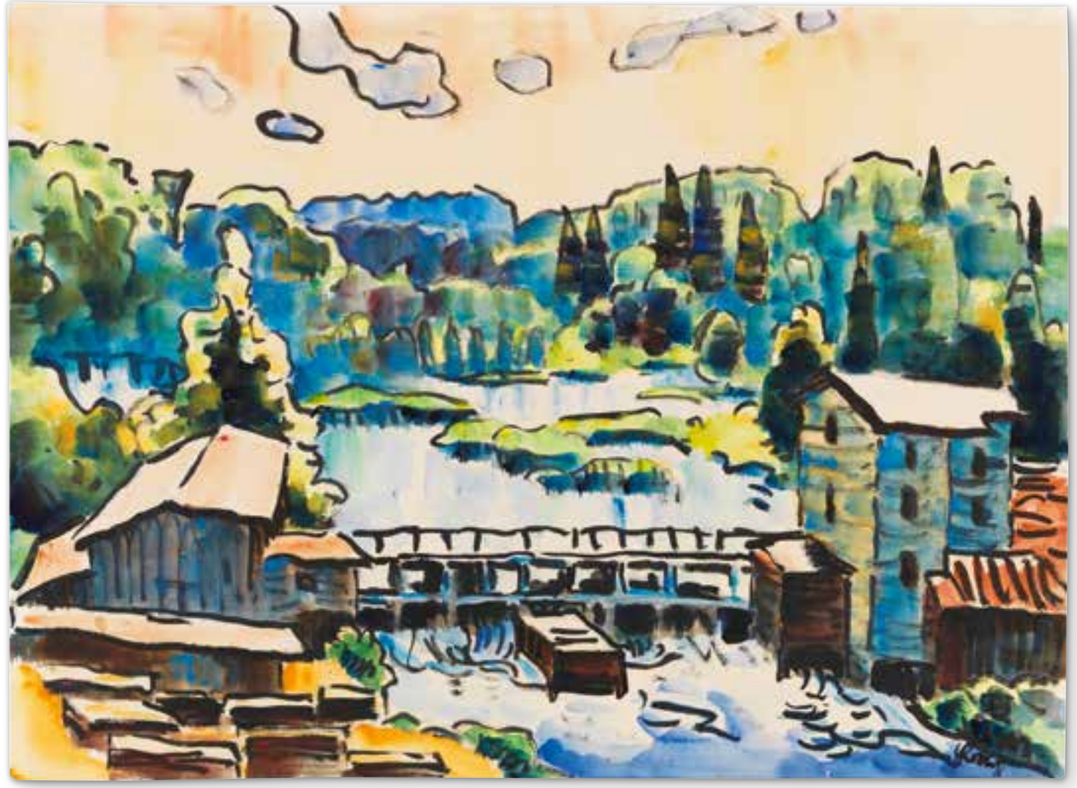
Straße in der Landschaft. 1934.

Aquarell und Farbkreide.
Rechts unten signiert und datiert sowie links unten betitelt. Verso von fremder Hand datiert. In der Darstellung vom Künstler vereinzelt mit Angaben zu Farbigkeit und Komposition bezeichnet.
70 x 55,6 cm (27.5 x 21.8 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv des Nachlasses Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, registriert. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.20 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 33,000



- **Großformatiges Aquarell in leuchtend atmosphärischer Farbigkeit**
- **Ausdrucksstarkes Landschaftsmotiv von kraftvoller Eleganz**
- **Seit mehr als 30 Jahren in Familienbesitz**

384

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Brettmühle an der Lupow. 1939.

Aquarell und Tuschpinsel.
Rechts unten signiert und mit der Werknummer „3920" bezeichnet. Auf Aquarellpapier. 50,3 x 69,5 cm (19.8 x 27.3 in), blattgroß. [AM]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.22 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Galerie Günther Franke, München (1942/43).

· Privatsammlung Hessen (seit den 1980er Jahren in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· Karl Schmidt-Rottluff, Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath, Frankfurt a. Main, 27.10.-22.11.1947, Kat.-Nr. 17.

· Karl Schmidt-Rottluff, Galerie Günther Franke, München, 1.6.-Mitte Juli 1957, Kat.-Nr. 27.

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

385

MOISE KISLING

1891 Krakau – 1953 Lyon

Bouquet de Tulipes. 1937.

Öl auf Leinwand.
Kisling 56. Links unten signiert. 73 x 54 cm (28.7 x 21.2 in). [CH]

Mit einer schriftlichen Bestätigung von Marc Ottavi, Cabinet Expertise Marc Ottavi, Paris. Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis, Bd. IV & Nachtrag zu Bd. I, II und III, der Gemälde des Künstlers, bearbeitet von Marc Ottavi, Paris, aufgenommen.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.23 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 (R/D, F)
$ 44,000 – 66,000

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Hoffman, Paris.
- Sammlung Michel Ibre, Paris (wohl 1972 erworben: Loudmer, Poulain & Cornette de Saint Cyr, Paris, 27.5.1972).
- Privatsammlung (1989 erworben: Ader, Paris, 18.11.1989).
- Privatsammlung (2000 vom Vorgenannten erworben: Shinwa Art Auction, Tokio, 10.6.2000).
- Privatsammlung Hessen (2007 vom Vorgenannten erworben: Sotheby's, London, 20.6.2007).
- Seitdem in Familienbesitz.

AUSSTELLUNG

- Vermutl. Kisling, Galerie Drouant-David, Paris, November 1951 (verso auf dem Keilrahmen mit einem fragmentierten Galerieetikett).

LITERATUR

- Loudmer, Poulain & Cornette de Saint Cyr, Palais Galliera, Paris, Importants tableaux modernes, 27.5.1972, Los 62 (m. s/w-Abb.).
- Ader, Drouot Montaigne, Paris, Auktion Importants tableaux des XIX e et XX e siècles, 18.11.1989, S. 168f., Los 111 (m. Farbabb.).
- Jean Kisling, Kisling 1891-1953, Turin 1971, Bd. I, Kat.-Nr. 56, S. 230 (m. Abb.).
- Sotheby's, London, Auktion Impressionist and Modern Art, 20.6.2007, Los 504 (m. Abb.).

- **Stillleben des Künstlers sind Teil bedeutender Sammlungen, darunter das Centre Pompidou und das Musée d'art Moderne in Paris**
- **1930 ist ein Gemälde Kislings neben Werken von Pierre Bonnard, Georges Braque, Marc Chagall, Robert Delaunay, André Derain, Henri Matisse, Joan Miró, Pablo Picasso u. a. in der Ausstellung „Painting in Paris" im Museum of Modern Art in New York zu sehen**
- **Ein Tulpenstillleben ziert auch das Cover des Werkverzeichnisses der Gemälde (Jean Kisling, Turin 1971)**

„Ich erinnere mich noch gut, wie mein Vater in endlosen Sitzungen seine Sträuße aus sorgfältig ausgewählten Blumen komponierte. Sein geschultes Auge suchte nach der passenden Vase, dem passenden Tisch und Hintergrund, der richtigen Anordnung von Blüten und Stängeln. Sobald alles perfekt war, begann er akribisch jedes einzelne Blütenblatt und jeden Blütenstempel zu reproduzieren. Er weigerte sich, etwas hinzuzufügen. Selbst der kleinste Strauß erforderte mehrere Tage Arbeit, und sehr oft waren die Blumen verwelkt bevor er die Arbeit beendet hatte."

Jean Kisling, der Sohn des Künstlers, über die Blumenstillleben seines Vaters, zit. nach: Galerie Daniel Malingue (Hrsg.), Kisling centenaire, Paris 1991, Kat.-Nr. 36.

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Stillleben mit Porree. 1949.

Öl auf Leinwand.
Grohmann S. 304. Links oben signiert. Auf dem Keillrahmen signiert, betitelt, mit der Werknummer „497“ und bezeichnet „gewachst“. 73 x 65 cm (28.7 x 25.5 in).

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.24 h ± 20 Min.

€ 100.000 – 150.000 (R/D, F)
$ 110,000 – 165,000

PROVENIENZ

· Besitz des Künstlers (bis mind. 1960).
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· XXX. Biennale Internazionale d'Arte, Venezia, 1960, Nr. 86 (auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
· Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 67.
· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
· Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 448.
· Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck. Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 288 (m. Abb.).

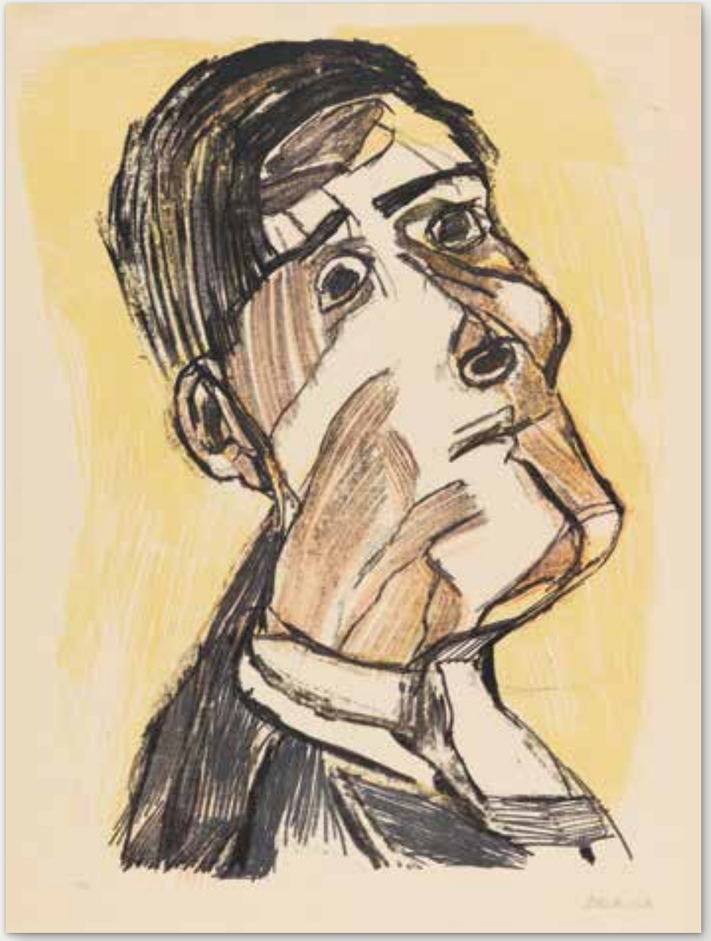
LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 420, SHG-Nr. 759 (m. Abb.).
· Magdalena M. Moeller (Hrsg.), Karl Schmidt-Rottluff. Landschaft, Figur, Stilleben, 2014, S. 136.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 123, SHG-Nr. 280 (m. Abb.)
· Hermann Gerlinger, Karl Schmidt-Rottluff – ein Maler der Brücke, in: Brücke und Blaues Haus. Heckel, Kirchner, Schmidt-Rottluff und die Sammlerin Hanna Bekker vom Rath, hg. v. Eva Scheid, Frankfurt a.M. 2010, S. 25-36; hier S. 30, Abb. 4.

- **Spiegel der wechselvollen deutschen Geschichte – entsteht während der Berlin-Blockade 1948/49**
- **Werke aus der frühen Nachkriegszeit werden äußerst selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten**
- **Die Komposition besticht durch die Klarheit der Form und Strahlkraft der Farbe**
- **1960 auf der Biennale in Venedig ausgestellt**

Schmidt-Rottluff ist in seinem Elternhaus in Rottluff, als der Zweite Weltkrieg zu Ende geht. Seine künstlerischen wie materiellen Verluste sind groß. In einem Brief an Curt Stoermer schreibt er: „Wir gehörten zwar zu den Überlebenden, aber viel ist sonst nicht übrig.“ (zit. nach Magdalena Moeller (Hrsg.), Karl Schmidt-Rottluff. Die Berliner Jahre 1946-1976, München 2005, S. 18). Geprägt ist diese Zeit des Kriegs- bzw. Nachkriegsalltags von Mühsal und Sorgen. Doch ein Neuanfang ist in Sicht. Im ausgehenden Jahr 1946 kann der Künstler nach Berlin zurückkehren. Er übernimmt eine Professur an der neu gegründeten Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Den im Nachkriegsdeutschland vorherrschenden abstrakten Tendenzen steht er skeptisch gegenüber. Aber durch die Lehre an der Hochschule bleibt er am Puls der Zeit. Als Gründungsmitglied der „Brücke“ gehört er zu den wichtigsten deutschen Expressionisten. Jetzt gilt es, sich neu zu ordnen und seine künstlerische Position neu zu definieren. Dabei bleibt er der gegenständlich-narrativen Malerei verhaftet und schöpft Inspiration aus der Natur und seiner alltäglichen Umgebung. Die Betrachtung der persönlichen Lebensumstände des Künstlers ist unerlässlich. Ganz im Sinne des Expressionismus bleibt das unmittelbar Gesehene und Empfundene die Quelle seiner Kunst. So ist die Motivik der Nachkriegszeit bestimmt von Stillleben und Interieurs. Es sind sehr persönliche Bilder, die uns Einblick geben in die Lebenswirklichkeit des Künstlers in dieser Zeit. Im Jahr 1949 entstanden, ist „Stillleben mit Porree“ geschichtliches Dokument des Lebens in Berlin unter den Widrigkeiten der Blockade. Von Juni 1948 bis Mai 1949 ist West-Berlin durch die Sowjetunion von allen Versorgungswegen abgeschnitten. Die Bevölkerung kann nur durch die von den Westalliierten eingerichtete Luftbrücke mit Lebensmitteln versorgt werden. Der Überlebenswille der Berliner findet in der Malerei Schmidt-Rottluffs seine Entsprechung. Das gedämpfte und reduzierte Kolorit der Kriegsjahre weicht einer strahlenderen intensiveren Farbgebung, die eine optimistischere Grundeinstellung indiziert. Was heute normal und alltäglich vorhanden erscheint, wird zum Besonderen. Nahansichtig und formatfüllend werden Porree und Zitronen ins Zentrum der Bildkomposition gerückt. Das frische, durch die Luftbrücke eingeflogene Gemüse liegt in der Küche der Schmidt-Rottluffs zur Weiterverarbeitung bereit. Ein stilles Bild voller Magie und symbolischer Kraft. Die Stillleben, die zwischen 1948 und 1950 entstehen, übernehmen dieselben Aufgaben wie ein Selbstporträt. Sie sind Spiegel seiner Befindlichkeit. Die Kraft des Ursprünglichen, des Kreativen bewahrt sich Karl Schmidt-Rottluff bis ins hohe Alter. Seine späten Gemälde haben die gleiche Stringenz der Farben und Formen wie die frühen Werke. Die Farben stehen dabei im Vordergrund, sie bestimmen mit ihrer leuchtenden Strahlkraft die Komposition und Bildwirkung. In den Stillleben dieser Zeit manifestiert sich die Kunstauffassung Schmidt-Rottluffs, die für sein gesamtes Spätwerk prägend wird. [SM]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de



387 | SERGE SABARSKY COLLECTION NEW YORK

OSKAR KOKOSCHKA

1886 Pöchlarn/Niederösterreich – 1980 Montreux

Selbstbildnis von zwei Seiten. 1923.

Farblithografie.
Wingler/Welz 163. Signiert und nummeriert.
Aus einer Auflage von 66 Exemplaren.
Auf chamoisfarbenem Bütten.
Ca. 62 x 46 cm (24.4 x 18.1 in).
Papier: 71 x 53 cm (28 x 20.9 in).
Gedruckt von der Pan-Presse, Berlin, und herausgegeben von Paul Cassirer, Berlin. [CH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.26 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/N, F)
$ 16,500 – 22,000

PROVENIENZ

- Sammlung Serge Sabarsky (1912-1996), New York (1993 erworben).
- Nachlass Serge Sabarsky, New York (1996).
- Sammlung Vally Sabarsky (1909-2002), New York.
- Vally Sabarsky Stiftung, New York.

AUSSTELLUNG

- Oskar Kokoschka. Die frühen Jahre, Ulmer Museum, 12.6.-14.8.1994, Kat.-Nr. 93.
- Oskar Kokoschka. Wczesne lata, Miedzynarodowe Centrum Kultury, Krakau, 6.10.-27.11.1994; Gornoslaska Macierz Kultury, Katowice/Kattowitz, 19.12.1994-29.1.1995, Kat.-Nr. 101.
- Oskar Kokoschka. Die frühen Jahre, Städtische Galerie, Klagenfurt, 19.2.-11.5.1997, Kat.-Nr. 103.
- Oskar Kokoschka. Peintures et œuvres sur papier (Wien 1906 - Paris 1931), Musée-Galerie de la Seita, Paris, 29.12.1998-7.3.1999, Kat.-Nr. 96 (m. Farbabb.).

LITERATUR

- Hans M. Wingler u. Friedrich Welz, Oskar Kokoschka. Das druckgraphische Werk, Salzburg 1975, S. 145, Kat.-Nr. 163 (m. Farbabb., S. 144).
- Hauswedell & Nolte, Hamburg, 300. Auktion, Moderne Kunst, 10.6.1993, Los 491 (m. Farbabb., Tafel 65).

- **Das einzige Exemplar, das bisher auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten wurde (Quelle: artprice.com)**
- **Auf außergewöhnliche, originelle Weise nutzt Kokoschka Freilassungen und dunkle Farben für sein Licht- und Schattenspiel**
- **Leicht abgewandelt und mit Textpartien wird dieses Selbstbildnis im selben Jahr für das Plakat der umfassenden Kokoschka-Ausstellung im Kunstsalon Wolfsberg, Zürich, verwendet**

388

JOSEF SCHARL

1896 München – 1954 New York

Zwei Herren im Frack. 1927.

Öl auf Leinwand.
Firmenich/Lukas 93. Rechts oben signiert und datiert. 75 x 60 cm (29.5 x 23.6 in). [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.27 h ± 20 Min.

€ 35.000 – 45.000 (R/D, F)
$ 38,500 – 49,500

PROVENIENZ

- Familie des Künstlers.
- Galerie Nierendorf, Berlin (um 1971 von Vorgenannter in Kommission genommen, verso mit der Inventar-Nr.).
- Privatsammlung (um 1999).
- Galerie Levy, Hamburg.
- Privastsammlung Norddeutschland (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Josef Scharl, Pavillon im Alten Botanischen Garten, München, 3.-25.1.1953.
- Josef Scharl. Gedächtnisausstellung, Galerie Nierendorf, Berlin 20.4.-16.6.1964.
- Josef Scharl. 3. Gedächtnisausstellung, 1.11.1971-12.1.1972, Kat.-Nr. 9 (m. Abb. S. 8).

LITERATUR

- Josef Schar, Pavillion im Alten Botanischen Garten, München, 3.-25.-1.1953.
- Josef Scharl zum 75. Geburtstag. Gedächtnisausstellung, 1.11.1971-12.1.1972, Kat.Nr. 9 (m. Abb. S. 8).

- **Scharls sezierende Gesellschaftsbilder der Goldenen Zwanziger gehören zu den absoluten Höhepunkten seines Schaffens**
- **Mehrfigurige Arbeiten aus dieser Schaffenszeit sind selten und gelten auf dem internationalen Auktionsmarkt als die gefragtesten Werke des Künstlers**
- **Gemälde aus dem Frühwerk befinden sich in zahlreichen bedeutenden Sammlungen, wie u. a. der Nationalgalerie Berlin, dem Städel Museum, Frankfurt a. Main, und dem Lenbachhaus München**
- **Zuletzt waren Arbeiten Scharls in der Ausstellung „Kunst und Leben 1918 bis 1955“ (15.10.2022-16.4.2023) im Lenbachhaus München u. a. neben Werken von George Grosz, Karl Hubbuch, Karl Hofer und Christian Schad zu sehen**

- **Souverän geschilderter, sommerlicher Landschaftseindruck**
- **Faszinierendes Beispiel für Schmidt-Rottluffs meisterliche Kombination aus leuchtender Farbigkeit und formgebender schwarzer Kontur**
- **Die Technik des Aquarells ist in Schmidt-Rottluffs Schaffen von zentraler Bedeutung: Lückenlos von den Jahren der „Brücke“ bis in seine letzte Schaffensphase der 1970er Jahre dominiert das Aquarell sein Œuvre**
- **Zwischen 1949 und 1953 reist Schmidt-Rottluff regelmäßig ins Tessin: Schmidt-Rottluffs Aquarelle erreichen hier einen stärker vergeistigten, mystisch-entrückten Charakter**

389

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Häuser im Tessin. 1953.

Aquarell auf Papier.
Rechts unten signiert sowie schwer leserlich mit der Werknummer „5382[?]“ bezeichnet. Auf festem Papier (mit schwer lesbarer Namensprägung).
45 x 66 cm (17.7 x 25.9 in), blattgroß. [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.28 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 (R/D, F)
$ 19,800 – 26,400

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland (um 1960 erworben, seither in Familienbesitz).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

390

KARL HOFER

1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lavena (Tessin). 1937.

Öl auf Leinwand.
Wohlert 1342. Rechts unten monogrammiert und datiert. Auf dem Keilrahmen betitelt „Lavena“. 65 x 100,5 cm (25.5 x 39.5 in). [JS]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.30 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

· Kunsthaus Schaller, Stuttgart o. J. (auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
· Galerie Günther Franke, München (bis 1942).
· Sammlung Dr. Hans P. Secker, Köln (ehemals Direktor der Abteilung Moderne Kunst am Wallraff-Richartz-Museum, Köln (1922-1928), seit 1942-wohl bis 1961, Stuttgarter Kunstkabinett, 3./4.5.1961, Los 159).
· Privatsammlung Norddeutschland (wohl 1961 vom Vorgenannten erworben, seither in Familienbesitz).

- **Stimmungsvolle Tessin-Landschaft Hofer hat den Blick auf Lavena und das grau-blaue Bergmassiv am Luganer See in gleißendem Sommerlicht in großem Format eingefangen**
- **Moderne Komposition in strengen Parallelen: Vom strahlenden Blau des Himmels über das grau-blaue Bergmassiv bis hin zur leuchtend grünen Wiese des Vordergrundes hat Hofer die Komposition aus parallelen Strukturen aufgebaut**
- **Ab 1925 beginnt Hofer regelmäßig ins Tessin zu reisen und besitzt dort zeitweise ein Grundstück am Luganer See als künstlerisches Refugium**
- **Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: www.artprice.com)**

AUSSTELLUNG

· Karl Hofer Gedächtnis-Ausstellung, Hochschule der bildenden Künste Berlin / Badischer Kunstverein in verbindung mit der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, 9.12.1956 - 6.1.1957, wohl Kat.-Nr. 88 (Norditalienische Landschaft).

LITERATUR

· A. Jannasch, Carl Hofer, in: Aussaat, 2.1947, S. 161 (m. S/W-Abb.).
· Stuttgarter Kunstkabinett R. N. Ketterer, 36. Auktion, Teil 1, Stuttgart 3./4.5.1961, S. 41, Kat.-Nr. 159 (m. Abb. Farbtafel 34, auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
· Kunstpreisverzeichnis, 16.1960/61, S. 350.
· Briefe an Günther Franke, Köln 1970, S. 118 (Karl Hofer an Günther Franke, 6.12.1942).

391

LYONEL FEININGER

1871 New York – 1956 New York

Heimkehrende Fischer III. 1925.

Aquarell und Tuschfederzeichnung.
Links unten signiert, rechts unten datiert „10 8 25“ sowie unten mittig betitelt. Auf Bütten.
28 x 40,7 cm (11 x 16 in), Blattgröße. [AR]

Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger Project LLC, New York – Berlin, hat die Echtheit dieses Werkes, das im Archiv des Lyonel Feininger Project unter der Nummer 1849-05-02-23 registriert ist, bestätigt. Ein Zertifikat liegt der Arbeit bei.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.31 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)
$ 27,500 – 38,500

- **Seestück aus der Bauhaus-Zeit, in der die unaufdringlich gesetzte Farbe das Motiv wie ein Farbnebel umfängt**
- **Neben Architekturdarstellungen entwickelt sich das Motiv zu einem seiner wichtigsten Themen**
- **Die zentralen Elemente dieser Arbeiten sind das Meer, Wolken, Schiffe und Figuren, die er in variierenden Konstellationen zu immer neuen Bildkompositionen zusammenführt**
- **Werke Lyonel Feiningers befinden sich in zahlreichen bedeutenden internationalen Sammlungen, u. a. im Museum of Modern Art, New York, im Centre Pompidou, Paris, im Städel Museum, Frankfurt a. Main, sowie im Sprengel Museum, Hannover**

PROVENIENZ

· Privatsammlung.
· Privatsammlung Süddeutschland (durch Erbschaft von Vorgenanntem).

392

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Ruderboote. Um 1909.

Aquarell, Tusche und Bleistift.
Links unten signiert. Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der hs. Registriernummer „A Dre/Bh 2“.
Auf Zeichenpapier. 34 x 44 cm (13.3 x 17.3 in), Blattgröße. [SM]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.32 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

- **Entstanden in der Dresdner Zeit des „Brücke“-Künstlers**
- **Spielerisch leicht eingefangene Szene auf dem Carolasee im Großen Garten in Dresden von großer zeichnerischer Raffinesse**
- **Ein vergleichbares Aquarell befindet sich in der Sammlung des Sprengel Museums, Hannover**

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers.
· Kunsthandel Dr. Ewald Rathke, Frankfurt a. Main.
· Privatsammlung (ca. 1974 vom Vorgenannten),
· seither in Familienbesitz.

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Eine der letzten, symbolhaft verschlüsselten und zugleich fantasievollen Arbeiten, die nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 entstehen**
- **Im Dezember des Entstehungsjahres emigriert Josef Scharl in die USA, wo er nach anfänglichen Schwierigkeiten vielbeachtete Erfolge erzielt**
- **Noch zu Lebzeiten des Künstlers mehrfach in Amerika ausgestellt**
- **Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

393

JOSEF SCHARL

1896 München – 1954 New York

Apokalyptisches Tier (Apocalyptic Beast). 1938.

Öl auf Leinwand.
Firmenich/Lukas 346. Links unten signiert und datiert. 64,7 x 78,8 cm (25.4 x 31 in). [AR]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.34 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 (R/N, F)
$ 19,800 – 26,400

PROVENIENZ

- Nierendorf Gallery, New York.
- Privatsammlung USA.

AUSSTELLUNG

- Josef Scharl. Paintings, Watercolors, Drawings, Prints, Nierendorf Gallery, New York, 1.-20.4.1941, Nr. 27.
- Josef Scharl, Nierendorf Gallery, New York, 10.-30.10.1943, Nr. 14.
- The one hundred and fortieth annual exhibition of painting and sculpture, Pennsylvania Academy of the Fine Arts, Philadelphia, 19.1.-25.2.1945, Kat.-Nr. 43.

LITERATUR

- Alfred Neumeyer, Josef Scharl, New York, 1945 (m. Abb. S. 37).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Edgar Ende ist einer der bedeutendsten deutschen Surrealisten**
- **Im Umbruchsjahr 1933, das einen großen Einschnitt für Endes malerische Tätigkeit nach sich zieht, entwirft er mit Darstellungen wie „Der Ausbruch" Szenerien von unheilvoller Dramatik**
- **Bedeutende Künstlerfamilie: Die Beziehung zu seinem Sohn, dem weltberühmten Schriftsteller Michael Ende, ist geprägt von gegenseitiger Inspiration**
- **Seine Gemälde aus den 1930er Jahren gehören zu den gesuchtesten des Malers auf dem internationalen Auktionsmarkt (Quelle: artprice.com)**

394

EDGAR ENDE

1901 Altona – 1965 München

Der Ausbruch. 1933.

Öl auf Leinwand.
Murken 71. Rechts unten signiert und datiert. 70,5 x 91 cm (27.7 x 35.8 in). [AM]

Wir danken Axel Hinrich Murken für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.35 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 (R/D, F)
$ 44,000 – 66,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung (in den 1930er Jahren in Amerika erworben).
- Privatsammlung Österreich (seit 2004, Artcurial).

AUSSTELLUNG

- Edgar Ende, Theobald Galleries, Chicago, Juni 1938.

LITERATUR

- Jörg Krichbaum (Hrsg.), Edgar Ende 1901-1965. Gemälde, Gouachen und Zeichnungen, Stuttgart/Wien 1987 (Abb. S. 60).
- Sotheby's, London, Auktion Impressionist and Modern Paintings and Sculpture, 28.6.1989, Los 168.
- Volker Kinnius (Hrsg.), Edgar Ende. Visionen aus dem Dunkel. Die Gemälde der 20er und 30er Jahre, Bielefeld 1998, S. 178, Nr. 37 (m. Abb. o.S.).
- Artcurial, Auktion Art Moderne Abstrait et Contemporain, 27.4.2004, Los 181.
- Axel Hinrich Murken, Edgar Ende 1901-1965. Der Träume Allmacht, Herzogenrath 2009, S. 110 (o. Abb.).

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Amaryllis. 1927.

Öl auf rot gestreifter Leinwand.
Hüneke 1927-23. Vogt 1927/21. Rechts unten monogrammiert und datiert. Verso auf der Leinwand signiert und datiert. Auf dem Keilrahmen abermals signiert, datiert und betitelt. 71 x 60,5 cm (27.9 x 23.8 in). [CH]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.36 h ± 20 Min.

€ 100.000 – 140.000 (R/D, F)
$ 110,000 – 154,000

PROVENIENZ

- Galerie Ferdinand Möller, Berlin.
- Museum Behnhaus, Lübeck (1929 wohl vom Vorgenannten erworben, Inv.-Nr. 1929 185).
- Staatsbesitz (1937 im Zuge der Aktion „Entartete Kunst" vom Vorgenannten beschlagnahmt, EK-Nr. 14232).
- Galerie Fischer, Luzern (vom Vorgenannten, 1939).
- Kunsthändler Bernhard A. Böhmer (um 1939/40 durch Kauf vom Vorgenannten).
- Sammlung Edgar Horstmann, Hamburg (wohl 1940 vom Vorgenannten erworben).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1978 erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Eröffnungsausstellung, Galerie Ferdinand Möller, Berlin, Juli bis September 1927 (o. Kat.-Nr.).
- Wegbereiter, Galerie Bock & Sohn, Hamburg, Mai 1946 (o. Kat.-Nr.).
- Entartete Kunst. Bildersturm vor 25 Jahren, Haus der Kunst, München, 25.10.-16.12.1962, Kat.-Nr. 49.
- Erich Heckel. Zur Vollendung des achten Lebensjahrzehnts, Museum Folkwang, Essen, 2.11.1963-5.1.1964, Kat.-Nr. 41.
- Erich Heckel, Museum Folkwang, Essen, 18.9.-20.11.1983; Haus der Kunst, München, 10.12.1983-12.2.1984, Kat.-Nr. 70.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- H. Böhlau, Erich Heckel, in: Die Kunst für alle. Malerei, Plastik, Graphik, Architektur, 44.1928-1929, S. 93 (m. Abb.).
- Ludwig Thormaehlen, Erich Heckel, Berlin 1931, S. 16 (m. Abb., Tafel 25).
- Alfred Hentzen, Neu erworbene Gemälde im Kronprinzen-Palais, in: Museum der Gegenwart III, H. 4, 1933, S. 163f.
- Galerie Fischer, Luzern, Auktion Gemälde und Plastiken moderner Meister aus deutschen Museen, 30.6.1939, Los 47, S. 30 (ohne Zuschlag).
- Hans Platte, Erich Heckel, Baden-Baden 1964, Kat.-Nr. 7.
- Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, Kat.-Nr. 1927-21, S. 83 (m. ganzs. Farbabb., S. 185 u. m. SW-Abb.).
- Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck (Hrsg.), Ausst.-Kat. Bildersturm im Behnhaus (mit einer Dokumentation der 1937 beschlagnahmten Gemälde und Skulpturen), Museum Behnhaus, Lübeck 1987, Kat.-Nr. 9.

- **Die Provenienz des Gemäldes ist Abbild der bewegten deutschen Geschichte**
- **Bereits in den 1920er Jahren in Museumsbesitz**
- **Noch zu Lebzeiten des Künstlers mehrfach ausgestellt und publiziert**
- **Mit der besonders farbintensiven Verbindung aus klassischem Blumenstillleben und figurativem Wandgemälde im Hintergrund präsentiert sich Heckel als Meister seines Faches**
- **Das Gemälde entsteht 1927 in Siddi und Erich Heckels Ferienhaus an der Flensburger Förde, das das Ehepaar 1919 mitsamt der dazugehörigen kleinen Landwirtschaft erwirbt; hier arbeitet Heckel auch an dem im Bild-Hintergrund gezeigten Wandbehang**
- **Vergleichbare Blumenstillleben des Künstlers befinden sich u. a. in der Hamburger Kunsthalle und im Hessischen Landesmuseum, Darmstadt (einige weitere Stillleben dieser Zeit zerstört, siehe Hüneke)**

- Stephanie Barron (Hrsg.), Degenerate Art. The Fate of the Avant-Garde in Nazi Germany, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles 1991, S. 156.
- Stephanie Barron (Hrsg.), Ausst.-Kat. Entartete Kunst. Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland, Deutsches Historisches Museum, Berlin 1992, S. 156.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 320, SHG-Nr. 499 (m. ganzs. Abb., S. 321).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 233, SHG-Nr. 522 (m. ganzs. Abb., S. 232).
- Gesa Jeuthe, Die Moderne unter dem Hammer. Zur „Verwertung" der „entarteten" Kunst durch die Luzerner Galerie Fischer 1939, in: Uwe Fleckner (Hrsg.), Angriff auf die Avantgarde. Kunst und Kulturpolitik im Nationalsozialismus, Berlin 2007, S. 189-305, S. 273.
- Andreas Hüneke, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Gemälde, Wandbilder und Skulpturen, München 2017, Kat.-Nr. 1927-23, S. 163 (m. Farbabb., zusätzlich auch auf der Rückseite des Hardcovers).
- www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_Kunst/datenbank (EK-Nr. 14232).

„Der gleiche Reichtum, den wir an den Landschaften empfinden, zeichnet auch die Blumendarstellungen aus, die in seinem Werk gegen Ende der zwanziger Jahre wieder häufiger vorkommen. Ein sehr bezeichnendes Beispiel dafür ist die „Amaryllis“ von 1927, die als Hintergrund einen schwarz bemalten Nesselbehang aus dem Berliner Atelier zeigt.“

Paul Vogt über das hier angebotene Gemälde, in: Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, S. 83.

Heckels Wandmalereien in Siddi und Erich Heckels Ferienhaus an der Ostsee.
© Nachlass Erich Heckel

Erich Heckel, Bärtiger Mann, 1919, Tempera auf Leinwand, Neue Nationalgalerie, Berlin.
© Nachlass Erich Heckel

Die Blüte der Amaryllis so prominent ins Format zu setzen wirkt zunächst ungewöhnlich auch für Erich Heckel. Die Blütenschäfte sind von Statur her kräftig; mit den bis zu vier leicht hängenden Trichterblüten gehört die in Südafrika beheimatete Zwiebelblume zu den beliebten Zimmerpflanzen, die in den Wintermonaten in den fahlen Räumen auch auf Grund ihrer Größe prächtige Farbakzente setzt.

Stillleben-Malerei ist eine der Bildgattungen, die nicht nur Heckel, sondern auch der Kreis der „Brücke“-Künstler als besondere Übung pflegt. Nicht nur das Arrangement entscheidet über die Wirkung, sondern auch die Objekte, die in memoriam der niederländischen Schilderkunst ehedem besondere Begegnungen erfahren. Mit diesem Stillleben malt Heckel eine Hommage an die Amaryllis, stellt sie besonders heraus und verzichtet bis auf die Andeutung des Ambientes auf weitere Ausstattung.

Zurück aus Flandern erwirbt Heckel einen Kotten in Osterholz und beginnt in der Abgeschiedenheit, sich neu zu orientieren, die neuen gesellschaftlichen Werte auf sich wirken zu lassen. Im neuen Domizil richtet sich der Künstler im Dachstuhl ein Atelier ein und malt es aus, besinnt sich zurück auf die Tradition der „Brücke“-Maler, die ihre Räumlichkeiten mit selbst geschaffenen Dekorationen ausgestaltet hatten. Und so beginnt Heckel auch mit dem Erwerb 1919, die Motive seiner (Blumen-)Stillleben wie vor dem Ersten Weltkrieg zur „Brücke“-Zeit mit Beiwerk, wie eigene Skulpturen oder andere Objekte, zu bereichern. In diesem Fall, 1927, stellt Heckel die Vase mit der vollen Blüte auf einen Tisch in seinem Atelier, der ebenfalls bemalt zu sein scheint. Der Raum wirkt nicht tief, der Hintergrund mit den Wandmalereien mit Ornamenten und einem liegenden Mann mit Schnurrbart im Umriss ist stark an den Tisch gerückt. Dieses Motiv begegnet uns bereits in dem ersten Selbstporträt 1919 (Abb.), in dessen Hintergrund die Szenerie, die auch den Hintergrund für das Stillleben hergibt, zum ersten Mal bildhaft Erwähnung findet.

Auf magische Weise von rechts eingeblendet, zieht der schnurrbärtige Kopf den Blick sogleich auf sich und beginnt damit ein Eigenleben zu führen. Mit subtilen Mitteln unterstreicht Heckel mit der Figur eine immanente Dynamik, die so gar nichts mit den opulenten Blumentrichtern zu tun hat, aber über den melancholischen Blick der Figur in den Raum das Besondere an diesem Stillleben betont. Heckel versteht es, die Dynamik der Figur durch die Anordnung und Bewegung der Blütenköpfe aufzunehmen. Der von Heckel inszenierte Blick nach links in eine Zimmerecke, verschiedene rotgefärbte Flächen und Ebenen sind in die Raumtiefe gestaffelt, durch die Perspektive sind deutliche Bewegungsakzente gesetzt; das auf die Wand gemalte Ornament mit dem auf die Wand gemalten bärtigen Kopf unterstützt gleichsam die Wirkung: Die Blüten der Amaryllis werden auf geheimnisvolle Weise lebendig in einem sonst so ruhigen, unaufgeregt dekorierten Raum.

Die Geschichte des Stilllebens mit Amaryllis ist beeindruckend wie bewegend. Bereits im Jahr seiner Entstehung zeigt die Galerie von Ferdinand Möller das Gemälde in der Eröffnungsausstellung der neuen Räume am Schöneberger Ufer 38 in Berlin. 1929 erwirbt Carl Georg Heise, der Moderne zugewandter Direktor am Museum Behnhaus und Freund des Künstlers, das Werk für sein Museum in Lübeck. Keine zehn Jahre später wird das Stillleben im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt, per „Gesetz über Einziehung von Produkten entarteter Kunst“ vom 31. Mai 1938 entschädigungslos zugunsten des Deutschen Reiches enteignet und vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin zum Verkauf angeboten. Theodor Fischer wählt „Amaryllis“ mit weiteren rund 120 Werken aus dem Depot Schloss Schönhausen aus, um sie mit der legendär gewordenen Auktion „Gemälde und Plastiken moderner Meister aus deutschen Museen“ am 30. Juni 1939 in Luzern zu versteigern. Dieses bezaubernde Stillleben fand keinen Käufer und wird im Nachverkauf von dem Privatsekretär Ernst Barlachs, dem Kunsthändler Bernhard A. Böhmer in Güstrow, erworben. Wohl ab 1943 lässt sich die „Amaryllis“ in der Sammlung des Hamburgers Edgar Horstmann nachweisen. Böhmer lernt Horstmann kennen, als er und seine Familie 1943 nach Güstrow evakuiert werden. Durch Böhmer wird der am Bauhaus ausgebildete Architekt zum Sammeln inspiriert; nach dem Ende der Diktatur kehrt er nach Hamburg zurück und beginnt neben seiner Tätigkeit als Architekt mit dem Handeln von Kunst, unter anderem aus dem Nachlass von Böhmer, der sich im Mai 1945 das Leben nimmt. 1978 gelingt es Hermann Gerlinger, dieses ausnehmend schöne Stillleben in seine Sammlung zu integrieren. [MvL]

396

MARGARETHE MOLL

1884 Mühlhausen/Elsass – 1977 München

Liegende (Liegender weiblicher Torso). 1949.

Bronze mit goldfarbener Patina.
Auf der Unterseite mit dem Namenszug der Künstlerin und dem Gießerstempel „Bronze Art Stransky". Eines von acht Exemplaren (sowie zwei Exemplaren „e.a.").
9,7 x 39,5 x 6,5 cm (3.8 x 15.5 x 2.5 in).
Postumer Guss. Gegossen von der Bronzegießerei Stransky, Nörvenich, im Jahr 1995. [AM]

Wir danken Herrn Werner Filmer, Nachlass Margarethe Moll, für die freundliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.38 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 (R, F)
$ 11,000 – 16,500

- **In markanter Reduzierung der Form feinsinnig ausdifferenzierte Bronze**
- **Die als Vorlage dienende Holzskulptur der „Liegenden" entwirft die Künstlerin 1949 während ihres mehrjährigen Aufenthalts in England**
- **Marg Moll ist die einzige deutsche Bildhauerschülerin von Henri Matisse in Paris**
- **Unter dem Titel „Gemischtes Doppel. Die Molls und die Purrmanns: Zwei Künstlerpaare der Moderne" findet ab Herbst 2023 im Museum Wiesbaden eine umfangreiche Werkschau mit Arbeiten der Künstlerin statt (13.10.2023–18.2.2024)**

PROVENIENZ

· Privatsammlung Rheinland-Pfalz.

LITERATUR

· Werner Filmer, Marg Moll. Eine deutsche Bildhauerin 1884-1977, München 2017, Abb. S. 115.

397

JOSEF SCHARL

1896 München – 1954 New York

Mädchen im blauen Spitzenkleid. 1945.

Öl auf Leinwand.
Firmenich/Lukas 400. Links unten signiert und datiert. 71,5 x 59 cm (28.1 x 23.2 in).
Im Original-Künstlerrahmen. [AM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.39 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)
$ 22,000 – 33,000

- **Anmutige Porträtdarstellung von besonderer Farbkraft**
- **50 Jahre zurückreichende Ausstellungshistorie**
- **Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

PROVENIENZ

· Familie des Künstlers.
· Privatsammlung Süddeutschland (1996 von Vorgenannter erworben).

AUSSTELLUNG

· 3. Gedächtnisausstellung, Galerie Nierendorf, Berlin, 1.11.1971-12.1.1972, Kat.-Nr. 33 (m. Abb. S. 16).
· Josef Scharl. Arbeiten aus dem Nachlass von Alois Scharl, Galerie Axel Harmstorf, München, 30.9.-30.10.1999, Kat.-Nr. VI.
· Josef Scharl, Ausstellungshalle Saarstraße, Mengen, 2011.
· Josef Scharl. Maler und Grafiker des Expressionismus, Haus Opherdicke, Unna, 9.4.-23.6.2017 (verso mit dem Ausstellungsetikett).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

398

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 Torschok – 1941 Wiesbaden

Stillleben: Blumen im Gegenlicht. 1936.

Öl auf leinenstrukturiertem Papier, auf Malpappe.
Jawlensky/Pieroni-Jawlensky/Jawlensky 1872. Links unten monogrammiert, rechts unten datiert. Verso auf der Malpappe von Lisa Kümmel mit dem Künstlernamen, der Datierung „1936 III" und mit „N. 20" bezeichnet. Verso auf der Malpappe außerdem von Andreas Jawlensky, dem Sohn des Künstlers, betitelt und mit „MP" sowie den Maßangaben bezeichnet (beschnitten). 17 x 12,5 cm (6.6 x 4.9 in). [CH]
Dieses Gemälde erhält Helene Jawlensky (1885–1965) als Teil einer Mappe mit 16 späten Stillleben am 10. Januar 1939 von Alexej von Jawlensky als Geschenk. Es befindet sich bis zu ihrem Tod 1965 in ihrem Besitz.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.42 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 (R/D)
$ 55,000 – 77,000

- **Bedeutende Provenienz: Alexej von Jawlensky schenkt das Werk 1939 seiner Ehefrau Helene von Jawlensky**
- **Von kräftiger, intensiver und kontrastreicher Farbigkeit**
- **Jawlensky gelangt mit diesem Werk zu einem in seinen Blumenstillleben unerreichten Grad der formalen Reduktion und Abstraktion, der sich sonst nur in seiner Werkreihe der „Meditationen" wiederfindet**
- **Im Vergleich zu Jawlenskys anderen Werkserien umfasst die Werkreihe der Blumenstillleben eine kleinere Anzahl an Arbeiten**
- **Mit leuchtendem Kolorit, dunklen Konturen, geometrisierten Formen, flächigem Farbauftrag und kleinen Tupfern gelangt der Künstler hier zu einer innerhalb seines seriellen Schaffens wohl einzigartigen Komposition**

PROVENIENZ

- Sammlung Helene Jawlensky (1885-1965, die Ehefrau des Künstlers, am 10.1.1939 vom Künstler als Geschenk erhalten).
- Andreas Jawlensky / Nachlass des Künstlers (1965 durch Erbschaft von der Vorgenannten).
- Maria Jawlensky (1984 durch Erbschaft vom Vorgenannten).
- Leonard Hutton Galleries, New York (1986 von der Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Süddeutschland.

AUSSTELLUNG

- Jawlensky. Father and Son, Leonard Hutton Galleries, New York, 20.3.-30.5.1987, Kat.-Nr. 65 (m. Farbabb., S. 54).
- Alexej von Jawlensky - Andreas Jawlensky. Vater und Sohn, Galerie Ludorff, Düsseldorf, 1993/94, S. 20 (m. Farbabb.).

LITERATUR

- Clemens Weiler, Alexej Jawlensky. Köpfe, Gesichte, Meditationen, Hanau 1970, Nr. 1360.
- Maria Jawlensky, Lucia Pieroni-Jawlensky u. Angelica Jawlensky Bianconi, Alexej von Jawlensky. Catalogue Raisonné of the Oil Paintings, Bd. 3, 1934-1937, London 1993, Kat.-Nr. 1872, S. 218 (m. Farbabb., S. 235).
- Karl & Faber, München, 192. Auktion, 3./4.12.1996, Los 548 (m. Farbabb., Tafel 23).

Zum Entstehungszeitpunkt der hier angebotenen Arbeit lebt Jawlensky recht zurückgezogen in seiner Wiesbadener Wohnung. Bereits seit 1927 leidet der Künstler an immer wieder aufflammender Arthritis, die seine Bewegungsfreiheit immens einschränkt, ihn zeitweise sogar ans Bett fesselt und bald dazu zwingt, seinen großen Ideenreichtum und seine immense künstlerische Schaffenskraft in kleineren Formaten umzusetzen. Bereits 1934 muss Jawlensky beim Malen, beim Führen des Pinsels die linke Hand zuhilfe nehmen: „Ich kann den Pinsel nur mit zwei Händen halten, sonst geht es nicht und darum habe ich jetzt eine andere Technik und darum auch einen anderen Ausdruck." (Jawlensky in einem Brief an Galka Scheyer, Sept. 1934, zit. nach: Bernd Fäthke, Jawlensky und seine Weggefährten in neuem Licht, München 2004, S. 208). Trotz enormer physischer Einschränkungen gelangt Jawlensky Mitte der 1930er Jahre so zu einem – auch nach eigenem Dafürhalten – Höhepunkt und zur Krönung seines künstlerischen Schaffens: „Die Sachen sind wirklich sehr reif, menschlich tief und geheimnisvoll. Ich liebe diese Arbeiten sehr [...]. Mir scheint, das ist das höchste, was ich gemacht habe." (ebd.) Die hier angebotene Arbeit dokumentiert diese durch Jawlenskys Krankheit noch beschleunigte Hinwendung zu einer immer konsequenteren Abstraktion, aus der sich in ebendiesen Schaffensjahren von 1934 bis 1937 auch die berühmten „Meditationen" entwickeln; Arbeiten, in denen Jawlensky die höchste Vollendung seiner seriellen Malerei erreicht. Obwohl es sich bei der Darstellung im Grunde um eine mit Blumen gefüllte Vase vor erleuchtetem Hintergrund bzw. „im Gegenlicht" handelt, abstrahiert und verfremdet der Künstler das Motiv in einem solchen Maße, dass es in Komposition, Farbigkeit, Ausführung und Duktus vielmehr den Meditationen als anderen Blumenstillleben dieser Zeit ähnelt. Jawlensky fokussiert sich auf den starken Hell-Dunkel-Kontrast, die leuchtkräftigen, kontrastierenden Grundfarben und schafft so ein Werk von großer Tiefe und tief empfundener Melancholie. [CH]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

- **Weitere Stillleben Karl Hofers befinden sich u. a. in der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin sowie im Museum Wiesbaden**
- **Aus der Sammlung Konrad Hager, Hamburg, und zuvor Sammlung Willy Hahn, Berlin**

Anfang der 1930er Jahre ist Karl Hofer auf dem Höhepunkt seiner Karriere: Hochschullehrer an der Hochschule für die bildenden Künste in Berlin, Vorstand der Berliner Secession und des Deutschen Künstlerbundes, zudem Mitglied des Senats der Preußischen Akademie der Künste. Fast 30 deutsche und internationale Museen zeigen seine Arbeiten. Mit der Machtübernahme 1933 ändert sich alles. Er muss alle Posten abgeben, seine Werke werden aus den öffentlichen Sammlungen entfernt und er wird mit Ausstellungs- und Arbeitsverbot belegt. Karl Hofer malt jedoch weiter und widersetzt sich der Unterdrückung und beruflichen Denunziation. Die in den folgenden Jahren entstandenen Werke wie auch das hier angebotene feine Stillleben können somit ein Stück weit auch als Revolte des Künstlers gegen das faschistische Regime gesehen werden – jedes Bild eine gemalte, kleine Rebellion. Der Künstler bindet sich hier nicht an das Reale, das Gesehene, sondern löst das Werk mit künstlerischer Freiheit und kreativer Unabhängigkeit von dem zugrunde liegenden Motiv. An Konrad Hager, den langjährigen Besitzer des hier angebotenen Werkes, schreibt Hofer: „Es gibt eine Kunst die sich mitunter völlig der Natur unterordnet und daraus starke Werke schafft. Die hat nun nicht das Geringste mit dem photographischen [...] Gepinsel zu tun. Man kann auch um höherer Absichten willen über die Natur so souverain verfügen, sie umgestalten, d. h. gestalten, nicht verzerren – und diese letztere Art ist es, die Sie befremdet und die Ihnen nichts sagt. Selbstverständlich vermögen Sie den Unterschied zu sehen und zu begreifen zwischen einem aus der Natur gestalteten Werk und kümmerlich abgemalter Natur." (Karl Hofer in den 1940er Jahren in einem Brief an den Sammler Konrad Hager, Hamburg, zit. nach: Ausst.-Kat. Karl Hofer, Schloss Cappenberg, Selm 1991, S. 151). [EH]

PROVENIENZ

- Sammlung Willy Hahn, Berlin (wohl ab 1935/40, bis mindestens 1958).
- Kurt Vowinkel, Neckargmünd, Haus im Park (bis 1960: Stuttgarter Kunstkabinett).
- Sammlung Konrad und Annalise Hager, Hamburg (1960 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung USA (aus Familienbesitz erhalten).

399

KARL HOFER

1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Stilleben mit Krug. 1935.

Öl auf Leinwand.
Wohlert 1188. Rechts unten monogrammiert und datiert. 40 x 50,5 cm (15.7 x 19.8 in).

Wir danken Dr. Peter Hahn, Berlin und Dr. Kathrin Iselt, Dresden für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.43 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/N, F)
$ 22,000 – 33,000

AUSSTELLUNG

- Karl Hofer, Galerie Hielscher München, 1958, Nr. 18 (Krug mit Früchten).
- Karl Hofer, Bad Godesberg 1965, Nr. 17.
- Karl Hofer, Berlin/Winterthur 1965/66, S. 57, Nr. 41.

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Auktion 35, 1960, T. 1., S. 48, Los 199, Abb. Tafel 150.

- **Münchner Stadtansicht im für die Zeit so charakteristischen, reduzierten Farb- und Formengestus Kanoldts**
- **In den 1910er Jahren zu Lebzeiten des Künstlers mehrfach ausgestellt, bevor die Arbeit in einen Privatbesitz überging, wo sie bis heute verblieb**
- **Stadt- und Architekturansichten zählen zu Alexander Kanoldts zentralen Motiven**
- **Neben Stillleben gehören sie zu den gefragtesten Arbeiten des Künstlers auf dem internationalen Auktionsmarkt (Quelle: artprice.com)**

400

ALEXANDER KANOLDT

1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Straßenbild I. 1913.

Öl auf Hartfaserplatte.
Koch 13.2. 73 x 51,3 cm (28.7 x 20.1 in).
Aus dem Jahr 1913 existiert ein zweites, sehr ähnliches Straßenbild (Koch 13.3). Ob das hier vorliegende Gemälde oder die zweite Straßenansicht im Jahr 1914 in der Ausstellung bei Fritz Gurlitt gezeigt wurde, ist bislang nicht eindeutig belegt. [AR]

Wir danken Herrn Dr. Michael Koch für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.44 h ± 20 Min.

€ 35.000 – 45.000 (R/D)
$ 38,500 – 49,500

PROVENIENZ

- Privatsammlung Norddeutschland (wohl in den 1920ern erworben).
- Seither in Familienbesitz.

AUSSTELLUNG

- Kollektionen Schmidt-Rottluff, Alexander Kanoldt, F. A. Weinzheimer, L. L. Wulff, Kunst-Salon Fritz Gurlitt, Berlin, 16.4.-10.5.1914, wohl Kat.-Nr. 18.
- Herbstausstellung, Vereinigung für Neue Kunst, Frankfurt a. Main, 1917, wohl Kat.-Nr. 41.
- XII. Sonderausstellung: Neue Münchener Kunst, Kestner Gesellschaft, Hannover, 1.12.1917-4.1.1918, Kat.-Nr. 53.
- IV. Ausstellung, Neue Secession, München, Sommer 1918, Kat.-Nr. 57.

Um 1910 entstehen in der Umgebung des Nikolaiplatzes in Schwabing Alexander Kanoldts erste Münchner Stadtansichten, darunter auch unsere Arbeit aus dem Jahr 1913. Sie zeigt einen Straßenabschnitt von einem erhöhten Blickpunkt aus mit einem Kiosk, kleinen spazierenden Figuren und dunkelgrünen Bäumen. Um welche Straße es sich genau handelt, oder ob der Künstler die Straßenszene vielmehr aus einzelnen Elementen frei zusammenfügt, ist nicht bekannt. Allerdings, so beschreibt es Michael Koch, ging es dem Künstler bei seinen Straßenbildern dieser Zeit auch nicht „um ein authentisches Abbild der örtlichen Situation, sondern um die Wiedergabe eines allein vom künstlerischen Ausdrucksbedürfnis geleiteten Vorstellungsbildes" (zit. nach: Michael Koch, Alexander Kanoldt. Werkverzeichnis der Gemälde, München 2018, S. 22). Alles Akademische hinter sich lassend, beschreitet Kanoldt in dieser Zeit seinen eigenen Weg und setzt immer mehr auf die Reduzierung von Flächen und Formen, unter Wahrung einer zurückgenommenen Farbigkeit. Seine künstlerische Laufbahn in München wird wenig später durch den Kriegsausbruch jäh unterbrochen. In den Jahren 1914–1918 leistet er als Offizier Kriegsdienst. Während eines längeren Italien-Aufenthaltes entstehen 1924 schließlich seine ersten multiperspektivischen Architekturlandschaften und kühlen Raumdarstellungen. Mit ihnen beginnt ein neuer Abschnitt im Schaffen des Künstler, der sich in den Folgejahren zu einem der wichtigsten Künstler der Neuen Sachlichkeit weiterentwickeln wird. [AR]

401

GEORG KOLBE

1877 Waldheim/Sachsen – 1947 Berlin

Die Kniende. 1926.

Bronze mit rotbrauner Patina.
Berger 87. Auf der linken Fußsohle mit dem legierten Monogramm.
54 x 24,5 x 20,5 cm (21.2 x 9.6 x 8 in).
Gegossen von der Kunstgießerei Hermann Noack, Berlin (insgesamt ca. 60 Güsse). Wie viele Bronzen Georg Kolbes ohne Plinthe weist auch der vorliegende Guss keinen Gießerstempel auf. [SM]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.45 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 (R/D)
$ 44,000 – 66,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Rheinland-Pfalz.

AUSSTELLUNG

Weitere Exemplare befinden sich in folgenden Museen:

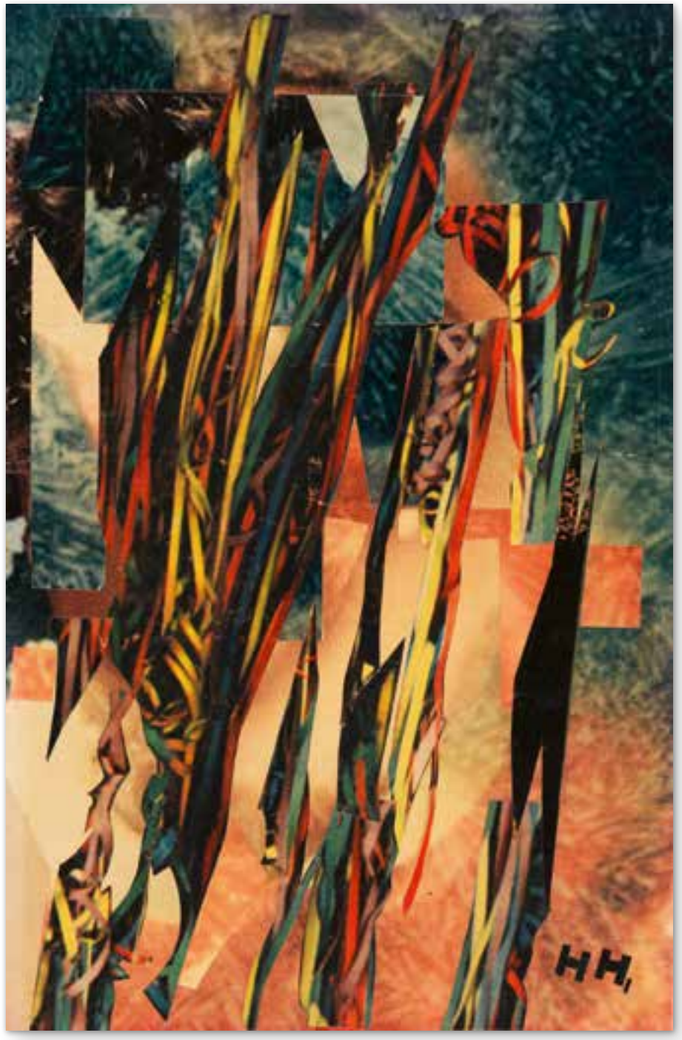
· Nationalgalerie Berlin.

· Lehmbruck Museum, Duisburg.

· Princeton University Art Museum, Princeton, New Jersey.

- **Schon zu Lebzeiten des Künstlers eine seiner begehrtesten Skulpturen**
- **Im Entstehungsjahr wurde ein Guss dieser Skulptur auf der Biennale in Venedig gezeigt**
- **Kolbes Skulpturen stehen für eine neue Natürlichkeit – sie sind ganz sie selbst**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de



402

HANNAH HÖCH

1889 Gotha – 1978 Berlin

Clown im entstehen. 1955.

Collage auf Karton.
Rechts unten mit dem collagierten Monogramm. Verso signiert datiert und mit einem Ausstellungsvermerk, auf einem Etikett betitelt. 29,9 x 19,5 cm (11.7 x 7.6 in). Karton: 34,5 x 26,2 cm (13.5 x 10.3 in). [EH]

Eine Fotografie der Collage befindet sich im Bildarchiv der Berlinischen Galerie. Wir danken dem Archiv Hannah Höch, Berlinische Galerie für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.46 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)
$ 27,500 – 38,500

PROVENIENZ

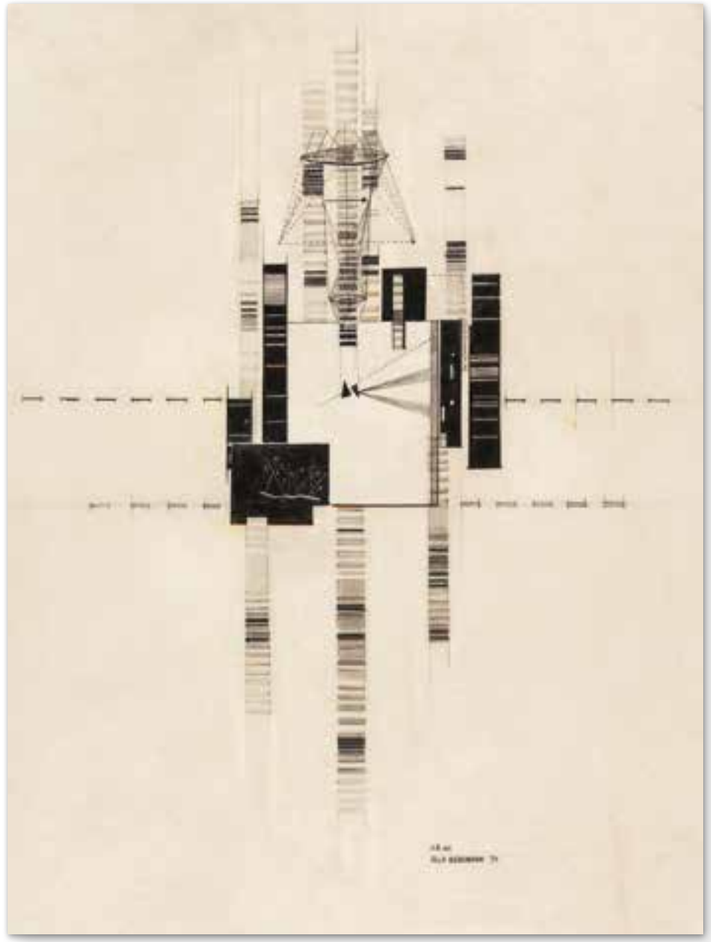
- Nachlass der Künstlerin (verso mit dem Nachlassstempel).
- Sammlung Peter Carlberg.

AUSSTELLUNG

- Galerie Gerd Rosen, Berlin 1957, Kat.-Nr. 12.
- Hannah Höch. collages, peintures, aquarelles, gouaches, dessin, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Paris, 30.1 - 7. 3.1976.
- Hannah Höch. Collagen, Gemälde, Gouachen, Aquarelle, Zeichnungen, Nationalgalerie Berlin, 23.3. - 9.5.1976, Kat.-Nr. 136.

Schon seit den frühen 1920er Jahren arbeitet Hannah Höch mit dem Medium der Collage. Es erscheint, als ob diese Technik ihrem Innersten entspricht. Wie mit spitzer Feder geschrieben gestaltet sie aus exakt ausgeschnittenen Zeitschriftenfundstücken hintergründige Collagen. So ist der „Clown im entstehen" aus einer Abbildung von Luftschlangen angedacht. Mit sezierender Schärfe wird ein Vorhang der Fröhlichkeit geschnitten, aus dem der Geist des Clowns entstehen wird. Die Kunst der Collage beherrscht die durch die Verfemung während des Regimes der Nationalsozialisten zur Ruhe gezwungene Grande Dame des DADA mit Perfektion. Ihre Arbeiten werden schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wieder in Berlin gezeigt und schon 1948 ist sie in der Ausstellung „COLLAGE" im Museum of Modern Art in New York vertreten. [EH]

- **Aus der Sammlung Peter Carlberg, dem Neffen und engsten Verwandten der Künstlerin**
- **1957 in der Galerie Rosen, Berlin, und 1976 in der Nationalgalerie Berlin ausgestellt**
- **Hannah Höch – eine der bedeutendsten deutschen Künstlerinnen der klassischen Moderne**
- **Die Dada-Ikone Hannah Höch ist eine Pionierin der Collage**
- **Distanzierte und antiromantische Definition eines Clowns**
- **Collagen von Hannah Höch befinden sich u. a. in den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, der Berlinischen Galerie, Berlin, sowie dem Museum of Modern Art, New York**



403

ELLA BERGMANN-MICHEL

1896 Paderborn – 1971 Vockenhausen/Taunus

oB 170. 1924.

Tusch- und Bleistiftzeichnung mit Aquarell. Rechts unten signiert, datiert und betitelt. Auf feinem Pergamentpapier. 41,5 x 54,3 cm (16.3 x 21.3 x 21.3 in), Blattgröße. [AR]

Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis von Herrn Dr. Norbert Nobis, Hannover, in Zusammenarbeit mit der Galerie Eric Mouchet, Paris, aufgenommen. Wir bedanken uns für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.47 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000 (R/D, F)
$ 19,800 – 26,400

PROVENIENZ

- Privatbesitz Baden-Württemberg (um 1980 direkt bei Robert Michel erworben).
- Privatbesitz Hessen (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Ella Bergmann-Michel. Black Light, Galerie Hanna Bekker vom Rath, Frankfurt a. Main, 9.9.-29.10.2022.

- **Ella Bergmann-Michel ist eine visionäre Künstlerin und gilt als Pionierin der Fotocollage**
- **Ihre wissenschaftlich anmutenden, abstrakten Arbeiten auf Papier entstehen als künstlerische Resonanz der technischen Entwicklungen ihrer Zeit, die den Fortschritt feierte**
- **Ihr Stil ist geprägt von Konstruktivismus, Dadaismus, Surrealismus und Bauhaus**
- **Namhafte Galerien, wie Hanna Bekker vom Rath oder Eric Mouchet, haben der Künstlerin erst kürzlich eigene Ausstellungen gewidmet und machen ihr Schaffen einem größeren Publikum zugänglich**
- **Auf dem internationalen Auktionsmarkt erzielten ihre Werke in den letzten Jahren immer neue Höchstpreise (Quelle: artprice.com)**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

„Je n’ai dessiné ou peint que des femmes, ou des images, ou des symboles, ou des géologies de femmes.“

(Ich habe nur Frauen gezeichnet oder gemalt, oder Bilder, oder Symbole oder Geologien von Frauen.)

Le Corbusier, 1968, zit. nach: Galerie Zlotowski, Le Corbusier, Zürich, 2004, S. 24.

- **Le Corbusiers Frauendarstellungen sind weithin bekannt und reich an Vielfalt und Ausdruck**
- **Die Farbe erscheint hier nahezu autonom vom Sujet und steht beispielhaft für seine Stilentwicklung dieser Schaffensphase**
- **Aus einer für Le Corbusier sehr erfolgreichen Zeit, entstanden auf einer Vortragsreise nach Bogotá**
- **Etwa zeitgleich Anfang der 1950er Jahre beginnen die Arbeiten an der Kapelle von Ronchamp, die Unité d’habitation in Marseilles wird fertiggestellt und das Museum of Modern Art zeigt eine Ausstellung seiner Werke in New York**
- **Mit einer Widmung an seinen Freund, den Bauhaus-Künstler Xanti Schawinsky, in dessen Familie die Zeichnung für lange Zeit verblieb**

404

LE CORBUSIER

1887 La Chaux-de-Fonds – 1965 Roquebrune-Cap-Martin

Ohne Titel (Femme assise). 1951.

Mischtechnik mit Kugelschreiberzeichnung, Farbkreide und Aquarell.
Rechts unten signiert und mit der Widmung „à Xanti amicalement Le Corbusier“ bezeichnet. Links unten datiert „mai 51“ sowie mit der Ortsangabe „Bogota“ bezeichnet. Verso handschriftlich schwer lesbar bezeichnet, wohl „WA 4-5564 Comtessa Alberti til 11“. Auf feinem Velin.
22,8 x 32,8 cm (8.9 x 12.9 in), blattgroß. [AR]

Die Arbeit wird in den in Vorbereitung befindlichen nächsten Band des Werkverzeichnisses der Zeichnungen von Le Corbusier aufgenommen. Wir danken der Fondation Le Corbusier, Paris, für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.48 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/N, F)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Atelier des Künstlers.

· Geschenk des Künstlers an Xanti Schawinsky.

· Xanti Schawinsky.

· Privatsammlung New York.

405

PABLO PICASSO

1881 Malaga – 1973 Mougins

Pichet espagnol. 1954.

Keramik. Weißer Scherben mit farbiger Engobemalerei und Ritzdekor, innen glasiert.
Ramié 244. Unten auf der Standfläche mit der eingeritzten Nummerierung und den Bezeichnungen „Edition Picasso“ und „Madoura“ sowie mit den Prägestempeln „Madoura Plein Feu“ und „Edition Picasso“. Aus einer Auflage von 300 Exemplaren.
23 x 24 x 11 cm (9 x 9.4 x 4.3 in). [AR]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.50 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 (R/D, F)
$ 13,200 – 16,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Hessen.

- **Picassos Keramiken offenbaren immer wieder den großen Ideenreichtum des wohl berühmtesten Künstlers des 20. Jahrhunderts**
- **Er vermag es, den Objekten einen eigenen, lebendigen Charakter zu verleihen**
- **Obwohl er die Technik erst spät erlernt, entsteht eine umfangreiche Werkgruppe von großer Vielfalt**
- **Zahlreiche Museen widmen dem vor 50 Jahren verstorbenen Künstler dieses Jahr Sonderausstellungen, wie etwa das Centre Pompidou in Paris, das Museum of Modern Art in New York, die Albertina in Wien, die Fondation Beyeler in Riehen, das Guggenheim-Museum in Bilbao und New York sowie viele weitere**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

„Drawing remained his preferred mode of expression during the whole of his life, and there we often discover a completely different Le Corbusier from the modern architect (...). In the spontaneity of drawing, he expressed all of his emotional nature (...)."

Riitta Thorens-Hietanen, A Universal Man, in: Nahan Galleries (Hrsg.), Le Corbusier, New York, 1990, S. 7.

- **Lebhaft, befreite Figurenszene aus dem so wichtigen zeichnerischen Schaffen des Architekten, Malers und Bildhauers**
- **Beeinflusst von seinen Reisen um 1930 zeichnet er viel und konzentriert sich hier ganz auf die Lebensfreude und Bewegungen der drei Frauen**
- **Mit einer Widmung an seinen Freund, den Bauhaus-Künstler Xanti Schawinsky, in dessen Familie die Zeichnung für lange Zeit verblieb**

406

LE CORBUSIER

1887 La Chaux-de-Fonds – 1965 Roquebrune-Cap-Martin

Ohne Titel (Trois femmes en mouvement). 1930.

Bleistiftzeichnung mit Farbkreide.
Rechts unten monogrammiert und datiert. Links unten signiert und mit der Widmung „à Xanti amicalement Le Corbusier" bezeichnet. Auf feinem Velin von Vosges (mit Wasserzeichen „The Best Paper Made In Docelles").
20,8 x 30,9 cm (8.1 x 12.1 in), blattgroß. [AR]

Die Arbeit wird in den in Vorbereitung befindlichen nächsten Band des Werkverzeichnisses der Zeichnungen von Le Corbusier aufgenommen. Wir danken der Fondation Le Corbusier, Paris, für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.51 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/N, F)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Atelier des Künstlers.
· Geschenk des Künstlers an Xanti Schawinsky.
· Xanti Schawinsky.
· Privatsammlung New York.

407

PABLO PICASSO

1881 Malaga – 1973 Mougins

Tête de chèvre de profil. 1952.

Keramik. Weißer Scherben mit farbiger Engobenmalerei auf teilweise gebürsteter Glasur.
Ramié 145. Auf der Standfläche mit den Prägestempeln „Madoura plein feu" und „Empreinte originale de Picasso". Aus einer Auflage von 250 Exemplaren. 31,5 x 51,7 cm (12.4 x 20.3 in). [AR]

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 15.52 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 (R/D, F)
$ 13,200 – 16,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland.

- **Das von Picasso so bekannte Motiv des Ziegenkopfs in farbschöner blaugrüner Ausführung**
- **In ihrem Umfang, Variantenreichtum und Ausdrucksvermögen stellen die Keramiken einen bedeutenden Teil seines Gesamtwerks dar**
- **Zahlreiche Museen weltweit widmen dem vor 50 Jahren verstorbenen Künstler dieses Jahr Sonderausstellungen, wie etwa das Centre Pompidou in Paris, das Museum of Modern Art in New York, die Albertina in Wien, die Fondation Beyeler in Riehen, das Guggenheim-Museum in Bilbao und New York sowie viele weitere**

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

DIE HOLZSCHNITTE DER BRÜCKE-ZEIT

SAMMLUNG HERMANN GERLINGER

10. Juni 2023, ab 16 Uhr

Siehe eigenständiger Katalog

19TH CENTURY

10. Juni 2023, ab 17.30 Uhr

600

JACOB PHILIPP HACKERT

1737 Prenzlau – 1807 Florenz

Ziege am Bachlauf / Ziege und Kitz in italienischer Landschaft. 1804.

Öl auf Zinkblech.
Eine der Tafeln verso signiert und datiert.
Jeweils 36 x 28 cm (14.1 x 11 in).

Mit einem schriftlichen Gutachten von
Frau Dr. Claudia Nordhoff, Rom, im Mai 2023.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.30 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000 (R/D)
$ 6,600 – 8,800

PROVENIENZ

· Privatbesitz Berlin.

LITERATUR

· Rudolf Lepke's Kunst-Auctions Haus, 841. Auktion, 22.2.1892, Los 455 (Ziege und Kitz in italienischer Landschaft).

Eine eigene Werkgruppe im Schaffen Jacob Philipp Hackerts stellen die Tierstücke dar, die er neben den großen Landschaftsgemälden als eigenständige Gattung entwickelt. Dienen ihm in diesen die Tiere, darunter Ziegen und Schafe, Hunde, hin und wieder auch Rinder oder Hasen als Staffagefiguren, die die Weite der italienischen Landschaft beleben, wird ihnen in den porträtartigen kleinen Formaten größere Aufmerksamkeit zuteil. Hackert kombiniert darin perspektivische Techniken der Vedute, indem er mit dem Kontrast von nahem Vordergrund und weiter Entfernung spielt, mit einer sich von der idealistischen Landschaftsmalerei abgrenzenden scheinbar wirklichkeitsgetreuen Detailfreude. Das weiche Fell der Ziegen schildert er in virtuoser Feinmalerei in sämtlichen Nuancen. Für solche Werke beginnt Hackert mit der Freiluftmalerei direkt vor dem Motiv, wie er bereits 1802 schreibt: „Ich Mahle seit einige Jare gleich nach die Natur, auf der Stelle, und zwar nicht sguizzen sondern so viel als möglich ausgefürt [...] beyde Ziegen sind als Studien nach der Natur auf der Stelle fertig gemahlet, die Landschaft in mein Studium" (zit. n. Nordhoff 1994, S. 145 u. 172). Vor allem seinen letzten Lebensjahren während eines Aufenthaltes in San Piero di Careggio bei Florenz entsteht eine Reihe solcher fein beobachteten Tierporträts in den Hügeln der Toskana, oftmals wohl auch als Pendants gedacht. Hackerts italienische Gemälde fanden Eingang in bedeutenden Sammlungen, darunter das Städel Museum, Frankfurt, die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und die Alte Nationalgalerie, Berlin, in der sich von ihm u.a. auch das Gemälde „Italienische Landschaft mit Ziege und Zicklein", um 1803/6, befindet. [KT]

601

JACOB PHILIPP HACKERT

1737 Prenzlau – 1807 Florenz

Alter Olivenbaum bei Camaldoli. 1801.

Öl auf Leinwand.
Verso auf der Leinwand signiert, datiert und ortsbezeichnet „Filippo Hackert dipinse à Camaldoli in Toscana 1801". 67 x 50 cm (26.3 x 19.6 in).

Mit einem schriftlichen Gutachten von
Frau Dr. Claudia Nordhoff, Rom, im Mai 2023.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.31 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

· Privatbesitz Berlin.

In den 1790er Jahren beginnt Jacob Phillip Hackert mit Zeichnugen und Gemälden in der Umgebung des Klosters der Camaldulensermönche sowie höher in den Bergen gelegenen Einsiedelei San Eremo im weiteren Umland von Florenz. Hackert schreibt an Goethe, dass ihn in der dortigen Landschaft vor allem die Bäume interessieren. Eingebettet in die Landschaft oder wie in den Veduten häufig zu beobachten als eine Art Repoussoir zur Bestimmung der „Fernung" wie Hackert es nennt, treten diese jedoch selten als bildfüllende Protagonisten auf. In den bewaldeten Hängen Camaldolis ist der Olivenbaum eher seltener anzutreffen, zu finden ist vielmehr eine variantenreiche Vegetation von Tannen, Lärchen, Kastanien, Buchen und Eichen. Diese botanische Sonderstellung sowie die emblematische Bedeutung des Olivenbaums für die Flora Italiens mag Hackert nicht zuletzt zu diesem Baumporträt angeregt haben. In nuancenreicher Feinarbeit modelliert er die knorrige, moosbewachsene Rinde des imposanten, uralten Baumes, das feine und dichte Laub, im Vordergrund gesellen sich erdig-graue Töne der flechtenbewachsenen Felsen hinzu. Die kleine Figur des Jägers mit Hund im Hintergrund, die dem Blick fast zu entgehen scheint, verdeutlicht die Größe des Olivenbaums. Neben der idealisierenden Komponente seiner Werke sind immer wieder solche von akribischer Beobachtung der Realität geprägten Gemälde ein Beweis für Hackerts intensive Reflexion malerischer Zielsetzungen und dem Hinterfragen von Gattungsnormen. [KT]

602

JEAN-BAPTISTE CAMILLE COROT

1796 Paris – 1875 Ville d'Avray

Femme assise, tenant une mandoline. 1826-1828.

Öl auf Leinwand.
Robaut II 94. Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen sowie auf der Leinwand mit alten französischen Zollstempeln. 33,5 x 25,5 cm (13.1 x 10 in).

Mit einem Zertifikat von Claire Lebeau-Dieterle, Paris, vom 17. März 2023, die das Werk im Original begutachtet hat.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.32 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Frankreich (1873/74 von einem Freund des Künstlers erworben).
· Sammlung Georges Renand (bis 1942).
· Privatsammlung Paris.
· Privatsammlung (bis 1960).
· Sammlung Bruno Lohse (bis 1984).
· Privatsammlung Schweiz.
· Privatsammlung Süddeutschland.

Zu diesem Gemälde wurde eine umfangreiche Provenienzrecherche durchgeführt. Hinweise auf eine belastete Provenienz liegen nicht vor.

AUSSTELLUNG

· L'Impressionnisme dans les collections romandes, Fondation de l'Hermitage, Lausanne, 17.6.-21.10.1984, Nr. 3 (m. Abb. S. 134).

LITERATUR

· Alfred Robaut, Charles Desavary (Fotografien), Répertoire préparatoire au catalogue raisonné de l'œuvre de Camille Corot, Bibliothèque nationale de France, département Estampes et photographie, DC-282 (O)-4 [Magazin] und DC-282 (O+)-FOL [Digitalisat].
· Alfred Robaut, Etienne Moreau-Nélaton, L'œuvre de Corot, catalogue raisonné et illustré, Paris 1905, S. 36, Nr. 94 (m. Abb.).
· Claude Bernheim de Villiers, Corot peintre de figures, Bernheim-Jeune, Paris 1930, Nr. 14 (m. Abb.).
· Germain Bazin, Corot, Berlin 1942, S. 33, 51 (m. Abb. Taf. 16).
· Germain Bazin, Corot, Paris 1951 [ebenfalls 1942], S. 34 (m. Abb. Taf. 20).
· Hôtel Drouot, ca. 1960.
· Alfred Robaut, Jean Dieterle, André Schoeller, L'œuvre de Corot, catalogue raisonné et illustré, Bd. II, Paris 1965, S. 36, Nr. 94 (m. Abb.).
· Antje Zimmermann, Poesie und Wahrheit in Corots Figurenbildern, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 46/47, 1985/86, S. 399-409, Anm. 28.
· Christie's, New York, 19th century European Art, Orientalist Art, Auktion 12.4.2007, Los 119 (m. Abb.).
· Stefan Koldehoff, Die Bilder sind unter uns. Das Geschäft mit der NS-Raubkunst und der Fall Gurlitt, Berlin 2014, S. 104 und S. 108.
· Jonathan Petropoulos, Göring's Man in Paris. The Story of a Nazi Art Plunderer and his World, New Haven, London 2021, S. 21, 270, 297.

- **Entstanden während der ersten, Corots Schaffen nachhaltig prägenden Italienreise von 1825-1828**
- **„Mädchen mit Mandoline" wird zum emblematischen Motiv in seinem weiteren Œuvre**
- **Renommierte Provenienz: einst in der bedeutenden Sammlung Georges Renand, Paris**
- **Gemälde des Mandolinen-Motivs befinden sich in der National Gallery of Art, Washington, im Museu de Arte de São Paulo, dem Musée du Louvre und dem Musée d'Orsay, Paris**

Das wundervolle Bildnis der jungen Frau mit Mandoline entsteht während des ersten Aufenthaltes Corots in Italien. Erfolgreich hatte er seinen Vater, selbst erfolgreicher Kaufmann, von einer Laufbahn als Maler überzeugen können, der ihm schließlich den Besuch der privaten und unabhängigen Académie Suisse gestattet. Zur Ausbildung eines jeden Künstlers gehört an den Anfängen des nach wie vor vom Klassizismus geprägten Frankreich zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Reise nach Italien. Auch Corot bricht 1825 dorthin auf und besucht während seines drei Jahre dauernden Aufenthaltes Rom, Neapel und Venedig. Das Licht Italiens und die Landschaft der römischen Campagna begleiten von da ab sein gesamtes Schaffen. Frei von akademischen Anforderungen dienen solche Aufenthalte einem unverfälschten Studium der Natur, oftmals unter freiem Himmel, bei denen der Maler in Zeichnungen und Ölstudien Material für spätere Ateliergemälde sammelt. Ein solch unverfälschter und frischer Zugang erfährt jedoch erst mit der Zeit seine berechtigte Wertschätzung, die schließlich auch den frühen, in Italien entstandenen Landschaften und Figurenbildern in Corots Oeuvre von der Generation der Impressionisten zuteil wird. Vor allem in den frühesten Jahren und im Besonderen während des italienischen Aufenthaltes widmet sich Corot der menschlichen Figur, die später in seinem Werk deutlich hinter der Landschaft zurücktritt. Dabei strebt der Künstler weniger nach folkloristischen Schilderungen, sondern ist vielmehr auf der Suche nach einer lyrischen Gestimmtheit, die über die menschliche Figur transportiert wird. Die Idee eines goldenen Zeitalters der Poesie, Musik und der Künste, das in der Antike zu finden ist und in den Landstrichen und Menschen Italiens fortbesteht, schwingt melodisch in solchen Werken mit. Der kontemplative Ausdruck des jungen Mädchens am Meer, sehnsüchtig und träumerisch, kann als Inbegriff von Corots Eindrücken der Reise gelten. Trotz des kleinen Formats erlangt die Figur in ihrer ruhigen Pose vor der Kulisse aus Felsen und Meer, in der Ferne bläuliche Gebirgszüge unter weitem Himmel, eine zeitlose Monumentalität. Der Zauber dieser frühen, empfindsamen und persönlichen Studien, bei denen Corot in aller Einfachheit der Mittel größtmögliche Wirkung erzielt, ist bis heute ungebrochen. [KT]

603

DEUTSCH

Mondscheinlandschaft mit Turmruine. Um 1820-30.

Öl auf Kupfer.
Verso mit typografisch bezeichnetem Etikett „1935 aus der Sammlung von San. Rat Dr. Lahmann, Dresden, Weisser Hirsch“ sowie handschriftlich in Kugelschreiber „Johann Christian Clausen Dahl 24.2.1788-14.10.1857“, in Bleistift „C [D?] 18[33 ?]“ sowie in Tusche „#126“. 17,3 x 25 cm (6.8 x 9.8 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.34 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
$ 3,300 – 4,400

604

JOHANN FRIEDRICH BOECK
(ZUGESCHRIEBEN)

1811 Greifswald – 1873 Stettin

Segelboot im Abendlicht. Um 1840.

Öl auf Leinwand.
22 x 27,5 cm (8.6 x 10.8 in).

Wir danken Herrn Dr. Matthias Lehmann, Konz-Könen, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.35 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000 (R/D)
$ 6,600 – 8,800

PROVENIENZ

- Sammlung Wolfgang Jess (1885- vermisst 1945), Dresden (in den 1920er Jahren im Kunsthandel Dresden erworben).
- Nachlass Wolfgang Jess (seither in Familienbesitz).

Mit dem ungleich berühmteren, um 37 Jahre zuvor geborenen Caspar David Friedrich teilt sich Johann Friedrich Boeck zunächst die Herkunft aus Greifswald. Wie Friedrich erhält er bei dem akademischen Zeichenlehrer Johann Gottfried Quistorp ersten Unterricht und wird anschließend von diesem an die Berliner Akademie der Künste als Schüler empfohlen. Anfang der 1830er Jahre kehr er nach Greifswald zurück und lässt sich dort als Maler nieder. Begünstigt durch die dortige Bekanntschaft mit der Familie Friedrichs setzt er sich intensiv mit dessen malerischen Werk auseinander, übt sich im Kopieren der Motive und Technik Friedrichs und schafft eigene Gemälde, die vor allem die Hafen- und Meeresmotive der 1830er Jahre aufgreifen. Boecks Landschaft zeigt in abendlich sanftem Licht den Blick über ein weites Flusstal, effektvoll versteckt er die Sonne hinter dem in feinster Pinselarbeit geschilderten Segel und der Takelage. Weniger bedeutungsschwanger als bspw. Friedrichs „Lebensstufen“ von 1835 zielt Boeck hier auf eine stimmungsvolle, von harmonischer Farbkomposition getragene Darstellung. [KT]

605

CASPAR DAVID FRIEDRICH

1774 Greifswald – 1840 Dresden

Wiese bei Teplitz. 1835.

Bleistiftzeichnung.
Grummt 960. Am unteren Rand bezeichnet „Teplitz den 3t September 1835". Auf Velin.
13,1 x 20,2 cm (5.1 x 7.9 in), Blattgröße..

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.36 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 (R/D)
$ 16,500 – 22,000

PROVENIENZ

· Kunstausstellung Kühl, Dresden.
· Sammlung Wolfgang Jess (1885- vermisst 1945), Dresden (1928 vom Vorgenannten erworben).
· Nachlass Wolfgang Jess (seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· Caspar David Friedrich: der Graphiker. Handzeichnungen und Radierungen, Kunstausstellung Kühl, Dresden, April-Mai 1928, Nr. 109.

LITERATUR

· Sigrid Hinz, Caspar David Friedrich als Zeichner. Ein Beitrag zur stilistischen Entwicklung der Zeichnungen und ihrer Bedeutung für die Datierung der Gemälde, Diss., Greifswald 1966, S. 81, Anm. 2, Kat.-Nr. 759.
· Werner Sumowski, Caspar David Friedrich-Studien, Wiesbaden 1970, S. 132, Anm. 683.
· Marianne Bernhard (Hg.), Caspar David Friedrich. Das gesamte graphische Werk, München 1974, S. 862.

- **Aus dem Skizzenbuch Friedrichs, der 1835 in Teplitz in Nordböhmen einen Kuraufenthalt verbringt**
- **Faszinierender Einblick in die Arbeitsweise des Künstlers, der seine Gemälde aus der Sammlung der Zeichnungen komponiert**
- **Nur 13 Blätter des Skizzenbuches sind bisher bekannt**
- **Weitere Blätter des Skizzenbuches befinden sich in den Sammlungen des Nasjonalmuseet for kunst, arkitektur og design, Oslo, den Staatlichen Kunstsammlungen/Kupferstichkabinett Dresden, des Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg und der Kunsthalle Mannheim**

Das Blatt ist Bestandteil eines Skizzenbuches, das Christina Grummt als „Teplitzer Skizzenbuch von 1835" in 13 Blättern aus verschiedenen Sammlungen rekonstruiert hat. Nur von einem Blatt, dessen Existenz durch frühere Nennungen in der Literatur abgesichert war, waren weder der Standort noch eine Abbildung bekannt. Es ist als ein großer Glücksfall anzusehen, dass gerade dieses Blatt jetzt in einer norddeutschen Privatsammlung aufgetaucht ist und hier vorgestellt werden kann. Es handelt sich hierbei um ein mittelgroßes der von Friedrich verwendeten Skizzenbücher. Wahrscheinlich wurde es bereits zu einem frühen Zeitpunkt, das heißt bald nach Friedrichs Tod, aufgelöst.
Am 3. September 1840, knapp vier Monate nach Friedrichs Tod (7. Mai), schickte seine Witwe Caroline einige kleine Bleistiftzeichnungen an den Neffen Heinrich Friedrich in Greifswald mit der Bitte, sie „unter Alt und jung, wo Du auch mit darunter bist, als letztes Andenken von des Vaters Arbeiten zu vertheilen, besonders sind noch etliche von dem Jahre 1835 dabey als Du bey uns wahrest, und wir dann nach Teplitz reisten, er hat es selbst noch bemerkt, wel[c]he Tage es gezeichnet ist." Es ist anzunehmen, dass es sich hierbei zumindest teilweise um Blätter aus dem „Teplitzer Skizzenbuch" handelt. Anlass für den Aufenthalt in Teplitz war ein Schlaganfall, den Friedrich am 26. Juni 1835 erlitten hatte. In einem Brief vom 17. Juli schreibt er darüber: „Ich war oder bin wie vom Schlage plötzlich getroffen worden. Die Zunge war wie gelä[h]mt und ich vermochte nur undeutlich zu sprechen [...] der rechte Arm und vorzüglich das rechte Bein war ganz unbrauchbar [...]." Zwei Wochen lang war er bettlägerig, versuchte, sich zu beschäftigen, war jedoch nicht in der Lage, an der Staffelei zu stehen. Auf Anraten seines Arztes folgte dann der knapp sechswöchige Kuraufenthalt in Teplitz vom 19. August bis gegen Ende September 1835. Mit der ganzen Familie nahm er Unterkunft in dem Gasthaus „Goldene Harfe" in der Badgasse (heute „Zlatá harfa" in der Lázeňská ulička 73).).
Das auf der „Wiese in Teplitz" dargestellte Motiv entstammt sicher der näheren Umgebung der Stadt, lässt sich aber ebenso wie die meisten anderen Ansichten nicht mehr genauer lokalisieren, weil das gesamte Teplitzer Umfeld durch Überbauung und Braunkohleabbau seither völlig verändert ist (freundlicher Hinweis Frank Richter, Dresden). Drei weitere Blätter des Skizzenbuchs zeigen ähnliche Situationen mit nahsichtig dargestellten Felsbrocken, die Friedrich offenbar besonders interessiert haben. An der „Wiese in Teplitz" lassen sich sehr gut Friedrichs neugewonnene zeichnerische Fähigkeiten ablesen. Der Vortrag ist relativ weich, aber sicher und keineswegs zitterig. Form und Oberfläche der Felsen sowie Licht- und Schattenpartien sind bei aller summarischen Strichführung deutlich herausgearbeitet. Es wird verständlich, dass Friedrich nach Ende des Aufenthalts die Hoffnung hegte, bald wieder in größerem Umfang künstlerisch arbeiten zu können. In einem Brief von Ende September an seinen Neffen Heinrich schreibt er, er sei jetzt „ziemlich gut auf den Füßn" und hoffe, dass ihn die Nachwirkungen des Bades auch wieder zur Arbeit mit der Hand fähig machten. Das wenige, das er „der halb lamen Hand wegen" habe machen können, könne dennoch für ihn von Nutzen sein, wenn er „je die Fähigkeit wieder erlangen werde mahlen zu können".
Die letzte Bemerkung führt zu einer Frage, die aufgrund des Fehlens einer Abbildung bisher nicht beantwortet werden konnte. Sigrid Hinz vermutet, das Blatt sei für die unvollendete Osloer Riesengebirgslandschaft (BS 419) sowie „bedingt" auch für das Hamburger Ölbild „Sturzacker" (BS 390) verwendet worden. Helmut Börsch-Supan lehnt beide Verwendungen im Werkkatalog von 1973 ohne nähere Erläuterung ab. Was das Osloer Bild betrifft, lässt sich jedoch feststellen, dass dort im Mittelgrund der zentrale Felsblock der Zeichnung tatsächlich auftaucht, wenn auch seitenverkehrt. Da es sich jedoch nur um eine grobe Ähnlichkeit handelt, ist nicht völlig auszuschließen, dass es sich um eine zufällige Ähnlichkeit handelt. Weniger Anhaltspunkte gibt es für eine Verwendung für den „Sturzacker". In Frage käme allenfalls der ferne Bergrücken ganz links auf dem Ölbild, doch ist die Korrespondenz mit den fernen Bergzügen auf der Zeichnung nicht eng genug, um von einer bewussten Verwendung auszugehen. Auch die vereinzelt umherliegenden Steine reichen hierfür nicht aus.
Die Rückseite zeigt eine nur in Ansätzen ausgeführte Landschaftsskizze mit einem Ausblick auf eine Bergkette, vermutlich den Erzgebirgskamm.

Prof. Dr. Reinhard Zimmermann

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

606

ENGLISCH

Landschaft. Um 1800.

Öl auf Holz.
Verso unleserlich in weißer Kreide beschriftet.
15,5 x 20,5 cm (6.1 x 8 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.38 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

· Privatbesitz Süddeutschland.

607

FRIEDRICH PRELLER D. Ä.

1804 Eisenach – 1878 Weimar

Odyssee-Zyklus. 1864.

Öl auf Malpappe.
Einige Tafeln monogrammiert „P“ und datiert sowie verso mit Nachlasstempel.
23,2 x 13,8 cm (9.1 x 5.4 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.10 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 (R/D)
$ 11,000 – 16,500

PROVENIENZ

· Sammlung Edmund Kanoldt (1845-1904), Karlsruhe (verso teilw. mit dem Nachlassstempel).
· Nachlass Edmund Kanoldt.
· Privatbesitz Berlin.

Ein zentrales Motiv im Schaffen des spätklassizistischen Weimarer Hofmalers Friedrich Preller sind die Szenen aus der Odyssee, in denen er die erzählerische Verbindung von Landschaft und Figur meisterhaft bewältigt. Nach der ersten Ausbildung an der Zeichenschule in Weimar hatte er in Antwerpen bei dem Historienmaler Ignace van Bree studiert, ein anschließender fünfjähriger Italienaufenthalt, bei dem er die Bekanntschaft von Größen wie Joseph Anton Koch und dessen Auffassung der heroischen Landschaft macht, prägt von da an sein Schaffen. Zurück in Weimar führt er 1833 bis 1836 im „Römischen Haus“ des Leipziger Verlegers Hermann Härtel einen ersten Zyklus von Odyssee-Landschaften aus. Erstmal präsentiert er der breiten Öffentlichkeit auf der Großen Deutschen Kunstausstellung von 1858 in München und Berlin großformatige Kohlezeichnungen von 14 Motiven der griechischen Sage, die im Epos von Homer 24 Gesänge umfasst und die jahrelangen Irrfahrten und Abenteuer nach dem Ende des troianischen Krieges schildert. Wenige Monate nach der Ausstellung beauftragt der Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach den Maler mit der Umsetzung der Zeichnungen als Wandbilder für das Großherzogliche Museum in Weimar (heute: Neues Museum), die Preller um zwei weitere Szenen ergänzt. Zur Vorbereitung dieses Zyklus reise Preller 1859-61 erneut nach Italien und führt die Wandbilder in einer an die antike Enkaustik angelehnten Technik 1863-68 aus. Zahlreiche Studien, in denen Preller die Anlage der Komposition und wie hier vor allem das Kolorit entwirft, gehen dem Projekt voraus, das zu seiner größten und bedeutungsvollsten Arbeit werden soll. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

608

JACOB PHILIPP HACKERT

1737 Prenzlau – 1807 Florenz

Bei Vietri. 1782.

Federzeichnung und Pinsel in Braun über Bleistift.
Nordhoff 811. Links oben ortsbezeichnet, datiert und signiert. Auf Velin, kaschiert auf leichtem Karton. 45 x 64,3 cm (17.7 x 25.3 in), blattgroß.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.40 h ± 20 Min.

€ 3.000 - 4.000 (R/D)
$ 3,300 - 4,400

PROVENIENZ

· Galerie Hünerberg, Braunschweig (10.-11.5.1951).

· Privatsammlung Süddeutschland.

In abwechslungsreicher, kunstvoller Lichtregie führt Jacob Philipp Hackert hier den Blick über Erhebungen und Schluchten des sich hinter dem südlich von Neapel gelegenen Vietri entlangziehenden Tals nach Cava. Zur selben Zeit entstehen weitere Sepiazeichnungen der landschaftlichen Umgebung Neapels und der Dörfer Sorrent, Nocera, Eboli und Pesano, die Hackert bei seinen Wanderungen erschließt. Zwischen präziser Beobachtung und künstlerisch-komponierendem Eingriff zeigt sich in ihnen die das eigene Schaffen reflektierende Kunst Hackerts, der so für die Gattung der Vedute zu der Zeit neue Maßstäbe setzt. [KT]

Stadteinwärts richtet sich der Blick hier über das Tibertal nach Rom, wo die Kuppel des Petersdoms und die Bauten des Vatikans, rechts davon der Monte Mario mit zwei Pinien und den Villen in der Ferne zu erkennen ist. Am rechten Bildrand schlängelt sich die via Flaminia. Effektvoll spielt Hackert hier mit den rastenden Wanderern im Vordergrund und der dunstigen Weite in der sich die Silhouette der Stadt abzeichnet mit räumlichen Effekten, unterstrichen durch die meisterhafte Beherrschung der lavierenden Sepiazeichnung. Etliche der Zeichnungen befinden sich in renommierten grafischen Sammlungen wie bspw. der Albertina Wien, der Pierpont Morgan Library und dem Metropolitan Museum of Art, New York sowie dem Kupferstichkabinett Berlin und der Stiftung Weimarer Klassik und unterstreichen so die immense Bedeutung Hackerts in der klassizistischen Landschaftsmalerei der Goethezeit. [KT]

609

JACOB PHILIPP HACKERT

1737 Prenzlau – 1807 Florenz

Ansicht des Tibertals bei Tor di Quinto III. 1781.

Federzeichnung und Pinsel in Braun über Bleistift.
Nordhoff 772. Links oben ortsbezeichnet „Pres de Rome sur la voie Flaminiene à Torre Quinto", datiert und signiert. Auf festem Ingres-Bütten. 64,3 41,5 cm (16.3 in), blattgroß.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.42 h ± 20 Min.

€ 3.000 - 4.000 (R/D)
$ 3,300 - 4,400

PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland

LITERATUR

· Karl & Faber, München, Auktion 23.-25.11.1978, Los 450.

· Privatbesitz Süddeutschland.

610

JACOB PHILIPP HACKERT

1737 Prenzlau – 1807 Florenz

Berglandschaft mit Pinien. 1770-75.

Aquarell und Feder über Bleistift.
Nordhoff 1244. Am unteren Rand linksseitig signiert. Auf Ingres-Bütten, kaschiert auf Leinwand. 67,5 x 103,5 cm (26,5 x 40,7 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.43 h ± 20 Min.

€ 8.000 - 10.000 (R/D)
$ 8,800 - 11,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland.

LITERATUR

· Karl & Faber, München, Auktion 28./29.5.1976, Los 360.

Im für die Technik des Aquarells außergewöhnlich großen Format bietet sich den Betrachtenden ein der Blick in ein weites baumbestandenes Tal, durchzogen von einem schmalen Fluss, in der Weite die zartgrünen Höhenzüge schimmernd. in den 1770er Jahren unternimmt Hackert, der 1768 nach Italien gekommen war, in der Gegend um Rom und den Albaner Bergen etliche Wanderungen, die ihm die Motive für seine herausragenden und die Landschaftsmalerei Italiens prägenden Veduten liefern. Die Landschaft um die Dörfer Frascati, Grottaferrata oder dem etwas weiter entfernte Olevano wird zum Inbegriff der italianità, die Hackert in seiner Konzeption der Vedute eigenen Mischung aus Präzision und idealisierend-künstlerischem Eingriff ins Bild setzt. Besonders in der ersten Hälfte der 1770er Jahre bedient er sich dabei der Technik des Aquarells, die er in den feinen Lasuren und dem detailfreudig ausgearbeiteten Vordergrund zu wahrer Meisterschaft führt. Obwohl die Ansicht sich genauer Lokalisierung entzieht, entwirft Hackert hier doch mit dem wie auch Olevano auf der steinigen Berganhöhe liegenden Dorf und der in typische Tracht gekleideten Staffagefigur eine charakteristische Szenerie der albaner Landschaft. In der Gliederung des Raumes spielt Hackert effektvoll mit der Perspektive, die im Vordergrund mächtig erscheinenden zwei Pinien finden ihr weit entferntes Echo im Talgrund, ergänzt um zwei nicht minder emblematisch für die italienische Flora stehenden Zypressen. Sanft und geschickt wird so der Blick vom erhöhten Standpunkt aus in das Tal geführt, um am Fluss kurz zu verweilen, bevor er die Wanderung in die Weite über Hügel und Himmel wieder aufnimmt. Kompositionen wie diese lassen nachvollziehen, weshalb Hackert bereits zu Lebzeiten als einer der bedeutendsten Landschaftsmaler verehrt wurde; unter anderem von Johann Wolfgang von Goethe, der ihn in Italien kennengelernt hatte und 1811 nach seinem Tod eine erste Biographie veröffentlicht. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

611

CHRISTOPH HEINRICH KNIEP

1755 Hildesheim – 1825 Neapel

Sizilianische Küste bei Taormina. 1787.

Federzeichnung, laviert.
Auf Bütten (mit angeschnittenem Wasserzeichen „Bekrönte Lilie", darunter „C & I Hon[...]").
40,3 x 55 cm (15.8 x 21.6 in), blattgroß.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.44 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

- Wohl Sammlung Joachim Gustav Heinrich Winckler (geb. 1822), Hamburg/London (recto links unten mit dem Sammlerstempel, Lugt 2702).
- Privatsammlung Süddeutschland (wohl 1979 erworben).

LITERATUR

- Karl & Faber, München, 150. Auktion, 28.11.1979, Los 42 (als Jacob Philipp Hackert).
- Vgl. Georg Striehl, Der Zeichner Christoph Heinrich Kniep (1755-1825). Landschaftsauffassung und Antikenrezeption, Hildesheim u.a. 1998, Kat.-Nr. 61 (SW-Abb. 152).

Christoph Heinrich Knieps künstlerische Laufbahn sowie sein Motivrepertoire ist aufs Engste mit Johann Wolfgang von Goethe und dessen Sizilienreise 1787 verknüpft. Seit 1781 hält er sich dank eines Stipendiums in Rom auf und schließt sich dem Zirkel um Johann Heinrich Wilhelm Tischbein und Jakob Philipp Hackert an. Wie diese siedelt er schließlich 1785 nach Neapel über. Tischbein, der die Reise mit Goethe nicht antreten kann, vermittelt ihn als Landschaftszeichner an Goethe, der das bildnerisch anders als die römische Campagna noch wenig erschlossene Sizilien als Inbegriff der italienischen Seele und des griechisch-antiken Einflusses zu entdecken bereit ist. Anfang Mai weilen die beiden in Taormina, wo Kniep die Küste und vor allem das antike Theater zeichnerisch festhält, wie Goethe in seinem Reisetagebuch schreibt. Im Anschluss an die Sizilienreise vermittelt Goethe Kniep bedeutende Aufträge für großformatige Veduten, die u.a. über die Herzogin Anna Amalia Eingang in die Weimarer Graphischen Sammlungen finden; mit über 60 Zeichnungen beherbergen diese einen Großteil der in Sizilien als Begleitung Goethes entstandenen Blätter. [KT]

612

LUIGI DEL GIUDICE

1777 – 1811

Blick auf Neapel von Posillipo. Um 1790-1810.

Gouache.
Verso in Tusche bezeichnet „C." und „Del Giudice".
Auf festem Velin. 52,4 x 74,7 cm (20.6 x 29.4 in), mit ca. 5 cm breiter gemalter Rahmung, Blattgröße.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.46 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

- Privatbesitz Süddeutschland.

613

JOHANN JAKOB WOLFENSBERGER

1797 Rumlikon – 1850 Zürich

Ansicht von Neapel mit dem Golf und dem Vesuv im Hintergrund. Um 1827.

Aquarell.
Rechts unten signiert. Auf Velin. 36,5 x 54,2 cm (14.3 x 21.3 in), blattgroß.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.47 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

- Privatbesitz Süddeutschland.

Johann Jakob Wolfensberger beginnt seine künstlerische Laufbahn als Kolorist von Kupferstichen, was seine Meisterschaft im Aquarell, dem er sich später fast ausschließlich widmet, erklärt. 1817 tritt er eine Reise nach Italien an, zunächst als Gehilfe des Züricher Landschaftsmalers Wilhelm Huber (1787–1871) in Neapel. Nach Differenzen auf sich selbst gestellt, gelingt es ihm aufgrund seiner damals besonders in aristokratischen Kreisen der Italienreisenden geschätzten Fähigkeiten in der Aquarellzeichnung, neue Förderer und Mäzene zu finden. Der Herzog von Berwick beauftragt ihn mit einer Reise nach Sizilien, um die dortige charakteristische Landschaft und die antiken Anlagen zu zeichnen. Die Zufriedenheit des Herzogs mit diesen Zeichnungen und Aquarellen empfiehlt ihn einem größeren Kreis aristokratischer Auftraggeber wie dem Prinzen Phillip von Hessen-Homburg, Hortense de Beauharnais oder dem Marquis Spencer-Joshua-Alwyne Northampton. In seinen Aquarellen gelingt es Wolfensberger oftmals, die Erwartungen an bestimmte unverzichtbare, für Maler und Reisende zum Standard gewordene Ansichten wie den Blick auf Neapel vom Posillipo aus gleichzeitig zu erfüllen und, wie hier mit dem in der Mitte aufragenden Baum, mit einem unerwarteten Element zu konterkarieren. Diese besondere Qualität lässt seine Aquarelle damals wie heute in der Bebilderung Italiens herausstechen. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

Wilhelm von Kobell verdankt seine Stellung in der Kunstgeschichte vor allem seiner präzisen Zeichenkunst und seiner technischen Meisterhaftigkeit im Aquarell, die besonders in den oberbayerischen Landschaften mit Tierstaffage zutage tritt. An der Mannheimer Zeichnungsakademie trägt die Bevorzugung der niederländischen Schule des 17. Jahrhunderts, im besonderen der Tierlandschaften Philips Wouwermans, zu einer solchen wahrheitsgetreuen und unmittelbareren Herangehensweise bei. Karl Theodor von der Pfalz, seit 1777 Kurfürst von Bayern, wird schließlich auf den jungen, vielversprechenden Künstler aufmerksam und holt ihn an den Münchner Hof. Kobells Arrangement setzt die feingezeichneten Tiere dominant in den Vordergrund, deren Rassen sich von Kennern unterscheiden lassen. Solch einer beschreibenden Rationalität setzt Kobell hier die beiden Landmädchen zur Seite, hinter denen sich das zeichnerische Gerüst ganz in der stimmungshaften luftigen Transparenz des Aquarells verflüchtigt. [KT]

615

WILHELM VON KOBELL

1766 Mannheim – 1855 München

Liegender Hütebub mit Schafen auf der Weide. Um 1795.

Aquarell, Gouache und Feder.
Wichmann 316. Auf Velin, kaschiert auf Bütten.
21,8 x 24,7 cm (8.5 x 9.7 in), blattgroß.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.50 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

· Fritz Nathan, München.
· Joachim Kleemann, Freiburg
(1931 vom Vorgenannten erworben: Hugo Helbing, 10.7.1931).
· Privatsammlung Süddeutschland.

LITERATUR

· Hugo Helbing, München, Auktion 10.7.1931, Los 155.
· Karl & Faber, München, Auktion 58, 7./8.12.1956, Los 363 (m. SW-Abb.).

Wilhelm von Kobell wächst in Mannheim auf, wo er von seinem Vater Ferdinand Kobell neben der Mannheimer Zeichenakademie unterrichtet wird. Für seine Genre- und Landschaftsszenen orientiert er sich zunächst an niederländischen Meistern des 17. und 18. Jahrhunderts, ehe er durch seine Naturstudien zu einer individuellen und wirklichkeitsnahen Darstellungsweise gelangt. Er beginnt mit der Entdeckung der oberbayerischen Landschaft, nachdem er 1793 auf Wunsch des Kurfürsten Carl Theodor aus Mannheim nach München kommt. In den Sommermonaten, die er auf Schloss Emming am Ammersee, dem Landsitz seines Schwiegervaters, verbringt, erkundet er die malerische sanfte Landschaft zwischen Ammersee, Starnberger See und Tegernsee. Es entstehen dort Aquarelle in feiner Tonalität, die ihn zu einem der wichtigsten Künstler bei der Herausbildung der sogenannten Münchner Schule werden lassen. Besondere Aufmerksamkeit widmet er dabei Flora und Fauna und den speziellen, genau zu unterscheidenden Tierrassen: links hier ein mit Merino aufgekreuztes veredeltes Landschaf, rechts ein kurzohriges Coburger Fuchsschaf. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

616

JAKOB MAURER

1826 Obereschbach – 1887 Kronberg im Taunus

Heuernte im Süßen Gründchen bei Mammolshain. Um 1860.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen mit alten fragmentierten Etiketten der Cronberger Malerkolonie sowie neueren Etiketten.
98 x 80 cm (38.5 x 31.4 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.51 h ± 20 Min.

€ 1.500 – 2.500 (R/D)
$ 1,650 – 2,750

PROVENIENZ

· Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. Main.
· Dresdner Bank (1972 vom Vorgenannten als Geschenk erhalten).
· Galerie F.A.C. Prestel, Frankfurt a. Main.
· Privatbesitz Bayern.

LITERATUR

· August Wiederspahn, Die Kronberger Malerkolonie, Frankfurt a. Main 1971, S. 107 (m. Abb.), 696.

Jakob Maurer gehört zu den Mitgliedern der Kronberger Malerkolonie im Taunus, eine der frühesten Künstlerkolonien Deutschlands. Einige Städelschüler der Landschaftsklassen um Anton Burger und Jakob Dielmann hatten diese auf der Suche nach unverfälschten Natureindrücken 1858 ins Leben gerufen. Vorbildhaft hierfür waren die französischen Maler in Barbizon, die um 1830 in der Pleinair-Malerei vor dem Motiv das Genre der paysage intime, der dem individuellen Blick des Malers folgenden Ansicht, aus der Taufe gehoben hatten. Nach einem einige Jahre währenden Exkurs an die Düsseldorfer Akademie, die neben München als das fortschrittlichste und wichtigste Zentrum der Landschaftsmalerei galt, kehrt Maurer 1869 endgültig in den Taunus zurück. Das einfache Leben der Landbevölkerung, eingebettet in die idyllische hügelige Landschaft um Kronberg wird zu seinem zentralen Motiv. Die von Lichtungen und Wiesen durchzogenen Gehölzgruppen mit altem Baumbestand, hier und da ein Bach oder ein Waldteich, bieten dem Maler wechselvolle Ausblicke und interessante Lichtführung. Effektvoll belässt Maurer hier den Vordergrund im Schatten und akzentuiert den Wiesengrund als hellen Durchblick, in dessen belebte Tiefe sich der Bildraum von der unbeobachteten Intimität der Betrachtenden vorne weitet. Eine besondere Rolle spielt – wie bei den Malern von Barbizon – die Schilderung der imposanten, in vollem Laub stehenden Baumgruppen, die mit den sommerlichen Wiesen eine Farbharmonie in den unterschiedlichsten Grüntönen bereithalten. [KT]

617

HEINRICH DREBER

1822 Dresden – 1875 Anticoli di Campagna

Arkadische Landschaft. Um 1860.

Öl auf Leinwand.
Links unten monogrammiert.
54,5 x 73 cm (21.4 x 28.7 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.52 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

· Privatbesitz Bayern.

Zu den deutschen Künstlern, die im 19. Jahrhundert ihre Italiensehnsucht zum Inhalt ihres Schaffens machten, gehört an zentraler Stelle Heinrich Dreber. Eine Erbschaft ermöglicht ihm 1843 die Reise nach Italien, wo er sich fortan aufhalten wird. In Rom schließt er sich dem Landschaftsmaler Reinhart an und wirkt dort auf den fünf Jahre jüngeren Arnold Böcklin, auf Friedrich Preller d. Ä. und Edmund Kanoldt ein, mit denen er zur Gruppe der Deutschrömer gehört. Die römischen Campagnalandschaften idealistisch-klassizistischer Prägung reichert er mit biblischen und mythologischen sowie antiken Figuren an, die den oftmals im Komposit entstandenen Ansichten einen lyrischen Stimmungsgehalt verleihen. Ausgewogene Harmonie kennzeichnet seine Kompositionen sowohl motivisch als auch das zurückhaltende, ausgewogene Kolorit betreffend. Wie auch Böcklin widmet er sich nicht dem erhabenen antiken Götterhimmel, sondern bevölkert seine Landschaften mit bukolischen Figuren wie Hirten, Landleuten, Faunen und Nymphen. Die römische Campagna wird zur Projektionsfläche eines goldenen Zeitalters der Harmonie von Mensch und Natur, erfüllt von sanftem Licht und träumerischer Sehnsucht. Der bedeutende Münchner Sammler Adolf von Schack war ein Bewunderer seiner Kunst, wodurch heute ein bedeutendes Gemälde Drebers in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen präsent ist. [KT]

618

WILHELM BRÜCKE

1800 Stralsund – 1874 Stralsund

Blick auf Bad Warmbrunn. 1851.

Öl auf leichtem Karton.
Unten rechts im Stein signiert und datiert.
18,5 x 25 cm (7,2 x 9,8 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.54 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
$ 3,300 – 4,400

PROVENIENZ

· Privatbesitz Süddeutschland.

Wilhelm Brücke studiert an der Berliner Kunstakademie u.a. bei Johann Erdmann Hummel, der besonders für seine gewagten Perspektiven und geometrische Raumkonstruktionen bekannt ist. Nach dem Studium absolviert er 1829-34 die für junge Künstler - besonders für die an der Landschaftsmalerei interessierten - obligatorische Reise nach Italien, wohin ihn ein weiterer Aufenthalt 1839-40 führt. Unter dem Einfluss der in Berlin durch Karl Wilhelm Gropius eingeführten Panoramenmalerei spezialisiert er sich schon früh auf Architektur-Veduten und wird neben Eduard Gaertner zu einem geschätzten und wichtigen Vertreter dieser Gattung. In den 1830er und -40er Jahren entstehen hauptsächlich Berliner Stadtansichten, die ebenso wie Gaertner die Neugestaltung des Stadtzentrums begleiten, gefördert durch Friedrich Wilhelm III von Preußen. Nach dem Tod des Königs geraten die Hauptstadtmotive zunächst etwas aus dem Fokus, dafür entstehen von spätromantischer Stimmung geprägte Landschaften, oftmals von beeindruckender topografischer Genauigkeit. Brückes Landschaften sind gekennzeichnet von einer ausgezeichneten Beherrschung perspektivischer Mittel, in denen er den Bildraum weit öffnet und in die Tiefe führt. Ein warmes, abendliches Licht durchdringt seine Szenerien und verleiht dem Kolorit jenen charakteristischen rötlichen Unterton. [KT]

619

WILHELM BRÜCKE

1800 Stralsund – 1874 Stralsund

Sommerliche Landschaft mit Kornernte. 1849.

Öl auf leichtem Karton.
Rechts unten signiert und datiert.
18,5 x 25,5 cm (7,2 x 10 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.55 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
$ 3,300 – 4,400

PROVENIENZ

· Privatbesitz Süddeutschland.

620

JOSEPH WOPFNER

1843 Schwaz/Tirol – 1927 München

Prozession am Walchensee. Um 1895-1900.

Öl auf Holz.
Holz 360. Links unten signiert. 15,7 x 28,3 cm (6.1 x 11.1 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.56 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
$ 3,300 – 4,400

PROVENIENZ

· Galerie Heinemann, München (verso mit dem Etikett, Nr. 11577).
· Kommerzienrat Isidor Bach (1849-1946), München (1916 vom Vorgenannten erworben).
· Privatsammlung Österreich.

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen.
Das Angebot erfolgt mit freundlichem Einverständnis der Erben von Isidor Bach.

AUSSTELLUNG

· Permanente Ausstellung von Werken erstklassiger deutscher, französischer, altenglischer und altspanischer Meister, Galerie Heinemann, München, 1914 (m. Abb. S. 189).

Das kleine Format von Joseph Wopfner zeigt eine außergewöhnlich figuren- und handlungsreiche Szene. Der sonst hauptsächlich am Chiemsee tätige und für seine mit Fischern spärlich bevölkerten Seebilder bekannte Künstler widmet sich hier hingebungsvoll der Darstellung bayerisch-katholischen Brauchtums, das sich vor der imposanten Kulisse der den hochgelegenen Walchensee umrahmenden Berge abspielt. Ziel der Prozession anlässlich des katholischen Hochfestes Mariä Himmelfahrt am 18. August ist die kleine barockisierte Kirche St. Margareth auf der Halbinsel Zwergern. Unter dem roten Baldachin spricht der Prieser das Gebet, im Vordergrund zeigt Wopfner eine andächtig versammelte Gruppe Frauen, rechts daneben die blau und golden leuchtende Statue der Muttergottes. Unterstrichen wird die Feierlichkeit des Augenblicks durch einen die Wolken durchbrechenden Lichtstrahl – was durchaus gewisse Realität beinhalten kann, kennt man die dortigen Licht- und Wetterstimmungen. In sommerlicher Blüte leuchten die Wiesen blau, gelb und rot, am Wegesrand davor spielt eine Mutter mit ihrem Kind. Trotz des kleinen Formats birgt die Szene eine Erhabenheit in der einfühlsamen Wiedergabe der tiefgläubigen und vertrauenden Andacht der Menschen, eingebettet in die fruchtbare Sommerlandschaft der friedvollen und schützenden Bergwelt.
Der Kommerzienrat Isidor Bach, in dessen Sammlung sich Wopfners „Prozession am Walchensee“ einst befindet, erlangt als „Erfinder“ von Konfektionsbekleidung aus Loden überregionale Bekanntheit. Sein gesellschaftliches Engagement lässt sich an der Gründung einer gemeinnützigen Stiftung ebenso ablesen wie an seiner großzügigen Spende von Kunstwerken für eine Benefiz-Auktion bei Hugo Helbing.Als Sammler gilt Isidor Bachs Interesse insbesondere reizvollen Landschafts-, Tier- und Architekturdarstellungen. Es ist heute trotz intensiver Recherchen nicht mehr nachvollziehbar, ob das hier angebotene Werk noch vor Bachs NS-verfolgungsbedingter Emigration in die Schweiz die Sammlung verlässt, oder ob er das stimmungsvolle kleine Gemälde doch mit sich nehmen kann. Heute erfolgt das Angebot dieses schillernden Kleinods daher mit ausdrücklichem Einverständnis der Erben nach Isidor Bach, denen wir für die Zusammenarbeit herzlich danken. [KT] [SD]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

621

HEINRICH BÜRKEL

1802 Pirmasens – 1869 München

Gebirgsdorf mit Brunnen. Im Hintergrund das Wettersteingebirge. 1845.

Öl auf Holz.
Bühler/Krückl 219. Links unten signiert und datiert. Verso mit alten Etiketten, nummeriert „272“ und typografisch bezeichnet „Gustav K [nauer] K [unstabteilung] Nr. 66“. 26 x 38,5 cm (10.2 x 15.1 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.58 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
$ 13,200 – 16,500

PROVENIENZ

· Kunsthandel Dr. Wilhelm August Luz, Berlin (um 1939).
· Kunsthandel München.
· Privatsammlung Baden-Württemberg (um 1960 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

· Neuerwerbungen. Ausstellung der Galerie Dr. W. A. Luz Berlin, ca. 1939, S. 3 (m. Abb. 4).

LITERATUR

· Ludwig (Luigi) von Bürkel, Heinrich Bürkel 1802-1869. Ein Malerleben der Biedermeierzeit, München 1940, S. 141, Nr. 365.

Heinrich Bürkel gilt als einer der bekanntesten Münchner Landschafts- und Genremaler biedermeierlicher Prägung. Seine Schilderungen von Bauern, Jägern, Räubern und Bettlern, die er zumeist in beeindruckenden Alpenlandschaften ansiedelt, werden nach der Italienreise 1830–1832 technisch immer versierter. Es gelingt ihm in feinster Lasurmalerei, die klaren Lichterscheinungen des Gebirges einzufangen und eine Synthese zwischen räumlicher und koloristischer Wirkung herzustellen. Eines seiner beliebtesten Motive ist das des Gebirgsdorfes, in dem ihm eine harmonische Verbindung zwischen der imposanten Landschaft und der deutlich präsenten Figur, oftmals in genau beobachtender Detailfreude, gelingt. Vorbilder solcher zwischen Landschaft und Genre angesiedelten Szenen sind die Werke niederländischer Meister, an denen sich der Autodidakt Bürkel malerisch bildet und deren feinmalerische Präzision, gepaart mit realistischer Wirklichkeitstreue er übernimmt. 1834 wird König Ludwig I. auf ihn aufmerksam und kauft ein kleines Gemälde im Münchner Kunstverein. Der gesellschaftliche Durchbruch des Autodidakten und Nichtakademikers Bürkel ist damit eingeleitet. In den folgenden Jahren findet er zahlreiche Abnehmer unter den europäischen Fürsten sowie Käufer in Nordamerika. [KT]

622

EDUARD VON GRÜTZNER

1846 Großkarlowitz/Schlesien – 1925 München

Falstaff mit Zinne und Weinglas. 1914.

Öl auf Leinwand.
Balogh 629. Links unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert sowie mit Malereibedarf-Stempel. 40 x 50 cm (15.7 x 19.6 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 17.59 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000 (R/D)
$ 9,900 – 13,200

PROVENIENZ

- Galerie Heinemann (18.4.1914 Ankauf von unbekannt, Heinemann-Nr. 12406).
- Friedrich Kühns, Berlin (am 1.8.1916 vom Vorgenannten erworben).
- Malvine Kühns, Berlin (am 13.5.1915 vom Vorgenannten durch Erbschaft erhalten, bis 16.10.1941).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (nach 1960 erworben).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (durch Erbschaft vom Vorgenannten).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (vom Vorgenannten erworben).

Gütliche Einigung mit den Erben von Malwine Kühns (2023).

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt in freundlichem Einvernehmen mit den Erben nach Malwine Kühns auf Grundlage einer gerechten und fairen Lösung.

AUSSTELLUNG

- Permanente Ausstellung von Werken erstklassiger deutscher, französischer, altenglischer und altspanischer Meister, Galerie Heinemann, München, 1914, S. 61 (m. Abb.).

ARCHIVALIEN

- Galerie Heinemann, München, Karteikarte zu Heinemann-Nr. 12406 (Typoskript, Galerienachlass Heinemann - Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, Kartei verkaufte Bilder, KV-G-546; Dokument-ID: 3942).\~
- Galerie Heinemann, München, Käuferkartei Friedrich Kühns (Typoskript, Galerienachlass Heinemann - Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, Käuferkartei, KK-K-213, Dokument-ID: 17188).\~
- Galerie Heinemann, München, Lagerbuch gehandelte Werke 01.06.1911-16.07.1918, Bl. 189 (Typoskript, Galerienachlass Heinemann - Deutsches Kunstarchiv Nürnberg, Lagerbuch gehandelte Werke, LB-02-193, Dokument-ID: 20495).\~
- http://heinemann.gnm.de/de/kunstwerk-3942.htm [zuletzt besucht am 07.03.2023].
- Wiedergutmachungsakten Malwine Kühns, LAB B Rep. 025-06 Nr. 2977/50, Bll. 86, 113, 218, 227.

„[Grützner] schuf den denkbar besten, geradezu den klassischen Falstafftypus. Den alten Schlemmer, der allerhand Ungehöriges und Ungezogenes anstellte, sich ständig auf Sauftouren befand, weiberte, log und auch noch feige war, behandelte er mit Nachsicht. Sein Held war zwar kahl. Doch Grützner zeigte ihn mit netten weißen Locken um die Ohren. Aus dem rötlichen Gesicht ließ er lustige blinzelnde Augen herausblicken. Sein Mondgesicht versah er mit Schnurr- und Knebelbart, wodurch er recht schneidig aussah. Trotz des großen, dicken Bauches malte er ihn gut proportioniert. Also mit einem Wort, Falstaff sah recht wohlgefällig aus und hatte etwas Einnehmendes. Man konnte ihm nicht böse sein." (zit. nach: László Balogh, Grützner, Mainburg 1991, S. 104f.). Ab den 1870er Jahren widmet sich Grützner immer wieder der Darstellung des sympatischen Trunkenbolds Sir John Falstaff. Die Figur aus William Shakespeares Stücken „Heinrich IV." und „Die lustigen Weiber von Windsor" genoss große Beliebtheit und wurde von Komponisten und Künstlern rezipiert, am bekanntesten in der Musik wohl durch die 1893 entstandene Oper von Giuseppe Verdi. Grützner inszeniert seinen Falstaff entweder als Einzelfigur, porträthaft mit oder ohne das erwartbare Trinkgefäß, sowie in mannigfaltigen, chaotisch-lustigen Szenen mit seinem Knappen, Schankmädchen oder anderen Zechern (vgl. Balogh 559-645). Allen Werken gemein ist dabei die Grützner'sche Liebe zum Detail und feine Komik der Darstellung, die so nie ins Derbe abrutscht. Nicht zuletzt wird diese besondere Bildwirkung auch durch die feinmalerische Behandlung der Figur, die genaue Beobachtung ihrer Physiognomie und die tonige Farbwahl bewirkt, die Grützners Werken einen altmeisterlichen Hauch verleihen.

Als der Kunsthändler Friedrich Kühns den „Falstaff mit Zinne und Weinglas" in der Galerie Heinemann erwirbt, tut er dies als Privatmann. Der derbe, aber gutmütige Trinker blickt von da an im Esszimmer auf das bewegte Leben der Familie Kühns. Auch in die Erinnerung des Enkels gräbt sich der imposante Falstaff mit „Bierkrug in der Hand", der ihn beim Essen verschmitzt anlächelt, ein. (LAB B Rep. 025-06, Nr. 2977/50, Bll. 113, 218). Nachdem Friedrich Kühns am 13. Mai 1925 verstirbt, erbt seine Ehefrau Malwine das Gemälde. Die gebürtige Wienerin übernimmt die Kunsthandlung und kann sich bis 1933 erfolgreich in der männerdominierten Berliner Kunstszene behaupten. Mit der „Machtergreifung" der Nationalsozialisten gerät Malwine Kühns, geb. Weiß jedoch auf Grund ihrer jüdischen Religionszugehörigkeit zunehmend unter Druck. Die vormals florierende Kunsthandlung bricht nach und nach in sich zusammen. Vom großen Ladengeschäft in der Friedrichstraße muss sie sich bereits 1933 trennen, und mit dem Berufsverbot 1936 und der Versteigerung eines Großteils ihrer Lagerbestände 1936 ist die Kunsthandlung Kühns Geschichte. Die besten und wertvollsten Kunstwerke aber behält Malwine Kühns, auf bessere Zeiten hoffend, in ihrer Privatwohnung, darunter auch das Gemälde „Falstaff sitzend". Am Morgen des 16. Oktober 1941 jedoch stürmt die Gestapo ihre Wohnung. Malwine Kühns nimmt sich durch einen Fenstersprung das Leben. Alles, was sich zu diesem Zeitpunkt in ihrer Wohnung befindet, wird von den Nationalsozialisten beschlagnahmt, „verwertet" oder unter der Hand verkauft. Die Spur des Gemäldes verliert sich hier. Auf unbekannten Wegen geht das Werk nach dem Krieg in eine private Sammlung ein. Heute kann das Gemälde mit der bewegten Geschichte durch eine „gerechte und faire Lösung" im Sinne der Washingtoner Prinzipien frei von Restitutionsansprüchen und in bestem Einvernehmen mit den Erben von Malwine Kühns angeboten werden. [KT] [SvdL]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

623

JULIUS II ADAM

1852 München – 1913 München

Spielende Katzenfamilie im Wald. Um 1860/70.

Öl auf Leinwand.
Rechts oben signiert. 27,5 x 40 cm (10.8 x 15.7 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.00 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

· Seit drei Generationen in Familienbesitz Süddeutschland.

Julius II Anton Adam wird als Sohn des Lithografen und Fotografen Julius (I) Adam und als Enkel des Pferdemalers Albrecht Adam in München in eine bereits hoch angesehene Künstlerfamilie geboren. Bis 1882 widmet sich Adam hauptsächlich der Genremalerei und setzt sich damit anfänglich bewusst von den Tierdarstellungen ab, die in der Malerfamilie Adam vorherrschen. Mitte der 1880er Jahre findet ein Katzenbild von ihm jedoch so großen Anklang im Münchner Kunstverein, dass er sich fortan fast ausschließlich der Katzenmalerei widmet. So wird der Künstler bei seinen Zeitgenossen als „Katzenraffael" oder „Katzenadam" bekannt. Mehrere seiner Bilder werden auf der Internationalen Kunstausstellung München mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet, wodurch er nicht zuletzt unter den Münchner Tiermalern der Gründerzeit eine bedeutende Stellung einnimmt. [KT]

624

JOSEF WENGLEIN

1845 München – 1919 Bad Tölz

Am Simssee. Wohl um 1872.

Öl auf leichtem Karton.
Rechts unten monogrammiert. Verso von fremder Hand mit dem Künstlernamen bezeichnet, betitelt und datiert. Auf der Rahmenrückpappe mit dem Nachlassstempel. 19,7 x 25,8 cm (7.7 x 10.1 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.02 h ± 20 Min.

€ 800 (R/D)
$ 880

PROVENIENZ

· Privatbesitz Süddeutschland.

In ihrer freien, studienhaften Malweise ist die in frischen Gelb- und Grüntönen frühlingshaft erscheinende Ansicht charakteristisch für die künstlerische Annäherung an die Natur im Schaffen Josef Wengleins. Als Schüler von Adolf Heinrich Lier nimmt die Freilichtmalerei einen hohen Stellenwert ein bei der Suche nach Motiven und dem ersten Festhalten des farbigen und atmosphärischen Eindrucks im kleineren, leichter transportierbaren Format. Mit Lier begibt er sich bereits in den 1860er Jahren auf zahlreiche Wanderungen in die Region um München, die er – geleitet von proto-impressionistischem Interesse an Licht und Farbigkeit – in von malerischer Frische und Spontaneität gekennzeichneten Ölstudien einfängt. 1883 wird Wenglein zum Professor an der Akademie der Bildenden Künste ernannt, was seinen Status als einer der letzten bedeutenden Landschaftsmaler der Münchner Schule unterstreicht. Etliche seiner Werke befinden sich in der Sammlung der Städtischen Galerie im Lenbachhaus sowie in der Neuen Pinakothek in München. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

625

HEINRICH VON ZÜGEL

1850 Murrhardt – 1941 München

Bäuerin mit Schafen. 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen mit altem, typografisch nummeriertem Etikett.
35 x 46 cm (13.7 x 18.1 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.03 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

· Privatsammlung Österreich (seit ca. 50 Jahren in Familienbesitz).

1869 kommt Heinrich von Zügel nach München und besucht die aufsehenerregende internationale Ausstellung im Glaspalast, auf der unter anderem Gustave Courbet und Constant Troyon als bedeutende Vertreter eines neuen Realismus gefeiert werden. Vor allem die Tiermalerei Anton Braiths wird vor diesen neuen Einflüssen für Zügel zum Vorbild, dessen Nachfolge als erfolgreichster deutscher Tiermaler er schließlich antreten wird. Mit seinen ländlichen Tiermotiven kann sich Zügel schnell bei der Käuferschaft etablieren. Etliche seiner Gemälde entstehen auf dem 1883 erworbenen Wolkenhof in Murrhardt nordöstlich von Stuttgart, den er sich als Atelierhof mit Tierbestand eingerichtet hatte. Von der dortigen Schafherde entstehen zahlreiche impressionistische Motive, die sich vor allem durch die freie pastose Malweise auszeichnen. Die Gegenständlichkeit löst sich so fast vollständig auf und lässt das Werk zum malerischen Ereignis von Licht und Farbe werden. Besonders in den Werken der Spätzeit erreicht Zügel eine malerische Freiheit, die die jahrelange Beschäftigung mit Licht, Natur und vor allem mit dem charakteristischsten seiner Motive, den Schafherden, verrät. Wie viele seiner Zeitgenossen kommt Zügel in seinem Alterswerk zu einer Konsolidierung der Ausdrucksmittel. Das erzählerische Moment tritt zugunsten einer Vereinheitlichung der Komposition zurück. Die Farbigkeit wird in ihrem Grundton ausgeglichener und die Motive in ihrer Grundhaltung beruhigter, nur schwach klingt noch die drängende Dynamik an, die Zügel besonders in den Schafherden anfangs bevorzugte. Sein eigentliches Interesse gilt nun dem alles auflösenden Licht, das das Bildgeschehen bestimmt. Zügels späte Werke zeigen einen Künstler, der bis in seine letzte Schaffensphase einer Pleinair-Malerei treu bleibt, die ganz aus der delikaten Farbigkeit heraus lebt. [KT]

626

HEINRICH VON ZÜGEL

1850 Murrhardt – 1941 München

Zwei Esel. 1896.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und datiert.
63 x 45 cm (24.8 x 17.7 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.04 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

· Privatsammlung Schleswig-Holstein.

627

EDWARD THEODORE COMPTON

1849 London – 1921 Feldafing

Herbstliche Voralpenlandschaft (Studie). Um 1890-1900.

Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malpappe.
Rechts unten signiert. Verso verschiedentlich nummeriert. 14,2 x 24,3 cm (5.5 x 9.5 in).

Wir danken Frau Sibylle Brandes, Tutzing, für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.06 h ± 20 Min.

€ 800 (R/D)
$ 880

PROVENIENZ

· Privatbesitz Bayern.

628

RUDOLF RESCHREITER

1868 München – 1938 München

Blick auf das Matterhorn. Um 1900-1920.

Gouache auf Malpappe.
Rechts unten signiert und ortsbezeichnet „M [ünchen]". Verso von fremder Hand bezeichnet. 57 x 89,5 cm (22.4 x 35.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.07 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
$ 3,300 – 4,400

PROVENIENZ

· Sammlung Dr. Meyer, Neustadt W. N. (1921 als Geschenk erhalten; verso bezeichnet).

· Privatbesitz Bayern.

Rudolf Reschreiter zählt wie Edward Theodore Compton zu den Malern, deren Schaffen eng mit ihrer alpinistischen Betätigung verknüpft ist. Seit seiner Kindheit begeht Reschreiter die Münchner Hausberge und tritt in die Münchner Sektion des Alpenvereins ein, noch bevor er 1895 an der Kunstakademie studiert. Mit Michael Zeno Diemer malt er für die Münchner Sportausstellung 1899 ein panoramaartiges, großformatiges Gemälde des Reintals in der Zugspitzgruppe und steuert die auf seinen zahlreichen Touren angefertigten Zeichnungen als Illustrationen in populären Zeitschriften, Bergführern und Tourismusprospekten bei. Von 1899 bis 1904 ist er zeichnerisch an der wissenschaftlichen Vermessung der Vernagt- und Guslarferngletscher beteiligt. Der Höhepunkt im Leben des erfahrenen Alpinisten und Malers ist vermutlich die 1903 stattfindende Ecuador- und Andenexpedition, auf die er den berühmten Geografen aus Leipzig begleitet und bei der er die zeichnerische Dokumentation übernimmt. Geprägt von einer gewissermaßen hyperrealistischen Detailgenauigkeit von hoher Tiefenschärfe, die fotografisch-dokumentarischen Charakter besitzt, faszinieren seine Darstellungen in ihrer rationalen und kühlen Präzision. Die intensive türkisblaue Farbigkeit ist für ihn der Hauptton der alpinen Landschaft, die hier fast monochrom in changierenden Weiß- und Blaunuancen luftige Transparenz erreicht. [KT]

629

EDWARD THEODORE COMPTON

1849 London – 1921 Feldafing

Piz Roseg - Tschiervagletscher. 1900-1910.

Aquarell.
Links unten monogrammiert und ortsbezeichnet.
Auf Velin. 25 x 37 cm (9.8 x 14.5 in), blattgroß.

Wir danken Frau Sibylle Brandes, Tutzing, für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.08 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

· Privatbesitz Süddeutschland.

Zu den beeindruckendsten Motiven Edward Theodore Comptons zählen wohl seine Ansichten hochalpiner Gletscher, insbesondere die der Schweizer Alpen. Compton stellt auf diesem Aquarell mit beeindruckender farblicher Intensität den reizvollen Kontrast der hochalpinen Bergwelt dar. Im Vordergrund dominieren warme Grün- und Brauntöne, während sich dahinter die gewaltigen schnee- und eisbedeckten Felswände des Piz Roseg mit dem Tschiervagletscher imposant erheben. Am morgendlichen Himmel sorgen die sich auftürmenden Wolken für eine dramatische Lichtregie, zwischen denen sich der Gipfel erhebt. Der Piz Roseg, wie zahlreiche der von Compton dargestellten Gipfel in der Berninagruppe im schweizerischen Kanton Graubünden, erfährt im Jahre 1865 seine Erstbesteigung und gehört malerisch sowie alpinistisch wie weitere Gipfel dieser besonderen Region zum Repertoire des Bergsteiger-Malers Compton. [KT]

630

EDWARD THEODORE COMPTON

1849 London – 1921 Feldafing

Das Matterhorn von der Triftkumme. 1889.

Aquarell.
Brandes S. 142. Rechts unten signiert.
Auf Velin. 22,5 x 36,5 cm (8.8 x 14.3 in), blattgroß.
Original zu Vorlage für Fotogravüre von Riffarth, Berlin, für „Im Hochgebirge".

Wir danken Frau Sibylle Brandes, Tutzing, für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.10 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
$ 3,300 – 4,400

PROVENIENZ

· Galerie Welz, Salzburg.

· Privatsammlung (in den 1960er Jahren beim Vorgenannten erworben laut rückseitiger Aufschrift).

· Privatsammlung Süddeutschland.

631

JOHANN WILHELM PREYER

1803 Rheydt – 1889 Düsseldorf

Stillleben mit Selbstporträt im Weinglas und Früchten. 1861.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. 42 x 51,5 cm (16.5 x 20.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.11 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 (R/N)
$ 55,000 – 77,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung USA.

- **Preyer gilt als der bedeutendste Stilllebenmaler der Düsseldorfer Schule**
- **Meisterhafter Rückgriff und Neuinterpretation der ikonenhaften Werke des niederländischen Barock**
- **Besondere Komposition mit verstecktem Selbstporträt**
- **Weitere Stillleben befinden sich in der Alten Nationalgalerie, Berlin, im Museum Kunstpalast, Düsseldorf, die meisten jedoch in Privatbesitz**

Johann Wilhelm Preyer gilt als der bedeutendste Stilllebenmaler der Düsseldorfer Schule, wo er dem lange Zeit wenig beachteten Genre zu neuer Blüte verhilft. Aus einer Künstlerfamilie stammend, spezialisiert sich Preyer schon während seiner Studienzeit an der Düsseldorfer Akademie ab 1822 trotz des Einflusses seiner Lehrer Peter von Cornelius und Wilhelm Schadow, die mit dem Historien- und Figurenbild brillieren, auf diese Gattung. Dies ist umso erstaunlicher, als es bei der Wiederbegründung der Akademie 1819 zunächst keine Spezialisten in diesem Fach gab, und das Stillleben als Gattung hinter Historienbild, Porträt und Landschaft eine untergeordnete Stellung einnahm. Ausgedehnte Studienreisen führen Preyer anschließend zunächst 1835 nach Holland, wo er sein Auge an den Alten Meistern des niederländischen Barocks in der Vielfalt der Kompositionen und ihrem herausragenden technischen Können schult. Nach Aufenthalten in München, Venedig, Oberitalien und der Schweiz kehrt er 1844 nach Düsseldorf zurück. Seine Werke erwecken schnell das Interesse bedeutender Sammler der Zeit, wie bspw. Joachim Heinrich Wilhelm Wageners, dessen Sammlung den Grundstein der Alten Nationalgalerie legt und über welche einige Gemälde Preyers dort Eingang finden. Preyers Stillleben folgen dem minutiösen Detailreichtum und der genauen Schilderung der Stofflichkeit niederländischer Vorbilder, ohne jedoch deren um den Effekt bemühte Darstellung zu übernehmen. Vorherrschend bei ihm ist vielmehr eine zurückgenommene Eleganz und Harmonie in Komposition und Farbgebung, sowie auch in der Auswahl der Gegenstände. Als ausgewogenes Dreieck präsentiert er hier, gruppiert um den mit Weißwein gefüllten Römer, Pfirsiche, weiße und rote Trauben und einige wenige Haselnüsse. Durch die runden Früchte schlängeln sich ornamental die Ranken und Blätter des Weinlaubs. Am aufgeschnittenen Pfirsich rinnt ein tropfen süßen Saftes hinab, eine bis ins kleinste Detail beschriebene Fliege und eine Wespe bevölkern das Bild. Die unterschiedlichen Texturen und Transparenzen sowie Stofflichkeiten wie der glatte Marmor und das weiche rote Tuch bieten Anlass zum intensiven Studium aus der Nähe für einen aufmerksamen und suchenden Blick, der schließlich noch mit dem Selbstporträt in der Spiegelung des Glases und dem Ausblick aus dem Atelierfenster belohnt wird. Zu Lebzeiten feiert Preyer große Erfolge, die meisten seiner Werke gehen ab Atelier in Privatbesitz über, häufig in amerikanische Privatsammlungen. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

632

OSWALD ACHENBACH

1827 Düsseldorf – 1905 Düsseldorf

Golf von Neapel. 1876.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und datiert. 100 x 151 cm (39.3 x 59.4 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.12 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Galerie Paffrath, Düsseldorf.

· Privatsammlung Hessen (vom Vorgenannten erworben).

- **Oswald Achenbach zählt neben seinem Bruder Andreas zu den führendsten Landschaftsmalern Europas, der den Ruf der Düsseldorfer Schule mitbegründet**
- **Äußerst charakteristische Achenbach-Komposition einer der beliebtesten Ansichten von Neapel**
- **Achenbach prägt mit seinen Gemälden wesentlich das malerische Italienbild der Nachromantik**
- **Neapel-Ansichten der Zeit finden noch zu Lebzeiten des Künstlers Eingang in renommierte Sammlungen, Variationen des Motivs existieren in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, der Hamburger Kunsthalle sowie dem Museum Kunstpalast, Düsseldorf**

Als Hauptvertreter der Düsseldorfer Malerschule, deren Entwicklung er als Professor der Landschaftsklasse an der Kunstakademie maßgeblich beeinflusst, widmet Oswald Achenbach seine künstlerische Schaffenskraft in erster Linie der klassischen Landschaft Italiens. Diese in zahlreichen Studienreisen erkundete Naturkulisse ist stetiger Inspirationsquell und veranlasst ihn immer wieder zu Reisen in den Süden. Seine erste umfangreiche und malerisch produktive Italienreise begeht er 1850 mit dem Malerkollegen Albert Flamm, in Rom trifft er auf so berühmte Kollegen wie Arnold Böcklin. Besonders mit den nuanciert komponierten und vom romantisch-sehnsüchtigen Blick geführten Ansichten ikonisch gewordener Orte und landschaftlicher Sehenswürdigkeiten prägt er das Italienbild und die Landschaftsmalerei in Deutschland und erlangt im Laufe der 1860er Jahre schnell Erfolg und internationale Bekanntheit. Bereits 1863 erhält er die Professur für Landschaftsmalerei an der Kunstakademie in Düsseldorf, die für die Mitte des Jahrhunderts in dieser Gattung von immenser Bedeutung ist. Seine Werke stellt er bei der Galerie Eduard Schulte aus, nimmt darüber hinaus auch bei den renommierten Münchner Kunstausstellungen und am Pariser Salon teil. 1871 hält er sich mit seiner Familie ein Dreivierteljahr in Italien auf. Hier entstehen in der Reifezeit von einem „farbenträumenden, heiteren und milden Idealismus“ (Wilhelm von Oettingen, in: Die Kunst für Alle, Jg. 12, Heft 10, 1897, S. 146) geprägte Ansichten, bei der der Blick über den Golf von Neapel wohl zu den vollendetsten zählen darf. Im Vordergrund schafft die Figurenstaffage mit ankommenden Fischern und badenden Kindern sowie ums Feuer sitzenden Frauen eine gelöste Stimmung, links richtet sich der Blick auf die Stadt und das davor liegende Castell dell’Ovo. Wesentlicher Stimmungsträger der Gemälde Oswald Achenbachs ist jedoch immer das besondere Licht, das der Künstler in meisterhafter Lichtregie einzusetzen weiß. Die morgendliche Sonne färbt den leicht wolkigen, rauchblauen Himmel zart rosé und spiegelt sich effektvoll auf dem ruhigen Meer. Der Vulkan im Hintergrund wird durch kleinste rote Lavaströme angedeutet und bedroht in Nichts die Idylle. Nicht umsonst schreibt die Düsseldorfer Zeitung am 22. Dezember 1861 schon voller Lob: „Oswald Achenbach ist der eigentliche Maler Italiens“. Neapel-Ansichten der Zeit fanden zudem Eingang in renommierte Sammlungen wie die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, die Hamburger Kunsthalle sowie das Düsseldorfer Kunstmuseum. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

633

KARL HAGEMEISTER

1848 Werder a. d. Havel – 1933 Werder a. d. Havel

Märkische Landschaft. 1878.

Öl auf Leinwand.
Warmt G 58. Links unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen mit altem Etikett sowie handschriftlichen Bezeichnungen. 49 x 75 cm (19.2 x 29.5 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.14 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 (R/D)
$ 11,000 – 16,500

PROVENIENZ

- Galerie Heinemann, München (verso mit dem Etikett, Nr. 11292).
- Sammlung Hugo Schmeil, Dresden (1912 vom Vorgenannten erworben).
- Sammlung Julius Freund (1928-1941), Berlin/London (1916 vom Vorgenannten erworben: Cassirer/Helbing, 17.10.1916).
- Nachlass Freund (1941 durch Erbschaft vom Vorgenannten, bis 1942: Galerie Fischer, Luzern, 21.3.1942).
- Galerie Wimmer, München.
- Privatsammlung Bayern (vom Vorgenannten in den 1970er Jahren erworben, seither Familienbesitz).

Gütliche Einigung mit den Erben nach Julius und Clara Freund.

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt in freundlichem Einvernehmen mit den Erben nach Julius und Clara Freund auf Grundlage einer gerechten und fairen Lösung.

AUSSTELLUNG

- Karl Hagemeister, Galerie Heinemann, München, Mai 1912, Nr. 1 („Märkischer See", m. Abb.).
- Karl Hagemeister 1848-1933, Museum der Havelländischen Malerkolonie, Ferch 2013, S. 18, Kat.-Nr. 3 (m. Abb.).

LITERATUR

- Sammlung Schmeil, Dresden, Auktion 17.10.1916, Paul Cassirer, Berlin/Hugo Helbing, München, Los 36 („Märkischer See", m. Abb.).
- Sammlung Julius Freund: aus dem Besitz von Frau Dr. G. Freund, Buenos Aires [...], Galerie Fischer, Luzern, Auktion 21.3.1942, Nr. 111 („Landschaft bei Ferch mit Teich").

- **Besonders frühe Landschaft der malerischen Anfänge am Schwielowsee**
- **Stimmungsvolle und tonige Farbgebung in lockerem Duktus, die den Austausch mit dem Malerfreund Carl Schuch über die Erneuerung der Landschaftsmalerei deutlich werden lässt**
- **Bewegte Provenienzgeschichte aus der für die Malerei des 19. Jahrhunderts bedeutenden Sammlung Julius Freund (1928-1941)**

Die Fürsprache des Landschaftsmalers Ferdinand Konrad Bellermann eröffnet Karl Hagemeister die Möglichkeit, im Atelier Friedrich Prellers in Weimar an der Fürstlichen freien Zeichenschule die Malerei zu erlernen. Hagemeister studiert dort bis 1873 und unternimmt währenddessen bereits mehrere Studienreisen an die Ostseeküste nach Rügen sowie nach Abschluss des Studiums in Richtung Berge ins oberbayerische Land. Dort macht er die Bekanntschaft von Carl Schuch und Wilhelm Trübner, mit denen er 1873/74 in Belgien und den Niederlanden unterwegs ist. Diese Reise diente sicherlich nicht zuletzt dazu, sich mit der großen realistischen Schule der Landschaftsmalerei der Niederlande näher bekannt zu machen. Das Interesse an dieser von Wirklichkeitstreue, Einfachheit und Stimmungsgehalt geprägten Schule lässt die vorliegende Landschaft erahnen, die auf faszinierende Weise von der Suche nach individuellem künstlerischen Ausdruck geprägt ist. Zusammen mit Carl Schuch, mit dem ihn ab 1873 eine enge Freundschaft verbindet, entdeckt Hagemeister das Seengebiet süd- östlich von Potsdam wieder, wo er aufgewachsen ist. In Ferch am Schwielowsee lässt er sich 1877 nieder, obwohl ihn zu der Zeit noch einige Reisen in die Niederlande und nach Italien führen. Zwischen 1878-1882 besucht Schuch Karl Hagemeister regelmäßig in Ferch am Schwielowsee. Es entstehen zahlreiche gemeinsame Motive und Ausblicke, die wieder und wieder zum Anlass für kompositorische und farbliche Studien genutzt werden, die die intensive malerische Reflexion über die Gattung der Landschaftsmalerei im Austausch der beiden Künstler zeigen. Die Einfachheit der Sujets, oftmals skizzenhaft festgehalten in jegliche Gefälligkeit ablehnender dunkler Tonalität, die Bewegung und Atmosphäre der Natur festhaltend, ist charakteristisch für die fruchtbare künstlerische Symbiose dieser Zeit, die den Grundstein für Hagemeisters späteres Schaffen legt. Die Suche nach ganz eigenen Ausdrucksformen und die Absage an den breiten Publikumsgeschmack finden in den frühen Märkischen Landschaften ihren Anfang: „Möglichst einfache Natur, die nichts enthält als das Problem. Das ist freilich weit entfernt von den hübschen Bildchen, die die Philister verlangen, und bleiben noch dazu auch größtenteils Versuche und Studien" (zit. nach: Karl Hagemeister, Karl Schuch, Berlin 1913, S. 95). [KT]

Das Gemälde aus der Frühzeit des Künstlers stammt aus der berühmten Sammlung des Berliner Textilfabrikanten Julius Freund (1869-1941). Die über Jahrzehnte mit sicherem Gespür für Qualität zusammengetragene Kollektion umfasst überwiegend deutsche Malerei, Zeichnungen und Druckgrafik des 19. und 20. Jahrhunderts. Julius Freund und seine Frau Clara, geb. Dressel, sowie die beiden Kinder Hans und Gisela, die unter dem Namen Gisèle Freund als Fotografin und Fotohistorikerin bekannt ist, leiden auf Grund ihrer jüdischen Herkunft ab 1933 zunehmend unter Repressionen. Während sich Gisèle Freund schon 1933 entscheidet, dauerhaft in Paris zu leben und nach der Besetzung Frankreichs nach Buenos Aires flieht, gelingt Hans Freund die Flucht nach England. Im Jahr 1939 fliehen auch die Eltern nach London. Die wertvolle Kunstsammlung der Familie Freund befindet sich bereits seit 1933 als Leihgabe im Kunstmuseum Winterthur, in der sicheren Obhut des guten Freundes und nicht minder bekannten Sammlers Oskar Reinhart. Nach den Jahren der Repressalien und der Flucht trifft der Tod Julius Freunds im Jahr 1941 Clara Freund schwer. Wirtschaftlich durch die vergangenen Jahre in die Enge getrieben, sind die Erben 1942 gezwungen, die über Jahrzehnte mit dem Blick des Kunstkenners und -liebhabers zusammengetragene Sammlung in der Galerie Fischer in Luzern versteigern zu lassen. Im von Gisèle Freund verfassten Geleitwort zur Auktion heißt es: „Mein Vater, Julius Freund, hat Jahrzehnte gesammelt und immer nur aus dem Gesichtspunkt des künstlerischen Wertes, nie in dem Gedanken der geldlichen Verwertung. [...] So war seine Sammlung eine ständige Quelle des Glückes für ihn. [...] Nun wird die Sammlung in alle Winde zerstreut werden, und ich wünsche von Herzen, dass sie den neuen Besitzern ebensoviel Freude bereiten möge, und daß mancher von ihnen vielleicht hin und wieder des früheren Eigentümers Julius Freund gedenken zu mögen." Die insgesamt 300 Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle aus der Auktion gelangen in Museen nach Köln, Speyer, Münster oder Heidelberg und in private Sammler- und Liebhaberhände. Und so verhandelt die Beratende Kommission in ihrem ersten Fall über die Restitution von drei Gemälden von Carl Blechen sowie einem Aquarell von Anselm Feuerbach, die sämtlich aus der Sammlung Julius Freund über die Auktion in der Galerie Fischer für Hitlers „Sonderauftrag Linz" erworben worden waren. Diese Leihgaben des Bundes in deutschen Museen werden 2005 an die Erben nach Julius und Clara Freund restituiert. Die „Märkische Landschaft" Hagemeisters gelangt in private Sammlerhände. Umso schöner, dass sie nun durch eine „faire und gerechte Lösung" im Sinne der Washingtoner Prinzipien frei von Restitutionsansprüchen wieder auf dem Auktionsmarkt sichtbar wird und hier stellvertretend für die große Sammlung an Julius Freund und seine Liebe zur Kunst und seine Kennerschaft erinnert. [SvdL]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

634

KARL HAGEMEISTER

1848 Werder a. d. Havel – 1933 Werder a. d. Havel

Altwasser mit Enten - Herbst. Um 1881.

Öl auf Leinwand.
Warmt G 113. Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen verschiedentlich handschriftlich bezeichnet und nummeriert sowie mit alten, typografisch nummerierten Etiketten. 100,5 x 80,5 cm (39.5 x 31.6 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.15 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

· Galerie Georg Nicklas, Berlin.
· Galerie Heinemann, München (1912 vom Vorgenannten erworben).
· Fritz Stollwerck, Köln (1925 vom Vorgenannten erworben).
· Galerie Schlichtenmaier, Grafenau.
· Sammlung Rolf Deyhle, München (bis 1999).
· Privatsammlung Bayern.

AUSSTELLUNG

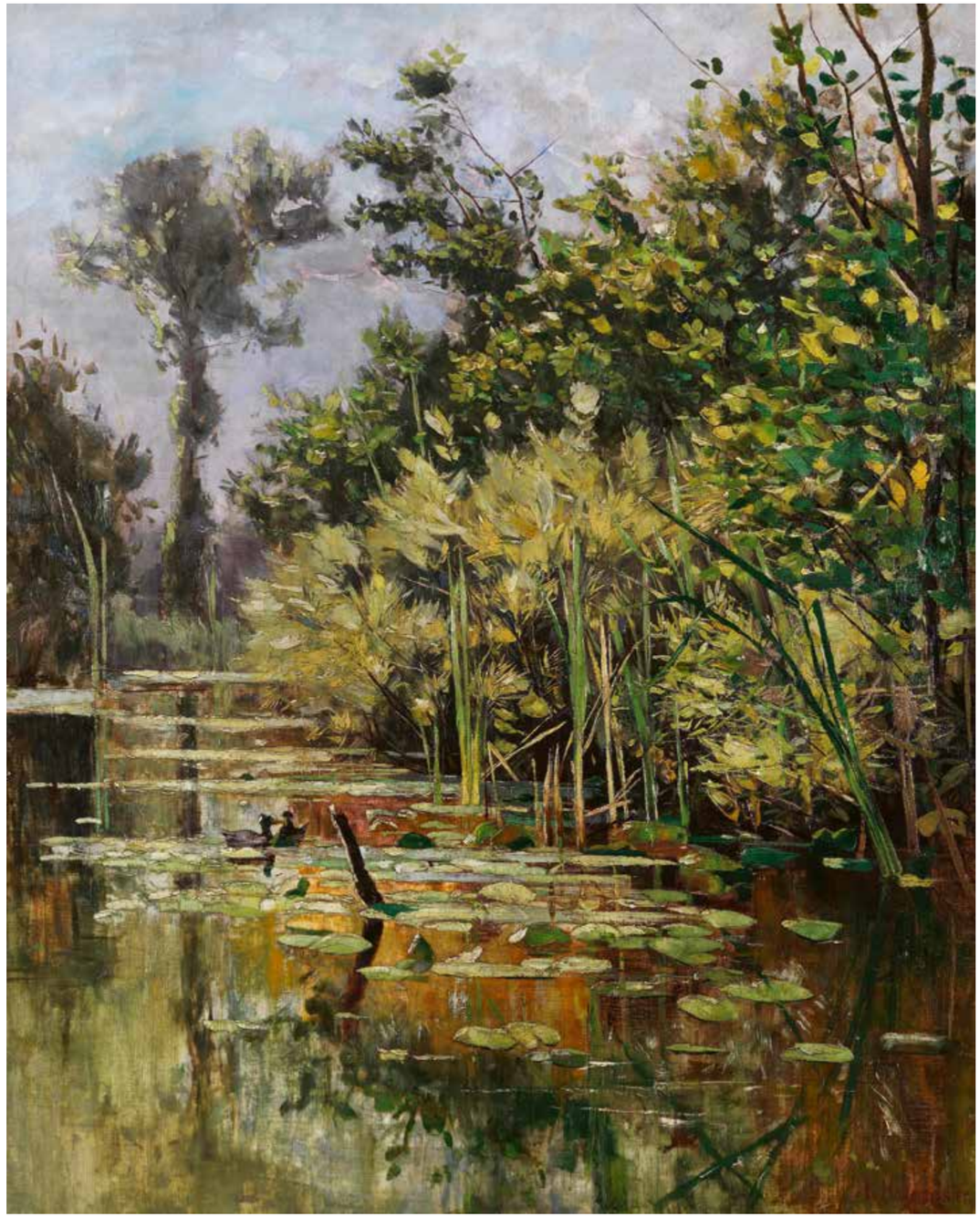
· Kunstverein Hannover (verso zweifach mit dem Etikett).
· Karl Hagemeister, Galerie Heinemann, München, Mai 1912, Kat.-Nr. 23 (m. Abb.).
· Karl Hagemeister, Galerie Ernst Arnold, Dresden, 1913, Kat.-Nr. 8.
· Robert Breyer und die Berliner Secession, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Kloster Cismar; Landesmuseum Mainz; Staatliche Galerie Moritzburg, Halle; Städtische Galerie Stuttgart, 8.3.1992-6.3.1994, Kat.-Nr. 61 (m. Abb.).

LITERATUR

· Sotheby's, München, Auktion 10.11.1999, Los 6 (m. Abb.).
· Atelier im Birkenwald, in: Berliner Morgenpost, Nr. 19738, Berlin 2007 (m. Abb.).

- **Frühlingshafte, besonders lichtvolle Darstellung der charakteristischen Uferszenen**
- **Harmonische Farbkomposition im für Hagemeister so typischen breiten, lockeren Duktus**
- **Eine der frühen, um den Schwielowsee 1881 im Hochformat entstandenen Schilflandschaften.**
- **Besonders schöne, farbintensive Landschaft aus der Zeit, in der Hagemeister zu einer neuen impressionistischen Naturauffassung findet**

Um 1880 kehrt Karl Hagemeister nach seinen Studienjahren in Weimar und ausgedehnten Reisen in den Norden nach Rügen, in die Niederlande, Belgien und schließlich nach Italien in seine Heimatregion an die havelländischen Seen zurück. In der Abgeschiedenheit der unberührten Natur beginnt er die Motive zu entdecken, die für sein weiteres Schaffen charakteristisch werden sollten. Die von kleinen sumpfigen Kanälen und Wasserläufen durchzogene Seenlandschaft um Ferch am Schwielowsee erlaubt ihm ein Eintauchen in die meditative Stille der Natur und bringt am Impressionismus und der Paysage intime geschulte Landschaftseindrücke hervor. Mit einer zunehmend heller und zarter werdenden Farbpalette entwickelt er den Ton aus dem gleichmäßig im Raum verteilten Licht. Das Streben, aus der stilllebenartigen Naturauffassung zu einer intensiv bewegten Naturstimmung zu gelangen, führt ihn immer wieder tief in das Dickicht der menschenleeren Flusslandschaft.
Er erkennt, „dass die Natur kein Stilleben ist, sondern ein schöpferischer, ewig arbeitender Organismus", den er in den wechselvollen Lichtstimmungen eines sich ständig verändernden, Wind und Wetter unterworfenen Eindrucks in der Farbe nachzuschöpfen versucht. Durchwirkt von einem frischen, leuchtenden Grasgrün im Wechselspiel mit zartgelben Farbtupfen zeigt Hagemeister die von den goldenen warmen Tönen des Herbstes durchzogene Uferzone, in deren unberührter Idylle zwei kleine Enten in der sanften, bewegungslosen Ruhe des stillen Gewässers auftauchen. Charakteristisch für die 1880er Jahre, während denen er zurückgezogen in und mit der Natur lediglich für seine Malerei lebt, sind diese in freier und bewegter, luftiger Malweise entstandenen Uferstücke am Schwielowsee. Viele der dortigen Anwohner besitzen selbst einen kleinen Kahn, so auch Hagemeister, den dieser zur Erkundung verborgener Orte im Dickicht des waldigen Gebietes nutzt. So gelingt es ihm, an jene Stellen zu gelangen, die so charakteristisch für seine oftmals „en plein air" entstandenen Kompositionen sind: Unmittelbare Aussichtspunkte in Nahsicht direkt vom niedrigen Kahn aus, über das dichte Schilf und die Gräser hinweg, verdeutlichen den Standpunkt des Malers und so auch des Betrachters direkt in der Natur, eingebettet wie die dort beheimateten Wasservögel und Lebewesen. [KT]



Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

„Wenn ich in die Natur hinausgehe, und es sei auch an eine Stelle, die ich ganz genau kenne, so bin ich gar nicht imstande, mich sofort hinzusetzen und zu malen. Ich muss vielmehr immer erst längere Zeit still die Umgebung auf mich wirken lassen und mich ganz mit der Stimmung durchsättigen, die aus der gegenwärtigen atmosphärischen Verfassung sich um mich ausbreitet. Wenn ich dann den Grundton eingesogen habe, so bringe ich ihn als beherrschenden Farbakkord auf die Leinwand."

Karl Hagemeister, über seine Gemälde, zit. nach: Hendrikje Warmt, Karl Hagemeister, Berlin 2016, S. 29, 110.

635

KARL HAGEMEISTER

1848 Werder a. d. Havel – 1933 Werder a. d. Havel

Auffliegender Graureiher am Havelufer. Um 1892.

Öl auf Leinwand.
Warmt G 278. Links unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen mit altem fragmentiertem Etikett sowie verschiedentlich handschriftlich nummeriert.
75 x 120 cm (29.5 x 47.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.16 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland.

636

KARL HAGEMEISTER

1848 Werder a. d. Havel – 1933 Werder a. d. Havel

Bauernhaus bei Ferch. 1885.

Öl auf Holz.
Warmt G 177. Rechts unten signiert und datiert. Verso in Feder erneut signiert sowie mit diversen Ausstellungsetiketten und Sammleretikett.
33 x 42 cm (12.9 x 16.5 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.18 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 (R/D)
$ 11,000 – 16,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Berlin (seit 1962 in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· Bilder märkischer Landschaft aus Berliner Privatbesitz, Galerie Obpacher, Berlin, 1962.
· Berlin - Hauptstadt im Spiegel der Kunst, Kunsthaus, Nr. 11 „Haus in Ferch", Bocholt 1962.
· Berlin und seine Maler, 1965 Menden, Meschede Arnsberg, 1965, Nr. 11.
· Park und Landschaft in Berlin und in der Mark, Berlin Museum, 1976, Nr. 75 (m. Abb.).
· Märkische Landschaften, Zitadelle Spandau, 1982, Nr. 46.
· Karl Hagemeister „...das Licht, das ewig wechselt." Landschaftsmalerei des deutschen Impressionismus, Museum Potsdam, 8.2.-6.9.2020, Kat.-Nr. 43 (m. Abb. S. 139).

LITERATUR

· Werner Doede, Die Berliner Secession, Frankfurt 1977, S. 92 (m. Abb. 93).
· Irmgard Wirth, Berlin und die Mark Brandenburg. Landschaften, Hamburg 1982, S. 145 (m. Abb. 122).
· Irmgard Wirth, Berliner Malerei im 19. Jahrhundert, Berlin 1990, Nr. 631.

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

637

JEAN-BAPTISTE ARMAND GUILLAUMIN

1841 Paris – 1927 Château de Grignon bei Orly/Marne

Jardin à Janville-sur-Juine. 1886.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. Verso auf der Leinwand mit französischem Zollstempel. Verso auf dem Keilrahmen mit alten Etiketten sowie handschriftlich nummeriert „7274“. 60 x 73 cm (23.6 x 28.7 in).

Mit einem Zertifikat des Comité Guillaumin (Stéphanie Chardeau-Botteri, Dominique Fabiani, Jacques de la Béraudière), Paris, die das Werk im Original begutachtet haben. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen zweiten Band des Catalogue raisonné aufgenommen.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.19 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000 (R/N)
$ 55,000 – 77,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Schweiz (vor ca. 20 Jahren aus Familienbesitz erhalten).

- **Guillaumin gehört mit Monet, Pissarro und Renoir zu den Begründern des Impressionismus**
- **Aus der wichtigsten Werkphase des Künstlers auf dem Höhepunkt impressionistischer Malerei**
- **1886 ist Guillaumin bei der erfolgreichen Impressionisten-Schau Paul Durand-Ruels in New York vertreten, die die Bewegung international bekannt macht**
- **Seine Werke befinden sich in den wichtigsten internationalen Sammlungen, darunter das Muséed'Orsay, Paris, das Metropolitan Museum of Art, New York und das Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid**

Arman Guillaumin zählt zu den Impressionisten der ersten Stunde, die die Bezeichnung und das Programm dieser so bedeutenden Strömung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts etablieren. An der privat und unabhängig geführten Académie Suisse trifft er auf Cézanne und Pissarro, mit denen er 1863 vom offiziellen Salon abgelehnt wird. Die Künstler stellen daraufhin im Salon des Refusés aus, ausgerufen von Napoléon III, nachdem die offizielle Jury mit ihren Entscheidungen in die Kritik geraten war. Manet präsentiert dort sein berühmtes „Frühstück im Grünen“ (Musée d'Orsay, Paris) und Neuerungen außerhalb des akademischen Kunstbetriebes nehmen so ihren Anfang. Mit Pissarro und Cézanne malt er zu Beginn der 1870er Jahre in Pointoise und Auvers, wo der Förderer Dr. Paul-Ferdinand Gachet ein Haus zur Verfügung gestellt hatte. Von größter Bedeutung ist die erste, 1874 von der Künstlergruppe Société anonyme des artistes peintres, sculpteurs et graveurs in den Räumlichkeiten des Fotografen Nadar in Paris organisierte Ausstellung: ausgehend von Monets Gemälde „Impression, soleil levant“ prägt der Kunstkritiker Léon Leroy den zunächst despektierlich verwendeten Begriff des Impressionismus. Guillaumin nimmt in der Folge an sechs der acht bis zuletzt 1886 organisierten Ausstellungen teil, zudem ist er im Salon des Indépendants, der belgischen Libre esthétique und später dem Salon d'Automne zu sehen. Im Pariser Zirkel der Avantgarde ist Guillaumin bestens vernetzt und übt seinen Einfluss auch auf die Generation der Neoimpressionisten wie Seurat und Signac aus, die von seinen ungewöhnlich farbintensiven Gemälden begeistert sind. Signac erwirbt einige seiner Gemälde, ebenso Gauguin. Vincent van Gogh, mit dem er seit 1887 bekannt ist, empfiehlt seine Werke seinem Bruder Theo, der für die Kunsthandlung Goupil & Cie. tätig ist; aus dessen Privatsammlung fanden einige Eingang in das Van Gogh Museum, Amsterdam. Guillaumin unterstützt den Galeristen Paul Durand-Ruel bei der Vorbereitung der großen Impressionisten-Schau in New York von 1886, bei der 42 Kisten mit 300 Werken verschifft werden. Neben Monet, Renoir, Sisley und Pissarro werden Guillaumins Ansichten von Damiette in einem der Säle mit Werken von Signac und Seurat präsentiert. Im selben Jahr erfolgt die letzte der Impressionisten-Ausstellungen, wo Guillaumins Gemälde, diesmal in der Nachbarschaft Gauguins, vor allem durch ihr Kolorit herausstechen. Die oft ins purpurviolette gehende Farbgebung und die lebhafte Faktur erscheinen den Kritikern als Kaleidoskop oder Feuerwerk. Die Motive, meist die Dörfer und Landschaften im Pariser Umland wie Damiette, Ivry-sur-Sein oder Charenton dienen zum Anlass einer Befreiung der Farbe und der Faktur. In den 1890er Jahren findet er neben Durand-Ruel Aufnahme bei den renommiertesten Pariser Galerien, darunter Goupil, Bernheim-Jeune und Druet, über die seine Werke die Aufmerksamkeit bedeutender Sammler in Europa, den USA und Russland auf sich ziehen, darunter u.a. Georges Viau, Paul Gachet oder Sergej Shtshukin. [KT]

„Die wahren Revolutionäre der Form erscheinen mit Édouard Manet, mit den Impressionisten Claude Monet, Renoir, Pissarro, Guillaumin und noch anderen. Sie haben sich vorgenommen, das Atelier, in dem sich die Maler seit so vielen Jahrhunderten verkrochen haben, zu verlassen und im Freien zu malen - eine einfache Tatsache mit weitreichenden Folgen. Im Freien ist das Licht nicht mehr einheitlich, sondern es gibt viele verschiedene Effekte, die die Wirkung der Dinge radikal verändern und diversifizieren. Dieses Studium des Lichts in seinen tausend Zerlegungen und Neuzusammensetzungen ist das, was man mehr oder weniger korrekt als Impressionismus bezeichnet, denn ein Gemälde wird von nun an zum Eindruck eines Augenblicks vor der Natur. [...] Die Herren Pissarro, Sisley und Guillaumin folgen Herrn Claude Monet, den man nun im offiziellen Salon antrifft, und sie streben danach, die Umgebung von Paris unter dem wahren Licht der Sonne wiederzugeben, ohne vor den ungewöhnlichsten Farbeffekten zurückzuschrecken.“

Emile Zola, Le naturalisme au Salon II, in: Le Voltaire, Jg. 3, Nr. 715, 19 Juin 1880, S. 3.

638

CARL VINNEN

1863 Bremen – 1922 München

Worpsweder Landschaft. Junge Birke am Wegesrand. 1895.

Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malpappe.
Links unten signiert. Verso mit verschiedenen Etiketten sowie entfernter, unleserlicher Bezeichnung. 51,5 x 42 cm (20.2 x 16.5 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.20 h ± 20 Min.

€ 2.800 – 3.400 (R/D)
$ 3,080 – 3,740

PROVENIENZ

· Graphisches Kabinett Kunsthandel Wolfgang Werner, Bremen.
· Privatsammlung Hessen (2011 erworben).

LITERATUR

· Bolland & Marotz, Bremen, Auktion 25.6.2011, Los 487 (m. Abb.).

Während seiner Studienzeit an der Kunstakademie in Düsseldorf lernt Carl Vinnen Fritz Mackensen und Otto Modersohn kennen, mit denen er 1889 den Sommer auf dem Gut seines Vaters in Osterndorf nahe Bremerhaven verbringt. Die beiden Künstlerfreunde sind gerade im Begriff, im 25 Kilometer entfernten Worpswede ihre Künstlerkolonie zu gründen, die schließlich in die Künstlervereinigung Worpswede mündet und um 1895 mit einer Ausstellung geschlossen an die Öffentlichkeit tritt. Auch bei der Münchener Jahresausstellung im Glaspalast 1895 sorgen die jungen Maler mit ihren Landschaften für Aufsehen. Obgleich sich Vinnen nie direkt in Worpswede niedergelassen hat, sucht er sich seine Motive oft zusammen mit den Worpsweder Künstlern in der eindrucksvollen Moorlandschaft und beteiligt sich an den Ausstellungen, so dass er zeitweise sogar als Kopf der Gruppe wahrgenommen wird. Er teilt auch deren naturmystische, kontemplative Landschaftsauffassung, die die Natur nicht mehr nur als unzugängliches Gegenüber wahrnimmt, sondern als Teil eines belebten Kosmos. Besonders die hellen schlanken jungen Birken in ihrer feengleichen Erscheinung vor der von braunen, dunkelgrünen und violetten Tönen geprägten Moorlandschaft faszinieren die Maler. In den zumeist menschenleeren Ansichten, oftmals im Schatten der Dämmerung oder von Nebel umhüllt, werden sie zum emblematischen Motiv der für die Entwicklung der Landschaftsmalerei in Deutschland so bedeutenden Künstlerkolonie in Worpswede. [KT]

639

OTTO MODERSOHN

1865 Soest – 1943 Fischerhude

Sommerabend. Um 1886.

Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malpappe.
41 x 55 cm (16.1 x 21.6 in).

Mit einer schriftlichen Expertise von Christian Modersohn, 20. Juni 1994, sowie einer Expertise von Herrn Rainer Noeres, Otto-Modersohn-Museum, Fischerhude, vom 18. Januar 2023.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.22 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000 (R/D)
$ 6,600 – 8,800

PROVENIENZ

· Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (von Kunsthaus Lempertz, Köln, zw. 1925-1930 erworben).
· W. Höstermann Kunsthandel, Hilden.
· Privatsammlung Norddeutschland.

Bereits in seinen Anfängen ist das malerische Werk Otto Modersohns gekennzeichnet von einer unmittelbaren, antiakademischen Hinwendung zur Natur und atmosphärischen Stimmungen. 1883 beginnt er sein Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie in verschiedenen Klassen, zuletzt ab 1887 in der Landschaftsklasse von Eugen Dücker, bevor er an die Karlsruher Akademie wechselt. In Modersohns frühen Landschaften zeigt sich der Einfluss des naturalistisch-impressionistischen Zugangs zur Landschaft, erweitert um ein sentimentalistisches Moment, das in der intuitiven Lockerheit der Pinselführung, Bewegtheit der Formen und der Tiefe der Farben zum Ausdruck kommt. Die für Modersohns spätere Gemälde aus Worpswede so charakteristische geheimnisvoll-verdunkelte Stimmung, ergänzt um die zarte Transparenz des abendlichen Himmels und das warme Licht der Dämmerung klingt hier bereits auf wundervolle Weise an. Mit Fritz Mackensen reist er 1889 auf der Suche nach neuen Eindrücken, die ihrer von der französischen romantischen Freilichtmalerei Barbizons beeinflussten Malweise entsprechen, ein erstes Mal nach Worpswede. Die erste Ausstellung der Künstlergruppe folgt 1895 in Bremen und legt den Grundstein für ein ganz eigenes Kapitel der Landschaftsmalerei. [KT]

640

FRITZ OVERBECK

1869 Bremen – 1909 Bröcken

Worpsweder Gehöft mit Teich. Vor 1895.

Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malpappe.
Overbeck vor 1895/1 (235). Links unten signiert.
31 x 46 cm (12.2 x 18.1 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.23 h ± 20 Min.

€ 4.500 – 5.500 (R/D)
$ 4,950 – 6,050

PROVENIENZ

· Privatsammlung Hessen (1997 erworben).

LITERATUR

· Bolland & Marotz, Bremen, Auktion 22.3.1997, Los 492 (m. Abb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

641

HERMANN FENNER-BEHMER

1866 Berlin – 1913 Berlin

Vertraute Klänge. Wohl 1905.

Öl auf Holz.
Rechts oben signiert. Verso mit diversen typografisch und handschriftlich bezeichneten und nummerierten Etiketten sowie typografischen und handschriftlichen Nummerierungen. 92 x 56,5 cm (36.2 x 22.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.24 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

· Privatsammlung USA.

AUSSTELLUNG

· Große Berliner Kunstausstellung (verso mit dem fragmentarischen Etikett).

In Hermann Fenner-Behmers künstlerischer Handschrift zeigt sich deutlich der Einfluss der Pariser Salonmalerei, wie er sie bei einem Studienaufenthalt in den Ateliers der „Pompier"-Größen Gustave Boulanger und Jules-Joseph Lefebvre kennenlernt. Eine solche Malerei ist geprägt von detailreicher Ausstaffierung, die in virtuoser feinmalerischer Technik das Auge auf eine Wanderung durch den Bildraum schickt, ergänzt um zahlreiche stoffliche Effekte die haptische Erfahrungen in der Wahrnehmung hervorrufen. Marmor, Glas, Blüten und feine Spitze sowie der evozierte Klang einer Stimme durch die damals neueste technische Errungenschaft des hochmodernen Fernsprechers erweitern so die visuelle um eine sensorische Wahrnehmung. Fenner-Behmer spezialisiert sich mit der Zeit auf elegante Damenbildnisse, die die Lebenswelt des urbanen Großbürgertums widerspiegeln. Oftmals um anekdotisch-erzählerische Komponenten angereichert, zeigen sie alltägliche Szenerien, die in Pose und Arrangement höchst artifiziell erscheinen und sich so vom zeitgleich die Salons und Akademie erobernden Realismus abgrenzen. Seine Motive erfordern dabei höchste Könnerschaft, in der Porträt, Genre und Stillleben gleichermaßen beherrscht werden müssen. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

Ab Mitte der 1870er Jahre schafft Gabriel von Max eine größere Zahl an ausdrucksvollen Bildnissen junger Mädchen und Frauen, die sich reger Beliebtheit erfreuen. Der Verlag Hanfstaengel trägt zusätzlich durch die Veröffentlichung eines Albums mit Reproduktionen der „Darstellung schöner idealer weiblicher Köpfe" zu dem Erfolg dieser Art Untergattung zwischen Genre und Porträt bei. Die Bildnisse sprechen unterschiedliche Gefühlszustände und Stimmungen an: verführerisch, melancholisch oder sentimental-verträumt blicken die jungen Frauen aus dem Bild und dienen den Betrachtenden als Projektionsfläche für ihre eigenen Gefühlszustände wie Sehnsucht, Hoffnung, Trauer oder Freude (vgl. dazu Caroline Sternberg, Die Mädchenbilder, in: Gabriel von Max. Malerstar, Darwinist, Spiritist, Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbachhaus, München 2010, S. 143-149). Charakteristisch für diese Porträts ist meist der leicht geistesabwesende Blick, an den Betrachtenden vorbei, der die Kontaktaufnahme meidet. Mit ungewöhnlich zarter Wendung des Kopfes und dem direkten Blick aus gesenkten Lidern, unterstrichen durch die wie Perlmutt schimmernde Transparenz der Haut und das herabwallende blonde Haar wird in diesem Porträt jedoch kunstvoll eine leise Verführung inszeniert, vollendet durch die herausragende technische Virtuosität der Malweise. [KT]

642

GABRIEL CORNELIUS VON MAX

1840 Prag – 1915 München

Bildnis eines jungen Mädchens. Um 1900.

Öl auf Holz.
Links oben signiert. 25 x 19 cm (9.8 x 7.4 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.26 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D)
$ 3,300 – 4,400

PROVENIENZ

· Privatbesitz Bayern.

643

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Franz und Mary Stuck – Künstlerfest. 1898.

Öl auf Papier, kaschiert auf Holz.
Voss 174. Rechts unten am Medaillon signiert sowie bezeichnet und datiert „Künstlerfest 1898". Verso verschiedentlich nummeriert.
27,8 x 25 cm (10.9 x 9.8 in).

Wir danken Anna B. Rubin, HCPO New York, für die freundliche Unterstützung bei der Erbenermittlung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.27 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D)
$ 33,000 – 44,000

- **Emblematisches seltenes Doppelporträt des berühmten Münchner Malerfürsten und seiner Gattin Mary**
- **Entstanden anlässlich des legendären Künstlerfestes „In Arkadien" 1898 mit dem Paar als antiken Göttern**
- **Ein Nachfolgeporträt des Motivs von 1900 befindet sich in der Sammlung der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München**
- **Bewegte Provenienzgeschichte**

PROVENIENZ

· Galerie Oscar Hermes, München (1898/99).
· Sammlung Kommerzienrat Fritz Eckel, Deidesheim (bis 19.12.1916: Hugo Helbing).
· Kunstsalon Gustav Seidenader, München (vom Vorgenannten erworben).
· Sammlung Paul Metz (1869-1942), Frankfurt a. Main (bis 1939).
· Kunsthaus Wilhelm Ettle, Frankfurt a. Main (1939 vom Vorgenannten erworben).
· Sammlung Willy Schenk (1897-1958), Maulbronn (1939 vom Vorgenannten erworben).
· Monuments, Fine Arts, and Archives (MFAA), Stuttgart (1949 vom Vorgenannten erhalten).
· Collecting Point, Wiesbaden (1949 vom Vorgenannten erhalten, in Verwahrung bis 1952, Nr. Wie 6263).
· Sammlung Willy Schenk (1897-1958), Maulbronn (1952 vom Vorgenannten zurückerhalten).
· Privatsammlung Baden-Württemberg (im Erbgang vom Vorgenannten).
· Privatsammlung Baden-Württemberg (vom Vorgenannten erworben).

Gütliche Einigung mit den Erben nach Paul Metz (2023).

Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt in freundlichem Einvernehmen mit den Erben nach Paul Metz auf Grundlage einer gerechten und fairen Lösung.

AUSSTELLUNG

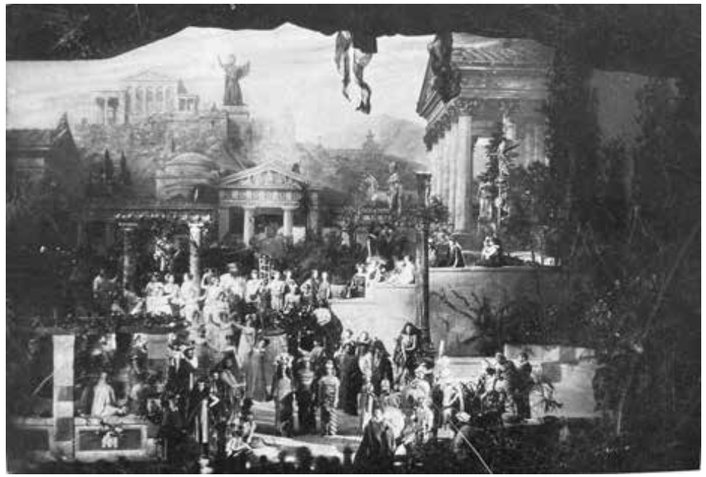
· Internationale Kunstausstellung, Dresden 1901, Nr. 691.

LITERATUR

· Die Kunst für Alle, Heft 14, 1898/99, S. 239.
· Albert Kuhn, Allgemeine Kunstgeschichte. Malerei II, New York u. a. 1909, S. 1404.
· Hugo Helbing, München, Ölgemälde moderner Meister: Sammlung Kommerzienrat Fritz Eckel † in Deidesheim, Auktion 19.12.1916, Nr. 121 (m. Abb. Taf. 6).
· Fotografische Bildnisstudien zu Gemälden von Lenbach und Stuck, hrsg. von Josef A. Schmoll, Ausst.-Kat. Museum Folkwang, Essen 1969, Nr. 230: Fotografische Bildnisstudie aus dem Nachlass.
· Franz von Stuck und die Photographie, hrsg. von Josef A. Schmoll u. a., Ausst.-Kat. Museum Villa Stuck, München 1996, S. 47, 142, zur Fotografischen Bildnisstudie aus dem Nachlass.

ARCHIVALIEN:

· Records Concerning the Central Collecting Points: Wiesbaden Central Collecting Point, 1945-1952, NARA, Washington, M1947, Record Group 260: Roll 0004, S. 6, 23, 30, 51, 53; Roll 0036, S. 47-48; Roll 0074, S. 23, 39, 108; Roll 0077, S. 4, 18, 19, 31, 33, 37, 58, 95; Roll 0107, S. 1-2.
· Entschädigungsakten Paul Metz und Paul Clemens Metz, Hessisches Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden, Bestand 518, Nr. 41621, fol. 62, 99, 101.
· Annotiertes Exemplar des Auktionskataloges Hugo Helbing, 19.12.1916, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München (https://doi.org/10.11588/diglit.56127).
· Handexemplar des Auktionskataloges Hugo Helbing, 19.12.1916, Kunsthaus Zürich, Bibliothek (https://doi.org/10.11588/diglit.48747).



Bühnenbild und Beginn des Künstlerfestes „In Arkadien" 1898, Fotografie Karl Hahn, München, Familienbesitz.

Das Doppelporträt von Franz von Stuck und Mary Lindpaintner, mit der er seit 1897 verheiratet ist, entsteht anlässlich eines der großartigen Feste der Münchner Künstlergemeinschaft der Jahrhundertwende. Im Medaillon in Anlehnung an römische Bildnisse, am unteren Rand versehen mit einer Inschrift-artigen gemalten Plakette zeigt sich das schöne Paar, Stuck mit dem grünen Lorbeerkranz des Künstlers, Mary mit dem goldenen Reif einer Göttin. Der sich selbst gern als wilder Faun sehende Stuck verleiht sich einen dunkleren Hautton, während Mary im Vordergrund hell strahlt. Das Motto des Festes, ausgerichtet von der Münchner Künstlergemeinschaft Allotria und der Münchner Secession hat das Motto „In Arcadia" und findet in imposanter Kulisse im Königlichen Hoftheater statt. Dahinter steht nicht zuletzt der gemeinnützige Zweck, ein neues Künstlerhaus errichten zu können. Die feierfreudige Bohème findet sich in antiken Kulissen eines Parthenons zusammen, verkleidet als mythologische Figuren, Götter, Faune, Bacchantinnen, Gladiatoren und Pharaos. Unter der Leitung von Franz von Lenbach, dem Bauhistoriker Prof. Bühlmann sowie dem Archäologen Adolf Furtwängler war das antike Athen mit Akropolis und Pallasheiligtum, den Propyläen und einem rieseigen Standbild der Göttin Athene als Bühnenbild aufgebaut worden. Stuck und Mary erscheinen als römisches Patrizier- oder griechisches Götterpaar. Das Motto ist zu verstehen als Anspielung an das Arkadien der Kunst, Musik und Literatur, das – zwar mit Bezug zu Griechenland und der Antike – als eine Vorstellung eines Ortes und einer Zeit existiert, in der Zufriedenheit und Glück herrschen. Zugleich verweist es auf die Epoche der Renaissance als der Wiedergeburt der Antike und als Höhepunkt europäischen Kunstschaffens nicht nur aus der Sicht Stucks.
Als Vertreter einer erneuten Renaissance und Kunstblüte um die Jahrhundertwende, die sich ihrer Bedeutung bewusst ist, zeigt sich Stuck hier mit seiner Gattin mit dem von Lorbeer gekrönten Haupt des Malerfürsten. Um die Jahrhundertwende war Franz Stuck auf der Höhe seines Ruhms angekommen, der nur mit seiner Adelung 1906 noch übertroffen wird. Seine im neoklassizistischen und an architektonischem Formenvokabular orientierte prachtvolle Villa in der Verlängerung der Münchner Prinzregentenstraße war 1897 fertiggestellt worden.

Franz von Stuck, Franz und Mary Stuck, 1900, Öl auf Leinwand, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München.

Im selben Jahr ehelicht er die verwitwete Amerikanerin Maria Louise „Mary" Lindpaintner (1865-1929), die ihm mit ihrer charismatischen Ausstrahlung und ihrer Stellung in der Münchner Gesellschaft weitere Türen öffnet. Sie ist die Tochter von Friedrich Simon Hoose, einem deutschen Textilwarenhändler, der 1847 von Kassel in die USA ausgewandert war. Ihr erster Mann, der Münchner Arzt Dr. Julius Lindpaintner, lässt sie bei seinem Tod 1892 als wohlhabende und unabhängige Frau zurück. Mary übernimmt es, die als Gesamtkunstwerk konzipierte Villa zum Zentrum eines elitären, Kunst, Musik und Ästhetik zugetanem Kreis zu machen und treibt den gesellschaftlichen Aufstieg des Paares voran, wie der führende Münchner Feuilletonist Georg J. Wolf schreibt: „Sie war eine Königin der Gesellschaft und der Feste. Sie machte großes Haus und strahlte in erlesener Schönheit und Anmut, witzig, musikalisch, überall beliebt und verehrt. Umgeben von anderen schönen Frauen wie Frieda von Kaulbach, Lolo von Lenbach [...], glänzte sie seit den neunziger Jahren als leuchtender Stern in den großen Münchner Salons, zumal denen der Künstlerschaft. [...] Als Krone der Feste hat sie ihr Gemahl öfters porträtiert, z.B. wie sie bei dem großen ‚Arkadien'-Fest im Jahre 1898 aussah." (zit. nach Jo-Anne Birnie Danzker, Die Villa Stuck in München, Inszenierung eines Künstlerlebens, München 1992, S. 35).
Mary und Franz Stuck scheinen beide Meister der Selbstinszenierung und der Verkleidung gewesen zu sein, wie auch zahlreiche Fotos aus dem privaten Fundus belegen. Die griechisch-römische Antike und ihre Wiedergeburt mit der italienischen Renaissance spielt hierbei eine zentrale Rolle, versteht sich doch Stuck mit seiner Kunst selbst als Malerfürst die Tradition dieser beiden Ersteren fortsetzend. Es geht auch gegen Mitte der 1890er Jahre das Gerücht, Stuck selbst habe aufgrund seiner Physiognomie, der schwarzen Augen und dunklen Haare römische Vorfahren besessen und trage die Liebe zur Schönheit demnach von Geburt an in sich.

Franz und Mary Stuck als Römerpaar anlässlich des Künstlerfestes „In Arkadien" 1898, Fotografie Adolf Baumann, Nachlass Franz von Stuck.

Franz von Stuck, In Arkadien, 1898, Tusche über Bleistift auf Karton, Privatbesitz.

Das Kunstwerk blickt auf eine ebenso bedeutende wie bewegende Provenienzgeschichte zurück. Bis zu dessen Tod befindet es sich in der Sammlung des Kommerzienrates Fritz Eckel, Inhaber eines großen Weingutes. Später, mit hoher Wahrscheinlichkeit vor 1931, geht das Werk in die Sammlung des bekannten Frankfurter Fabrikanten Paul Metz ein. Metz, Inhaber der Offenbacher Schrauben Industrie, ist eine Größe im Frankfurter Gesellschaftsleben, bewohnt eine luxuriöse Villa in Frankfurt und eine weitere am Starnberger See. Die 30er Jahre bringen jedoch den Umbruch. Von den Folgen der Weltwirtschaftskrise kann sich der lutherische getaufte Paul Metz, der nach der NS-Rassenlehre als jüdisch eingestuft wird, nach 1933 nicht mehr erholen. Von dem Gemälde von Franz Stuck trennt er sich jedoch lange nicht. Erst 1939 verkauft er das Bild gemeinsam mit einem weiteren Werk für insgesamt 600 RM an den Kunsthändler Wilhelm Ettle. 1942 wird Paul Metz von den Nationalsozialisten nach Theresienstadt und anschließend nach Treblinka deportiert und ermordet.
Das Gemälde von Stuck befindet sich derweilen bei dem Maulbronner Unternehmer Willy Schenk, dem Ettle es unverzüglich nach der Übernahme von Paul Metz verkauft. Nach dem Krieg wird es, ein Verdachtsfall für NS-Raubkunst, durch die Besatzungsmächte überprüft. Bis 1952 verbleibt das Werk im Collecting Point in Wiesbaden. Das Bild wird dann jedoch an Willy Schenk zurückgegeben, obwohl Clemens Metz, der einzige Sohn von Paul Metz, das verlorene „Selbstgemälde der Eheleute Stuck auf einem Künstlerfest" nach dem Krieg als Verlust angemeldet hatte. Nach dem Tod von Willy Schenk 1958 verbleibt das Gemälde in dessen Familie.
Heute kann Franz von Stucks beeindruckendes „Künstlerfest" im besten Einvernehmen mit den Erben nach Paul Metz frei von Restitutionsansprüchen angeboten werden. [KT/AT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

644

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweis – 1928 München

Athlet. 1890/1892.

Bronze mit schwarzgrüner Patina.
In der Mitte der Plinthe bezeichnet „Franz Stuck“.
Gesamthöhe: 65 cm (25.5 in).
Durchmesser Plinthe: 28,5
Gegossen von C. Leyrer, München (mit dem Gießerstempel). Guss vor 1906
(1906 wurde Stuck geadelt).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.28 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 (R/D)
$ 13,200 – 16,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Italien.

AUSSTELLUNG
(in Auswahl, jeweils anderes Exemplar)

· Franz von Stuck, Werk-Persönlichkeit-Wirkung, Stuck-Villa, München 1968, Kat.-Nr. 6.
· Franz von Stuck, Maler-Graphiker-Bildhauer-Architekt, Museum Villa Stuck, München 1982, Kat.-Nr. 131 (m. Abb.).
· Franz von Stuck, Gemälde-Zeichnungen-Plastik aus Privatbesitz, Galerie der Stadt Aschaffenburg u. a., 1994, Kat.-Nr. 70 (m. Abb.).
· Spiel und Sinnlichkeit, Franz von Stuck 1863-1928, Mittelrhein-Museum Koblenz, 1998, Kat.-Nr. 16 (m. Abb.).

LITERATUR
(in Auswahl, jeweils anderes Exemplar)

· Otto Julius Bierbaum, Stuck (Künstler-Monographien XLII), Bielefeld und Leipzig 1899, Abb. 143 und 144.
· Franz Hermann Meissner, Franz Stuck, Berlin und Leipzig 1899, S. 109f. (m. Abb.).
· Thomas Raff, Die Kraft des Mannes und die weiche Schmiegsamkeit des Weibes. Franz von Stuck: Das plastische Werk, 2011, S. 24-29 und S. 134 (m. Abb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

645

PHILIPP KLEIN

1871 Mannheim – 1907 Hornegg/Neckar

Aktstudie I. 1907.

Öl auf Malpappe.
Hofkamp PK009. Rechts oben signiert und datiert.
Verso mit div. alten Etiketten, handschriftlich und typografisch nummeriert und bezeichnet.
60 x 45 cm (23.6 x 17.7 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.30 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

· Nachlass des Künstlers.
· Privatsammlung Süddeutschland (seit 1979 in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

· Leipziger Kunstverein (verso mit dem fragmentarischen Etikett).
· Kollektionen Ulrich Hübner, Philipp Klein, Emil Potter, Emil Rudolf Weiss, Kunstsalon Paul Cassirer, Berlin, 15.4.-7.5.1908.
· Nachlass-Ausstellung Philipp Klein, Mannheimer Kunstverein, Mannheim, März-April 1909, Nr. 3.
· Nachlass-Ausstellung Philipp Klein, Kölnischer Kunstverein, Köln 1909.
· Aquarelle, Handzeichnungen und Holzskulpturen erster Meister: darunter der künstlerische Nachlaß von Philipp Klein-München, Kunsthalle P.H. Beyer & Sohn, Leipzig, Nov. 1912, Nr. 2.

LITERATUR

· Katalog der Versteigerung einer Sammlung moderner Ölgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen und Holzskulpturen erster Meister: darunter der künstlerische Nachlaß von Philipp Klein-München, P. H. Beyer & Sohn, Leipzig, 1.11.1912, Nr. 13 [?].

Philipp Klein gehört zu den Künstlern impressionistischer Prägung, die am Ende des 19. Jahrhunderts für Aufbruchsstimmung im deutschen Kunstbetrieb sorgen. 1892 kommt Klein in die Kunststadt München und beginnt zunächst autodidaktisch zu malen, genährt durch den Austausch mit Künstlerkollegen wie Max Slevogt und Lovis Corinth. Als Privatschüler von Josef Wopfner hält er sich mit diesem am Chiemsee und im Voralpenland auf, reist in die Künstlerkolonien nach Dachau und Worpswede. Interessiert an vom akademischen Ausbildungs- und Ausstellungssystem unabhängigen Kunstschaffen orientiert er sich an der Künstlergruppe „Die Scholle“ um Leo Putz. Wie Putz ist auch Klein an dem Motiv der Frau in der Landschaft fasziniert und erreicht mit solchen Sujets erste Erfolge auf den Münchner und Berliner Jahresausstellungen. 1903 begibt auch er sich nach Berlin wo er sich an den Ausstellungen der Secession beteiligt. In der für die Etablierung der Moderne so zentralen Galerie Paul Cassirers ist er eine feste Größe im Programm. Seine verheißungsvolle Karriere wird durch seinen frühen Tod im Frühjahr 1907 jedoch jäh beendet. Charakteristisch für seine Gemälde ist der frei-bewegte Duktus sowie die pastellene, hellfarbige Palette, die besonders den Frauendarstellungen ihre zarte Sinnlichkeit verleiht. Gerade aufgrund der breiten Strichführung ergibt sich eine volumenhafte Plastizität, die sich auch im oftmals pastosen Farbauftrag widerspiegelt. Der nonchalante Charakter in der Ausführung, zwischen spontaner, freier Studie eines Modells im Atelier des Künstlers, die in ihrer scheinbaren Unfertigkeit dennoch als Gemälde überzeugt, macht hier den besonderen Reiz aus. [KT]

646

FRITZ ERLER

1868 Frankenstein/Schlesien – 1940 München

Domino (Dame in Rot). 1907.

Öl auf Holz.
Rechts oben signiert. Verso mit alten Etiketten der Modernen Galerie Thannhauser, München, dem Frankfurter Kunstverein sowie mit nummeriertem Etikett „768“. Mit dem Prägestempel der Gebrüder Oberndorfer, München, sowie handschriftlich bezeichnet „Curt K. C. Duisburg“ und nummeriert „644/60“. 188 x 157,5 cm (74 x 62 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.31 h ± 20 Min.

€ 7.000 – 9.000 (R/D)
$ 7,700 – 9,900

PROVENIENZ

- Moderne Galerie Thannhauser, München (1909, verso mit dem Etikett).
- Brakls Kunsthaus, München (1921).
- Privatsammlung Hessen.

AUSSTELLUNG

- X. Internationale Kunstausstellung im kgl. Glaspalast, München, 1.6.-Ende Okt. 1909, Nr. 420 „Karnevalsbildnis“.
- Eröffnungsausstellung, Moderne Galerie Thannhauser, München, Nov. 1909.
- Frankfurter Kunstverein (verso mit dem alten Etikett-Fragment).

LITERATUR

- Jugend, Jg. 16, Nr. 6, 1911, Titelseite m. Abb.
- Katalog-Auszug eines Teiles der im Besitze der Modernen Galerie befindlichen Werke, Moderne Galerie Thannhauser, 1910, „Dame in Rot“ (m. Abb.).
- Fritz von Ostini, Fritz Erler, Bielefeld/Leipzig 1921, S. 100 (m. Abb. S. 73).
- Christina Schroeter, Fritz Erler, Leben und Werk, Hamburg 1992, Atelierfoto S. 164, Foto der Porträtierten anlässlich eines Faschingsfestes bei Familie Bischoff in München S. 81.

Fritz Erler, bekannt vor allem als Gründungsmitglied und Wortführer der Künstlergruppe „Scholle“ und um die Jahrhundertwende einer der anerkanntesten Maler Münchens, widmet der Porträtmalerei von früh an große Aufmerksamkeit. Nach seiner Hochzeit im Jahr 1903 mit Anna Hörger wird sie sein bevorzugtes Modell. Immer wieder zeigt er sie in unterschiedlicher Gewandung, modisch auf der Höhe der Zeit und mit starken Farben, die ihre Persönlichkeit unterstreichen. München ist zu der Zeit eine Hochburg der künstlerischen Boheme, die vor allem auch für ihre fantasievollen und wilden Faschingsfeste bekannt ist. Unser Porträt entsteht anlässlich eines Faschingsballs 1907 bei der Familie Hermann Bischoffs, Komponist und Strauss-Schüler, denen die Erlers freundschaftlich verbunden sind. Anna Erler erscheint hier im mit Rüschen und Volants versehenen tiefroter spanischer Kostümierung, opernhaft-theatral ist auch die stolze Körperhaltung. Den Hintergrund löst Erler in die für ihn so typischen eckigen Farbflecken auf, durch welche die Komposition einen vibrierenden, lebendigen Charakter erhält. Dieser harmonische Rhythmus farbiger Flächen ist nicht zuletzt dem Einfluss von Fritz Erlers kunstgewerblichem und grafischen Schaffen zu verdanken. Die Idee der dekorativen Flächigkeit des Bildes fließt auch bei seiner Mitarbeit bei der Gründung der für die Jahrhundertwende so wichtigen Zeitschrift „Jugend“ mit ein, für die er bereits 1895/96 das erste Titelblatt entwirft. Wie für den Jugendstil prägend, dominieren hier Frauengestalten, umrahmt von dekorativer Ornamentik, für die immer wieder seine Frau Modell steht. Auch dieses Gemälde findet schließlich 1911 seinen Weg auf die Titelseite der berühmten Zeitschrift. [KT]

647

EDWARD CUCUEL

1875 San Francisco – 1954 Pasadena

Schöne Stunde. Um 1920.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen erneut signiert sowie betitelt, nummeriert und mit altem Etikett. 43,5 x 61,5 cm (17.1 x 24.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.32 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)
$ 33,000 – 44,000

PROVENIENZ

- Galerie Dr. Nöth, Potsdam.
- Privatsammlung Norddeutschland.

Das Werk Edward Cucuels ist ab den 1910er Jahren geprägt durch eine heitere, unbeschwerte Freiluftmalerei, die er zunächst mit seinem Freund und Lehrmeister Leo Putz in Hartmannsberg am Chiemsee betreibt. Hier arbeiten die Maler über vier Jahre hinweg jeden Sommer Seite an Seite. Zentrales Motiv der beiden werden die sogenannten „Kahnbilder“, in denen sie ihre Modelle beim Erkunden der Landschaft auf dem See, in kleinen versteckten Badebuchten oder am Ufer zeigen. Ab 1914 ist Cucuel am Ammersee und anschließend am Starnberger See südlich von München ansässig, wo er eine Villa mit weitläufigem Seegrundstück besitzt. Dort führt er die zuvor gewählte Motivik fort: junge, elegant gekleidete Damen, die lässig drapiert im Grünen, vor allem aber im Dialog mit den glitzernden sanften Wellen des Sees ihrem Freizeitvergnügen nachgehen. Im Stil unabhängiger von Putz werdend, fängt Cucuel seine Motive durch einen ungebrochen flüssig bis flüchtigen Pinselduktus in satten Farbtönen von hoher Leuchtkraft ein. Den besonderen Reiz von Edward Cucuels Gemälden macht ihre spürbare Leichtigkeit und nonchalante Eleganz aus. Die Inszenierung der Modelle lässt die Grenze zwischen Pose und unbeobachteter Spontaneität verschwimmen, in der lockeren Ausführung erscheint die Malerei als angenehmer sommerlicher Zeitvertreib. Häufig verwendet er dabei nicht nur den Pinsel, sondern trägt die Farbe in breiten Strichen mit dem Malmesser auf, wodurch seine Motive trotz der hellen, pastelligen Farben eine solide Körperlichkeit erlangen. Insbesondere die Welt der schönen, unbeschwerten jungen Frau in sommerlicher Seenlandschaft ist eines der erfolgreichsten Motive von Edward Cucuel. Seine Bilder vom Ufer des Starnberger Sees sind Ausdruck einer Lebenshaltung, die gleichzeitig charakteristisch für eine bestimmte Gesellschaftsschicht ist, der der Maler in seiner vom Spätimpressionismus beeinflussten Malweise auf exemplarische Weise huldigt. Die junge, in sommerliches Weiß gekleidete Dame ist ganz in den farblichen Zauber des blaugrau schimmernden Sees eingebunden. Leichte Lichtreflexe auf ihrem luftigen Kleid geben der Szene jenen imaginären Zauber des optisch Entrückten, der für viele Arbeiten Cucuels aus dieser Epoche so charakteristisch ist. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

648

LEO KLEIN VON DIEPOLD

1865 Dortmund – 1944 Berlin-Nikolassee

Garten in Noordwijk, Haus Offem. Um 1910.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich nummeriert sowie mit Ausstellungsetikett. Verso auf dem Schmuckrahmen mit verschiedenen nummerierten Galerie- und Ausstellungsetiketten.
71,5 x 92 cm (28.1 x 36.2 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.34 h ± 20 Min.

€ 2.000 – 3.000 (R/D)
$ 2,200 – 3,300

PROVENIENZ

- Kunstsalon Paul Cassirer, Berlin (1910/11).
- Galerie Commeter, Hamburg (verso auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Sammlung Max Böhm, Berlin (Rudolph Lepke, Berlin, 15.11.1932).
- Theodor Stoperan (1867-1938), Berlin (seither in Familienbesitz).

AUSSTELLUNG

- Kunstsalon Paul Cassirer, Kollektionen von Pierre Bonnard, Ulrich Hübner, Leo Klein-Diepold, Hedwig Moos [..], 13. Jg., 4. Ausst., 3.12.1910-Anfang Jan. 1911, Kat.-Nr. 53 („Haus im Park“, „Haus Offem Nordwijk“).
- Kunstverein Bremen (verso auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Kunstpalast, Düsseldorf [1913?] (verso auf dem Schmuckrahmen mit Etikett).
- Museumsverein Elberfeld (verso auf dem Keilrahmen mit Etikett).

LITERATUR

- Velhagen & Klasings Monatshefte, 28. Jg. Heft 9, Mai 1914, o.S. (ganzs. Abb. zw. S. 16 u. 17).
- Paul Graupe, Antiquariat/Kunsthandlung Doktor Otto Burchard, Berlin, Sammlung Th. Stoperan und Beiträge aus anderem Besitz: Gemälde, Zeichnungen, Plastik, Graphik, Auktion 2./3.11.1928, Los 30: „Garten in Noordwijk“ (m. Abb. Taf. 7).
- Internationales Kunst- und Auktions-Haus, Berlin, Textilien, Tapisserien, Knüpfteppiche, Antiquitäten, Gemälde alter und neuer Meister: aus dem Nachlaß Dr. O. Eyßler, Berlin [...], Auktion 19./20.5.1930, Los 489a: „Garten in Nordwijk“.
- Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin, Gemälde neuerer Meister: aus der Sammlung Max Böhm, Berlin, und aus verschiedenem Privatbesitz, Auktion 15.11.1932, Los 40: „Garten in Noordwyk“.
- Bernhard Echte, Walter Feilchenfeldt (Hg.), Kunstsalon Cassirer, Bd. 5: „Verheißung und Erfüllung zugleich“ 1910-1912, Wädenswil 2016, S. 156 „Haus im Park“ (m. Abb.), S. 174, 604.
- Aus dem Schatten von Max Liebermann: Leo Klein-Diepold, hg. v. Jaques Dekker, Genootschap Oud Noordwijk, Ausst.-Kat. Museum Noordwijk, 16.4.-11.9.2022, S. 76 (m. Abb.).

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

649

OTTO MODERSOHN

1865 Soest – 1943 Fischerhude

Spätsommernachmittag in Fischerhude mit Mädchengruppe. 1911.

Öl auf Malpappe.
Links unten datiert“9/11“. Verso mit einer handschriftlichen Bestätigung von Johanna Eißler (1910-1981), Fischerhude, vom 10. Oktober 1943.
52 x 40 cm (20,4 x 15,7 in).

Wir danken Herrn Rainer Noeres, Otto-Modersohn-Museum, Fischerhude, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.35 h ± 20 Min.

€ 7.000 – 9.000 (R/D)
$ 7,700 – 9,900

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Johanna Eißler (1910-1981) , Fischerhude.
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

Als Mitbegründer der Künstlerkolonie Worpswede wendet sich Otto Modersohn zusammen mit Fritz Mackensen, Heinrich Vogeler und Fritz Overbeck um 1890 einer neuen, stimmungsvollen Auffassung der Landschaft zu, deren malerische Ausdrucksweise vom Naturerlebnis in der Region des Teufelsmoors bedingt ist. Befreit von akademischen Konventionen finden die Maler einen direkten Zugang zu den Motiven. In der Worpsweder Zeit ab 1895 entstehen vor allem Landschaften, die die ruhende Dramatik der von dunklen und kräftigen Farben geprägten Moorlandschaft wiedergeben. Modersohn setzt ab und an einzelne Kinderfiguren hinein, „Moormädchen“, die die Unschuld und Ursprünglichkeit der Natur noch unterstreichen. Nach der Geburt der Tochter und dem damit zusammenhängenden tragischen Tod seiner Frau Paula Modersohn-Becker 1908 zieht er in das etwas entfernt liegende Dorf Fischerhude. Ab 1910 hellt sich hier seine Palette zeitweise auf und es entstehen sommerliche und lichterfüllte Gemälde der Wümmewiesen und umliegenden Dörfer, oftmals belebt von spielenden Kindern oder seiner zweiten Frau Louise Breling, die ihm seit 1909 neuen Lebensmut verleiht. In warmen, im Ganzen merklich von erdigem Ocker zusammengehaltenen Tönen blickt Modersohn hier auf die von hohen Bäumen umsäumte Mitte des Dorfes, deren Zentrum die Gruppe von Kindern bildet. Idyllische Einfachheit und Unbekümmertheit spricht hier in wunderbarer Verbindung sowohl aus Motiv als auch aus der lockeren Malweise. [KT]

650

HANS THOMA

1839 Bernau – 1924 Karlsruhe

Abend in der Schweiz II. 1916.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert und datiert. 80,5 x 95,5 cm (31.6 x 37.5 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.36 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 (R/D)
$ 22,000 – 33,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Schweiz (2000 erworben: Neumeister, 27.9.2000).
· Privatbesitz Süddeutschland.

LITERATUR

· vgl. Henry Thode, Klassiker der Kunst: Hans Thoma, Stuttgart/Leipzig 1909, S. 457.
· Neumeister Auktionshaus, München, 27.9.2000, Los Nr. 823 (m. Abb).

- **Großformatige Landschaft der Schweizer Bergwelt, die Thoma besonders fasziniert**
- **Charakteristisches Motiv, in dem die besondere Eigentümlichkeit der Malerei Thomas deutlich wird**
- **Landschaften des Künstlers befinden sich in den Sammlungen der Alten Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, der Neuen Pinakothek, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München sowie der Galerie Neue Meister, Albertinum, Dresden; die wichtigsten und größten Thoma-Sammlungen im Städel Museum, Frankfurt und der Kunsthalle Karlsruhe**

Hans Thomas Gemälde faszinieren auf ihre ganz eigene Art, da sie aufgrund ihrer ganz eigenen Motive und Malweise so außerhalb der Tradition stehen und eine ganz eigene Sprache sprechen, die außerhalb des Gewohnten zu existieren scheint. Ihnen wohnt stets scheinbar ein geheimnisvoller überzeitlicher Gehalt inne, der sich in allen von Thomas Motiven zu manifestieren scheint, sei es in seinen mythologischen oder märchenhaften Erzählungen oder auch in den groß und weit angelegten Landschaften. Thoma beginnt seine künstlerische Laufbahn in Basel und Düsseldorf, 1868 folgt ein Aufenthalt in Paris, wo ihn besonders die realistischen und in tiefer Verbindung mit der Natur entstandenen Werke der Schule von Barbizon beeindrucken. Über München folgt in den 1870er Jahren eine Reise nach Italien, bis er sich schließlich in Frankfurt niederlässt. Hier erarbeitet er sich im Taunus aber auch während mehrerer Aufenthalte in seiner Heimatregion des Schwarzwaldes seinen so charakteristischen Zugang zur Landschaft, gekennzeichnet von der bei ihm einzigartigen Gleichzeitigkeit des Erhabenen und Idyllischen. Hier wird der Blick über die menschliche Sphäre mit der kleinen Familie vor ihrem Hof über eine liebliche Almlandschaft in die Höhe geführt, wo sich hinter dunklen und schützenden Tannen das weiß leuchtende Bergmassiv mit einer einzeln davor schwebenden Wolke erhebt. Die Schweiz mit ihren imposanten und ewigen Gipfeln fasziniert Thoma nachhaltig, mehrere Reisen führen ihn bis ins hohe Alter u.a. nach St. Moritz, Luzern, an den Vierwaldstätter See und die Walliser Alpen. Einzelne Berge wie die Rigi, den Pilatus, die Blümlisalp sowie das Lauterbrunnertal erwecken in ihm gleichsam spirituelle „Zarathustragefühle“ (Hans Thoma, Im Winter des Lebens,Jena 1919, S. 120). Thomas Gemälde strömen stets eine gewisse surreale, traumhafte Atmosphäre aus, indem sie auf dem schmalen Grat zwischen Wirklichkeit und Vision oszillieren. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

651

CHRISTIAN LANDENBERGER

1862 Ebingen – 1927 Stuttgart

Badende Knaben. 1915.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert und datiert.
56 x 77 cm (22 x 30.3 in).

Wir danken Herrn Dr. Heinz Höfchen für die freundliche wissenschaftliche Beratung. Das Werk ist im Nachtrag des Werkverzeichnisses registriert.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.38 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 10.000 (R/D)
$ 8,800 – 11,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Baden-Württemberg (seit mindestens drei Generationen in Familienbesitz).

Christian Landenberger zählt zu den Malern, die sich in Deutschland schon früh mit der Freilichtmalerei impressionistischer Prägung beschäftigen. Von 1883 bis 1885 studiert er an der Münchner Kunstakademie, wendet sich allerdings kurz darauf zu einem unakademisch geprägten, unmittelbaren Zugang zur Malerei hin, bei der neue Entwicklungen vor allem in der Landschaft entstehen. Schließlich ist er 1892 Gründungsmitglied der Münchner Secession, bei deren Ausstellungen er bis 1916 regelmäßig präsent ist. Ein Motiv des Impressionismus, mit dem er sich ab 1893 immer wieder neu auseinandersetzt, sind die badenden Knaben. Sommerliche Malaufenthalte hatten ihn wiederholt an den Bodensee und den Ammersee geführt, wo die Umgebung ihm die perfekten Bedingungen für die Umsetzung von Lichteffekten, atmosphärischen Stimmungen und gelöster Einheit von Mensch und Natur in seinen Werken darbietet. Hinzu kommt die Beobachtung der natürlichen Bewegungen und Körperhaltungen der Kinder ohne jegliche Gekünsteltheit. Besonders die Wasseroberfläche ermöglicht einen irisierenden, von der Lokalfarbe abgelösten Einsatz der Farbe, deren Auftrag ganz in lockerem und spontanem Duktus erfolgt. Für eines dieser Motive, „Sommerabend am See" von 1904 (Neue Pinakothek, München) erhält er auf der X. Internationalen Kunstausstellung im Glaspalast München die Goldmedaille. Die „Badenden Knaben", ein Motiv, dem sich nicht zuletzt auch Max Liebermann ab den späten 1890er Jahren in über 30 Versionen mit großem Erfolg widmete, gehört so zu den zentralen Themen des deutschen Impressionismus, ist somit für Landenbergers Schaffen von zentraler Bedeutung. [KT]

652

ROBERT H. STERL

1867 – 1932

Prozession in Russland. 1920.

Öl auf Leinwand.
Popova Nachtrag 718a. Rechts unten monogrammiert. Verso auf dem Keilrahmen mit Malereibedarf- Stempel Emil Geller, Dresden.
60 x 68 cm (23.6 x 26.7 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.39 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 (R/D)
$ 11,000 – 16,500

PROVENIENZ

· Privatsammlung Sachsen.

· Privatsammlung Süddeutschland (vom Vorgenannten erworben).

Robert H. Sterl zählt neben Max Lieberman, Max Slevogt und Lovis Corinth zu den Vertretern des deutschen Impressionismus, dem er insbesondere in seiner Funktion als Dozent, später als Professor an der Dresdner Kunstakademie ab 1904 zu Akzeptanz verhilft. Wie flüchtig, aus dem Moment entstandene und von Bewegung in Motiv und Pinselduktus bestimmte Ansichten charakterisieren sein Schaffen. Eine gesonderte Werkgruppe bilden dabei die Russlandbilder, bei denen sich Sterl fasziniert von Land, Bevölkerung, folkloristischen und religiösen Gebräuchen zeigt. Er bereist das große Land ab 1908 mehrmals auf der Wolga nach Astrachan am Kaspischen Meer, zuletzt 1914 kurz vor Beginn des Ersten Weltkriegs. Besonders das Motiv der Prozessionen, bei denen die reiche Farbigkeit der Popengewänder und Volkstrachten ein Schauspiel darbieten, regt ihn immer wieder zu Kompositionen dieses Themas an. Viel mehr im Fokus als die ethnografische Dokumentation der mitgeführten Ikonen oder Bahren steht dabei das in bewegter freier Malweise fließend aufgetragene Kolorit. In dynamischer, diagonal bogenläufiger Bewegung setzt Sterl die Prozession ins Bild, die in breiter energischer Pinselführung gestaltete Landschaft in Grüntönen vibrierend; davor verwandelt er die Figuren der in bunte Gewänder gekleideten Prozessionsbegleiter in fast körperlose Farberscheinungen. Deutlich wird das Interesse an der reinen Intensität der purpurnen, karminroten und goldbraunen Ockertöne, die vor dem wechselvollen Grün zu einem wahren Farbenrausch werden. Den beeindruckenden Russlandbildern von Sterl widmete sich erstmals zuletzt die Ausstellung „Russlandbilder – Robert Sterl und Ernst Barlach" 2017 in der Galerie Neue Meister, Albertinum, Dresden. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

653

CHARLES (KARL) VETTER

1858 Kahlstädt bei Scheidemühl – 1941 München

Kaufingerstraße in München.
Um 1920.

Öl auf Leinwand.
Links unten signiert. 66,5 x 54,5 cm (26.1 x 21.4 in).

Wir danken Herrn Peter Zimmermann, Ahrensburg, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.40 h ± 20 Min.

€ 4.000 – 6.000 (R/D)
$ 4,400 – 6,600

PROVENIENZ

· Privatsammlung Enschede/NL (mindestens 40 Jahre in Familienbesitz).
· Privatsammlung Niederlande (vom Vorgenannten erworben).

In seinem Schaffen widmet sich Charles Vetter, der ab 1881 an der Münchner Kunstakademie zunächst in der Zeichen-, dann in der Landschaftsklasse studiert, am erfolgreichsten dem Motiv impressionistisch wiedergegebener Stadtansichten. Nach Stationen in Merseburg, Leipzig und Dachau lässt er sich 1893 endgültig in München nieder, dessen städtisch-architektonisches Porträt er in immer neuen Blickwinkeln entwirft. Dabei fließen historische Ansichten mit damals zeitgenössischen zusammen. Die Kaufingerstraße, zentrale Achse der Münchner Innenstadt, ist eine der ältesten Straßen des Stadtbildes und schon seit dem 13. Jahrhundert historisch verbürgt. Heute belebte Fußgängerzone und Einkaufsmeile, errichteten bereits im Mittelalter Kaufleute dort ihre repräsentativen Wohnhäuser. Im 19. Jahrhundert beginnt die Vereinnahmung durch große Warenhäuser. Zur Entstehungszeit des Werkes, in dem der Blick linkerhand an der Michaelskirche Richtung Marienplatz vorbeigeht, führen noch die Trambahngleise durch die Straße. Kriegsbedingte Verluste sind jedoch für den Wandel des Stadtbildes verantwortlich, von dem Vetter hier einen atmosphärischen Eindruck entwirft. Kompositorisch sucht Vetter in der extremen perspektivischen Bildanlage durchaus den Vergleich mit den impressionistischen Darstellungen der Boulevards in Paris von Claude Monet oder von Lesser Ury in Berlin, die die Straßen als bewegungsvolle Pulsadern der Stadt inszenieren. Die atmosphärisch wechselnden Lichtstimmungen, hier harmonisch durch Graublau-Töne des sich in der regennassen Straße spiegelnden Himmels gegenüber den warmen ockerfarbenen Häuserfassaden und dem Schwarz der Trambahnen und Regenschirme eingefangen, zeigen die Stadt als ein sich stetig wandelndes Motiv. [KT]

Zusätzliche Abbildungen, Videos und Vergleichsinformationen sowie tagesaktuelle Ergänzungen finden Sie unter www.kettererkunst.de

654

ANTOINE BOUVARD

1875 Saint-Étienne – 1957 Écouen

Venezianischer Kanal. Um 1935-1940.

Öl auf Leinwand, kaschiert auf Malpappe.
Rechts unten signiert. 49,5 x 64 cm (19.4 x 25.1 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.42 h ± 20 Min.

€ 3.500 – 4.500 (R/D, F)
$ 3,850 – 4,950

PROVENIENZ

· Privatsammlung Bayern.

655

OTTO DILL

1884 Neustadt/Weinstraße – 1957 Bad Dürkheim

Löwenjagd. Um 1925.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich betitelt. 50,5 x 70 cm (19.8 x 27.5 in).

Aufrufzeit: 10.06.2023 – ca. 18.43 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000 (R/D, F)
$ 3,300 – 4,400

PROVENIENZ

· Sammlung Senator Max Fessler, Pforzheim (1926).
· Privatsammlung Bayern.

LITERATUR

· Rudolf Bangel, Frankfurt a.M., Ausgewählte Werke der Malerei: u.a. die Privatgalerie Senator Max Fessler, Pforzheim [...], Auktion 11.5.1926, Los 48 (m. Abb. Taf. 31).

Otto Dill ist neben der schnellen Erfassung des Gesehenen, das er mit einer an der Lockerheit des Impressionismus geschulten Technik festhält, auch ein besonders begabter Schilderer von Bewegungsabläufen bei Mensch und Tier. Der flüchtige Charakter des Farbauftrages unterstützt den visuellen Eindruck der Bewegung, ohne die Einheitlichkeit der Gesamtkomposition in Frage zu stellen. Von 1908 bis 1914 studiert Dill Malerei an der Münchner Akademie und wird Meisterschüler Heinrich von Zügels, in dessen Tierklasse er sich zunächst der Darstellung exotischer Tiere widmet. Im Sommer 1917 ist der Künstler bereits in einer Ausstellung im Münchner Glaspalast mit seinen Szenen aus dem Rennsport vertreten. Als Mitglied der Münchner Sezession nimmt er 1922 an verschiedenen Ausstellungen der Künstlervereinigung teil, 1924 wird ihm der Professorentitel verliehen. Es folgen zahlreiche Reisen, darunter 1924 und 1929 nach Nordafrika, wo er die Löwen schließlich auch in freier Wildbahn studieren kann. Die Eindrücke der Landschaft und der Beduinen überführt er in bewegte Gemälde, in denen das Verhältnis zwischen Mensch und Tier um den kämpferischen Aspekt erweitert wird. [KT]

VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

Stand Juni 2023

Bitte beachten Sie unser geändertes Aufgeld in 5.4.

1. Allgemeines

1.1 Die Ketterer Kunst GmbH & Co. KG mit Sitz in München (im folgenden „Versteigerer") versteigert grundsätzlich als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer (im folgenden „Kommittenten"), die unbenannt bleiben. Im Eigentum des Versteigerers befindliche Gegenstände (Eigenware) werden im eigenen Namen und für eigene Rechnung versteigert. Auch für die Versteigerung dieser Eigenware gelten diese Versteigerungsbedingungen, insbesondere ist auch hierfür das Aufgeld (unten Ziff. 5) zu entrichten.

1.2 Die Versteigerung wird durch eine natürliche Person, die im Besitz einer Versteigerungserlaubnis ist, durchgeführt; die Bestimmung dieser Person obliegt dem Versteigerer. Der Versteigerer bzw. der Auktionator ist berechtigt geeignete Vertreter gemäß § 47 GewO einzusetzen, die die Auktion durchführen. Ansprüche aus der Versteigerung und im Zusammenhang mit dieser bestehen nur gegenüber dem Versteigerer.

1.3 Der Versteigerer behält sich vor, Katalognummern zu verbinden, zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen.

1.4 Sämtliche zur Versteigerung kommenden Objekte können vor der Versteigerung beim Versteigerer besichtigt werden. Dies gilt auch bei der Teilnahme an Auktionen, bei denen der Bieter zusätzlich per Internet mitbieten kann (so genannten Live-Auktionen). Ort und Zeit kann der jeweiligen Ankündigung im Internetauftritt des Versteigerers entnommen werden. Ist dem Bieter (insbesondere dem Bieter in einer Live-Auktion) die Besichtigung zeitlich nicht (mehr) möglich, da beispielsweise die Auktion bereits begonnen hat, so verzichtet er mit dem Bietvorgang auf sein Besichtigungsrecht.

1.5 Gemäß Geldwäschegesetz (GwG) ist der Versteigerer verpflichtet, den Erwerber bzw. den an einem Erwerb Interessierten sowie ggf. einen für diese auftretenden Vertreter und den „wirtschaftlich Berechtigten" i.S.v. § 3 GwG zum Zwecke der Auftragsdurchführung zu identifizieren sowie die erhobenen Angaben und eingeholten Informationen aufzuzeichnen und aufzubewahren. Der vorbezeichnete Erwerber bzw. zum Erwerb Interessierte, bzw. dessen Vertreter sind hierbei zur Mitwirkung verpflichtet, insbesondere zur Vorlage der erforderlichen Legitimationspapiere, insbesondere anhand eines inländischen oder nach ausländerrechtlichen Bestimmungen anerkannten oder zugelassenen Passes, Personalausweises oder Pass- oder Ausweisersatzes. Der Versteigerer ist berechtigt, sich hiervon eine Kopie unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu fertigen. Bei juristischen Personen oder Personengesellschaften ist der Auszug aus dem Handels- oder Genossenschaftsregister oder einem vergleichbaren amtlichen Register oder Verzeichnis anzufordern. Der Erwerber, bzw. an dem Erwerb Interessierte, versichern, dass die von ihnen zu diesem Zweck vorgelegten Legitimationspapiere und erteilten Auskünfte zutreffend sind und er, bzw. der von ihm Vertretene „wirtschaftlich Berechtigter" nach § 3 GwG ist.

2. Aufruf / Versteigerungsablauf / Zuschlag

2.1 Der Aufruf erfolgt in der Regel zum unteren Schätzpreis, in Ausnahmefällen auch darunter. Gesteigert wird nach Ermessen des Versteigerers, im Allgemeinen in 10 %-Schritten.

2.2 Der Versteigerer kann ein Gebot ablehnen; dies gilt insbesondere dann, wenn ein Bieter, der dem Versteigerer nicht bekannt ist oder mit dem eine Geschäftsverbindung noch nicht besteht, nicht spätestens bis zum Beginn der Versteigerung Sicherheit leistet. Ein Anspruch auf Annahme eines Gebotes besteht allerdings auch im Fall einer Sicherheitsleistung nicht.

2.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines anderen abgeben, muss er dies vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschriften des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vertretervollmacht mitteilen. Bei der Teilnahme als Telefonbieter oder als Bieter in einer Live-Auktion (vgl. Definition Ziffer 1.4) ist eine Vertretung nur möglich, wenn die Vertretervollmacht dem Versteigerer mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung (= erster Aufruf) in Schriftform vorliegt. Anderenfalls haftet der Vertreter für sein Gebot, wie wenn er es in eigenem Namen abgegeben hätte, dem Versteigerer wahlweise auf Erfüllung oder Schadensersatz.

2.4 Ein Gebot erlischt außer im Falle seiner Ablehnung durch den Versteigerer dann, wenn die Versteigerung ohne Erteilung des Zuschlags geschlossen wird oder wenn der Versteigerer den Gegenstand erneut aufruft; ein Gebot erlischt nicht durch ein nachfolgendes unwirksames Übergebot.

2.5 Ergänzend gilt für schriftliche Gebote: Diese müssen spätestens am Tag der Versteigerung eingegangen sein und den Gegenstand unter Aufführung der Katalognummer und des gebotenen Preises, der sich als Zuschlagssumme ohne Aufgeld und Umsatzsteuer versteht, benennen; Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters.

Stimmt die Bezeichnung des Versteigerungsgegenstandes mit der angegebenen Katalognummer nicht überein, ist die Katalognummer für den Inhalt des Gebotes maßgebend. Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den Bieter von der Nichtberücksichtigung seines Gebotes in Kenntnis zu setzen. Jedes Gebot wird vom Versteigerer nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um andere Gebote zu überbieten.

2.6 Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein Übergebot abgegeben wird. Unbeschadet der Möglichkeit, den Zuschlag zu verweigern, kann der Versteigerer unter Vorbehalt zuschlagen; das gilt insbesondere dann, wenn der vom Kommittenten genannte Mindestzuschlagspreis nicht erreicht ist. In diesem Fall erlischt das Gebot mit Ablauf von 4 Wochen ab dem Tag des Zuschlags, es sei denn, der Versteigerer hat dem Bieter innerhalb dieser Frist die vorbehaltlose Annahme des Gebotes mitgeteilt.

2.7 Geben mehrere Bieter gleich hohe Gebote ab, kann der Versteigerer nach freiem Ermessen einem Bieter den Zuschlag erteilen oder durch Los über den Zuschlag entscheiden. Hat der Versteigerer ein höheres Gebot übersehen oder besteht sonst Zweifel über den Zuschlag, kann er bis zum Abschluss der Auktion nach seiner Wahl den Zuschlag zugunsten eines bestimmten Bieters wiederholen oder den Gegenstand erneut ausbieten; in diesen Fällen wird ein vorangegangener Zuschlag unwirksam.

2.8 Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme und Zahlung.

3. Besondere Bedingungen für schriftliche Angebote, Telefonbieter, Angebote in Textform und über das Internet, Teilnahme an Live-Auktionen, Nachverkauf

3.1 Der Versteigerer ist darum bemüht, schriftliche Angebote, Angebote in Textform, übers Internet oder fernmündliche Angebote, die erst am Tag der Versteigerung bei ihm eingehen und der Anbietende in der Versteigerung nicht anwesend ist, zu berücksichtigen. Der Anbietende kann jedoch keinerlei Ansprüche daraus herleiten, wenn der Versteigerer diese Angebote in der Versteigerung nicht mehr berücksichtigt, gleich aus welchem Grund.

3.2 Sämtliche Angebote in Abwesenheit nach vorausgegangener Ziffer, auch 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung werden rechtlich grundsätzlich gleich behandelt wie Angebote aus dem Versteigerungssaal. Der Versteigerer übernimmt jedoch hierfür keinerlei Haftung.

3.3 Es ist grundsätzlich nach allgemeinem Stand der Technik nicht möglich, Soft- und Hardware vollständig fehlerfrei zu entwickeln und zu unterhalten. Ebenso ist es nicht möglich Störungen und Beeinträchtigungen im Internet und Telefonverkehr zu 100 % auszuschließen. Demzufolge kann der Versteigerer keine Haftung und Gewähr für die dauernde und störungsfreie Verfügbarkeit und Nutzung der Websites, der Internet- und der Telefonverbindung übernehmen, vorausgesetzt dass er diese Störung nicht selbst zu vertreten hat. Maßgeblich ist der Haftungsmaßstab nach Ziffer 10 dieser Bedingungen. Der Anbieter übernimmt daher unter diesen Voraussetzungen auch keine Haftung dafür, dass aufgrund vorbezeichneter Störung ggfls. keine oder nur unvollständige, bzw. verspätete Gebote abgegeben werden können, die ohne Störung zu einem Vertragsabschluss geführt hätten. Der Anbieter übernimmt demgemäß auch keine Kosten des Bieters, die ihm aufgrund dieser Störung entstanden sind. Der Versteigerer wird während der Versteigerung die ihm vertretbaren Anstrengungen unternehmen, den Telefonbieter unter der von ihm angegebenen Telefonnummer zu erreichen und ihm damit die Möglichkeit des telefonischen Gebots zu geben. Der Versteigerer ist jedoch nicht verantwortlich dafür, dass er den Telefonbieter unter der von ihm angegebenen Nummer nicht erreicht, oder Störungen in der Verbindung auftreten.

3.4 Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Telefongespräche mit dem Telefonbieter während der Auktion zu Dokumentations- und Beweiszwecken aufgezeichnet werden können und ausschließlich zur Abwicklung des Auftrages bzw. zur Entgegennahme von Angeboten, auch wenn sie nicht zum Abschluss des Auftrages führen, verwendet werden können.

Sollte der Telefonbieter damit nicht einverstanden sein, so hat er spätestens zu Beginn des Telefonats den/die Mitarbeiter/-in darauf hinzuweisen.

Der Telefonbieter wird über diese in Ziffer 3.4 aufgeführten Modalitäten zusätzlich rechtzeitig vor Stattfinden der Versteigerung in Schrift- oder Textform, ebenso zu Beginn des Telefonats aufgeklärt.

3.5 Beim Einsatz eines Währungs(um)rechners (beispielsweise bei der Live-Auktion) wird keine Haftung für die Richtigkeit der Währungsumrechnung gegeben. Im Zweifel ist immer der jeweilige Gebotspreis in EURO maßgeblich.

3.6 Der Bieter in der Live Auktion verpflichtet sich, sämtliche Zugangsdaten zu seinem Benutzerkonto geheim zu halten und hinreichend vor dem Zugriff durch Dritte zu sichern. Dritte Personen sind sämtliche Personen mit Ausnahme des Bieters selbst. Der Versteigerer ist unverzüglich zu informieren, wenn der Bieter Kenntnis davon erlangt, dass Dritte die Zugangsdaten des Bieters missbraucht haben. Der Bieter haftet für sämtliche Aktivitäten, die unter Verwendung seines Benutzerkontos durch Dritte vorgenommen werden, wie wenn er diese Aktivität selbst vorgenommen hätte.

3.7 Angebote nach der Versteigerung, der so genannte Nachverkauf, sind möglich. Sie gelten, soweit der Einlieferer dies mit dem Versteigerer vereinbart hat, als Angebote zum Abschluss eines Kaufvertrages im Nachverkauf. Ein Vertrag kommt erst zustande, wenn der Versteigerer dieses Angebot annimmt. Die Bestimmungen dieser Versteigerungsbedingungen gelten entsprechend, sofern es sich nicht ausschließlich um Bestimmungen handelt, die den auktionsspezifischen Ablauf innerhalb einer Versteigerung betreffen.

4. Gefahrenübergang / Kosten der Übergabe und Versendung

4.1 Mit Erteilung des Zuschlags geht die Gefahr, insbesondere die Gefahr des zufälligen Untergangs und der zufälligen Verschlechterung des Versteigerungsgegenstandes auf den Käufer über, der auch die Lasten trägt.

4.2 Die Kosten der Übergabe, der Abnahme und der Versendung nach einem anderen Ort als dem Erfüllungsort trägt der Käufer, wobei der Versteigerer nach eigenem Ermessen Versandart und Versandmittel bestimmt.

4.3 Ab dem Zuschlag lagert der Versteigerungsgegenstand auf Rechnung und Gefahr des Käufers beim Versteigerer, der berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, eine Versicherung abzuschließen oder sonstige wertsichernde Maßnahmen zu treffen. Er ist jederzeit berechtigt, den Gegenstand bei einem Dritten für Rechnung des Käufers einzulagern; lagert der Gegenstand beim Versteigerer, kann dieser Zahlung eines üblichen Lagerentgelts (zzgl. Bearbeitungskosten) verlangen.

5. Kaufpreis / Fälligkeit / Abgaben

5.1 Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag (beim Nachverkauf, vgl. Ziffer 3.7, mit der Annahme des Angebots durch den Versteigerer) fällig. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

5.2 Zahlungen des Käufers sind grundsätzlich nur durch Überweisung an den Versteigerer auf das von ihm angegebene Konto zu leisten. Die Erfüllungswirkung der Zahlung tritt erst mit endgültiger Gutschrift auf dem Konto des Versteigerers ein.

Alle Kosten und Gebühren der Überweisung (inkl. der dem Versteigerer abgezogenen Bankspesen) gehen zu Lasten des Käufers, soweit gesetzlich zulässig und nicht unter das Verbot des § 270a BGB fallend.

5.3 Es wird, je nach Vorgabe des Einlieferers, differenz- oder regelbesteuert verkauft. Die Besteuerungsart kann vor dem Kauf erfragt werden.

5.4 Käuferaufgeld

5.4.1 Kunstgegenstände ohne besondere Kennzeichnung im Katalog unterliegen der Differenzbesteuerung.

Bei der Differenzbesteuerung wird pro Einzelobjekt ein Aufgeld, wie folgt erhoben:

– Zuschlagspreis bis 800.000 Euro: hieraus Aufgeld 32 %.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 800.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 27 % berechnet und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 800.000 Euro anfällt, hinzuaddiert.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 4.000.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 22 % berechnet und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 4.000.000 Euro anfällt, hinzuaddiert.

In dem Kaufpreis ist jeweils die Umsatzsteuer von derzeit 19 % enthalten.

5.4.2 Gegenstände, die im Katalog mit „N" gekennzeichnet sind, wurden zum Verkauf in die EU eingeführt. Diese werden differenzbesteuert angeboten. Bei diesen wird zusätzlich zum Aufgeld die vom Versteigerer verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7 % der Rechnungssumme erhoben.

5.4.3 Bei im Katalog mit „R" gekennzeichneten Gegenstände wird Regelbesteuerung vorgenommen. Demgemäß besteht der Kaufpreis aus Zuschlagspreis und einem Aufgeld pro Einzelobjekt, das wie folgt erhoben wird:

– Zuschlagspreis bis 800.000 Euro: hieraus Aufgeld 27 %.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 800.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 21 % erhoben und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 800.000 Euro anfällt, hinzuaddiert.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 4.000.000 Euro übersteigt, wird ein Aufgeld von 15 % erhoben und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 4.000.000 Euro anfällt, hinzuaddiert.

– Auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld wird die gesetzliche Umsatzsteuer, derzeit 19 %, erhoben. Als Ausnahme hiervon wird bei gedruckten Büchern der ermäßigte Umsatzsteuersatz von derzeit 7 % hinzugerechnet.

Für Unternehmer, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Regelbesteuerung angewendet werden.

5.5 Folgerecht

Für folgerechtspflichtige Original-Werke der Bildenden Kunst und Fotografie lebender Künstler oder von Künstlern, die vor weniger als 70 Jahren verstorben sind, wird zur Abgeltung der beim Versteigerer gemäß § 26 UrhG anfallenden und abzuführenden Folgerechtsvergütung zusätzlich eine Folgerechtsvergütung in Höhe der in § 26 Abs. 2 UrhG ausgewiesenen Prozentsätze erhoben, derzeit wie folgt:

4 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses ab 400 Euro bis zu 50.000 Euro, weitere 3 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses von 50.000,01 bis 200.000 Euro, weitere 1 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses von 200.000,01 bis 350.000 Euro, weitere 0,5 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses von 350.000,01 bis 500.000 Euro und weitere 0,25 Prozent für den Teil des Veräußerungserlöses über 500.000 Euro.

Der Gesamtbetrag der Folgerechtsvergütung aus einer Weiterveräußerung beträgt höchstens 12.500 Euro.

5.6 Ausfuhrlieferungen in EU-Länder sind bei Vorlage der VAT-Nummer von der Umsatzsteuer befreit. Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) sind von der Mehrwertsteuer befreit; werden die ersteigerten Gegenstände vom Käufer ausgeführt, wird diesem die Umsatzsteuer erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhrnachweis vorliegt.

6. Vorkasse, Eigentumsvorbehalt

6.1 Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den Versteigerungsgegenstand vor Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge herauszugeben.

6.2 Das Eigentum am Kaufgegenstand geht erst mit vollständiger Bezahlung des geschuldeten Rechnungsbetrags auf den Käufer über. Falls der Käufer den Kaufgegenstand zu einem Zeitpunkt bereits weiterveräußert hat, zu dem er den Rechnungsbetrag des Versteigerers noch nicht oder nicht vollständig bezahlt hat, tritt der Käufer sämtliche Forderungen aus diesem Weiterverkauf bis zur Höhe des noch offenen Rechnungsbetrages an den Versteigerer ab. Der Versteigerer nimmt diese Abtretung an.

6.3 Ist der Käufer eine juristische Person des öffentlichen Rechts, ein öffentlich-rechtliches Sondervermögen oder ein Unternehmer, der bei Abschluss des Kaufvertrages in Ausübung seiner gewerblichen oder selbständigen beruflichen Tätigkeit handelt, bleibt der Eigentumsvorbehalt auch bestehen für Forderungen des Versteigerers gegen den Käufer aus der laufenden Geschäftsbeziehung und weiteren Versteigerungsgegenständen bis zum Ausgleich von im Zusammenhang mit dem Kauf zustehenden Forderungen.

7. Aufrechnungs- und Zurückbehaltungsrecht

7.1 Der Käufer kann gegenüber dem Versteigerer nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen aufrechnen.

7.2 Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ausgeschlossen. Zurückbehaltungsrechte des Käufers, der nicht Unternehmer i.S.d. § 14 BGB ist, sind nur dann ausgeschlossen, soweit sie nicht auf demselben Vertragsverhältnis beruhen.

8. Zahlungsverzug, Rücktritt, Ersatzansprüche des Versteigerers

8.1 Befindet sich der Käufer mit einer Zahlung in Verzug, kann der Versteigerer unbeschadet weitergehender Ansprüche Verzugszinsen in Höhe des banküblichen Zinssatzes für offene Kontokorrentkredite verlangen, mindestens jedoch in Höhe des jeweiligen gesetzlichen Verzugszins nach §§ 288, 247 BGB. Mit dem Eintritt des Verzugs werden sämtliche Forderungen des Versteigerers sofort fällig.

8.2 Verlangt der Versteigerer wegen der verspäteten Zahlung Schadensersatz statt der Leistung und wird der Gegenstand nochmals versteigert, so haftet der ursprüngliche Käufer, dessen Rechte aus dem vorangegangenen Zuschlag erlöschen, auf den dadurch entstandenen Schaden, wie z.B. Lagerhaltungskosten, Ausfall und entgangenen Gewinn. Er hat auf einen eventuellen Mehrerlös, der auf der nochmaligen Versteigerung erzielt wird, keinen Anspruch und wird auch zu einem weiteren Gebot nicht zugelassen.

8.3 Der Käufer hat seine Erwerbung unverzüglich, spätestens 1 Monat nach Zuschlag, beim Versteigerer abzuholen. Gerät er mit dieser Verpflichtung in Verzug und erfolgt eine Abholung trotz erfolgloser Fristsetzung nicht, oder verweigert der Käufer ernsthaft und endgültig die Abholung, kann der Versteigerer vom Kaufvertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen mit der Maßgabe, dass er den Gegenstand nochmals versteigern und seinen Schaden in derselben Weise wie bei Zahlungsverzug des Käufers geltend machen kann, ohne dass dem Käufer ein Mehrerlös aus der erneuten Versteigerung zu steht. Darüber hinaus schuldet der Käufer im Verzug auch angemessenen Ersatz aller durch den Verzug bedingter Beitreibungskosten.

8.4 Der Versteigerer ist berechtigt vom Vertrag zurücktreten, wenn sich nach Vertragsschluss herausstellt, dass er aufgrund einer gesetzlichen Bestimmung oder behördlichen Anweisung zur Durchführung des Vertrages nicht berechtigt ist bzw. war oder ein wichtiger Grund besteht, der die Durchführung des Vertrages für den Versteigerer auch unter Berücksichtigung der berechtigten Belange des Käufers unzumutbar werden lässt. Ein solcher wichtiger Grund liegt insbesondere vor bei Anhaltspunkten für das Vorliegen von Tatbeständen nach den §§ 1 Abs. 1 oder 2 des Geschäfts i.S.d. Geldwäschegesetzes (GwG) oder bei fehlender, unrichtiger oder unvollständiger Offenlegung von Identität und wirtschaftlichen Hintergründen des Geschäfts i.S.d. Geldwäschegesetzes (GwG) sowie unzureichender Mitwirkung bei der Erfüllung der aus dem Geldwäschegesetz (GwG) folgenden Pflichten, unabhängig ob durch den Käufer oder den Einlieferer. Der Versteigerer wird sich ohne schuldhaftes Zögern um Klärung bemühen, sobald er von den zum Rücktritt berechtigten Umständen Kenntnis erlangt.

9. Gewährleistung

9.1 Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Sie sind gebraucht und werden ohne Haftung des Versteigerers für Sachmängel und unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zugeschlagen. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch gegenüber dem Käufer bei Sachmängeln, welche den Wert oder die Tauglichkeit des Objekts aufheben oder nicht unerheblich mindern und die der Käufer ihm gegenüber innerhalb von 12 Monaten nach Zuschlag geltend macht, seine daraus resultierenden Ansprüche gegenüber dem Einlieferer abzutreten, bzw., sollte der Käufer das Angebot auf Abtretung nicht annehmen, selbst gegenüber dem Einlieferer geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers durch den Versteigerer, kehrt der Versteigerer dem Käufer den daraus erzielten Betrag bis ausschließlich zur Höhe des Zuschlagspreises Zug um Zug gegen Rückgabe des Gegenstandes aus. Zur Rückgabe des Gegenstandes ist der Käufer gegenüber dem Versteigerer dann nicht verpflichtet, wenn der Versteigerer selbst im Rahmen der Geltendmachung der Ansprüche gegenüber dem Einlieferer, oder einem sonstigen Berechtigten nicht zur Rückgabe des Gegenstandes verpflichtet ist. Diese Rechte (Abtretung oder Inanspruchnahme des Einlieferers und Auskehrung des Erlöses) stehen dem Käufer nur zu, soweit er die Rechnung des Versteigerers vollständig bezahlt hat. Zur Wirksamkeit der Geltendmachung eines Sachmangels gegenüber dem Versteigerer ist seitens des Käufers die Vorlage eines Gutachtens eines anerkannten Sachverständigen (oder des Erstellers des Werkverzeichnisses, der Erklärung des Künstlers selbst oder der Stiftung des Künstlers) erforderlich, welches den Mangel nachweist. Der Käufer bleibt zur Entrichtung des Aufgeldes als Dienstleistungsentgelt verpflichtet.

9.2 Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Ist der Bieter/Käufer gleichzeitig Verbraucher i.S.d. § 13 BGB wird er auf folgendes ausdrücklich hingewiesen:

Da er in einer öffentlich zugänglichen Versteigerung i.S.v. § 312g Abs. 2 Nr. 10 BGB ein Kunstwerk ersteigert, das eine gebrauchte Sache darstellt, finden die Vorschriften des Verbrauchsgüterkaufs, also die Vorschriften der §§ 474 ff. BGB auf diesen Kauf keine Anwendung.

Unter einer „öffentlich zugänglichen Versteigerung" i.S.v. § 312g Abs. 2 Nr. 10 BGB versteht man eine solche Vermarktungsform, bei der der Verkäufer Verbrauchern, die persönlich anwesend sind, oder denen diese Möglichkeit gewährt wird, Waren oder Dienstleistungen anbietet und zwar in einem vom Versteigerer durchgeführten, auf konkurrierenden Geboten basierendem transparenten Verfahren, bei dem der Bieter, der den Zuschlag erhalten hat, zum Erwerb der Waren oder Dienstleistung verpflichtet ist. Da die Möglichkeit der persönlichen Anwesenheit für die Ausnahme des § 474 Abs. 2 S. 2 BGB ausreicht, kommt es nicht darauf an, dass ein oder mehrere Verbraucher an der Versteigerung tatsächlich teilgenommen haben. Auch die Versteigerung über eine Online-Plattform ist daher als eine öffentlich zugängliche Versteigerung anzusehen, wenn die Möglichkeit der persönlichen Anwesenheit der Verbraucher gewährleistet ist.

Daher gelten insbesondere die in diesen Bedingungen aufgeführten Gewährleistungsausschlüsse und -beschränkungen auch gegenüber einem Verbraucher.

9.3 Die nach bestem Wissen und Gewissen erfolgten Katalogbeschreibungen und –abbildungen, sowie Darstellungen in sonstigen Medien des Versteigerers (Internet, sonstige Bewerbungen u.a.) begründen keine Garantie und sind keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheiten i.S.d. § 434 BGB, sondern dienen lediglich der Information des Bieters/Käufers, es sei denn, eine Garantie wird vom Versteigerer für die entsprechende Beschaffenheit bzw. Eigenschaft ausdrücklich und schriftlich übernommen. Dies gilt auch für Expertisen. Die im Katalog und Beschreibungen in sonstigen Medien (Internet, sonstige Bewerbungen u.a.) des Versteigerers angegebenen Schätzpreise dienen - ohne Gewähr für die Richtigkeit - lediglich als Anhaltspunkt für den Verkehrswert der zu versteigernden Gegenstände. Die Tatsache der Begutachtung durch den Versteigerer als solche stellt keine Beschaffenheit bzw. Eigenschaft des Kaufgegenstands dar.

9.4 In manchen Auktionen (insbesondere bei zusätzlichen Live-Auktionen) können Video- oder Digitalabbildungen der Kunstobjekte erfolgen. Hierbei können Fehler bei der Darstellung in Größe, Qualität, Farbgebung u.ä. alleine durch die Bildwiedergabe entstehen. Hierfür kann der Versteigerer keine Gewähr und keine Haftung übernehmen. Ziffer 10 gilt entsprechend.

10. Haftung

Schadensersatzansprüche des Käufers gegen den Versteigerer, seine gesetzlichen Vertreter, Arbeitnehmer, Erfüllungs- oder Verrichtungsgehilfen sind - gleich aus welchem Rechtsgrund und auch im Fall des Rücktritts des Versteigerers nach Ziff. 8.4 - ausgeschlossen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einem vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Verhalten des Versteigerers, seiner gesetzlichen Vertreter oder seiner Erfüllungsgehilfen beruhen. Ebenfalls gilt der Haftungsausschluss nicht bei der Übernahme einer Garantie oder der fahrlässigen Verletzung vertragswesentlicher Pflichten, jedoch in letzterem Fall der Höhe nach beschränkt auf die bei Vertragsschluss vorhersehbaren und vertragstypischen Schäden. Die Haftung des Versteigerers für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt.

11. Datenschutz

Auf die jeweils gültigen Datenschutzbestimmungen des Versteigerers wird ausdrücklich hingewiesen. Sie finden sich sowohl im jeweiligen Auktionskatalog veröffentlicht, als auch als Aushang im Auktionssaal und im Internet veröffentlicht unter www.ketterer-kunst.de/datenschutz/index.php. Sie sind Vertragsbestandteil und Grundlage jedes geschäftlichen Kontaktes, auch in der Anbahnungsphase.

12. Schlussbestimmungen

12.1 Fernmündliche Auskünfte des Versteigerers während oder unmittelbar nach der Auktion über die Versteigerung betreffende Vorgänge - insbesondere Zuschläge und Zuschlagspreise - sind nur verbindlich, wenn sie schriftlich bestätigt werden.

12.2 Mündliche Nebenabreden bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform. Gleiches gilt für die Aufhebung des Schriftformerfordernisses.

12.3 Im Geschäftsverkehr mit Kaufleuten, mit juristischen Personen des öffentlichen Rechts und mit öffentlichem-rechtlichem Sondervermögen wird zusätzlich vereinbart, dass Erfüllungsort und Gerichtsstand München ist. München ist ferner stets dann Gerichtsstand, wenn der Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand im Inland hat.

12.4 Für die Rechtsbeziehungen zwischen dem Versteigerer und dem Bieter/Käufer gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland unter Ausschluss des UN-Kaufrechts.

12.5 Streitbeilegungsverfahren:

Der Anbieter ist weder gesetzlich verpflichtet noch freiwillig einem Streitbeilegungsverfahren (z.B. Art. 36 Abs. 1 Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)) vor einer Verbraucherschlichtungsstelle beigetreten und somit auch nicht bereit an einem solchen Verfahren teilzunehmen.

12.6 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt. Es gilt § 306 Abs. 2 BGB.

12.7 Diese Versteigerungsbedingungen enthalten eine deutsche und eine englische Fassung. Maßgebend ist stets die deutsche Fassung, wobei es für Bedeutung und Auslegung der in diesen Versteigerungsbedingungen verwendeten Begriffe ausschließlich auf deutsches Recht ankommt.

DATENSCHUTZERKLÄRUNG

Stand Mai 2020

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG München

Anwendungsbereich:

Nachfolgende Regelungen zum Datenschutz erläutern den Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten und deren Verarbeitung für unsere Dienstleistungen, die wir Ihnen einerseits von uns anbieten, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen und die Sie uns andererseits bei der Anmeldung mitteilen, wenn Sie unsere weiteren Leistungen in Anspruch nehmen.

Verantwortliche Stelle:

Verantwortliche Stelle im Sinne der DSGVO* und sonstigen datenschutzrelevanten Vorschriften ist:

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG
Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 München

Sie erreichen uns postalisch unter der obigen Anschrift, oder telefonisch unter: +49 89 55 244-0
per Fax unter: +49 89 55 244-166
per E-Mail unter: infomuenchen@kettererkunst.de

Begriffsbestimmungen nach der DSGVO für Sie transparent erläutert:

Personenbezogene Daten

Personenbezogene Daten sind alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person (im Folgenden „betroffene Person") beziehen. Als identifizierbar wird eine natürliche Person angesehen, die direkt oder indirekt, insbesondere mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standortdaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind, identifiziert werden kann.

Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten

Verarbeitung ist jeder mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgeführte Vorgang oder jede solche Vorgangsreihe im Zusammenhang mit personenbezogenen Daten wie das Erheben, das Erfassen, die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Anpassung oder Veränderung, das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung, die Offenlegung durch Übermittlung, Verbreitung oder eine andere Form der Bereitstellung, den Abgleich oder die Verknüpfung, die Einschränkung, das Löschen oder die Vernichtung.

Einwilligung

Einwilligung ist jede von der betroffenen Person freiwillig für den bestimmten Fall in informierter Weise und unmissverständlich abgegebene Willensbekundung in Form einer Erklärung oder einer sonstigen eindeutigen bestätigenden Handlung, mit der die betroffene Person zu verstehen gibt, dass sie mit der Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten einverstanden ist.

Diese benötigen wir von Ihnen dann zusätzlich – wobei deren Abgabe von Ihnen völlig freiwillig ist - für den Fall, dass wir Sie nach personenbezogenen Daten fragen, die entweder für die Erfüllung eines Vertrages oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen nicht erforderlich sind, oder auch die anderen Erlaubnistatbestände des Art. 6 Abs. 1 Satz 1 lit c) – f) DSGVO nicht gegeben wären.

Sollte eine Einwilligung erforderlich sein, werden wir Sie **gesondert** darum bitten. Sollten Sie diese Einwilligung nicht abgeben, werden wir selbstverständlich solche Daten keinesfalls verarbeiten.

Personenbezogene Daten, die Sie uns für die Erfüllung eines Vertrages oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen geben, die hierfür erforderlich sind und die wir entsprechend dafür verarbeiten, sind beispielsweise

- Ihre Kontaktdaten wie Name, Anschrift, Telefon, Fax, E-Mail, Steuernummer u.a., und soweit für finanzielle Transaktionen erforderlich, Finanzinformationen, wie Kreditkarten- oder Bankdaten;
- Versand- und Rechnungsdaten, Angaben welche Versteuerungsart Sie wünschen (Regel- oder Differenzbesteuerung) und andere Informationen, die Sie für den Erwerb, das Anbieten bzw. sonstiger Leistungen unseres Hauses oder den Versand eines Objektes angeben;
- Transaktionsdaten auf Basis Ihrer vorbezeichneten Aktivitäten;
- weitere Informationen, um die wir Sie bitten können, um sich beispielsweise zu authentifizieren, falls dies für die ordnungsgemäße Vertragsabwicklung erforderlich ist (Beispiele: Ausweiskopie, Handelsregisterauszug, Rechnungskopie, Beantwortung von zusätzlichen Fragen, um Ihre Identität oder die Eigentumsverhältnisse an einem von Ihnen angebotenen Objekte überprüfen zu können). Teilweise sind wir dazu auch gesetzlich verpflichtet, vgl. § 2 Abs. 1 Ziffer 16 GwG und dies bereits schon in einem vorvertraglichen Stadium.

Gleichzeitig sind wir im Rahmen der Vertragsabwicklung und zur Durchführung vertragsanbahnender Maßnahmen berechtigt, andere ergänzende Informationen von Dritten einzuholen (z.B.: Wenn Sie Verbindlichkeiten bei uns eingehen, so sind wir generell berechtigt Ihre Kreditwürdigkeit im gesetzlich erlaubten Rahmen über eine Wirtschaftsauskunftei überprüfen zu lassen. Diese Erforderlichkeit ist insbesondere durch die Besonderheit des Auktionshandels gegeben, da Sie mit Ihrem Gebot und dem Zuschlag dem Vorbieter die Möglichkeit nehmen, das Kunstwerk zu erstehen. Damit kommt Ihrer Bonität, über die wir stets höchste Verschwiegenheit bewahren, größte Bedeutung zu.).

Registrierung/Anmeldung/Angabe von personenbezogenen Daten bei Kontaktaufnahme

Sie haben die Möglichkeit, sich bei uns direkt (im Telefonat, postalisch, per E-Mail oder per Fax), oder auf unseren Internetseiten unter Angabe von personenbezogenen Daten zu registrieren.

So z.B. wenn Sie an Internetauktionen teilnehmen möchten oder/und sich für bestimmte Kunstwerke, Künstler, Stilrichtungen, Epochen u.a. interessieren, oder uns bspw. Kunstobjekte zum Kauf oder Verkauf anbieten wollen.

Welche personenbezogenen Daten Sie dabei an uns übermitteln, ergibt sich aus der jeweiligen Eingabemaske, die wir für die Registrierung bzw. Ihre Anfragen verwenden, oder den Angaben, um die wir Sie bitten, oder die Sie uns freiwillig übermitteln. Die von Ihnen hierfür freiwillig ein- bzw. angegebenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich für die interne Verwendung bei uns und für eigene Zwecke erhoben und gespeichert.

Wir sind berechtigt die Weitergabe an einen oder mehrere Auftragsverarbeiter zu veranlassen, der die personenbezogenen Daten ebenfalls ausschließlich für eine interne Verwendung, die dem für die Verarbeitung Verantwortlichen zuzurechnen ist, nutzt.

Durch Ihre Interessenbekundung an bestimmten Kunstwerken, Künstlern, Stilrichtungen, Epochen, u.a., sei es durch Ihre oben beschriebene Teilnahme bei der Registrierung, sei es durch Ihr Interesse am Verkauf, der Einlieferung zu Auktionen, oder dem Ankauf, jeweils unter freiwilliger Angabe Ihrer personenbezogenen Daten, ist es uns gleichzeitig erlaubt, Sie über Leistungen unseres Hauses und Unternehmen, die auf dem Kunstmarkt in engem Zusammenhang mit unserem Haus stehen, zu benachrichtigen, sowie zu einem zielgerichteten Marketing und der Zusendung von Werbeangeboten auf Grundlage Ihres Profils per Telefon, Fax, postalisch oder E-Mail. Wünschen Sie dabei einen speziellen Benachrichtigungsweg, so werden wir uns gerne nach Ihren Wünschen richten, wenn Sie uns diese mitteilen. Stets werden wir aufgrund Ihrer vorbezeichneten Interessen, auch Ihren Teilnahmen an Auktionen, nach Art. 6 Abs. 1 lit (f) DSGVO abwägen, ob und wenn ja, mit welcher Art von Werbung wir an Sie herantreten dürfen (bspw.: Zusendung von Auktionskatalogen, Information über Sonderveranstaltungen, Hinweise zu zukünftigen oder vergangenen Auktionen, etc.).

Sie sind jederzeit berechtigt, dieser Kontaktaufnahme mit Ihnen gem. Art. 21 DSGVO zu **widersprechen** (siehe nachfolgend unter: „Ihre Rechte bei der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten").

Live-Auktionen

In sogenannten Live-Auktionen sind eine oder mehrere Kameras oder sonstige Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte auf den Auktionator und die jeweiligen zur Versteigerung kommenden Kunstwerke gerichtet. Diese Daten sind zeitgleich über das Internet grds. für jedermann, der dieses Medium in Anspruch nimmt, zu empfangen. Ketterer Kunst trifft die bestmöglichsten Sorgfaltsmaßnahmen, dass hierbei keine Personen im Saal, die nicht konkret von Ketterer Kunst für den Ablauf der Auktion mit deren Einwilligung dazu bestimmt sind, abgebildet werden. Ketterer Kunst kann jedoch keine Verantwortung dafür übernehmen, dass Personen im Auktionssaal sich aktiv in das jeweilige Bild einbringen, in dem sie bspw. bewusst oder unbewusst ganz oder teilweise vor die jeweilige Kamera treten, oder sich durch das Bild bewegen. Für diesen Fall sind die jeweiligen davon betroffenen Personen durch ihre Teilnahme an bzw. ihrem Besuch an der öffentlichen Versteigerung mit der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten in Form der Abbildung ihrer Person im Rahmen des Zwecks der Live-Auktion (Übertragung der Auktion mittels Bild und Ton) einverstanden.

Ihre Rechte bei der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten

Gemäß den Vorschriften der DSGVO stehen Ihnen insbesondere folgende Rechte zu:

- Recht auf unentgeltliche Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten personenbezogenen Daten, das Recht eine Kopie dieser Auskunft zu erhalten, sowie die weiteren damit in Zusammenhang stehenden Rechte nach Art. 15 DSGVO.
- Recht auf unverzügliche Berichtigung nach Art. 16 DSGVO Sie betreffender unrichtiger personenbezogener Daten, ggfls. die Vervollständigung unvollständiger personenbezogener Daten - auch mittels einer ergänzenden Erklärung - zu verlangen.
- Recht auf unverzügliche Löschung („Recht auf Vergessenwerden") der Sie betreffenden personenbezogenen Daten, sofern einer der in Art. 17 DSGVO aufgeführten Gründe zutrifft und soweit die Verarbeitung nicht erforderlich ist.
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, wenn eine der Voraussetzungen in Art. 18 Abs. 1 DSGVO gegeben ist.
- Recht auf Datenübertragbarkeit, wenn die Voraussetzungen in Art. 20 DSGVO gegeben sind.
- Recht auf jederzeitigen Widerspruch nach Art. 21 DSGVO aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 lit e) oder f) DSGVO erfolgt. Dies gilt auch für ein auf diese Bestimmungen gestütztes Profiling.

Beruht die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten auf einer Einwilligung nach Art. 6 Abs. 1 lit a) oder Art. 9 Abs. 2 lit a) DSGVO, so steht Ihnen zusätzlich ein Recht auf Widerruf nach Art. 7 Abs. 3 DSGVO zu. Vor einem Ansuchen auf entsprechende Einwilligung werden Sie von uns stets auf Ihr Widerrufsrecht hingewiesen.

Zur Ausübung der vorbezeichneten Rechte können Sie sich direkt an uns unter den zu Beginn angegebenen Kontaktdaten oder an unseren Datenschutzbeauftragten wenden. Ihnen steht es ferner frei, im Zusammenhang mit der Nutzung von Diensten der Informationsgesellschaft, ungeachtet der Richtlinie 2002/58/EG, Ihr Widerspruchsrecht mittels automatisierter Verfahren auszuüben, bei denen technische Spezifikationen verwendet werden.

Beschwerderecht nach Art. 77 DSGVO

Wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten durch die Ketterer Kunst GmbH & Co. KG mit Sitz in München gegen die DSGVO verstößt, so haben Sie das Recht sich mit einer Beschwerde an die zuständige Stelle, in Bayern an das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht, Promenade 27 (Schloss), D - 91522 Ansbach zu wenden.

Datensicherheit

Wir legen besonders Wert auf eine hohe IT-Sicherheit, unter anderem durch eine aufwendige Sicherheitsarchitektur.

Datenspeicherzeitraum

Der Gesetzgeber schreibt vielfältige Aufbewahrungsfristen und -pflichten vor, so. z.B. eine 10-jährige Aufbewahrungsfrist (§ 147 Abs. 2 i. V. m. Abs. 1 Nr.1, 4 und 4a AO, § 14b Abs. 1 UStG) bei bestimmten Geschäftsunterlagen, wie z.B. für Rechnungen. Wir weisen auch darauf hin, dass die jeweilige Aufbewahrungsfrist bei Verträgen erst nach dem Ende der Vertragsdauer zu laufen beginnt. Wir erlauben uns auch den Hinweis darauf, dass wir im Falle eines Kulturgutes nach § 45 KGSG i.V.m. § 42 KGSG verpflichtet sind, Nachweise über die Sorgfaltsanforderungen aufzuzeichnen und hierfür bestimmte personenbezogene Daten für die Dauer von 30 Jahren aufzubewahren. Nach Ablauf der Fristen, die uns vom Gesetzgeber auferlegt werden, oder die zur Verfolgung oder die Abwehr von Ansprüchen (z.B. Verjährungsregelungen) nötig sind, werden die entsprechenden Daten routinemäßig gelöscht. Daten, die keinen Aufbewahrungsfristen und -pflichten unterliegen, werden gelöscht, wenn ihre Aufbewahrung nicht mehr zur Erfüllung der vertraglichen Tätigkeiten und Pflichten erforderlich ist. Stehen Sie zu uns in keinem Vertragsverhältnis, sondern haben uns personenbezogene Daten anvertraut, weil Sie bspw. über unsere Dienstleistungen informiert sein möchten, oder sich für einen Kauf oder Verkauf eines Kunstwerks interessieren, erlauben wir uns davon auszugehen, dass Sie mit uns so lange in Kontakt stehen möchten, wir also die hierfür uns übergebenen personenbezogenen Daten so lange verarbeiten dürfen, bis Sie dem aufgrund Ihrer vorbezeichneten Rechte aus der DSGVO widersprechen, eine Einwilligung widerrufen, von Ihrem Recht auf Löschung oder der Datenübertragung Gebrauch machen.

Wir weisen darauf hin, dass für den Fall, dass Sie unsere Internetdienste in Anspruch nehmen, hierfür unsere erweiterten Datenschutzerklärungen ergänzend gelten, die Ihnen in diesem Fall gesondert bekannt gegeben und transparent erläutert werden, sobald Sie diese Dienste in Anspruch nehmen.

*Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung)

TERMS OF PUBLIC AUCTION

As of June 2023

Please note our changed buyer's premium in 5.4.

1. General

1.1 Ketterer Kunst GmbH & Co. KG based in Munich (hereinafter "Auctioneer") generally auctions as a commission agent in its own name and for the account of the consignor (hereinafter "Commissioner"), who remains anonymous. Items owned by the auctioneer (own goods) are auctioned in their own name and for their own account. These auction conditions also apply to the auction of these own goods, in particular the premium (below item 5) is also to be paid for this.

1.2 The auction shall be conducted by an individual having an auctioneer's license; the auctioneer shall select this person. The auctioneer is entitled to appoint suitable representatives to conduct the auction pursuant to § 47 of the German Trade Regulation Act (GewO). Any claims arising out of and in connection with the auction may be asserted only against the auctioneer.

1.3 The auctioneer reserves the right to combine any catalog numbers, to separate them, to call them in an order other than that specified in the catalog or to withdraw them.

1.4 Any items due to be auctioned may be inspected on the auctioneer's premises prior to the auction. This also applies to participation in auctions in which the bidder can also bid via the Internet (so-called live auctions). The time and place will be announced on the auctioneer's website. If the bidder (particularly the bidder in a live auction) is not (or no longer) able to view the item because the auction has already started, for example, he waives his right to view the item by bidding.

1.5 In accordance with the GwG (Money Laundering Act) the auctioneer is obliged to identify the purchaser and those interested in making a purchase as well as, if necessary, one acting as representative for them and the „beneficial owner" within the meaning of § 3 GwG (Money Laundering Act) for the purpose of the execution of the order, as well as to record and store the collected data and information. The aforementioned purchaser or those interested in purchasing or their representatives are obliged to cooperate, in particular to submit the necessary identification papers, in particular based on a domestic passport or a passport, identity card or passport or identity card that is recognized or approved under immigration law. The auctioneer is entitled to make a copy of this in compliance with data protection regulations. In the case of legal persons or private companies, an extract from the commercial or cooperative register or a comparable official register or directory must be requested. The purchaser or those interested in the purchase assure that the identification papers and information provided by them for this purpose are correct and that he or the person he represents is the "beneficial owner" according to Section 3 GwG (Money Laundering Act).

2. Calling / Auction Procedure / Winning a lot

2.1 As a general rule the object is called up for the lower estimate, in exceptional cases it also below. The bidding steps are be at the auctioneer's discretion; in general, in steps of 10 %.

2.2 The auctioneer may reject a bid, especially if a bidder, who is not known to the auctioneer or with whom there is no business relation as of yet, does not furnish security before the auction begins. Even if security is furnished, any claim to acceptance of a bid shall be unenforceable.

2.3 If a bidder wishes to bid on behalf of someone else, he must notify the bidder before the start of the auction, stating the name and address of the person represented and submitting a written power of attorney. When participating as a telephone bidder or as a bidder in a live auction (see definition Section 1.4), representation is only possible if the auctioneer has received the proxy in writing at least 24 hours before the start of the auction (= first call). Otherwise, the representative is liable to the auctioneer for his bid, as if he had submitted it in his own name, either for performance or for damages.

2.4 A bid expires, except in the case of its rejection by the auctioneer, if the auction is closed without a bid being accepted or if the auctioneer calls up the item again; a bid does not expire with a subsequent ineffective higher bid.

2.5 In addition, the following applies to written proxy bids: These must be received no later than the day of the auction and must name the item, stating the catalog number and the bid price, which is understood to be the hammer price without premium and sales tax; Any ambiguities or inaccuracies are at the expense of the bidder. If the description of the auction item does not match the specified catalog number, the catalog number is decisive for the content of the bid. The auctioneer is not obliged to inform the bidder that his bid has not been considered. Each bid will only be used by the auctioneer to the amount necessary to outbid other bids.

2.6 A bid is accepted if there is no higher bid after three calls. Notwithstanding the possibility of refusing to accept the bid, the auctioneer may accept the bid with reserve; this shall apply especially if the minimum hammer price specified by the commissioner is not reached. In this case the bid shall lapse within a period of 4 weeks from the date of its acceptance unless the auctioneer notifies the bidder about unreserved acceptance of the bid within this period.

2.7 If several bidders submit bids of the same amount, the auctioneer can, at his own discretion, award a bidder the bid or decide on the bid by drawing lots. If the auctioneer overlooked a higher bid or if there is any other doubt about the bid, he can choose to repeat the bid in favor of a specific bidder or offer the item again until the end of the auction; in these cases, a previous knock-down becomes ineffective.

2.8 Winning a lot makes acceptance and payment obligatory.

3. Special terms for written proxy bids, telephone bidders, bids in text form and via the internet, participation in live auctions, post-auction sale.

3.1 The auctioneer exerts himself for considering written proxy bids, bids in text form, via the Internet or telephone bids that he only receives on the day of the auction and the bidder is not present at the auction. However, the bidder cannot derive any claims from this if the auctioneer no longer considers these offers in the auction, for whatever reason.

3.2 On principle, all absentee bids according to the above item, even if such bids are received 24 hours before the auction begins, shall be legally treated on a par with bids received in the auction venue. The auctioneer shall however not assume any liability in this respect.

3.3 In general, it is not possible to develop and maintain software and hardware completely error-free given the current state of the art. It is also not possible to 100% rule out disruptions and impairments on the Internet and telephone lines. As a result, the auctioneer cannot assume any liability or guarantee for the permanent and trouble-free availability and use of the websites, the Internet and the telephone connection, provided that he is not responsible for this disruption himself. The standard of liability according to Section 10 of these conditions is decisive. Under these conditions, the provider therefore assumes no liability for the fact that, due to the aforementioned disruption, no or only incomplete or late bids can be submitted, which would have led to the conclusion of a contract without any disruption. Accordingly, the provider does not assume any costs incurred by the bidder as a result of this disruption. During the auction, the auctioneer will make reasonable efforts to contact the telephone bidder on the telephone number he/she has provided and thus give him the opportunity to bid by telephone. However, the auctioneer is not responsible for not being able to reach the telephone bidder on the number provided or for disruptions in the connection.

3.4 It is expressly pointed out that telephone conversations with the telephone bidder during the auction may be recorded for documentation and evidence purposes and may exclusively be used for fulfillment of a contract and to receive bids, even where these do not lead to fulfillment of the contract. If the telephone bidder does not agree to this, he/she must point this out to the employee at the latest at the beginning of the telephone call. The telephone bidder will also be informed of the modalities listed in Section 3.4 in good time before the auction takes place in writing or in text form, as well as at the beginning of the telephone call.

3.5 In case of the use of a currency converter (e.g. for a live auction) no liability is assumed for the accuracy of the currency conversion. In case of doubt, the respective bid price in EUR shall be the decisive factor.

3.6 A bidder in a live auction is obliged to keep all access data for his user account secret and to adequately secure it against access by third parties. Third persons are all persons with the exception of the bidder himself. The auctioneer must be informed immediately if the bidder becomes aware that third parties have misused the bidder's access data. The bidder is liable for all activities carried out by third parties using his user account as if he had carried out this activity himself.

3.7 It is possible to place bids after the auction, in the the so-called post-auction sale. Insofar as the consignor has agreed upon this with the auctioneer, they apply as offers for the conclusion of a purchase contract in the post-auction sale. A contract is only concluded when the auctioneer accepts this offer. The provisions of these terms of auction apply accordingly, unless they are exclusively provisions that relate to the auction-specific process within an auction.

4. Transfer of perils / Delivery and shipping costs

4.1 When the bid is accepted, the risk, in particular the risk of accidental loss and accidental deterioration of the auction item, passes to the buyer, who also bears the costs.

4.2 The buyer bears the costs of delivery, acceptance and shipment to a location other than the place of performance, with the auctioneer determining the type and means of shipment at its own discretion.

4.3 Once the bid has been accepted, the auction item is stored at the auctioneer at the risk and expense of the buyer. The auctioneer is entitled, but not obliged, to take out insurance or to take other value-preserving measures. He is entitled at any time to store the item with a third party for the account of the buyer; if the item is stored at the auctioneer, the auctioneer can demand payment of a standard storage fee (plus handling charges).

5. Purchase price / Due date / Fees

5.1 The purchase price is due upon the acceptance of the bid (in the case of post-auction sales, cf. section 3.7, upon acceptance of the bid by the auctioneer). Invoices issued during or immediately after the auction require reaudit; errors excepted.

5.2 The buyer shall only make payments to the account specified by the auctioneer. The fulfillment effect of the payment only occurs when it is finally credited to the auctioneer's account.

All costs and fees of the transfer (including the bank charges deducted from the auctioneer) shall be borne by the buyer, insofar as this is legally permissible and does not fall under the prohibition of Section 270a of the German Civil Code.

5.3 Depending on the consignor's specifications, it will be sold subject to differential or regular taxation. The type of taxation can be requested prior to purchase.

5.4 Buyer's premium

5.4.1 Art objects without closer identification in the catalog are subject to differential taxation. If differential taxation is applied, the following premium per individual object is levied:

– Hammer price up to 800,000 €: herefrom 32 % premium.

– The share of the hammer price exceeding 800,000 € is subject to a premium of 27 % and is added to the premium of the share of the hammer price up to 800,000 €.

– The share of the hammer price exceeding 4,000,000 € is subject to a premium of 22 % and is added to the premium of the share of the hammer price up to 4,000,000 €.

The purchasing price includes the statutory VAT of currently 19 %.

5.4.2 Objects marked „N" in the catalog were imported into the EU for the purpose of sale. These objects are subject to differential taxation. In addition to the premium, they are also subject to the import turnover tax, advanced by the auctioneer, of currently 7 % of the invoice total.

5.4.3 Objects marked „R" in the catalog are subject to regular taxation. Accordingly, the purchasing price consists of the hammer price and a premium per single object calculated as follows:

– Hammer price up to 800,000 €: herefrom 27 % premium.

– The share of the hammer price exceeding 800,000 € is subject to a premium of 21% and is added to the premium of the share of the hammer price up to 800,000 €.

– The share of the hammer price exceeding 4,000,000 € is subject to a premium of 15% and is added to the premium of the share of the hammer price up to 4,000,000 €.

– The statutory VAT of currently 19 % is levied to the sum of hammer price and premium. As an exception, the reduced VAT of currently 7 % is added for printed books.

Regular taxation may be applied for contractors entitled to input tax reduction.

5.5 Artist's Resale Right

For original works of visual art and photographs subject to resale rights by living artists, or by artists who died less than 70 years ago, an additional resale right reimbursement in the amount of the currently valid percentage rates (see below) specified in section 26 para. 2 UrhG (German Copyright Act) is levied in order to compensate the auctioneer's expenses according to section 26 UrhG.

4 percent for the part of the sale proceeds from 400 euros up to 50,000 euros, another 3 percent for the part of the sales proceeds from 50,000.01 to 200,000 euros, another 1 percent for the part of the sales proceeds from 200,000.01 to 350,000 euros, another 0.5 percent for the part of the sale proceeds from 350,000.01 to 500,000 euros and a further 0.25 percent for the part of the sale proceeds over 500,000 euros.

The maximum total of the resale right fee is EUR 12,500.

5.6 Export deliveries to EU countries are exempt from sales tax on presentation of the VAT number. Export deliveries to third countries (outside the EU) are exempt from VAT; if the auctioned items are exported by the buyer, the sales tax will be refunded to the buyer as soon as the auctioneer has the proof of export.

6. Advance payment / Retention of title

6.1 The auctioneer is not obliged to hand out the auction item before payment of all amounts owed by the buyer has been made.

6.2 Ownership of the object of purchase is only transferred to the buyer once the invoice amount has been paid in full. If the buyer has already resold the object of purchase at a point in time when he has not yet paid the auctioneer's invoice amount or has not paid it in full, the buyer transfers all claims from this resale to the auctioneer up to the amount of the unpaid invoice amount. The auctioneer accepts this transsfer.

6.3 If the buyer is a legal entity under public law, a special fund under public law or an entrepreneur who, when concluding the purchase contract, is exercising his commercial or self-employed professional activity, the retention of title also applies to claims of the auctioneer against the buyer from the current business relationship and other auction items until the settlement of claims in connection with the purchase.

7. Right of offset- and retention

7.1 The buyer can only offset undisputed or legally binding claims against the auctioneer.

7.2 The buyer's rights of retention are excluded. Rights of retention of the buyer who is not an entrepreneur within the meaning of § 14 BGB (German Civil Code) are only excluded if they are not based on the same contractual relationship.

8. Delay in payment, Revocation, Claims for compensation

8.1 If the buyer is in default with a payment, the auctioneer can, regardless of further claims, demand interest for default at the usual bank interest rate for open overdrafts, but at least in the amount of the respective statutory interest on defaults according to §§ 288, 247 BGB (German Civil Code). With the occurrence of default, all claims of the auctioneer become due immediately.

8.2 If the auctioneer demands compensation instead of performance because of the late payment and if the item is auctioned again, the original buyer, whose rights from the previous bid expire, is liable for the damage caused as a result, such as storage costs, failure and lost profit. He has no claim to any additional proceeds realized in the repeated auction and is not permitted to make any further bids.

8.3 The buyer must collect his acquisition from the auctioneer immediately, at the latest 1 month after the bid has been accepted. If he defaults on this obligation and collection does not take place despite an unsuccessful deadline, or if the buyer seriously and finally refuses collection, the auctioneer can withdraw from the purchase contract and claim compensation with the proviso that he can auction the item again and compensate for his damage in the same way as in the event of default in payment by the buyer, without the buyer being entitled to additional proceeds from the new auction. In addition, the buyer also owes reasonable compensation for all collection costs caused by the delay.

8.4 The auctioneer is entitled to withdraw from the contract if it emerges after the conclusion of the contract that he is not or was not entitled to carry out the contract due to a legal provision or official instruction or there is an important reason, that makes the execution of the contract for the auctioneer, also under consideration of the legitimate interests of the buyer, unacceptable. Such an important reason exists in particular if there are indications of the existence of facts according to §§ 1 Para. 1 or 2 of the transaction in the sense of the Money Laundering Act (GwG) or in the case of missing, incorrect or incomplete disclosure of the identity and economic background of the transaction in the sense of the Money Laundering Act (GwG) as well as insufficient cooperation in the fulfillment of the obligations resulting from the Money Laundering Act (GwG), regardless of whether on the part of the buyer or the consignor. The auctioneer will seek clarification without negligent hesitation as soon as he becomes aware of the circumstances that justify the withdrawal.

9. Guarantee

9.1 All items to be auctioned can be viewed and inspected prior to the auction. The items are used and are being auctioned off without any liability on the part of the auctioneer for material defects and exclude any guarantee. However, in case of material defects which destroy or significantly reduce the value or the serviceability of the item and of which the purchaser notifies the auctioneer within 12 months of the acceptance of his bid, the auctioneer undertakes to assign any claim which it holds against the consignor or - should the purchaser decline this offer of assignment - to itself assert such claims against the consignor. In the case of a successful claim against the consignor by the auctioneer, the auctioneer pays the buyer the amount obtained up to the amount of the hammer price, step by step, against the return of the item. The buyer is not obliged to return the item to the auctioneer if the auctioneer itself is not obliged to return the item within the framework of asserting claims against the consignor or another entitled person. The buyer is only entitled to these rights (assignment or claim against the consignor and payment of the proceeds) if he has paid the auctioneer's invoice in full. In order for the assertion of a material defect to be effective against the auctioneer, the buyer must submit a report from a recognized expert (or the creator of the catalog raisonné, the artist's declaration or the artist's foundation), which proves the defect. The buyer remains obliged to pay the premium as a service fee.

9.2 The used items are sold in a public auction in which the bidder/buyer can participate in person. If the bidder/buyer is also a consumer within the meaning of § 13 BGB (German Civil Code), he is expressly advised of the following:

Since he bids for a work of art that represents a used item in a public auction within the meaning of Section 312g Paragraph 2 No. 10 BGB, the provisions of consumer goods sales, i.e. the provisions of Sections 474 et seq. BGB, do not apply to this purchase.

A „publicly accessible auction" within the meaning of Section 312g Paragraph 2 No. 10 BGB is understood as such a form of marketing in which the seller offers goods or services to consumers who are present in person or who are granted this opportunity, in a transparent process based on competing bids carried out by the auctioneer, in which the winning bidder is obliged to purchase the goods or service.

Since the possibility of personal presence is sufficient for the exception of Section 474 (2) sentence 2 BGB, it is not important that one or more consumers actually took part in the auction. The auction via an online platform is therefore also to be regarded as a publicly accessible auction if the possibility of the consumer's personal presence is guaranteed.

Therefore, the warranty exclusions and limitations listed in these conditions also apply to a consumer.

9.3 The catalog descriptions and illustrations, as well as the images in other media of the auctioneer (internet, other forms of advertising, etc.), were made to the best of knowledge, they do not constitute a guarantee and are not contractually agreed properties within the meaning of § 434 BGB, but only serve to inform the bidder/buyer, unless the auctioneer expressly and in writing guarantees the corresponding quality or property. This also applies to expertises. The estimate prices specified in the auctioneer's catalog and descriptions in other media (internet, other advertisements, etc.) serve - without guarantee for the correctness - only as an indication of the market value of the items to be auctioned. The fact of the assessment by the auctioneer as such does not represent any quality or property of the object of purchase.

9.4 In some auctions (particularly in the case of additional live auctions), video or digital images of the works of art may be used. Errors in the display in terms of size, quality, coloring etc. can occur solely because of the image reproduction. The auctioneer cannot guarantee or assume any liability for this. Clause 10 applies accordingly.

10. Liability

Claims for compensation by the buyer against the auctioneer, his legal representatives, employees or vicarious agents are excluded - for whatever legal reason and also in the event of the auctioneer withdrawing according to Section 8.4. This does not apply to damages that are based on intentional or grossly negligent behavior on the part of the auctioneer, his legal representatives or his vicarious agents. The exclusion of liability also does not apply to the assumption of a guarantee or the negligent breach of essential contractual obligations, but in the latter case the amount is limited to the foreseeable and contract-typical damages at the time the contract was concluded. The liability of the auctioneer for damage resulting from injury to life, limb or health remains unaffected.

11. Privacy

We expressly refer to the auctioneer's applicable data protection regulations. They are published in the respective auction catalog, posted in the auction room and published on the internet on www.kettererkunst.com/privacypolicy/index.php. They are part of the contract and the basis of every business contact, even in the initiation phase.

12. Final Provisions

12.1 Information provided by the auctioneer over the phone during or immediately after the auction about the auction processes - in particular regarding premiums and hammer prices - are only binding if they are confirmed in writing.

12.2 Oral ancillary agreements must be put in writing in order to be effective. The same applies to the cancellation of the requirement of the written form.

12.3 In business transactions with merchants, legal entities under public law and special funds under public law, it is also agreed that the place of fulfillment and jurisdiction is Munich. Furthermore, Munich is always the place of jurisdiction if the buyer does not have a general place of jurisdiction in Germany.

12.4 The law of the Federal Republic of Germany applies to the legal relationship between the auctioneer and the bidder/buyer, excluding the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG).

12.5 Dispute Resolution:

The provider is neither legally obliged nor voluntarily to join a dispute resolution (e. g. Art. 36 Para. 1 ¨Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (Consumer Dispute Settlement Act, VSBG) before a consumer arbitration board and is therefore not willing to participate in such a resolution.

12.6 Should one or more provisions of these terms of auction be or become invalid, the validity of the remaining provisions shall remain unaffected. Section 306 paragraph 2 of the German Civil Code applies.

12.7 These auction conditions contain a German and an English version. The German version is always decisive, whereby the meaning and interpretation of the terms used in these auction conditions are exclusively dependent on German law.

DATA PRIVACY POLICY

As of May 2020

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG Munich

Scope:

The following data privacy rules address how your personal data is handled and processed for the services that we offer, for instance when you contact us initially, or where you communicate such data to us when logging in to take advantage of our further services.

Data controller:

The „data controller" within the meaning of the European General Data Protection Regulation* (GDPR) and other regulations relevant to data privacy are:

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG,
Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 Munich

You can reach us by mail at the addresses above, or
by phone: +49 89 55 244-0
by fax: +49 89 55 244-166
by email: infomuenchen@kettererkunst.de

Definitions under the European GDPR made transparent for you:

Personal Data

Personal data is any information relating to an identified or identifiable natural person (hereinafter „data subject"). An identifiable natural person is one who can be identified, directly or indirectly, in particular by reference to an identifier such as a name, an identification number, location data, an online identifier, or to one or more factors specific to the physical, physiological, genetic, mental, economic, cultural, or social identity of that natural person.

Processing of Your Personal Data

"Processing" means any operation or set of operations performed on personal data or on sets of personal data, whether or not by automated means, such as collection, recording, organization, structuring, storage, adaptation or alteration, retrieval, consultation, use, disclosure by transmission, dissemination or otherwise making available, alignment or combination, restriction, erasure, or destruction.

Consent

"Consent" of the data subject means any freely given, specific, informed, and unambiguous indication of the data subject's wishes by which he or she, by a statement or by a clear affirmative action, signifies agreement to the processing of personal data relating to him or her.

We also need this from you – whereby this is granted by you completely voluntarily – in the event that either we ask you for personal data that is not required for the performance of a contract or to take action prior to contract formation, and/or where the lawfulness criteria set out in Art. 6 (1) sentence 1, letters c) - f) of the GDPR would otherwise not be met.

In the event consent is required, we will request this from you **separately.** If you do not grant the consent, we absolutely will not process such data.

Personal data that you provide to us for purposes of performance of a contract or to take action prior to contract formation and which is required for such purposes and processed by us accordingly includes, for example:

- Your contact details, such as name, address, phone, fax, e-mail, tax ID, etc., as well as financial information such as credit card or bank account details if required for transactions of a financial nature;
- Shipping and invoice details, information on what type of taxation you are requesting (regular taxation or differential taxation) and other information you provide for the purchase, offer, or other services provided by us or for the shipping of an item;
- Transaction data based on your aforementioned activities;
- other information that we may request from you, for example, in order to perform authentication as required for proper contract fulfillment (examples: copy of your ID, commercial register excerpt, invoice copy, response to additional questions in order to be able to verify your identity or the ownership status of an item offered by you). In some cases we are legally obligated to this, cf. § 2 section 1 subsection 16 GwG (Money Laundering Act) and this is the case before closing the contract.

At the same time, we have the right in connection with contract fulfillment and for purposes of taking appropriate actions that lead to contract formation to obtain supplemental information from third parties (for example: if you assume obligations to us, we generally have the right to have your creditworthiness verified by a credit reporting agency within the limits allowed by law. Such necessity exists in particular due to the special characteristics of auction sales, since in the event your bid is declared the winning bid, you will be depriving the next highest bidder of the possibility of purchasing the artwork. Therefore your credit standing – regarding which we always maintain the strictest confidentiality – is extremely important.)

Registration/Logging in/Providing personal data when contacting us

You can choose to register with us and provide your personal data either directly (over the phone, through the mail, via e-mail, or by fax) or on our website. You would do this, for example, if you would like to participate in an online auction and/or are interested in certain works of art, artists, styles, eras, etc., or want to offer us (for example) pieces of art for purchase or sale.

Which personal data you will be providing to us is determined based on the respective input screen that we use for the registration or for your inquiries, or the information that we will be requesting from you or that you will be providing voluntarily. The personal data that you enter or provide for this purpose is collected and stored solely for internal use by us and for our own purposes.

We have the right to arrange for this information to be disclosed to one or more external data processors, which will likewise use it solely for internal use imputed to the processor's data controller.

When you show an interest in certain works of art, artists, styles, eras, etc., be this through your above-mentioned participation at registration, through your interest in selling, consignment for auction, or purchase, in each case accompanied by the voluntary provision of your personal data, this simultaneously allows us to notify you of services offered by our auction house and our company that are closely associated in the art marketplace with our auction house, to provide you with targeted marketing materials, and to send you promotional offers on the basis of your profile by phone, fax, mail, or e-mail. If there is a specific form of notification that you prefer, we will be happy to arrange to meet your needs once inform us of these. On the basis of your aforementioned interests, including your participation in auctions, we will be continually reviewing in accordance with Article 6 (1) (f) of the GDPR whether we are permitted to advertise to you and, if so, what kind of advertising may be used for this purpose (for example: sending auction catalogs, providing information on special events, future or past auctions, etc.).

You have the right to object to this contact with you at any time as stated in Art. 21 of the GDPR (see below: "Your Rights Relating to the Processing of Your Personal Data").

Live Auctions

In so-called live auctions, one or more cameras or other audio and video recording devices are directed toward the auctioneer and the respective works of art being offered at auction. Generally, such data can be received simultaneously via the Internet by anyone using this medium. Ketterer Kunst takes the strongest precautions to ensure that no one in the room who has not been specifically designated by Ketterer Kunst to be on camera with their consent for the auction process is captured on camera. Nevertheless, Ketterer Kunst cannot assume any responsibility for whether individuals in the auction hall themselves actively enter the respective frame, for example by deliberately or unknowingly stepping partially or completely in front of the respective camera, or by

moving through the scene. In such situation, through their participation in or attendance at the public auction, the respective individuals involved are agreeing to the processing of their personal data in the form of their personal image for the purposes of the live auction (transmission of the auction via audio and video).

Your Rights Relating to the Processing of Your Personal Data

Pursuant to the provisions of the GDPR, you have the following rights in particular:

- The right to information on stored personal data concerning yourself, free of charge, the right to receive a copy of this information, and the other rights in this connection as stated in Art. 15 of the GDPR.
- The right to immediate rectification of inaccurate personal data concerning you as stated in Art. 16 of the GDPR, and as applicable, to demand the completion of incomplete personal data, including by means of providing a supplementary statement.
- The right to immediate deletion ("right to be forgotten") of personal data concerning yourself provided one of the grounds stated in Art. 17 of the GDPR applies and provided the processing is not necessary.
- The right to restriction of processing if one of the conditions in Art. 18 (1) of the GDPR has been met.
- The right to data portability if the conditions in Art. 20 of the GDPR have been met.
- The right to object, at any time, to the processing of personal data concerning yourself performed based on Art. 6 (1) letter e) or f) of the GDPR as stated in Art. 21 for reasons arising due to your particular situation. This also applies to any profiling based on these provisions.

Where the processing of your personal data is based on consent as set out in Art. 6 (1) a) or Art. 9 (2) a) of the GDPR, you also have the right to withdraw consent as set out in Art. 7 (3) of the GDPR. Before any request for corresponding consent, we will always advise you of your right to withdraw consent.

To exercise the aforementioned rights, you can us directly using the contact information stated at the beginning, or contact our data protection officer. Furthermore, Directive 2002/58/EC notwithstanding, you are always free in connection with the use of information society services to exercise your right to object by means of automated processes for which technical specifications are applied.

Right to Complain Under Art. 77 of the GDPR

If you believe that the processing of personal data concerning yourself by Ketterer Kunst GmbH & Co. KG, headquartered in Munich, is in vio lation of the GDPR, you have the right to lodge a complaint with the relevant office, e.g. in Bavaria with the Data Protection Authority of Bavaria (Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht, BayLDA), Promenade 27 (Schloss), D-91522 Ansbach.

Data Security

Strong IT security – through the use of an elaborate security architecture, among other things – is especially important to us.

How Long We Store Data

Multiple storage periods and obligations to archive data have been stipulated in various pieces of legislation; for example, there is a 10-year archiving period (Sec. 147 (2) in conjunction with (1) nos. 1, 4, and 4a of the German Tax Code (Abgabenordnung), Sec. 14b (1) of the German VAT Act (Umsatzsteuergesetz)) for certain kinds of business documents such as invoices. We would like to draw your attention to the fact that in the case of contracts, the archiving period does not start until the end of the contract term. We would also like to advise you that in the case of cultural property, we are obligated pursuant to Sec. 45 in conjunction with Sec. 42 of the German Cultural Property Protection Act (Kulturgutschutzgesetz) to record proof of meeting our due diligence requirements and will retain certain personal data for this purpose for a period of 30 years. Once the periods prescribed by law or necessary to pursue or defend against claims (e.g., statutes of limitations) have expired, the corresponding data is routinely deleted. Data not subject to storage periods and obligations is deleted once the storage of such data is no longer required for the performance of activities and satisfaction of duties under the contract. If you do not have a contractual relationship with us but have shared your personal data with us, for example because you would like to obtain information about our services or you are interested in the purchase or sale of a work of art, we take the liberty of assuming that you would like to remain in contact with us, and that we may thus process the personal data provided to us in this context until such time as you object to this on the basis of your aforementioned rights under the GDPR, withdraw your consent, or exercise your right to erasure or data transmission.

Please note that in the event that you utilize our online services, our expanded data privacy policy applies supplementally in this regard, which will be indicated to you separately in such case and explained in a transparent manner as soon as you utilize such services.

*Regulation (EU) 2016/679 of the European Parliament and of the Council of 27 April 2016 on the protection of natural persons with regard to the processing of personal data and on the free movement of such data, and repealing Directive 95/46/EC (General Data Protection Regulation

ANSPRECHPARTNER

Geschäftsleitung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Inhaber, Auktionator	Robert Ketterer	München	r.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-158
Auktionatorin	Gudrun Ketterer M.A.	München	g.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-200
Geschäftsführer, Auktionator	Peter Wehrle	München	p.wehrle@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-155
Senior Director	Nicola Gräfin Keglevich	München	n.keglevich@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-175
Senior Director	Dr. Sebastian Neußer	München/Köln	s.neusser@kettererkunst.de	+49-(0)221-510 908 10
Wissenschaftlicher Berater	Dr. Mario von Lüttichau	München	m.luettichau@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-165
Experten				
Modern Art	Sandra Dreher M.A.	München	s.dreher@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-148
	Larissa Rau B.A.	München	l.rau@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-143
Contemporary Art	Julia Haußmann M.A.	München	j.haussmann@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-246
	Dr. Franziska Thiess	München	f.thiess@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-140
	Dr. Isabella Cramer	München	i.cramer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-130
	Alessandra Löscher Montal B.A./B.Sc.	München	a.loescher-montal@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-131
	Dr. Melanie Puff	München	m.puff@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-247
Modern Art / Contemporary Art	Louisa von Saucken M.A.	Hamburg	l.von-saucken@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-13
	Nico Kassel	München	n.kassel@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-164
	Miriam Heß	Heidelberg	m.hess@kettererkunst.de	+49-(0)6221-5 88 00 38
	Cordula Lichtenberg M.A.	Köln	c.lichtenberg@kettererkunst.de	+49-(0)221-510 908 15
	Dr. Simone Wiechers	Berlin	s.wiechers@kettererkunst.de	+49-(0)30-88 67 53 63
19th Century Art	Sarah Mohr M.A.	München	s.mohr@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-147
	Felizia Ehrl M.A.	München	f.ehrl@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-146
Wertvolle Bücher	Christoph Calaminus	Hamburg	c.calaminus@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-11
	Christian Höflich	Hamburg	c.hoeflich@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-20
	Silke Lehmann M.A.	Hamburg	s.lehmann@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-19
	Enno Nagel	Hamburg	e.nagel@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-17
	Imke Friedrichsen M.A.	Hamburg	i.friedrichsen@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-21

Verwaltung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Assistenz der Geschäftsleitung	Melanie Schaub M.A.	München	m.schaub@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-158
	Linh Tran	München	l.tran@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-151
	Barbara Wölfle	München	b.woelfle@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-157
Auktionsgebote/Kundenservice	Beate Deisler	München	b.deisler@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-91
	Claudia Bitterwolf	München	c.bitterwolf@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-150
Leitung Kommunikation und Marketing	Anja Häse	München	a.haese@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-125
Buchhaltung	Simone Rosenbusch Dipl.-Ök.	München	s.rosenbusch@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-123
	Jennifer Ike	München	j.ike@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-121
	Mario Ivanova	München	m.ivanova@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-122
Leitung Versand und Logistik	Andreas Geffert M.A.	München	a.geffert@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-115
Versand/Logistik	Jürgen Stark	München	j.stark@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-162
	Jonathan Wieser	München	j.wieser@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-138

Wissenschaftliche Katalogbearbeitung

Christine Hauser M.A., Dr. Eva Heisse, Sarah von der Lieth M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Silvie Mühln M.A., Hendrik Olliges M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Agnes Thum, Dr. Katharina Thurmair, Alana Möller M.A., Ann-Sophie Rauscher M.A. – Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG
Joseph-Wild-Straße 18
81829 München
Tel. +49-(0)89-5 52 44-0
tollfree Tel. 0800-KETTERER
Fax +49-(0)89-5 52 44-177
info@kettererkunst.de
www.kettererkunst.de

USt.IdNr. DE 129 989 806
Ust.-Nr. 11621/39295 57 FA München III
Amtsgericht München HRA 46730

Persönlich haftender Gesellschafter:
Experts Art Service GmbH
Amtsgericht München HRB 117489

Geschäftsführer:
Robert Ketterer, Peter Wehrle

Ketterer Kunst Hamburg
Louisa von Saucken
Holstenwall 5
20355 Hamburg
Tel. +49-(0)40-37 49 61-0
Fax +49-(0)40-37 49 61-66
infohamburg@kettererkunst.de

Ketterer Kunst Berlin
Dr. Simone Wiechers
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)30-88 67 53 63
Fax +49-(0)30-88 67 56 43
infoberlin@kettererkunst.de

Ketterer Kunst Köln
Cordula Lichtenberg
Gertrudenstraße 24–28
50667 Köln
Tel. +49-(0)221-510 908 15
infokoeln@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Beratung
Dr. Mario von Lüttichau
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)89-55244-165
m.luettichau@kettererkunst.de

Repräsentanz Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz
Miriam Heß
Tel. +49-(0)6221-5 88 00 38
Fax +49-(0)6221-5 88 05 95
infoheidelberg@kettererkunst.de

Repräsentanz Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
Stefan Maier
Tel. +49-(0)170-7 32 49 71
s.maier@kettererkunst.de

Repräsentanz USA
Dr. Melanie Puff
Tel. +49-(0)89-55244-247
m.puff@kettererkunst.de

Brasilien
Jacob Ketterer
Av. Duque de Caxias, 1255
86015-000 Londrina
Paraná
infobrasil@kettererkunst.com

Ketterer Kunst in Zusammenarbeit mit The Art Concept
Andrea Roh-Zoller M.A.
Dr.-Hans-Staub-Straße 7
82031 Grünwald
Tel. +49-(0)172-4 67 43 72
artconcept@kettererkunst.de

INFO

Glossar

1. Mit **signiert** und/oder **datiert** und/oder **betitelt** und/oder **bezeichnet** werden die nach unserer Ansicht eigenhändigen Angaben des Künstlers beschrieben.
2. Die Beschreibung **handschriftlich bezeichnet** meint alle Angaben, die nach unserer Ansicht nicht zweifelsfrei vom Künstler selbst stammen.
3. ***R/D:*** Dieses Objekt wird regel- oder differenzbesteuert angeboten.
4. ***R/N:*** Dieses Objekt wurde zum Verkauf in die EU eingeführt. Es wird regelbesteuert angeboten. Oder differenzbesteuert mit der zusätzlich zum Aufgeld verauslagten Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7% der Rechnungssumme angeboten.
5. ***R:*** Dieses Objekt wird regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 19% angeboten.
6. ***R*:*** Dieses Objekt wird regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 7% angeboten.
7. ***F:*** Für Werke von Künstlern, die vor weniger als 70 Jahren verstorben sind, fällt eine Folgerechtsvergütung, gestaffelt von 4 % bis 0,25 % des Zuschlags an, siehe 5.5 Versteigerungsbedingungen. Die Folgerechtsvergütung ist umsatzsteuerfrei.
6. Die artnet Price Database enthält Auktionsergebnisse seit 1985 und umfasst nach Unternehmensangaben zurzeit Auktionsergebnisse von über 700 internationalen Auktionshäusern.

Ergebnisse

Ergebnisse ab 12. Juni 2023, 9 Uhr unter +49-(0)89-5 52 44-0. Im Inland unter der Gratis-Hotline 0800-KETTERER (0800-53 88 37 37).
Für den Export von Kunstwerken aus der Europäischen Union ist das Kulturschutzabkommen von 1993 sowie die UNESCO-Konvention von 1975 zu beachten.

Besitzerliste 538

1: 637; 2: 614, 615; 3: 647; 4: 634; 5: 631; 6: 620; 7: 604, 605; 8: 623, 633, 645, 652, 655; 9: 651; 10: 632; 11: 626; 12: 602; 13: 639; 14: 625; 15: 644; 16: 654; 17: 648; 18: 608, 609, 610, 611, 612, 613; 19: 621, 622, 643; 20: 635; 21: 629, 630; 22: 646; 23: 641, 649; 24: 638, 640; 25: 603; 26: 653; 27: 600, 601, 607, 636; 28: 606, 616, 617, 618, 619, 624, 627, 628, 642, 650

Besitzerliste 539

1: 365; 2: 300; 3: 380; 4: 404, 406; 5: 303, 402; 6: 398; 7: 393; 8: 377; 9: 301; 10: 375, 378; 11: 320, 321; 12: 368; 13: 376; 14: 369, 391; 15: 392; 16: 318; 17: 400; 18: 401; 19: 394; 20: 344; 21: 304, 305, 306, 308, 309, 311, 314, 315, 323, 333, 336, 354, 355, 356, 357, 367, 379, 387; 22: 362; 23: 346; 24: 384; 25: 341; 26: 385; 27: 310; 28: 374; 29: 390; 30: 322; 31: 352, 359, 382, 389; 32: 312, 313; 33: 381; 34: 316, 317, 324, 325, 326, 328, 329, 330, 331, 335, 338, 339, 340, 342, 345, 347, 348, 349, 350, 351, 353, 358, 360, 363, 364, 366, 370, 371, 372, 373, 383, 386, 395; 35: 319; 36: 327; 37: 302, 361; 38: 397; 39: 332; 40: 307; 41: 399; 42: 334; 43: 407; 44: 403; 45: 396; 46: 343; 47: 337; 48: 405; 49: 388

Weitere wichtige Informationen unter www.kettererkunst.de

- Zustandsberichte: Hochauflösende Fotos inkl. Ränder von Vorder- und Rückseite aller Werke, weitere Abbildungen wie Rahmenfotos und Raumansichten
- Videos zu ausgewählten Skulpturen
- Live mitbieten unter www.kettererkunst.de
- Registrierung für Informationen zu Künstlern
- Registrierung für Informationen zu den Auktionen

THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com

Ketterer Kunst ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Objekte in diesem Katalog wurden, sofern sie eindeutig identifizierbar sind, vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Ketterer Kunst is a partner of the Art Loss Register. All objects in this catalogue, as far as they are uniquely identifiable, have been checked against the database of the Register prior to the auction.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022 (für vertretene Künstler) / © Nolde Stiftung Seebüll 2022 / © Succession Picasso 2022 / © Gabriele Münter und Johannes Eichner Stiftung, München / © Hermann Max Pechstein / © Nachlass Erich Heckel

Folgen Sie uns auf **Instagram** und schauen Sie hinter die Kulissen.

Sammlungs-beratung

Für Privatsammler

Sie haben sich in den vergangenen Jahren eine private Kunstsammlung aufgebaut – und jetzt steht eine Entscheidung an, wie es mit Ihrer Kollektion weitergehen soll?

Ketterer Kunst berät Sie gerne bei allen Fragen, die sich bei einer gewünschten Anpassung Ihrer Sammlung stellen: Ist zum Beispiel eine Verkleinerung sinnvoll? Empfiehlt sich der Verkauf der Kollektion, oder ihre Überführung in eine Stiftung? Je nach Zusammensetzung Ihrer Sammelgebiete kann auch eine Kombination verschiedener Anpassungen sinnfällig sein, etwa die Erweiterung eines einzelnen Schwerpunktes bei gleichzeitiger Veräußerung anderer Kollektionsteile.

Unser erstes Beratungsgespräch mit Ihnen ist für Sie komplett kostenfrei und unverbindlich. Für die im Anschluss vereinbarte Sammlungsberatung (zum Beispiel die Analyse und Bewertung Ihrer Sammlung, Empfehlung einer Anpassungsstrategie, Umsetzung dieser vereinbarten Strategie) erstellen wir Ihnen selbstverständlich ein konkretes, individuelles Angebot.

Corporate Collections

Ihr Unternehmen besitzt eine Kunstsammlung und Sie denken über Veränderungen nach?

Es gibt viele gute Gründe, eine Firmenkollektion an die aktuelle Entwicklung des Unternehmens anzupassen. Im Idealfall spiegelt die Sammlung stets die Corporate Identity wider, berücksichtigt aber auch die Branche, das Produktportfolio sowie die regionalen oder internationalen Geschäftsfelder. Diese Rahmenbedingungen ändern sich zum Beispiel mit Umstrukturierungen, einem Wechsel der Unternehmensführung, Erweiterungen der Geschäftsfelder, aber auch durch eine veränderte räumliche Disposition. Dann ist es empfehlenswert, die Firmensammlung dahingehend zu überprüfen und gegebenenfalls im Umfang wie auch wertmäßig anzupassen.

Ketterer Kunst übernimmt diese Neuausrichtung Ihrer Unternehmenskollektion gerne für Sie.

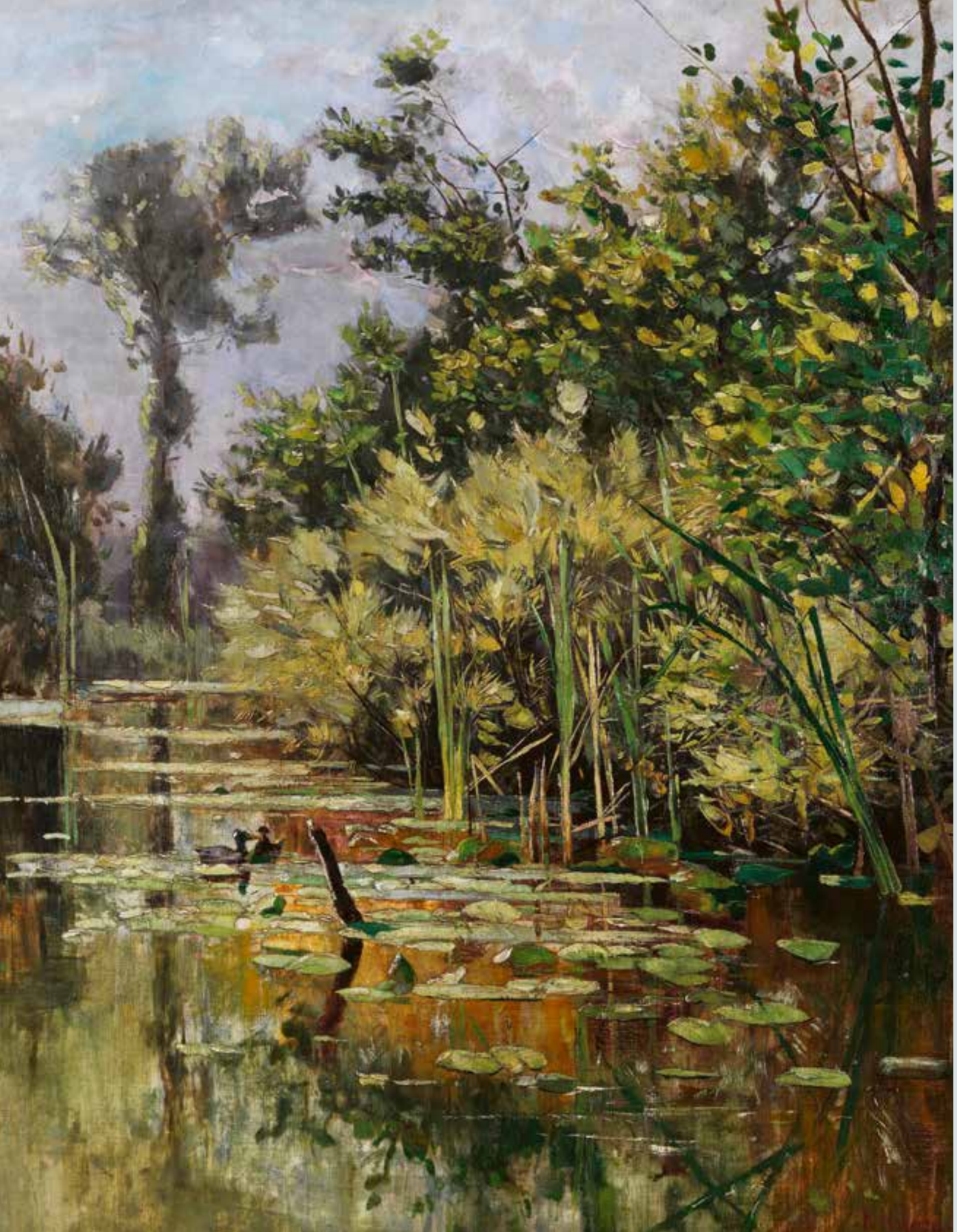
In einem ersten, für Sie kostenlosen und unverbindlichen Beratungsgespräch können wir bereits gemeinsam skizzieren,
welche Ausrichtung sich für Ihre Kollektion empfiehlt, um den Charakter Ihres Unternehmens zur Geltung zu bringen.

Auf Grundlage dieses Gespräches erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot für die Anpassung und Betreuung Ihrer Firmensammlung.

Kontakt

Dr. Mario von Lüttichau
sammlungsberatung@kettererkunst.de
Tel. +49 (0)89 55244-165

© Nolde Stiftung Seebüll 2022



Bequem, sicher, diskret – Verkaufen bei Ketterer Kunst

Auktion

Unser Expertenteam berät Sie, wo Ihr Kunstwerk am besten plaziert ist – in der klassischen Saalauktion oder in unseren Internet-Auktionen mit maximaler Reichweite. Die richtige Preisstrategie, gepaart mit einem ausgeklügelten international ausgerichteten Marketing-konzept, wird zum erfolgreichen Verkauf Ihres Kunstwerkes führen.

Private Sale

Zu jeder Zeit können Sie bei uns Kunst verkaufen und kaufen – auch außerhalb der Auktionen. Wünschen Sie eine diskrete Abwicklung, dann sind wir der richtige Ansprechpartner mit unserem weltweiten Netzwerk an Sammlerinnen und Sammler, um für Ihr Werk den maximalen Preis zu erzielen. Wir zeigen es handverlesenen privaten und institutionellen Interessenten zu einem vorher vereinbarten Preis. Sollten Sie die Öffentlichkeit suchen, so bieten wir Ihnen die Vermark-tung über unsere Homepage an, um, wie bei einer Auktion, weltweit die Sammlerinnen und Sammler anzusprechen. Sprechen Sie uns an, denn jedes Kunstwerk ist ein Unikat und sein Verkauf individuell.

Für ein persönliches Angebot erreichen Sie uns bequem schriftlich, telefonisch oder online:

info@kettererkunst.de
Tel: +49 (0)89 552440
kettererkunst.de/verkaufen

KÜNSTLERVERZEICHNIS

538 **19th Century Art** (Samstag, 10. Juni 2023)
539 **Modern Art Day Sale** (Samstag, 10. Juni 2023)
540 **Evening Sale** (Freitag, 9. Juni 2023)
541 **Contemporary Art Day Sale** (Freitag, 9. Juni 2023)
551 **Sammlung Gerlinger – Holzschnitte** (Samstag, 10. Juni 2023)
@ **Online Only** (Sonntag, 11. Juni 2023, ab 15 Uhr)

Achenbach, Oswald **538:** 632
Adam, Julius II **538:** 623
Albers, Josef **541:** 135 @
Amiet, Cuno **551:** 523 @
Arman, Fernandez @
Avramidis, Joannis **541:** 120
Balkenhol, Stephan **541:** 166, 185, 190, 198 @
Banksy **541:** 141, 145
Bargheer, Eduard @
Barlach, Ernst **539:** 322, 337 @
Barriball, Anna **541:** 207
Baselitz, Georg **540:** 51 @
Beckmann, Max **539:** 357, 379
Bergmann-Michel, Ella **539:** 403
Bill, Max **541:** 211
Bisky, Norbert **541:** 164 @
Bleyl, Fritz **551:** 507, 519, 520, 521, 522
Boeck, Johann Friedrich **538:** 604
Bouvard, Antoine **538:** 654
Brücke, Wilhelm **538:** 618, 619
Burgert, Jonas **540:** 38
Bürkel, Heinrich **538:** 621
Cahn, Miriam **541:** 187
Calderara, Antonio **541:** 128
Caro, Anthony **541:** 123
Chagall, Marc @
Chia, Sandro @
Chillida, Eduardo **541:** 195 @
Compton, Edward Theodore **538:** 627, 629, 630
Condo, George **540:** 37
Corinth, Lovis **539:** 307, 319
Corot, Jean-Baptiste Camille **538:** 602
Cragg, Tony **541:** 154, 191
Cucuel, Edward **538:** 647
del Giudice, Luigi **538:** 612
Denzler, Andy **541:** 219
Deutsch **538:** 603
Dill, Otto **538:** 655
Disler, Martin @
Dix, Otto **540:** 22 **539:** 336
Dreber, Heinrich **538:** 617
Dreher, Peter **541:** 218
Elfenbeinküste/Liberia, Dan @
Elíasson, Ólafur **541:** 146
Ende, Edgar **539:** 394
Englisch **538:** 606
Erben, Ulrich **541:** 194
Erler, Fritz **538:** 646
Feininger, Lyonel **539:** 369, 391 @
Fenner-Behmer, Hermann **538:** 641
Fetting, Rainer **541:** 156, 161, 179 **540:** 55
Fleischmann, Adolf Richard **541:** 115
Fontana, Lucio @
Förg, Günther **541:** 201, 206, 209
Friedrich, Caspar David **538:** 605
Fruhtrunk, Günter **540:** 32
Geiger, Rupprecht **541:** 109, 112, 160, 173
Genzken, Isa **541:** 183
Ghenie, Adrian @
Gilbert & George **541:** 217
Girke, Raimund **541:** 182, 197
Gonschior, Kuno **541:** 121 @
Grabmayr, Franz **541:** 149
Graubner, Gotthard **541:** 159 @
Grosse, Katharina **541:** 180, 204, 222 **540:** 16, 31
Grosz, George **539:** 380 @
Grützner, Eduard von **538:** 622
Guillaumin, Jean-Baptiste Armand **538:** 637
Hackert, Jacob Philipp **538:** 600, 601, 608, 609, 610
Hagemeister, Karl **538:** 633, 634, 635, 636
Haring, Keith **541:** 143, 144
Hartung, Karl **541:** 103
Heckel, Erich **551:** 501, 502, 508, 509, 510, 511, 515, 516, 517, 528, 547, 549, 553 **540:** 28 **539:** 329, 330, 333, 335, 345, 347, 349, 351, 353, 364, 371, 383, 395 @
Herold, Georg @
Hirst, Damien @
Höch, Hannah **539:** 402 @
Hockney, David **541:** 199
Hödicke, Karl Horst **540:** 54
Hoehme, Gerhard **541:** 132
Hofer, Karl **540:** 19 **539:** 390, 399 @
Hongtao, Tu **541:** 147
Hundertwasser, Friedensreich @
Jawlensky, Alexej von **540:** 20, 40A **539:** 376, 381, 398
Jorn, Asger **541:** 127
Judd, Donald **541:** 176, 196
Jungwirth, Martha **541:** 188
Kamerun, Bamikele @
Kanoldt, Alexander **539:** 400
Katz, Alex **541:** 181
Kerkovius, Ida @
Kippenberger, Martin **540:** 49
Kirchner, Ernst Ludwig **551:** 500, 503, 505, 518, 524, 525, 526, 545, 551, 552 **540:** 15, 29, 42, 46 **539:** 316, 317, 331, 342, 348, 350, 352, 356, 358, 360, 361, 363, 373, 392 @
Kirkeby, Per **541:** 168, 208
Kisling, Moise **539:** 385
Klapheck, Konrad **540:** 36
Klee, Paul @
Klein, Philipp **538:** 645
Klein, Yves @
Klein von Diepold, Leo **538:** 648
Kleinschmidt, Paul **539:** 320
Klimsch, Fritz @
Klimt, Gustav **540:** 25, 26 **539:** 304, 305, 311
Kneffel, Karin **541:** 174 **540:** 12, 52, 58
Kniep, Christoph Heinrich **538:** 611
Knoebel, Imi @
Kobell, Wilhelm von **538:** 614, 615
Koenig, Fritz **541:** 106, 153, 158
Kokoschka, Oskar **539:** 344, 354, 355, 387
Kolbe, Georg **540:** 2 **539:** 323, 346, 401 @
Kolle gen. vom Hügel, Helmut **539:** 332
Koons, Jeff **541:** 203, 216
Kubin, Alfred **539:** 309
Kusama, Yayoi **540:** 33
Kwade, Alicja **541:** 213
Lakner, László @
Landenberger, Christian **538:** 651
Lassnig, Maria @
Le Corbusier **539:** 404, 406
LeWitt, Sol **540:** 34
Liebermann, Max **540:** 11 **539:** 301, 312
Longo, Robert **541:** 212
Lüpertz, Markus **541:** 167 @
Luther, Adolf @
Mack, Heinz **541:** 170, 175, 210 @
Macke, August **539:** 359
Maetzel-Johannsen, Dorothea @
Mali, Dogon @
Mappenwerk / Portfolio **541:** 137
Mapplethorpe, Robert **541:** 177, 178
Marc, Franz **540:** 30
Marcks, Gerhard @
Marini, Marino **541:** 118
Maurer, Jakob **538:** 616
Max, Gabriel Cornelius von **538:** 642
Meese, Jonathan **541:** 202, 221
Megert, Christian @
Mehretu, Julie @
Meidner, Ludwig **539:** 334
Modersohn, Otto **538:** 639, 649 @
Modersohn-Becker, Paula **539:** 302
Moll, Margarethe **539:** 396
Mueller, Otto **551:** 546 **540:** 21, 43, 44 **539:** 367, 382
Munch, Edvard **540:** 1 **539:** 306, 314
Münter, Gabriele **540:** 40 **539:** 327
Nara, Yoshitomo **541:** 192
Nay, Ernst Wilhelm **541:** 100, 111, 113 **540:** 10, 48
Nesch, Rolf @
Nitsch, Hermann **541:** 163, 189 **540:** 50
Noël, Georges @
Nolde, Emil **540:** 27 **539:** 303, 341, 343, 377 @
Orlik, Emil **539:** 318
Overbeck, Fritz **538:** 640
Paladino, Mimmo @
Palermo, Blinky **541:** 114
Parrino, Steven **540:** 7
Pechstein, Hermann Max **551:** 506, 541, 542 **540:** 14, 47 **539:** 310, 365, 368 @
Penck, A. R. d.i. Ralf Winkler **541:** 116, 150, 151, 169 **540:** 18
Pfahler, Georg Karl @
Picasso, Pablo **539:** 405, 407 @
Piene, Otto **541:** 110, 126, 131 **540:** 7A @
Poliakoff, Serge **540:** 4
Polke, Sigmar **541:** 148, 200 @
Preller d. Ä., Friedrich **538:** 607
Preyer, Johann Wilhelm **538:** 631
Purrmann, Hans **539:** 374
Rainer, Arnulf **541:** 119, 125 @
Reschreiter, Rudolf **538:** 628
Reyle, Anselm **541:** 165
Richter, Gerhard **541:** 101, 108, 171, 172, 184, 220 **540:** 8, 35, 39
Richter, Daniel @
Richter, Gerhard @
Richter, Daniel @
Richter, Gerhard @
Rodin, Auguste **540:** 17A
Roeder, Emy @
Rohlfs, Christian **539:** 378 @
Rosefeldt, Julian **541:** 223
Ruff, Thomas **541:** 215
Saint Phalle, Niki de @
Scharl, Josef **539:** 388, 393, 397
Schiele, Egon **540:** 23, 24 **539:** 308, 315
Schmid, Wilhelm **539:** 321
Schmidt-Rottluff, Karl **551:** 504, 512, 513, 514, 527, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 543, 544, 548, 550 **540:** 41, 45, 56 **539:** 324, 325, 326, 328, 362, 366, 370, 372, 375, 384, 386, 389 @
Schultze-Bluhm, Ursula **541:** 117
Schumacher, Emil **541:** 104, 130, 155 @
Scully, Sean **540:** 6 @
Segal, Arthur **540:** 3
Sherman, Cindy **540:** 59
Slevogt, Max **539:** 313
Soulages, Pierre **541:** 102, 107, 124 @
Soutter, Louis **540:** 17
Sterl, Robert H. **538:** 652
Stöhrer, Walter **541:** 129, 152 @
Stuck, Franz von **538:** 643, 644
Thieler, Fred **541:** 162
Thoma, Hans **538:** 650
Trökes, Heinz @
Uecker, Günther **541:** 157, 193 **540:** 9 @
Ury, Lesser **539:** 300
Vedova, Emilio @
Verheyen, Jef **541:** 122
Vetter, Charles (Karl) **538:** 653
Vinnen, Carl **538:** 638
Viola, Bill **541:** 138
Voigt, Jorinde **541:** 205 @
Von Heyl, Charline @
Warhol, Andy **541:** 133, 134, 136, 139, 140, 142 **540:** 57 @
Wenglein, Josef **538:** 624
Wesselmann, Tom **540:** 13
Whitney, Stanley **540:** 5, 53
Winter, Fritz **541:** 105 @
Wintersberger, Lambert Maria @
Wolfensberger, Johann Jakob **538:** 613
Wopfner, Joseph **538:** 620
Wurm, Erwin **541:** 186
Zimmer, Bernd @
Zittel, Andrea **541:** 214
Zügel, Heinrich von **538:** 625, 626

KETTERER KUNST